This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

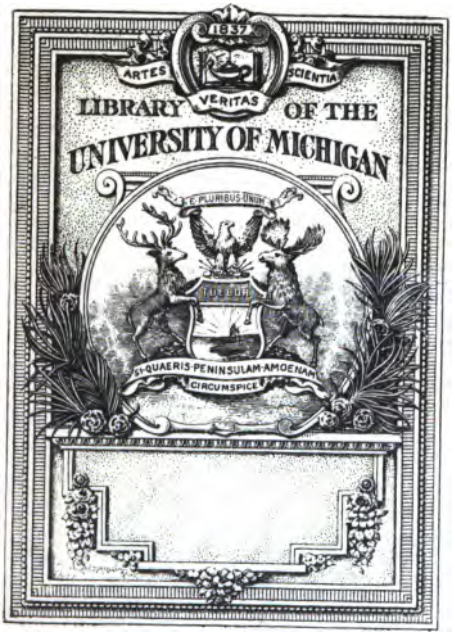
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

H615.1
H332

Reine

Arzneimittellehre.

Reine

Arzneimittellehre,

12535

von

D. Carl Georg Christian Hartlaub,

ausübendem Arzte in Leipzig,

und

D. Carl Friedrich Trinks,

ausübendem Arzte in Dresden.

Erster Band.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1828.

Vorrede.

Die Homöopathie erwartet ihre grössere Erweiterung und Vervollkommnung theils von Berichtigungen über die zweckmässige Anwendung schon bekannter Heilmittel, theils von der Erforschung der reinen Wirkungen anderer bisher noch ungeprüfter arzneilicher Stoffe. Wie viel auch in dieser letzteren Hinsicht schon geschehen ist, so steht doch dem Beobachter noch ein unermessliches Feld offen; und die Bearbeitung desselben haben wir uns im vorliegenden Werke zum Zwecke gemacht.

Unseren eigenen Beobachtungen über die Wirkungsweise der Arzneien werden wir stets, so viel es möglich ist, die Beobachtungen anderer Autoren darüber beifügen; und wir hoffen mit jedem Jahre einen Band von ohngefähr gleichem Umfange folgen lassen zu können.

Leipzig und Dresden, im Juli 1828.

Die Herausgeber.

Inhalt.

Blei.

Canthariden.

Kirschlorbeer.

Phosphor.

Schwefel-Spiessglanz.

Nachträge zu schon bekannten Mitteln.

Arsenik.

Belladonna.

Bilsenkraut.

Bittersüss.

Christwurzel.

Euphorbium.

Hanf.

Kapsicum.

Kockel.

Mohnsaft.

Morphin.

Quecksilber-Sublimat, ätzendes.

Raute.

Sabadillsamen.

Sadebaum.

Schöllkraut.

Stechapfel.

Zink, metallisches.

B l e i.

(Ein Gran reines essigsaures Blei wird mit Milchzucker und Alcohol auf die in *Hahnemann's* chronischen Krankheiten angegebene Weise zur zwölften Verdünnung gebracht.)

Dieses in der Natur weit verbreitete Metall ist eins von denjenigen, deren technische Benutzung den Menschen in den frühesten Zeiten bekannt war, wie aus *Moses* (Buch IV. c. 31) und *Plinius* (Hist. nat. l. XXXIV. c. 48) sattsam erhellt. In die Heilkunde ward es ebenfalls von den ältesten Aerzten als Heilmittel aufgenommen — *Hippocrates* gedenkt seiner als solchen — und *Theophrast* (lib. de lapid.) beschreibt die Zubereitung des Bleiweisses (ψιμυθιον, cerussa, welches unter ersterer Bezeichnung auch *Dioscorides* als Bleipraeparat kennt) und *Plinius* (a. a. O. l. XXXIII. c. 35) die der Silberglätte (spuma argenti). Das σανδυξ des *Dioscorides* (M. med. V. 103) ist die Mennige, welche letztere Benennung wahrscheinlich erst im 16. Jahrhunderte aufkam. Das Blei wurde als Heilmittel zuerst äusserlich angewendet, und es bildete zu diesem Entzweck den Hauptbestandtheil einer ungemein grossen Anzahl von Salben, Pflastern und Wässern, welche alle namentlich hier aufzuführen nicht der Ort sein kann. Wegen seiner zusammenziehenden, austrocknenden, widernatürliche Se- und Excretionen beschränkenden Eigenschaften wurde es bei Wunden und andern Verletzungen, bei Entzündungen mit astheni-

schem Charakter, bei langwierigen Eiterungen, Geschwüren, Verbrennungen, Decubitus, Frostbeulen und Erfrierungen, Augen- und Hodenentzündungen, Bubonen, Drüsengeschwülsten, Gliedschwamm, Wasserbruch und andern Wasseransammlungen und Anschwellungen, Gonorrhöen, weissem Fluss, Schankern und andern weichen Aftergebilden, blinden mit lästiger Entzündung umgebenen Hämorrhoiden, chronischen Ausschlägen mit feuchter Aussonderung, zur Beschränkung allzu lang dauernder und zu copiöser Milchabsonderung, zur Hemmung des Speichelflusses von zu starkem Gebrauch des Quecksilbers, zur Verhütung syphilitischer Infection in verschiedenen Formen und Zubereitungen von den ältesten bis auf die neusten Zeiten herab, angewendet, recht oft, wie wir weiter unten sehen werden, zum grossen Nachtheil der Kranken. Bleiplatten sollen die Tugend besizzen, einen exorbitanten Geschlechtstrieb zu beschränken; zu diesem Zweck wurden sie von dem Redner *Calvus* auf dem Kreuz getragen, wie *Plinius* berichtet, und *Galen* nennt es in dieser Beziehung: optimum remedium ad coercendam et delendam libidinem; welche Eigenschaften auch *Faber* (Panchymag. IV. Sect. 7. c. 32. p. 561) und *Meibomius* (Epist. de flag. usu in vener. p. 56) bestätigt gefunden haben wollen.

Innerlich haben die Aerzte dasselbe nur in wenigen Krankheitsformen angewendet, welche wir nur kürzlich erwähnen wollen.

In der eiternden Lungenschwindsucht ward es bereits von *Wedel*, *Will*, *Ettmüller*, *Fachius*, *Fr. Hoffmann*, *Poterius* und *Gramman* empfohlen. In neuern Zaiten war es *Hildenbrand* (*Hufeland*, Journ. f. d. pr. H. T. VIII. St. 4. p. 1.), der dasselbe wiederum anpries. Seinen Beobachtungen zu Folge, soll in dieser Krankheit der Bleizucker antiphlogistisch wirken, ohne dabei zu schwächen; er sei daher angezeigt, wenn entzündliche Neigung und die Hitze bei grosser

vorhandener Schwäche zu mildern, colliquative Schweisse und Durchfälle zu hemmen, und die übermässig gesteigerte Reizbarkeit des Lungengeschwüres, welche die Heilung vorzugsweise hindern, herabzustimmen wären. In demselben Anbetracht rühmen denselben *Amelung* (ebendaselbst T. XXII. St. 1.) *Wolfart* (Asklepiaeon 1811. April p. 470), *Kopp* in Verbindung mit Phellandr. aquat., und *Horn* (n. Arch. f. m. E. Bd. IV. St. 1. p. 310), welcher denselben in ungeheuren Gaben verspeisen liess. Der wahrheitsliebende *Richter* (chir. Biblioth. T. VII. p. 525) erzählt jedoch zwei Fälle, wo bei den Kranken, die sich schon im dritten Stadio befanden, sehr bald Schwämmchen nach seinem Gebrauch entstanden, und dieselben ungewöhnlich rasch dahin starben. An mehren französischen Aerzten in Montpellier und Paris hat er jedoch neuerdings wiederum grosse Lobredner gefunden. — Auch in der schleimigten Schwindsucht ward er von einigen gerühmt und im Blutspeien will *Wesener* (Hufeland Journ. J. 1821. St. 8.) vom Gebrauch des essigsauern Bleis grossen Nutzen gesehen haben. Gegen Mutterblutungen mit asthenischem Charakter ward dasselbe ebenfalls angewendet.

In verschiedenartigen Nervenkrankheiten hat man mit diesem Mittel experimentirt. *Tunquèt de Mayerne* gab den Bleiessig gegen Schwindel, *Osterdyk Schaacht* (Verhandelingen vitgegeben door het Zelandsche Genootschap der Wetenschapen te Vliessingen D. III. Mittelb. 1773). gegen Epilepsie in Verbindung mit 8 Theilen Salpetersäure, *Ettmüller* in verschiedenen Nervenleiden, in der Melancholie und Hysterie, *Saxtorph* gegen epileptische und andere spasmodische Zufälle; *Kramp* beim krampfhaften beschwerlichen Schlingen, und *Kopp* neuerlichst wiederum in der Epilepsie. Allzuhäufige nächtliche Pollutionen, Vereiterungen mehrer Organe, der Leber, zu starke Aussonderung von übelriechender Jauche aus Fussgeschwüren, mit hektischem Abendfie-

ber, und andere profuse Säfteausleerungen, Nachtschweisse u. s. w. wollte man endlich ebenfalls durch seine Anwendung beschränken. Wie wenig jedoch die Allopathie mit diesem heroischen Heilmittel in den hier aufgezählten Krankheiten in ungeheuern Gaben ausgerichtet hat und noch ausrichtet, lehrt die tägliche Erfahrung hinreichend.

Die ungeheuern, vielseitigen Wirkungen dieses Metalls auf den gesunden menschlichen Organismus, welche durch seinen Misbrauch erfolgten, den entweder Unvorsichtigkeit, boshafter Betrug und Gewinnsucht oder auch böse Arzteskunst mit demselben trieben, konnten den Aerzten aller Zeiten nicht verborgen bleiben, und ihren Beobachtungen ist das unten folgende Verzeichniss derselben entnommen. *Hippocrates* (lib. de Epidem. γ. und δ. art. 24), *Galen* (lib. de antidot. I. — de diffic. respir. lib. III.) beobachteten bereits diese Wirkungen; der grosse römische Baukünstler *Vitruvius* (de architect. lib. VII. c. 7.) warnt ernstlich vor dem Genuss des Wassers, das durch bleierne Röhren geflossen. *Paul von Aegina* (de remed. III. c. 8.) entwarf zuerst ein genaueres Bild desselben. Die Aerzte späterer und neuerer Zeit drängen diese in eine Krankheitsform, die Bleikolik, zusammen, welche Bezeichnung jedoch viel zu einseitig ist, da die Wirkungen des Bleies in allen seinen Formen von weit ausgedehnterem Umfang sind, und sich in weit mehren Organen und Systemen des Organismus manifestiren.

Wir gedenken hier noch mit gebührendem Lobe des wiener Arztes *Jos. Schmitt*, welcher von ächter Liebe für Menschenwohl, von redlichem Eifer für seine Kunst durchdrungen, mit ernstem Wort den ungeheuren Frevel, den leichtsinnigen und gewissenlosen Unfug rügte, welchen zuerst französische und dann auch deutsche Aerzte durch äussere Anwendung des Bleies mit der leidenden Menschheit trieben, und so grosses, unverbesserliches Unheil über dieselbe brachten — wir gedenken

ferner mit dankbarer Anerkennung des grossen Verdienstes des Herrn Hofrath *Hahnemann*, welcher zuerst das untrügliche Mittel fand, die boshafte Verfälschung und Vergiftung unendlicher Lebensbedürfnisse mit diesem Metall auszumitteln.

Der rationelle Arzt wird nach Anleitung der hier unten verzeichneten eigenthümlichen, reinen Wirkungen dieses Metalls auf den gesunden menschlichen Organismus einen sehr heilsamen Gebrauch von demselben zur Heilung natürlicher (nicht — miasmatischer) Krankheitszustände zu machen wissen. So werden, um nur einige Andeutungen zu geben, einige der schlimmsten Arten von Verstimmungen des Geistes und Gemüths, und vorzugsweise Hypochondrieen und Hysterieen, krampfhafte Koliken, der Ileus, das Miserere, langwierige Stuhlverstopfungen, einige asthmatische Beschwerden, gewisse Gliederschmerzen, eigne Arten Lähmungen der Glieder (mit Atrophie der gelähmten Theile verbunden) u. s. w. ein passendes Heilmittel in ihm finden.

Eine genaue Vergleichung der Beobachtungen allopatischer älterer und neuerer Aerzte über die Wirkungen des Bleies auf den gesunden menschlichen Organismus, mit denen, welche wir durch genaue sorgfältige Prüfung (vermittelst mässiger Gaben des essigsauren Bleies) bei Gesunden erhielten, lässt eine grosse Uebereinstimmung wahrnehmen, wodurch die ersteren durch letztere und so umgekehrt bestätigt und gegenseitig ergänzt werden, wiewohl die ersteren von verschiedenen Bleipräparaten herrühren, deren Angabe den einzelnen Symptomen jedes Mal beigefügt ward. Schnellen Vergiftungen durch grosse Gaben Blei muss nach den Formen, in welchen dasselbe in den Magen gekommen, begegnet werden. *Navier* (in *Paldamus* Toxicol. Halle 1803. 8. p. 193.) empfiehlt die Hepar Sulph. calc. u. salin., wo dieses Metall in Verbindung einer Säure beigebracht worden; wo dies nicht der Fall ist, soll man zwischen den Ga-

ben der Schwefelleber hindurch Säuren geniessen lassen, und nachher durch gelinde Abführmittel das Praecipitat entfernen. *Jahn* (Mat. med. T. II. p. 313.) empfiehlt bei dringenden Fällen den reichlichen Gebrauch erwärmter öliger Getränke und Klystire und nebenbei ein warmes Bad mit Seife. *Grashuis*, *v. Quarin* und *Percival* (Essays med. and experim. Vol. II. p. 194.) rühmen den rohen Alaun zu 5 — 10 gr. mit Gmi arab. oder Wallrath versetzt, und *Cluttenbuck* (*Paldamus* a. a. O.) innerlich Calomel und äusserlich das Ungt. mercur. neapol., *Lentin* das Ammonium und *Jahn* das Eisen in Bädern gegen die nachbleibende Schwäche.

Der Mohnsaft hebt nach *Hahnemann* (r. Arzneimittell. T. 1. p. 275.) die Kolikschmerzen von Blei dadurch, dass er durch seine Leibverstopfende Erstwirkung die von demselben veranlasste Leibverstopfung homöopatisch heilt. Derselbe steht, einer langen Reihe von Erfahrungen zufolge, als eines der kräftigsten Gegenmittel gegen dieses Metall da, und es bedarf neben seinem Gebrauch weder der gleichzeitigen Anwendung des Alauns, noch der Purgirmittel. *Alex. v. Brambilla* (am unten a. O.) sah von kleinen Gaben desselben die Heilung der gefahr- und schmerzvollsten Zufälle der Bleivergiftung erfolgen. Die Lähmungen der Gliedmassen, durch Blei entstanden, finden nach unsern Erfahrungen in der behutsamen Anwendung der Elektricität ein sicheres Heilmittel; und so wird auch der homöopathische Arzt für die anderweitigen Wirkungen des Bleies unter dem grossen Vorrath gekannter Arzneien leicht nach dem Gesetz der Homöopathie ein passendes Gegenmittel aufzufinden im Stande sein.

Wiewohl das Blei seinen eigenthümlichen Wirkungskreis als Heilmittel vorzugsweise in chronischen Krankheiten findet, da seine Wirkungen im gesunden menschlichen Organismus sich langsam entwickeln, oft eine Zeitlang verschwinden und wieder zum Vorschein kommen —

so dass sich in ihrem Erscheinen eine gewisse Periodicisaet nicht verkennen lässt — sich ihm aber stets lange Zeit hindurch aufdringen, so ist es dennoch nothwendig, mehrfachen Erfahrungen zu Folge, die Gabe in den für dasselbe passenden Krankheitsfällen bis zum Quadrilliontheil eines Granes herabzustimmen, welche Kraftentwickelung alles vollführt, was das Blei überhaupt als homöopathisches Heilmittel zu vollbringen im Stande ist.

Unter folgenden Zeichen sind die Namen der Beobachter, der Doctoren *Bethmann* (*Bthm.*), *Hartlaub* (*Hb.*), *Hering* (*Hg.*), *Trinks* (*Ts.*) aufgeführt; die mit der Chiffre (*Ng.*) bezeichneten Beobachtungen verdanken die Herausgeber einem um die Homöopathie sehr verdienten Arzte und genauen und gewissenhaften Beobachter.

Niedergeschlagenheit (*Hecker*, Arzneimittellehre).
Verlust der natürlichen Munterkeit (*Lindestolpe* de venenis, ed. *Stenzel* p. 438; von Bleizucker in Wein getrunken).
Tiefe Melancholie (*Ramazzini*, diatribe de artificium morbis. Batav. 1713. c. IX. p. 54; — in diese verfiel nach *Ramazzini* der berühmte *Anton. de Allegri*, genannt *Correggio*).
Er verfällt in einen melancholischen Zustand, mit Betäubung, völliger Stumpfheit der Sinne, Schlummersucht (*Richter*, Therapie).
Ausserordentliche Bangigkeiten *) (*Schmidt*, Antigoulard. Wien, 1785. p. 231).
Beängstigungen (*Bernt*, Rettungsmittel).
Ausserordentliche Beängstigung **) (*J. Alex. v. Brambilla* in *Schmidt's* Antigoulard).
Angst und Seufzen (d. 4. T.) (*Ts.*).
Ungeheure Angst ***) (*Tissot*, epist. med. pract. p. 222).

*) S. 5. 159. 187. 205. 245. 279. 302. 351. 371. 420. 497. 561. 638. 840. 871. 920. 950. 991. 1009. 1017. entstanden vom innerlichen Gebrauch des Bleiweisses in Oel und Branntwein gegen Tripper, bei einem früher gesunden Mann.

**) S. 7. 367. 412. 500. 548. 558. 695. 697. 786. 918. 969. 1014. entstanden vom Gebrauch einer Schminke, die grösstentheils aus Bleiextract bestand, bei einem 17jährigen Mädchen. Ein Tropfen Laudanum in 1 Unze frischem Mandelöl alle Stunden, und äusserlich Einreibungen von einer Salbe aus Ungt. Alth. und Biberschmalz, und Umschläge eines Breies aus Semmel, Milch und Saffran auf den Unterleib retteten die Kranke.

***) S. 9. 358. 410. 505. 554. 880. 921. 970. entstanden vom Gebrauch der Tinct. antiphthisica Gramanni, täglich 2 Mal 30 Tropfen, gegen Husten, bei einer Frau.

Die furchtbarste Angst, von grössern Gaben (*Jahn*, mat. med. Bd. II. p. 312).
Unruhe (*Th. Volpi*, in *Fischers* Antigoulard, p. 77).
Aeussere Unruhe (*Tralles*).
Muthlosigkeit (*Jahn*, a. a. O. p. 311; *Hecker*, a. a. O.).
Sehr verstimmt und lebensüberdrüssig (*Hg.*).

Unzufrieden mit seinem Schicksal, früh beim Erwachen (*Hg.*).
Langweile; es ist ihm alles zuwider, 1 Stunde lang (n. 6 St.) (*Ng.*).
Langweile, stille, in sich verschlossen, Nachmittags (*Ng.*).
Nicht geneigt zu sprechen, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Sehr träge, unaufgelegt zur Arbeit (*Ng.*).

Unaufgelegt, alle Arbeit verdriesst sie, Nachmittags (*Ng.*).
Die Lust zum Arbeiten und die Fähigkeit dazu mindert sich bedeutend (d. 3. T.) (*Ts.*).
Geschwächtes Denkvermögen *) (Act. Nat. Cur. ann. III. obs. XXX.).
Gedächtnissschwäche (d. 4. T.) (*Ng.*).
Blödsinn (*Ramazzini*, a. a. O. c. IX.).

Verlust aller Sinne, bei immer stärker zurückkehrenden Anfällen der heftigsten allgemeinen Convulsionen **) (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 184).
Geistesabwesenheit ***) (*Hohnbaum*, a. a. O.).
Irrereden (*Bernt*, a. a. O.).
Verwirrtes Ansehen und Delirium (*Orfila*, Toxicologie p. 258).
Nachts heftiges Delirium, die Augen waren geschwol-

*) S. 22. 51. 171. 172. 338. 364. 623. 632. 844. 850. entstanden bei einem Zinnarbeiter.

**) S. 25. 721. 854. entstanden bei einem früher ganz gesunden Mädchen von einer Schminke, die aus einer Mischung von Bleiweiss mit Wasser bestand und womit sich dasselbe 6 Monate hindurch täglich das Gesicht und den Busen gewaschen.

***) S. 26. 185. 210. 252. 261. 275. 288. 295. 298. 368. 409. 496. 506. 557. 787. 874. 891. entstanden von Essig, der in einem irdenen mit Blei glasurirtem Topfe aufbewahrt worden war, bei einer Frau.

len und äusserst schmerzhaft; das Gesicht etwas lebhaft, der Athem frei, der Blick bestürzt, der Mund schleimig, die Zunge natürlich, der Unterleib und die Lenden etwas angeschwollen und ihre Berührung verursachte Schmerz (*Orfila*, a. a. O. p. 259).

Fürchterliches Geschrei mit allgemeinen Convulsionen; von Umschlägen des Bleiwassers auf eine Phlegmone des Unterfusses (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 78).

Wüthende Delirien (*M. Stoll*, ratio medendi, Th. VII. p. 309).

Völlige Wuth, von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Wahnsinn (*Wall*, bei *Percival* in the poison of lead).

Vormittags beim Gehen im Freien erhöhtes Wohlsein und verminderte Kurzsichtigkeit (*Hg.*).

Fröhlich, heiter (n. 2 St.) (*Ng.*).

Aufgelegt, heiter, aber bald vergehend, Nachmittag (*Ng.*).

Aeusserst thätig, in die Arbeit (Stricken) vertieft, nachdenkend, Nachmittag (*Ng.*).

Eingenommenheit des Kopfes (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).

Grosse Eingenommenheit des Kopfes; eine Mischung aus Stumpfheit und Trübsinn, so dass er sich oft die Stirn mit der Hand streicht (die ersten St.) (*Hb.*).

Dumm im Kopfe und schwer, im Stehen (n. ½ St.) nach und nach vergehend (*Ng.*).

Betäubung und tiefe Schlummersucht (*Al. v. Brambilla*, a. a. O.).

Betäubung (stupor) der Gliedmassen, welche in Lähmung übergeht (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).

Er fiel betäubt nieder (*Hermbstaedt*, in *Orfila* Toxicol. B. II. p. 252) (sogleich).

Schwindel und Trunkenheit des Kopfs (*M. Stoll*, a. a. O. p. 334).

Schwindel beim Bücken oder wenn er in die Höhe sah (d. 8. T.) (*Ts.*).

Gefühl von Schwindel, in freier Luft vergehend (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Häufiger Schwindel (*Jahn*, a. a. O. p. 311).
Schwindel *) (*Haase*, p. 107; *Hecker*, a. a. O.; *Streitt*, in *Schmidt's* Antigoulard p. 186; *Th. Volpi*, a. a. O. p. 77).
Leises Kopfweh, vorn am linken Seitenwandbeine (n. 1 St.) (*Ng.*).

Kopfschmerz (*Bernt*, a. a. O.).
Heftige Kopfschmerzen (Act. nat. Cur. ann. III. obs. XXX).
Kopfschmerzen (d. 19. T.) (*Thunberg*, in den schwed. Abhandlungen 1773, ins deutsche übersetzt von *Kaestner*).
Dumpfer Kopfschmerz in der Stirn und Reissen im Nacken (*Ng.*).
Schwere im ganzen Kopfe, besonders im Hinterkopfe, dabei gelinde Stiche im Vorderkopfe (n. 3 St.) (*Hb.*).

Gefühl von Schwere im Hinterkopf, als wenn er an Gewicht zugenommen (*Ts.*).
Gefühl von Schwere in der Stirne, bald vergehend, nach der Frühsuppe (*Ng.*).
Schwere im Kopfe; er will vorwärts fallen (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Drücken unter der Hirnschale wie von Andrang des Bluts nach dem Kopfe (*Ts.*).
Es drückt vom Hinterhaupt nach der Stirn vorwärts, mit Gefühl, als sollten die Augen zugehen, mit Schwere (n. 1 St.), im Stehen vergehend (*Ng.*).

Drücken in der Stirn, mehr äusserlich (d. 2. Abend) (*Ng.*).
Zucken in der rechten Schläfe (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Reissen in der rechten Schläfegegend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Reissen in der rechten Schläfe, dann vor dem rechten Ohr (n. 1 St.) (*Ng.*).
Reissen und Stechen in der linken Schläfe (n. 2 St.) (*Ng.*).

*) S. 48. 204. 243. 318. 325. 379. 425. 637. 835. 836. 917. entstanden vom Aufstreuen des Bleiweisses auf eine nässende Flechte auf dem Arme, bei einem Mädchen.

Reissen hin und her in der Stirn (n. 2¼ St.) (*Ng.*).
Reissen in der Mitte der Stirn, langsam zunehmend, öfters absetzend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Kopfschmerz; Reissen in der Stirn, mit Hitze im Kopf und Röthe ohne äussere Hitze, ¼ St. lang, Nachmittags (*Ng.*).
In der Stirne wie Reissen und Zusammenziehen (n. 6 St.) (*Ng.*).
Stechen im rechten Stirnhügel, öfters (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Ein kleiner feiner Stich im linken Stirnhügel (n. 2 St.) (*Ng.*)
Stechen in der Stirn im Gehirn (n. 6 St.) (*Ng.*).
Heftiges Stechen im Vorderhaupte, Abends 9 Uhr, lang dauernd (*Ng.*)
Stumpfstechender Schmerz in der rechten Schläfegegend, die auch äusserlich weh thut (d. 1. T.) (*Hg.*).
Hineinstechen in das rechte Seitenwandbein oben (*Ng.*).

Stechen und Reissen am rechten Seitenwandbein oben (n. 5¼ St.) (*Ng.*).
Heftiges Stechen und Schlagen in der rechten Kopfseite, im Gehen und Stehen, Vormittags (*Ng.*).
Stechen hie und da im Kopfe, besonders im rechten Ohre, sehr heftig, Nachmittags und Abends (*Ng.*).
Es steigt ihr Hitze in den Kopf mit Röthe des Gesichts (n. 5 St.) (*Ng.*).
Hitze vom Bauche in den Kopf aufsteigend, öfters (n. 3 St.) (*Ng.*).

Die Kopfhaare werden auffallend fettig, da sie vorher immer sehr trocken gewesen waren (Heilwirkung) (d. 1. T.) (*Hb.*)
Ausfallen vieler Haare aus den Augenbrauen (*Hg.*).
Ausfallen der Haare aus dem Schnautzbart (*Hg.*).
Jücken im Winkel des linken Auges, und Schmerz daselbst wie von Reiben (*Ts.*)
Jücken am linken obern Augenlide, zum Kratzen reizend und dabei vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Reissen in den Augenlidern mit Schläfrigkeit, nach der Frühsuppe (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Geröthete Augenlider (d. 2. T.) (*Hb.*).
Fippern in dem rechten obern Augenlide (n. 1 St.) (*Ng.*)
Zusammenziehen in den Augen, und besonders in den Augenlidern*) (*Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 220).
Heftige Verschliessung der Augenlider, als wären die Augäpfel zwischen einer Presse (*Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 221).

90 Völlige Lähmung und Unempfindlichkeit der Augenlider (*Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 220).
Häufiger Ausfluss scharfer ätzender Thränen, welche die Haut zusammenzogen (*Thunberg*, a. a. O.).
Starker Ausfluss scharfer Thränen, bei Verminderung des Gesichts (*Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 2020).
In den Augen Schwere bei Bewegung, und nach hinten ziehender Schmerz im innern Muskel (d. 1. T.) (*Hg.*)
Drückender Schmerz über den Augen, beim Bewegen, mehre Tage lang (*Hg.*).

95 Gefühl als wäre etwas unter dem Augenlide und als wäre der Augapfel etwas zu gross, empfindlich drückend (*Hg.*).
Zuckendes Reissen im linken Augapfel, Vormittags (*Ng.*).
Ein heftiger Stich mit Brennen unter dem linken Augapfel, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Brennen im rechten Auge, wie von eingefallenem Schnupftaback (n. 2 St.) (*Ng.*).
Drängen des Bluts im Auge (d. 6. T.) (*Ts.*)

100 Entzündung der Augen (d. 4. T.) (*Thunberg*, a. a. O.).
Cirsophthalmie: variköse Ausdehnung der Gefässe der Cornea verweben sich wie ein dichtes Netz auf dem Centrum der Cornea, und erzeugen dadurch vollkommne Verdunkelung derselben (vom 4 monatlichen äussern Gebrauch einer Solution

*) S. 88. 89. 90. 92. 103. entstanden vom äussern mehrwöchentlichen Gebrauch einer Auflösung des Lytharg. in Rosenwasser gegen Augenschwäche, bei einer jungen Frau.

von einem Scrupel Extr. Saturni in 3 Unzen Rosenwasser gegen eine Taraxis.) (*Schmidt*, a. a. O. p. 62).

Hypopion (*Schmidt*, a. a. O. p. 65).

Livide Farbe der Augen und besonders in den innern Winkeln (*Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 220).

Fippern in beiden Augen (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

105 Fürchterliche Verdrehung der Augen (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 78).

Die Pupille scheint im Anfange krampfhaft zusammen gezogen, widernatürlich verkleinert, in der spätern Zeit wird sie gross, erweitert, unbeweglich, gelähmt, so dass sie sich auf gewöhnliche Reize gar nicht zusammenzieht (*Haase*, a. a. O. p. 107).

Er muss die Augen oft wischen, es ist wie trübe darin, ¼ St. lang (*Hg.*).

Schwarzwerden vor den Augen (*Haase*, a. a. O. p. 107).

Beständiger Nebel um die Augen (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

110 Vor dem linken Auge wie Nebel, und früh und Abends beide Augen zugeschworen (d. 8. T.) (*Ng.*).

Gefühl wie Nebel vor den Augen, sie sieht die Gegenstände undeutlicher (n. 1 St.) (*Ng.*).

Vermehrte Kurzsichtigkeit (*Hg.*).

Blindheit; von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Blindheit (*Haase*, a. a. O. p. 107).

115 Amaurose (*de Haen*, ration. medendi continuat. T. III. v. 1. p. 403; *Hecker*, a. a. O.; *Jahn*, a. a. O. p. 311; *Richter*, a. a. O.).

Erlöschen des Gesichts (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 76).

Spannen in der rechten Ohrgegend und die Halsmuskeln herunter (n. 2¼ St.) (*Ng.*)

Reissen in der rechten Ohrgegend, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Ein feines Stich ins rechte Ohrläppchen (n. 1 St.) (*Ng.*)

120 Flüchtige Schmerzen innen im linken Ohre und im Gehörgange (*Hg.*)

Kratzen im rechten Ohre; wie von einer Kornähre (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Stechendes Reissen im rechten innern Ohre, von wo es in die äussere Ohrmuschel ging (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Reissen tief im rechten Ohre (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Reissen tief im linken Ohre (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Bohren im rechten Ohre, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Stechen in das rechte Ohr im Stehen, Vormittags (*Ng.*).
Oefters geschwind vorübergehende Gehörverminderung, Abends (*Ng.*).
Vergehen des Gehörs (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 78).
Schwerhörigkeit und Taubheit (*Haase*, a. a. O. p. 107).

Schmerz in der Nasenspitze (*Hg.*).
Rosenartige Entzündung an der Nase (*Hg.*).
Bläschen am gerötheten Nasenwinkel, mit dickem Eiter, der nach gelindem Drucke austritt (d. 1. T.) (*Hg.*).
Kalte Nase, mehre Tage lang (*Hg.*).
Die Luft in einem mit Menschen angefüllten Zimmer ist ihm äusserst auffallend; es wird ihm, als sollte eine Ohnmacht entstehen; nachgehends Dunkelheit vor den Augen (d. 1. T.). (*Hg.*).

Abscheulicher Geruch; von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).
Verlust des Geruchs (*Ramazzini*, a. a. O. p. IX. p. 51).
Ein Stich ins rechte Jochbein (n. 6 St.) (*Ng.*).
Im rechten Oberkiefer ein Paar Risse (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Oefters heftige Risse im Unterkiefer nahe am Kinn und in dem entsprechenden Zahn (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Reissen im linken Unterkiefer, aufwärts gegen das linke Ohr (n. ¼ St.), durch Reiben vergehend. Während Reiben ein Schlag im linken Hinterhaupt, lang dauernd (*Ng.*).
Reissen im rechten Unterkiefer nahe am Kinn; nach Reiben geht es in die rechten unteren Ribben, wo es von selbst vergeht; dann kommt es wieder in dem ersten Ort sammt Zahn zum Vorschein; dann Tiefathmen und Stechen unterhalb des rechten Schulterblatts, und als es auch da aufhörte, ein Stich im obern Theil des rechten Schulterblatts (n. 2 St.) (*Ng.*).

Reissen in dem Unterkiefer und dessen Zähnen, durch Reiben nicht vergehend (*Ng.*).

Stechen und Reissen im rechten Unterkiefer (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Bohren im rechten Unterkieferwinkel, lang dauernd (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Bohren im linken Unterkiefer und in 3 Zähnen desselben (n. 1½ St.) (*Ng.*)

Scharfes Ziehen unter dem rechten Nasenflügel, im Fleisch der Oberlippe (d. 1. T.) (*Hb.*).

Flüchtig überlaufende Hitze mit Röthe im Gesichte, ohne Aengstlichkeit, mit Schweiss am Oberkörper; Nachmittags öfters (*Ng.*).

Oefters Jucken im Gesicht (d. 1. T.) (*Hb.*).

Feine Stiche hie und da in der Gesichtshaut (d. 6. u. 7. T.) (*Hb.*).

Die Haut im Gesicht ist fettig glänzend und fettig anzufühlen (*Hg.*).

Geschwulst der rechten Gesichtshälfte mit sehr heftigen Ohrenschmerzen, besonders beim Hinterschlingen des Speichels (*Thunberg*, a. a. O.).

Bläschen auf Stirn und Nase (*Hg.*).

Blasse Gesichtsfarbe (*Jahn*, a. a. O. p. 311).

Blässe und Aufgedunsenheit (bei einer Frau vom Gebrauch des Bleizuckers gegen Blutspeien. (*Tronchin*, über die Kolik von *Poitou* in *Kühns* Sammlungen von Schriften zur Erkenntniss und Behandlung der Bleikolik. Leipzig, 1784. p. 37).

Bleiche oder gelbliche Farbe des Gesichts (*Bernt* (a. a. O.).

Bleiches oder etwas gelbliches Gesicht (*Orfila*, a. a. O. p. 266).

Er sieht sehr blass aus (die ersten Tage) (*Hb.*).

Er sieht bleich und kachektisch aus (*Richter*, a. a. O.).

Leichenähnliches Aussehen (*Schmidt*, a. a. O. p. 231).

Todtenähnliches, bleichfarbiges Gesicht (*Ramazzini*, a. a. O. c. V. p. 38).

Heftiges Zähneknirschen, Nachts beim öfteren Aufwachen (d. 1. T.) (*Hb.*).

Gewaltsame, laute Bewegung der untern Kinnlade und fürchterliches Zähneknirschen (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 78).

Mundklemme *) (*Hirn*, in *Schmidts* Antigoulard, p. 94).

Alle Tage schälen sich die Lippen, ohne Schmerz, ja ohne merkliche Trockenheit (*Hg.*).

165 Geschwulst des Zahnfleisches an den Wurzeln der Zähne (*Thunberg*, a. a. O.).

Knoten am Zahnfleisch, die sehr schmerzhaft und hart waren (*Thunberg*, a. a. O.).

Bleiches Zahnfleisch (*Ng.*).

Zuckender Schmerz an einem rechten untern Backenzahne früh, auf Kaltes ärger (d. 3. T.) (*Ng.*).

Reissen in 2 untern Backenzähnen der rechten Seite (n. 2½ St.) (*Ng.*).

170 Ein Zahn wurde hohler, roch übel und brach dann ab; die eine Wand, welche noch am dicksten war, war sehr mürbe geworden (*Hg.*).

Schwarzwerden der Zähne (*Ramazzini*, a. a. O. p. IX. p. 51; Act. Nat. Cur. ann. III. obs. XXX.).

Beweglichkeit der Zähne (Act. Nat. Cur. ann. III. obs. XXX).

Ausfallen der Zähne (*Ramazzini*, a. a. O. c. V. p. 38).

Beim Essen Gestank im Munde aus den hohlen Zähnen (d. 2. T.) (*Hg.*).

175 Die Zähne überziehen sich mit einem gelblichen Schleim (*Thunberg*, a. a. O.).

Hitze und Brennen im Munde und in der Zunge (d. 4. Morg.) (*Ng.*).

Aphthen im Munde und Schlunde (*Richter*, a. a. O.).

Anschwellung der Drüsen im Munde und unter dem Kinne (*Thunberg*, a. a. O.).

Geschwüre im Munde, besonders an den Seiten, mit üblem Gestank, die später gelb wurden (*Thunberg*, a. a. O.); bei 2 Personen.

180 In der Zungenspitze Brennen, als ob sie sich gebissen hätte, bald vergehend, um 2 Uhr (*Ng.*).

Entzündung der Zunge (*Sennert*, in *Fischers* Antigoulard, p. 61).

Abends 6 Uhr jähling etliche brennende Blüthen

*) S. 163. 201. 224. 244. 276. 372. 381. 392. entstanden vom äussern Gebrauch der Aq. Goulard. bei einem eiternden venerischen Bubo.

auf der Zungenspitze, besonders schmerzhaft beim Sprechen, bis 10 Uhr Abends (d. 1. T.) (*Ng.*).
Schwere der Zunge (*Sennert*, a. a. O. p. 61).
Verhinderte Sprache (*Sennert*, a. a. p. 61).

185 Unvermögen zu sprechen (*Hohnbaum*, a. a. O.).
Aphonie (*de Haen*, a. a. O. p. 402, *Schmidt*, a. a. O. p. 232).
Entzündete Mandeln verhärten (*Hecker*, a. a. O.).
Rauh im Halse (n. 6 St.) (*Ng.*).
Beim Essen ziehendes Gefühl im Schlunde, als wenn die Speiseröhre abreissen wollte (d. 6. T.) (*Ts.*).

190 Empfindung eines Kriechens in der Speiseröhre (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).
Im Halse Gefühl wie Geschwulst, zum öftern Schlingen nöthigend, aber nicht vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Gefühl im Halse beim Schlingen wie Geschwulst, mit Würgen (d. 4. T.) (*Ng.*).
Beschwerliches Schlucken (*Hecker*, a. a. O.).
Beinahe gelähmter Zustand der Schlundmuskeln (*Hecker*, a. a. O.).

195 Gefühl von einem fremden Körper im Halse, was sie zum Niessen reizt. Durch Schlingen geht er weiter hinunter, kommt aber gleich wieder zurück, vergeht oft eine Zeit lang von selbst, und dauert den ganzen Vormittag. Ist unschmerzhaft (*Ng.*).
Gefühl in der rechten Seite des Schlundes, als wenn dort ein fremder Körper läge mit Schwefelgeruch; das Gefühl erstreckt sich später bis gegen das Ohr, lang anhaltend (*Ng.*).
Gefühl, als wenn der fremde Körper im Schlunde hinunter rutschte, dann wieder Reissen im rechten Schulterblatte (n. 2¼ St.) (*Ng.*).
Gefühl, als bewege sich etwas schnell im Halse herauf bis an den Grund des Schädels, und von da bis an die linke Augenbraugegend, wo es stechend wird; beim Tabackrauchen (d. 1. T.) (*Hg.*).
Es kommt ihr öfters ein kleiner Körper im Schlund herauf, den sie hinabschlucken zu müssen glaubt, absatzweise (n. ¾ St.) (*Ng.*).

200 Aufsteigen einer Kugel in den Hals (Globus hystericus) (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).

Oefters Zusammenziehungen des Schlundes (*Schmidt*, a. a. O. p. 181).
Zusammenziehen des Halses; — von grossen Gaben (*Hecker*, a. a. O.).
Zusammenschnüren und Schneiden in dem Schlunde bis zum Magen hinunter, vor und nach dem Essen (*Ts.*).
Zusammenschnürung des Halses (d. 5. u. 6. T.) (*Streitt*, in *Schmidts* Antigoulard, p. 187).

Zuschnüren des Halses (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 77: *Schmidt*, a. a. O. p. 231).
Lähmung der Schlundmuskeln und Unvermögen Speisen niederzuschlucken; — vom Gebrauch eines Bleiwassers gegen das Ende einer Angina pituitosa (*Schmidt*, a. a. O. p. 69).
Trockenheit des Mundes (*Hg.*).
Trockenheit im Munde (*Jahn*, a. a. O. p. 311).
Grosse Trockenheit des Mundes (*Haase*, a. a. O. p. 106).

Trockenheit der Zunge (*Hohnbaum*, a. a. O.)
Trockenheitsempfindung im Halse, früh (*Ts.*).
Süsser Geschmack*) (*Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 226).
Süsslicher Geschmack (*Bernt*, a. a. O.)
Tief im Halse schwefelicher und saurer Geschmack (n. ¼, auch noch nach 2½ St.) (*Ng.*).

Bitterer Geschmack (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).
Früh verschleimter Mund; der linke Rand der Zunge gelb belegt (*Hg.*).
Früh beim Erwachen viel zäher Schleim im Munde (d. 2. T.) (*Hg.*).
Ausräuspern eines säuerlichen Schleims (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Sehr zäher Speichel (*Thunberg*, a. a. O.).

Blaulicher, süsser Speichel; — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).
Es fliesst vorn viel süsslich schleimig schmeckender Speichel im Munde zusammen, bei Trockenheit

*) S. 212. 270. 327. 773. entstanden vom innern Gebrauch des Bleiextracts gegen Tripper.

hinten am Gaumenvorhang und im Rachen, die durch Schlucken des Speichels vergeht (d. 1. T.) (*Hg.*).
Gelinder Speichelfluss (*Thunberg*, a. a. O.).
Schaum im Munde (*Sennert*, a. a. O. p. 62).
Weiss überzogene Zunge (*Schmidt*, a. a. O. p. 181).
Die Zunge ist mit Speichelschaum bedeckt (d. 2. T.) (*Hg.*).
Gelbbelegte Zunge (*Hg.*)
Grünlich und gelb belegte Zunge (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).
Trockene, braune, rissige Zunge (*Haase*, a. a. O. p. 106).
Die Zunge war ganz bräunlich (*Thunberg*, a. a. O.).
Hässlicher und dicker Schleimüberzug auf der Zunge; — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).
Versagendes Aufstossen, dann Gähnen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Aufstossen (*Bernt*, a. a. O.).
Ungeheures Aufstossen (*Fernelius*, de lue venerea c. 7).
Ausserordentlich häufiges Aufstossen, mit der Empfindung im Munde, welche genossener Zucker hervorbringt (*Orfila*, a. a. O. p. 267).
Quälendes Aufstossen *) (*Gabrielÿ*, in den Abhandlungen der kais. Jos. med. chir. Akad. B. 1. p. 189).
Aufstossen von Luft nach dem Frühstücke (n. ½ St.) (*Ng.*).
Leeres Aufstossen, und dann Brennen im Magen (n. ½ St.) bald vergehend (*Ng.*).
Luftaufstossen und Uebelkeit, Abends vor Schlafengehen (d. 7. T.) (*Ts.*).
Aufstossen mit fremdem Geschmack (*Jahn*, a. a. O. p. 311).
Aufstossen mit fremdem Geschmack verbunden (*Hecker*, a. a. O.).
Aufstossen mit Geschmack des Genossenen, öfters (n. ½ St.) (*Ng.*).
Aufstossen üblen Geschmacks (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Süssliches Aufstossen (d. 4. T.) (*Streitt*, a. a. O. p. 186).

*) S. 235. 251. 359. 509. 565. 845. entstanden bei einem Frauenzimmer von 23 Jahren, das sich viel mit Reiben von Farben beschäftigt hatte.

Süssliches Aufstossen (*Schmidt*, a. a. O. p. 181).

Süssliches Aufstossen, wie zum Erbrechen, über 100 Mal in 2 Stunden (*Schmidt*, a. a. O. p. 231).

Einmaliges Schucksen (n. 5 St.) (*Ng.*).

Schucksen (*Dioscorides*: *Haase*, a. a. O. p. 107; *M. Stoll*, a. a. O. p. 331).

Appetit vermindert (d. 2. T.) (*Ng.*).

Mangel an Esslust und Schlaf*) (*Laurent*, in *Fischers* Antigoulard, a. a. O. p. 98).

Verlust des Appetits (*Orfila*, a. a. O. p. 259).

Verlorne Esslust (*Gabrely*, a. a. O. p. 189).

Appetitmangel**) (*Fernelius*, a. a. O.; *Habenes*, in *Schmidts* Antigoulard p. 145; *Hahnemann*, in *Henke's* Zeitschrift für die Staatsarzneikunde; Jahrg. VII. Heft 1. p. 151 — 158; *Hecker*, a. a. O.; *J. Fr. Henckel*, a. a. O.; *Huberthy*, in *Fischers* Antigoulard p. 87; *M. Stoll*, a. a. O. p. 338).

Gefühl im Schlunde hinunter nach dem Magen zu, wie starker Hunger, was auch nach dem Essen wiederkehrt (d. 8. T.) (*Ts.*).

Starker Hunger, er isst ungewöhnlich viel (d. 5. u. mehre T. über) (*Ts.*).

Gefühl von Hunger und Uebelkeit, Abends vor Schlafengehen (d. 6. T.) (*Ts.*)

Abends starker Appetit (d. 1. T.) (*Hg.*)

Die ganze Zeit über grosse Lust Brod und Gebakkenes zu essen, selbst wenige Stunden nach der Mahlzeit, und spät Abends und zeitig früh (*Hg.*).

Der Taback schmeckt ihm sehr gut (d. 1. T.) (*Hg.*).

Durst (d. 1. T.] (*Hg.*).

Durst***) *Haase*, a. a. O. p. 106; *Jahn*, a. a. O. p. 311; *Tissot*, a. a. O. p. 228).

*) S. 249. 357. 536. 820. 821. 867. 909. entstanden von Bleiwasser, auf eiternde Brandstellen aufgeschlagen.

**) S. 252. 622. 655. 790. 795, 833. 936. entstanden vom äussern Gebrauch des Bleiwassers bei einer Quetschung am Unterfusse.

***) S. 260. 265. 314. 511. 846. 883. entstanden von 3 Drachmen Bleizucker, die ein Mann gegen Tripper genommen hatte.

Grosser Durst (*Hohnbaum*, a. a. O.).
Viel Durst auf kaltes Wasser (*Hg.*).
Durst schon früh (d. 4. T.) (*Ng.*).
Durst nach dem Mittagessen (sonst ungewöhnlich) (*Ng.*).

Ekel (*de Haen*, a. a. O. p. 443; *Hecker*, a. a. O.; *Tissot*, a. a. O. p. 228).
Ekel vor Speissen (*Orfila*, a. a. O. p. 266; *Bernt*, a. a. O.).
Ekel (d. 19. T.) (*Thunberg*, a. a. O.).
Ekel und Herzensangst (d. 2. T.) (*Tronchin*, a. a. O. p. 41).
Uebelkeiten (*Bernt*, a. a. O.).

Uebelkeit (*Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 226).
Uebel und brecherlich im Magen (n. 2 St.) bald vergehend (*Ng.*).
Brecherlich und Aufsteigen bis in die Brust (n. 2¼ St.) (*Ng.*).
Brecherlichkeit (*M. Stoll*, a. a. O. p. 312).
Würgen im Schlunde (n. 2 St.) (*Ng.*)

Oefteres Würgen (*Hohnbaum*, a. a. O.).
Brechwürgen (*Schmidt*, a. a. O. p. 181).
Unaufhörlicher Reiz zum Brechen; — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).
Reiz zum Erbrechen und Ekel (bei einer Frau, die Silberglätte gegen Gesichtskupfer äusserlich gebraucht). (*Moegling* bei *Zeller*, docimasia: Signa, causae et noxae vini lythargyro mang. Tubing. p. 24).
Ausserordentlicher Brechzwang, der ihn wie convulsivisch reckte (*Schmidt*, a. a. O. p. 231).

Stossartiges Rülpsen, oft wiederholt (*Hg.*).
Saures Aufschwulken (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Es kömmt ihr säuerlich im Halse herauf (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Aufschwulken süssen Wassers, bei leerem Magen (*Hg.*).
Aufschwulken unschmackhaften Wassers (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Erbrechen (*Hahnemann*, a. a. O., *Hecker*, a. a. O.).
Ekel und Erbrechen (*Tronchin*, a. a. O. p. 36).

Erbrechen, besonders bei stechenden Schmerzen (*Bernt*, a. a. O.).

Zuweilen Würgen und Erbrechen (*Hohnbaum*, a. a. O.).

Oefteres Erbrechen (*Jahn*, a. a. O. p. 311).

290 Erbrechen, das die Kranken nicht erleichtert; — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Erbrechen, 30—40 Mal in einem Tage; — vom Genuss von Pfannkuchen, die aus gleichen Theilen Mehl und Bleiweiss gebacken worden (*Thunberg*, a. a. O.).

Immerwährendes Erbrechen (*Tronchin*, a. a. O. p. 41).

Beständiges Erbrechen mit hartnäckiger Leibesverstopfung (*Tralles*).

Häufiges Erbrechen (*de Haen*, a. a. O. p. 398).

295 Nicht zu stillendes Erbrechen (*Hohnbaum*, a. a. O.).

Ungeheures Erbrechen (*S. Stockhausen*, a. a. O. p. 11).

Erbrechen des Genossenen (*M. Stoll*, a. a. O. p. 330.)

Das Ausgebrochene schmeckt wie Lakritzensaft (*Hohnbaum*, a. a. O.).

Er bricht beständig eine schwarze Materie weg (*Richter*, a. a. O.).

300 Erbrechen gelblicher stinkender Materie bei den heftigsten Kolikanfällen (*Orfila*, a. a. O. p. 269).

Erbrechen flüssiger, grünlicher oder schwärzlicher bitterer Stoffe (*Orfila*, a. a. O. p. 267).

Beständiges Kupferrostähnliches Erbrechen (vomitus aeruginosus) (*Schmidt*, a. a. O. p. 252).

Grünspanartiges, galliges, gelbes Erbrechen (*M. Stoll*, a. a. O. p. 308).

Blutiges Erbrechen (d. 10. u. 12. T.) (*Thunberg*, a. a. O.).

305 Unaufhaltsames Erbrechen, wobei am Ende der Darmkoth durch den Mund ausgeleert wird (*Haase*, a. a. O. p. 107).

Miserere (*Haase*, a. a. O. p. 107).

Ileus (*Sennert*, a. a. O. p. 61).

Kotherbrechen bei heftiger Kolik und hartnäckiger Stuhlverstopfung (*Thunberg*, a. a. O.).

Feines Kneipen in der Gegend des Pförtners (n. d. Einnehmen) (*Hg.*)

310 Uebelbehagen im Magen, ohne Brecherlichkeit (n. ½ St.) (*Ng.*).

Im Magen Leer- oder Nüchternheitsgefühl, öfters (n. ½ St.) (*Ng.*).

Schmerz im Magen, von wo es im ganzen Bauche herumgeht, öfters (n. 2 St.) (*Ng.*).

Magenweh, wie nüchtern, früh im Bette, nach dem Aufstehen vergehend (d. 2. T.) (*Ng.*).

Schmerzen im Magen (*Tissot*, a. a. O. p. 228).

315 Cardialgie (*S. Stockhausen*, libell. de lythargyri fumo noxio, morbifico etc. Goslar, 1556. 16. p. 10; *M. Stoll*, a. a. O. p. 338).

Cardialgie, Erbrechen und alle Zufälle einer Magenentzündung — in grössern Gaben (*Hecker*, a. a. O.).

Ungeheure Magen- und Bauchschmerzen (*Fernelius*, a. a. O.).

Heftige Schmerzen in der Magen- und Nabelgegend (d. 7. T.) (*Streitt*, a. a. O. p. 187).

Die heftigsten Schmerzen des Magens, des Unterleibes und der Lenden mit sehr beschwerlicher Empfindung innerlicher Hitze (*Fernelius*, a. a. O. c. 7).

320 Drücken im Magen nach dem Essen (*Hg.*).

Magendrücken (*Jahn*, a. a. O. p. 311).

Drücken im Magen, wie wenn er mit einem Centnergewicht beschwert wäre; — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Drücken im Magen wie von allzu vielem Genuss unverdaulicher Speisen, mit Gefühl von Schwere im Hinterkopf, von Bewegung des Kopfs vermehrt, nach einer sehr mässigen Mittagsmahlzeit bis gegen Abend andauernd (*Ts.*).

Drückender Magenschmerz (*M. Stoll*, a. a. O. p. 330).

325 Schwere im Magen (*Streitt*, a. a. O. p. 186) (d. 4. T.)

Zusammenziehendes Gefühl im Magen (n. 6 St.) (*Ng.*).

Zusammenziehen des Magens (*Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 226).

Magenkrampf (*Percival*, a. a. O.); von Bleizucker in Wasser aufgelöst und als Umschlag auf eine Quetschwunde gelegt.

Schnürende, brennende, in kürzeren und längeren Zwischenräumen wiederkehrende Schmerzen im Magen, und später in der Nabelgegend (*M. Stoll*, a. a. O. Tom. VII. p. 308).

330 Brennende Empfindung im Magen (*M. Stoll*, a. a. O. p. 338).

Brennen im Magen (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 78).

Vorübergehendes Brennen im Magen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Fehler der Verdauung, (*Jahn*, a. a. O. T. II. p. 311).

Schmerz von der Herzgrube bis mitten in die Brust herauf (n. 2½ St.) (*Ng.*).

335 Drücken auf der Herzgrube: ein dumpfer ängstlicher Schmerz (d. 1. T.) (*Hg.*).

Stechen von der Herzgrube bis in den Rücken, öfters (*Ng.*).

Schmerz wie Bohren in der Herzgrube, welcher sich in die rechte Seite zieht, absetzend (*Ng.*).

Beengung der Herzgrube (Act. Nat. Cur. ann. III. obs. XXX).

Stechen in die rechte Unterribbengegend, Nachmittags (*Ng.*).

340 Stechen in die rechte Unterribbengegend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Stechen in der linken Unterribbengegend, nach rückwärts (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Stechen in die linke Unterribbengegend, durch Reiben gelindert (n. 2 St.) (*Ng.*).

Stechen hinein in die linke Unterribbengegend, durch Reiben etwas vergehend, aber stärker zurückkehrend, endlich von selbst vergehend (n. 1 St.) öfters des Tages (*Ng.*).

Stiche in die rechte untere Ribbengegend beim rechts Umdrehen des Rumpfes, beim Zurückdrehen noch ärger; durch Reiben vergehend, Nachmittags (*Ng.*).

345 Reissen in der linken Unterribbengegend, rückwärts gegen den Rücken zu, wo es dann stach, Nachmittags (*Ng.*).

Dumpfe Schmerzen in der Leber (*Hg.*).

Stechendes Drücken in der Lebergegend (*Hg.*)

Stechender Schmerz anhaltend in der Lebergegend, erst vorn dann hinten (*Hg.*).

Gelinder Schmerz in der Milzgegend (d. 2. T.) (*Hb.*).

350 Milzkrankheiten (*Ramazzini*, a. a. O. c. V. p. 38).
Unausgesetztes Drücken in der Oberbauchgegend (*Schmidt*, Antigoulard p. 230).
Zwicken im Oberbauche (n. 6 St.) (*Ng.*).
Gefühl im Oberbauch, als ob etwas abrisse und hinunterfiele, schmerzlos, worauf es herumging im Bauche (n. 6 St.) (*Ng.*).
Eingenommenheit des Unterleibes (d. 1. T.) (*Hg.*).

355 Heftige Leibschmerzen (*Dioscorides*, Mat. med. lib. VI. c. 27).
Schmerzen im Unterleibe, die immer grausamer werden (*Jahn*, a. a. O. p. 311).
Die heftigsten Schmerzen wüthen im Unterleibe (*Laurent*, a. a. O. p. 98).
Die wüthendsten Schmerzen im Unterleibe (*Tissot*, a. a. O. p. 222).
Heftige, anhaltende Schmerzen im Unterleibe, welcher gleich einem Brette zusammengezogen und wo der Nabel einwärts gezogen war (*Gabriely*, a. a. O. p. 189).

360 Unerträgliche Schmerzen im Unterleibe, welche grosse Unruhe und selbst Verstandesverwirrung und Ohnmachten veranlassen (*S. Stockhausen*, a. a. O. p. 10).
Hin- und herziehende Leibschmerzen (*Mögling*, a. a. O.).
Heftigster Schmerz in den Eingeweiden (*Jahn*, a. a. a. a. O. p. 311).
Die heftigsten Schmerzen in den Gedärmen (*Fr. Hoffmann*, in den Anmerkungen zu Potier Opper. med. ac chem. Frcfrt. 1698. p. 606).
Die heftigsten Schmerzen der Eingeweide (Act. Nat. Cur. ann. III. obs. XXX).

365 Entsetzliche Schmerzen in den Eingeweiden (*Percival*, a. a. O.); — vom äussern Gebrach des Extract. Saturni.
Die Schmerzen im Unterleibe werden durch Berührung erhöht (*M. Stoll*, a. a. O. p. 310).
Die heftigsten Schmerzen im ganzen Unterleibe, welche durch jede Berührung heftiger wurden (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).

Schmerz in der Nabelgegend und im Rücken (*Hohnbaum*, a. a. O.).

Heftige Schmerzen im Unterleibe, besonders in der Nabelgegend (*Nicander*, in Alexi pharmac.).

870 Heftige Schmerzen in der Nabelgegend (*Sennert*, a. a. O. p. 61).

Schmerzen in der Nabelgegend (*Schmidt*, a. a. O. p. 230.)

Fixer Schmerz in der Nabelgegend (*Schmidt*, a. a. O. p. 181).

Heftige Schmerzen, die sich aus der Herzgrube in die Nabelgegend zogen, und daselbst mit stundenlanger Heftigkeit wütheten (*Gabriely*, a. a. O. B. 1. p. 185).

Heftige Abdominalschmerzen, die ihren Sitz vorzüglich um den Nabel herum hatten, mit Erhärtung und Einziehung des Bauches (*Orfila*, a. a. O. T. II. p. 252).

875 Unleidlicher Schmerz um den Nabel und sehr hartnäckige Verstopfung den folgenden Tag — bei einem 30jährigen Mann vom Einathmen der Bleidämpfe bei Verkalkung der Bleierze (*Tronchin*, a. a. O. p. 36).

Drückender Schmerz auf einer Stelle im Unterleibe, in einer Linie von der Darmbeinspitze zur Symphyse, doch ersterer näher, fortwährend den ganzen Tag, mehr wie in den Muskeln, die Stelle war herausgetrieben (*Hg.*).

Drücken und heftige Koliken, wobei der Unterleib krampfhaft zusammengezogen wird, mit hartnäckiger Verstopfung (*Hecker*, a. a. O.).

Gefühl im Unterleib wie voll und verstopft, Nachmittags (*Ng.*).

Aeusserst gespannter Unterleib mit tief eingezogenem Nabel (*Streitt*, a. a. O. p. 187).

880 Anspannung des Unterleibes (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 78).

Der Unterleib ist sehr angespannt (*Schmidt*, a. a. O. p. 181).

Blähungsauftreibung des Unterleibes (*Sennert*, a. a. O. p. 61).

Bauchschmerz, schmerzhaftes Aufblähen unter dem Nabel, nach einer Blähung vergehend (n. 3 St.) (*Ng.*).

Gefühl im Unterbauche, als sollten dort die Winde aufgehalten werden, dass sie nicht abgehen könnten, Nachmittags (*Ng.*).

885 Härte des Unterleibes*) (*Huberthy*, a. a. O. p. 87).
Der Bauch wird hart und zuweilen von Blähungen aufgetrieben, öfter aber krampfhaft zusammengezogen; — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).
Zusammenziehen quer um die Mitte des Unterbauches, beim gebückten Sitzen (n. 5 St.) (*Ng.*).
Schmerzen im Unterleibe schnürender Art (*de Haen*, a. a. O. p. 399).
Die heftigsten Schmerzen in der Nabelgegend und ein wenig über derselben (*de Haen*, a. a. O. p. 400), die die Kranken als zusammenschnürende und bohrende beschreiben.

890 Heftige, periodisch wiederkehrende Koliken — bei einer Frau (*G. Baecker*, in den arzneikund. Abhandl. des Colleg. der Aerzte zu London B. II. p. 309 — 310).
Heftige Kolikschmerzen, die am stärksten um den Nabel herum wüthen (*Haase*, a. a. O. T. II. p. 106).
Heftige Kolikschmerzen, unter welchen er sich wie ein Wurm krümmte (*Schmidt*, Antigoulard p. 181).
Kolik (d. 15. T.) (*Thunberg*, a. a. O.).
Kolik (d. 21. T.) (*Thunberg*, a. a. O.).

895 Gelinde Kolikanfälle (*Thunberg*, a. a. O.).
Kolikschmerzen (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 77).
Die heftigsten Kolikschmerzen — vom innern Gebrauch des Bleiessigs (*Reinhartz*, in *Schmidts* Antigoulard p. 228).
Koliken, die 2 oder 3 Tage, oft aber auch 1 — 2 Monate aussetzen (*Orfila*, a. a. O. p. 262).
Anfälle von Kolikschmerzen, die am Morgen gering, stärker gegen Abend und noch stärker in der Nacht sind (*Orfila*, a. a. O. p. 262).

*) S. 885. 423. 504. 622. 842. entstanden vom äussern Gebrauch der Aq. veg. min. Goul. und einer Bleisalbe bei einer durch äussere Verletzung entstandenen Phlegmone des Arms.

400 Heftige Koliken und starke Convulsionen, die 7 oder 8 mal in einem Tage sich erneuerten, und sich mit einem Schliessen der Kinnbacken, convulsivischen Bewegungen der Augen und aller Glieder, mit einer grossen Unruhe und solchen Anstrengungen äusserten, dass mehre Menschen ihn kaum zu halten vermochten, bei ungehindertem Harnabgang (*Orfila*, a. a. O. p. 259).

Die Koliken sind anfangs gelind, hören bald nachher auf, kommen dann aber mit Schmerzen zurück, die zuletzt unerträglich werden (*Orfila*, a. a. O. p. 266).

Aeusserer Druck vermindert die Kolikschmerzen, und die Kranken fühlen durch denselben eine solche Linderung, dass sie manchmal ohne Nachtheil 2 — 3 Personen auf ihren Bauch legen lassen; zuweilen vermehrt sich aber der Schmerz durch die leiseste Berührung (*Orfila*, a. a. O. p. 268).

Kolik mit mehr oder weniger heftigen Schmerzen, anfangs von kurzer Dauer, später anhaltend (*Bernt*, a. a. O.).

Wenn man allmählig die Nabelgegend der von der Kolik Befallenen drückt, vermindert sich der Schmerz, die Kranken können unter gewissen Umständen ohne Nachtheil 2 oder 3 Personen sich auf ihren Bauch legen lassen; zuweilen aber vermehrt sich der Schmerz bei der geringsten Berührung (*Bernt*, a. a. O.).

405 Kolik und Lähmung der Schenkel; — bei einem Kinde, dem man Bleiweiss auf eine wunde Stelle gestreut (*Plenk*, Toxicologie p. 253).

Kolik mit Zuckungen begleitet — von einige Tage lang fortgesetztem Gebrauch des Bleizuckers zur Unterdrückung eines Wechselfiebers (*Ettmüller*, colleg. consult. cat. 26).

Die Koliken selten mit unbezwinglicher Diarrhöe begleitet. (*Hecker*, a. a. O.).

Heftige Schmerzen und Zusammenziehungen des Unterleibes; — bei einer Frau, die Bleizucker und Pulv. oss. sep. gegen weissen Fluss brauchte (*Tralles*).

Der Unterleib ist eingezogen (*Hohnbaum*, a. a. O.).

410 Harte Zusammenziehung des Unterleibes, der keine Berührung ertrug (*Tissot*, a. a. O. p. 222).

Der Bauch an gewissen Stellen vertieft, an andern wieder hervorspringend; die Bauchmuskeln zeigen sich durch die Hautbedeckung deutlich (*Orfila*, a. a. O. p. 262).

Die Bauchgegend war wie ausgehöhlt und hart ob der grossen Zurückziehung der Bauchmuskeln; der Nabel schien an dem Rückgrate angeheftet zu sein, und die Schmerzen nahmen auch die Brustgegend ein (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).

Einwärtsziehen des ganzen Unterleibes und besonders des Nabels (*de Haen*, a. a. O. p. 400).

Harter, krampfhaft zusammengezogener Unterleib, so dass in höherem Grade der Nabel sich ganz dem Rückgrate näherte (*Jahn*, a. a. O. p. 317).

415 Die Bauchmuskeln sind gewaltsam nach einwärts gezogen, so dass der Nabel oft ganz gegen das Rückgrat gedrängt ist (*Haase*, a. a. O. p. 106).

Die Bauchmuskeln waren mit allen Eingeweiden des Unterleibes nach dem Rückgrat zu gezogen, der Schliessmuskel des Afters stark zusammengeschnürt; bei anhaltendem Erbrechen einer scharfen, zähen grünlichen Materie — bei einem Maler (*Gabriely*, a. a. O. p. 185).

Zusammenschnürungen der Gedärme und anderer Baucheingeweide, so dass dabei der Nabel gegen die Wirbelsäule zurück und der After in die Bauchhöhle hineingezogen wird (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).

Die Nabelgegend ist eingezogen, die Bauchdecke gegen die Wirbelsäule gedrängt, und gegen Druck nichts weniger als empfindlich (*Bernt*, a. a. O.).

Eingezogener Nabel (*M. Stoll*, a. a. O. p. 308).

420 Zurückziehung des Nabels (*Schmidt*, a. a. O. p. 232).

Schmerzen und Grimmen im Bauche vom innern Gebrauch des Bleiweisses (*Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 224).

Heftiges und hartnäckiges Bauchgrimmen (*G. Baecker*, bei Percival a. a. O.); — von Silberglätte in einem Breiumschlag, den ein Mann äusserlich zur Milderung eines beschwerlichen Jückens gebraucht.

Bauchgrimmen (*Huberthy*, a. a. O. p. 87).

Etwas Zwicken im Unterbauche (n. ½ St.) (*Ng.*).

Zwicken im Unterleibe (d. 5. u. 6. T.) (*Stegitt*, a. a. O.).
Zwicken um den Nabel, dann vergebliches Drängen zu Stuhl, nach Blähungsabgang vergehend (d. 1. T.) (*Ng.*).
Zwicken um den Nabel, nach Blähungsabgang erleichtert, Nachmittags (*Ng.*).
Zwicken innerlich um den Nabel, dann ein kurzes Brennen daselbst (n. 6. St.) (*Ng.*).
Nach dem Stuhlgange Zwicken im Vorderbauche und Umkollern, absatzweise gegen den Magen herauf, der ohnmachtartig weh thut (d. 2. T.) (*Ng.*).

Kneipen im Bauche, Abends (*Ng*)
Bei weichem Stuhlgang etwas Leibschneiden und Schneiden im After (d. 6. T.) (*Ts.*).
Leibschneiden wie von Blähungen, früh im Bette (*Ts.*).
Schneiden im Bauche den ganzen 2ten Tag (*Ng.*).
Während Pressens zu Stuhl, Schneiden um den Nabel und Einziehen desselben, nach Stuhlgang vergehend (n. 5 St.) (*Ng.*).

Nach Stuhlgang hört das Schneiden nur kurze Zeit auf (*Ng.*).
Stechende Schmerzen im Colon transversum (*Orfila*, a. a. O. p. 268).
Stechen wie mit einer Nadel unter dem Nabel, tief innerlich (n. 2 St.) (*Ng.*).
Stechen um den Nabel herum, das sich rechts und links verbreitet (n. 1 St.) (*Ng.*).
Stechen in der linken Bauchseite (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

Stechen im ganzen Bauche, Abends (*Ng.*).
Fortwährende Schmerzen, die ihren Sitz in den Dünndärmen haben; stechend, allmählig zunehmend, vorzüglich im querlaufenden Grimmdarm (*Bernt*, a. a. O. p. 163).
Leichtes Ziehen in der Seite nach dem Rückgrat zu, wie von Ausdehnung (*Ts.*).
Gefühl, als wenn etwas in der linken Bauchseite hinabgefallen wäre, Nachmittags (*Ng.*).
Gefühl, als wenn sie bis am Bauche in kaltem Wasser sässe, und gleich darauf wieder Hitze im Bauche, öfters (n. 2¼ St.) (*Ng.*).
Hitze und Brennen im ganzen Bauche (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

Brennen um den Nabel innerlich, nur kurz (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Brennen im ganzen Bauche innerlich, und wie Herumdrehen um den Nabel, dabei Stechen im Rükken, mit Gefühl, als wenn ein Körper darauf läge, mit Schmerzen in der Herzgrube (n. 2 St.) (*Ng.*).

Darmentzündungen (*Haase*, a. a. O. p. 107).

Entzündungen der Eingeweide des Unterleibes, selbst des Mesenterii, mit schleichendem Fieber, trübem, rötlichem und dickem Urin (*S. Stockhausen*, a. a. O.).

Entzündung der Gedärme, des Mesenterii, des Peritonei, die in Geschwüre und kalten Brand übergeht, und so den Tod veranlasst (*J. Fr. Henckel*, über die Bergsucht und Hüttenkatze, Freiberg, 1728. 8. p. 121).

Oft kurz vor dem Tode noch Darmentzündung, die sich durch sehr schmerzhafte Berührung des Unterleibes, heftige Angst und Brennen in den Eingeweiden äussert, nebst allgemeinen Zuckungen (*Richter*, a. a. O.).

Im Unterleibe sind harte Knoten zu fühlen (*Richter*, a. a. O.).

Geschwüre in den Eingeweiden (*Sennert* bei *Stockhausen*, a. a. O. p. 61).

Eingeweidverstopfungen (*G. Baecker*, a. a. O.).

Schmerzen in den Lenden (*M. Stoll*, a. a. O. p. 338).

Heftige Schmerzen in den Lenden (*Fernelius*, a. a. O.).

Heftige Schmerzen im Unterleibe, in der Gegend der Nieren und an den Schenkeln (*Orfila*, a. a. O. p. 258).

Ein Riss in der linken Lendengegend, im Stehen, Nachmittags (*Ng.*).

Beim Biegen nach der linken Seite, Stechen in der linken Lendengegend und rechten Unterribbengegend, beim Aufrichten und Geradsitzen vergehend, Nachmittags (*Ng.*).

Stiche in die linke Lendengegend, beim Lachen, Nachmittags (*Ng.*).

Hineinstechen in die rechte Lendengegend, durch Daraufdrücken vergehend, Nachmittags (*Ng.*).

Ein Stich in die linke Weiche beim Bücken, beim

Aufrichten Stechen in der Nabelgegend, das durch Bücken verging; nach dem Mittagessen (n $2\frac{1}{2}$ St.) (*Ng.*).

Zerschlagenheitsschmerz in den Bauchmuskeln unter den Ribben querüber und um den Nabel, merkbar beim Daraufführen, Husten und dergl., und heftiger beim Aufrichten aus der Rückenlage (*Hg.*).

Es rührt sich etwas in der linken Bauchseite, wie eine Maus (n. $2\frac{1}{4}$ St.) (*Ng.*).

465 Herumgehen im Bauche und Drang zu Stuhl: es gingen nur 2 Blähungen ab, Nachmittags (*Ng.*).

Langsames Hin- und Hergehen unterhalb des Nabels, wie ein rauher Körper (n. $\frac{1}{2}$ St.) (*Ng.*)

Gluckern um den Nabel, öfters absetzend (*Ng.*).

Herumgehen um den Nabel (n. $\frac{1}{4}$ St.) (*Hg.*).

Etwas Gähren in den Därmen (*Bthm.*)

470 Die Winde rumoren im Bauche umher (d. 2. T.) (*Ng.*).

Hörbares Kollern und Knurren im ganzen Bauche, früh nach Aufstehen; nach $\frac{1}{4}$ St. erst consistenten Stuhl, dann starkes Abführen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Herumgehen im Leibe mit Knurren, Abends (*Ts.*).

Kollern und Poltern im Unterleibe (*M. Stoll*, a. a. O. p. 310).

Herumgehen im Unterbauch mit schneidendem Schmerz (d. 2. Vormittag) (*Ng.*).

475 Gähren im Unterleibe, mit Schneiden in den Därmen (*Bthm.*).

Blähungsbeschwerde (d. 2. T.) (*Hb.*)

Die Blähungen drängen vergeblich zum Abgang, der erst später mit Pressen erfolgt, Nachmittags (*Ng.*).

Alles, was er zu sich nimmt, scheint in Blähungen verwandelt zu werden (*Fernelius*, a. a. O.).

Viele Blähungen (*Hg.*).

480 Blähungen (*Hecker*, a. a. O.; *Bernt*, a. a. O.).

Blähungsabgang nach vorgängigem geringem Leibschneiden, früh (d. 5. T.) (*Ts.*).

Häufig Blähungsabgang (d. 1. Abend) (*Ng.*).

Blähungen brechen von oben und unten hervor (*M. Stoll*, a. a. O. p. 310),

Es gehen heisse Blähungen ab, welche wie Feuer brennen (d. 2. T.) (*Ng.*).

485 Kurze halblaute Blähungen vom durchdringendsten Gestank (d. 1. T.) (*Hg.*).
Nach Fischgenuss sehr stinkende Blähungen (*Hg.*).
Abgang stinkender Blähungen (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Kein Stuhlgang (*Hg.*).
Den ganzen ersten Tag weder Stuhl noch Urin (*Ng.*).

490 Gehinderte Stuhlausleerung (*Nicander*, a. a. O.).
Leibesverstopfung (*Sennert*, a. a. O. p. 61).
Stuhlverstopfung (*Hirn*, a. a. O. p. 94).
Verstopfung des Leibes, es gehen weder Winde noch Koth ab (*J. Fr. Henckel*, a. a. O. p. 116).
Hartnäckige Stuhlverstopfung, es gehen weder Winde noch Excremente fort (*S. Stockhausen*, a. a. O. p. 10).

495 Hartnäckige Verstopfung, die durch abführende Mittel verschlimmert wird, und wobei der Koth bei grosser Anstrengung in kleinen harten Kügelchen abgeht (*Jahn*, a. a. O. p. 311).
Hartnäckige Stuhlverstopfung (*Hohnbaum*, a. a. O. p. 151 — 158).
Die strengste Hartleibigkeit (*Schmidt*, a. a. O. p. 232).
Hartnäckige Verstopfung; — bei einem jungen Mann, vom unvorsichtigen Gebrauch der Tr. antiphthisica Gramanni (*Tronchin*, a. a. O. p. 36).
Verstopfung und heftige Kolikschmerzen; — von grossen Gaben Bleizucker gegen Tripper bei einem jungen Mann (*Tronchin*, a. a. O. p. 37).

500 Hartnäckige Leibesverstopfung (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).
Hartnäckige Verstopfung (*Orfila*, a. a. O. p. 268; *Tissot*, a. a. O. p. 228).
Hartnäckigste Leibesverstopfung (*de Haen*, a. a. O. p. 401; *Haase*, a a. O. p. 106; *Fernelius*, a. a. O.).
Zweitägige Stuhlverstopfung (*Ts.*).
Drei- und viertägige Leibesverstopfung (*Huberthy*, a. a. O. p. 87).

505 Siebentägige Verstopfung (*Tissot*, a. a. O. p. 222).
Achttägige Stuhlverstopfung (*Hohnbaum*, a. a. O.).
Unordnung im Stuhlgang (*Jahn*, a. a. O. p. 311).

Stuhlgang einen Tag um den andern (*Hg.*).
In 3 Tagen nur zweimaligen Abgang wenig harten Kothes, der dem Schafmist glich (*Gabriely*, a. a. O. p. 189).

Stuhl den 1. Tag etwas härter und schwerer abgehend als gewöhnlich (*Hb.*).
Zäher, träger Stuhl, zuletzt mit Blutstreifen (*Hg.*).
Träge, schwierige Stuhlentleerungen (*M. Stoll*, a. a. O. p. 308).
Der Koth ging anfangs hart ab, blieb aber unter zunehmenden Kolikschmerzen bald aus (*Tronchin*, a. a. O. p. 41).
Harter kratziger Stuhl (d. 2. Vormittag) (*Ng.*).

Harte und geringe Stuhlausleerung (*Ts.*).
Leichter Stuhl (Heilwirkung bei einem sonst Hartleibigen) (d. 1. T.) (*Hb.*).
Harter Stuhlgang mit Pressen, mit Gefühl, als wenn ein stachliger Körper durchginge (d. 4. T. früh) Nachmittags 3 mal weichen Stuhl (*Ng.*).
Die Stuhlentleerungen spärlich, hart, dem Schafkoth ähnlich (*Bernt*, a. a. O.).
Die Ausleerungen sind hart, von aschgrauer Farbe und dem Schafmiste am ähnlichsten (*Haase*, a. a. O. p. 106).

Ausleerung harter, weisslicher, dem Schafmist gleichender Excremente, unter grösster Anstrengung (*de Haen*, a. a. O. p. 402).
Stuhlgänge von gelblicher Farbe, abgerundet und hart wie Schafmist; mit Zunahme der Krankheit werden sie weicher und oft zuletzt wässerig (*Orfila*, a. a. O. p. 269).
Bleifarbiger Koth, der durch Brechen und Stuhl abging (*Fernelius*, a. a. O. c. 7).
Bleifarbige Excremente (*Fernelius*, a. a. O.).
Nach wiederholtem Umgehen und Aufblähen, weicher Stuhl (n. 3 St.) (*Ng.*).

Stuhl dünnflüssig anfangs, hintennach aber kommen kleine Knöllchen: vom durchdringendsten Geruch (d. 1. T.) (*Hg.*).
Oefteres Abführen gelben Kothe mit Schmerz (d. 3. — 6. T.) (*Ng.*).

Drang zu Stuhl, und wässeriger Stuhlabgang (d. 2. Vormittag) (*Ng.*).

Durchfall mit Kollern im Leibe, ohne Schmerz (n. 2 St.) (*Bthm.*).

In einigen Fällen mehr oder weniger beträchtlicher Durchfall (*Orfila*, a. a. O. p. 269).

Unbezwingliche Diarrhöe — in seltenen Fällen (*Jahn*, a. a. O. p. 311).

Dysenterie (*Fernelius*, a. a. O.).

Ruhr; — vom Trinken des Wassers, was in bleiernen Gefässen aufbewahrt worden (Galen, de med. sec. loc. lib. 7).

Ruhr (*Jo. Nardius*, Noct. genial. Ann. I. Bonon. 1656. 4. Nr. IV.) — vom innern Gebrauch des Bleiweisses.

Heftige rothe Ruhr, Fieber, entsetzliches Schneiden im Magen und im Unterleibe, heftiges Aufstossen, dass alles in Blähung verwandelt zu sein schien; — am 12. T. nach einer ungeheueren Gabe Bleizucker bei einem Gichtkranken (*Fernelius*, de lue venerea c. 7).

Bauchflüsse (*Sennert*, a. a. O. p. 61).

Häufige, stinkende Stuhlgänge (*Laurent*, a. a. O. p. 98).

Es ist ihm als sollte dünner Stuhl kommen, es kommt aber nichts — gleich nach dem Einnehmen und auch später (d. 1. T.) (*Hg.*).

Bisweilen träges Drängen zu Stuhl; der Stuhl selbst träge; zäher Koth (*Hg.*).

Heftiges Drängen und Nöthigen zum Stuhl, der wenig, doch von gewöhnlicher Farbe und Consistenz war, mit Pressen, Nachmittags (*Ng.*).

Vergebliche Neigung zur Kothausleerung (*Ts.*).

Beständiges Drängen zu Stuhl ohne Erfolg, Nachmittags (*Ng.*).

Empfindlicher, herausdrängender Schmerz, ganz tief im Bauche und zum Mastdarme heraus; eine Art schmerzlicher Neigung zum Blähunglassen, ohne dass Blähungen abgehen (*Hb.*).

Kriebeln und Feinstechen im Mastdarm (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Juckende und brennende Schmerzen in dem Mast-

darm, dem Perinaeo und am Blasenhalse (*Vering*, in *Fischers* Antigoulard p. 108).

Brennen im After, während Stuhlabgang (*Ng.*).
Tenesmus des Afters (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).
Zusammenschnürung und Hinaufziehen des Afters (introtractio ani) (*de Haen*, a. a. O. p. 401).
Der After war stark zusammengeschnürt und nach aufwärts gezogen (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).
Der After ist nach innen gezogen (*Haase*, a. a. O. p. 106).

Vorfall des Afters (*Sennert*, a. a. O. p. 61).
Es verschwinden alle Hämorrhoidalbeschwerden (*Hg.*).
Die Hämorrhoidalknoten jucken, der After ist nach innen gezogen (*Hg.*).
Ziehender Schmerz von der Schamgegend an bis in die Mitte des Rückgrates (d. 2. T.) (*Hb.*).
Sehr verminderter Harnabgang (*Tissot*, a. a. O. p. 222).

Gänzlich unterdrückte Harnabsonderung; — von grösseren Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).
Harnhemmung (*Dioscorides*, a. a. O.; *Nicander*, a. a. O.; *S. Stockhausen*, a. a. O. p. 11).
Sie kann den Harn zuweilen nicht lassen (*Hohnbaum*, a. a. O.).
Der Urin ging nur tropfenweis und immer mit Beschwerde ab (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).
Bei Drang zu harnen konnte sie den Urin nicht gleich lassen, er ward zurückgehalten, Vormittags; Nachmittags vergehend (d. 2. T.) (*Ng.*).

Heftige Dysurie (*Vering*, a. a. O. p. 107).
Ischurie, (*Schmidt*, a. a. O. p. 232).
Ischurie mit entzündlichem Fieber (*Vering*, a. a. O. p. 108).
Tenesmus der Harnblase (*M. Stoll*, a. a. O. p. 308).
Schwerer und verhinderter Abgang des Harns, auch gänzliche Unterdrückung desselben (*J. Fr. Henckel*, a. a. O.).

Der Harn konnte nur während des Nachlasses der Bauchschmerzen gelassen werden (*Gabriely*, a. a. O. p. 190).

Erschwerter Urinabgang (*Jahn*, a. a. O. p. 311).
Schwieriges, öfteres Harnen eines sparsamen Urins (*M. Stoll*, a. a. O. p. 308).
Sehr vermehrter Harnabgang (*de Haen*, a. a. O. p. 445).
Oefteres Harnen in gewöhnlicher Menge, Nachmittags (d. 1. T.) (*Ng.*).

570 Früh 4 Uhr Aufwachen wegen Harnen, das mehr als gewöhnlich war; nach Harnen Schmerz im Bauche wie nach Erkältung, nach Blähungsabgang vergehend, aber dann wieder Stechen im Bauche (d. 2. T.) (*Ng.*).
Harn von natürlicher aber wässriger Farbe (*M. Stoll*, a. a. O. p. 310).
Röthlicher, feuriger Urin (*Thunberg*, a. a. O.).
Brennen während und noch mehr nach dem Harnen (d. 2. T.) (*Ng.*).
Schmerz in der Harnröhre, wo sie aus der Blase tritt (d. 5. T.) (*Ts.*).

575 Zurückziehung der Harnröhre (urethrae retractio) (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).
Verhärtung der Prostata, — von Einspritzung des Liquor Goulardi gegen Tripper (*Vering*, a. a. O. p. 100).
Heftige Entzündungsgeschwulst des Penis und Scroti mit heftigem Entzündungsfieber, Dysurie, Hartleibigkeit, Delirium und am 9ten Tage Brand dieser Theile, und am 10ten Tage Tod; — vom äusserlichen Gebrauch der Aqua vegitomineral. Goulard. gegen Tripper und Phimosis. (*Streitt*, a. a. O. p. 112).
Leise Zucke im Samenstrang früh, Nachmittag aber Stiche an der Stelle, wo er aus dem Bauche austritt (d. 1. T.) (*Hg.*).
Wurgender Schmerz im linken Hoden, der bisweilen wie aus dem Samenstrang hineinzieht (d. 4. T.) (*Hb.*).

580 Spannungen an den Testikeln (*Bernt*, a. a. O.).
Starkes Anschwellen der Hoden (*Fr. Hoffmann*, a. a. O.) (vom innern Gebrauch gegen Samenfluss).
Zeitweiliges Heranziehen der Hoden (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).

Zusammenziehen der Hoden (*Orfila*, a. a. O. p. 207).
Zusammenschnürung des Hodensacks (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).

585 Nach dem Schweisse eine Wundheit der Haut des Hodensacks und Schenkels, so weit sich beide berühren (*Hg.*).
Erectionen, früh (*Ts.*).
Grosser Reiz zum Beischlaf — von salzsaurem Blei.
Beim Ausfluss des Samens ein Fressen am Vorhautbändchen, — von salzsaurem Blei.
Pollutionen — von salzsaurem Blei.

590 Samenergiessung im Morgenschlaf bei wollüstigen Träumen (d. 6. T.) (*Ts.*).
Samenfluss (Tripper) — von salzsurem Blei.
Nach Weintrinken ganz unbewusster Samenabgang im Schlafe mit schlaffer Ruthe; nachher früh Mattigkeit und auf jeden gelinden Reiz heftige schmerzhafte Erectionen. Mehrere Nächte nach einander (*Hg.*).
Besondere Schwäche der Zeugungstheile — von salzsaurem Blei.
Erlöschen des Geschlechtstriebes (*Faber*, Panchymag. lib. IV. S. 7. c. 32).

595 Beim Beischlaf sehr geringer Samenerguss (d. 5. T.) (*Hb.*).
Schlaffheit des männlichen Gliedes (*Lindestolpe*, a. a. O.).
Völlige Impotenz (Nachwirkung?) — von salzsaurem Blei.
Es mindert den Geschlechtstrieb; — vom Aufbinden einer Bleiplatte auf die Lendengegend. (*Plin.* hist. nat. lib. XXXIII. c. 18. ed. *Froben*, in fol. p. 603).
Unfruchtbarkeit — bei einem Manne (*Lindestolpe*, a. a. O.).

600 Missfall bei einer Schwangeren und Tod (Vekoskrift for Laekare T. VI).
Störung des monatlichen Blutflusses (*Fothergill* in: auserl. Abhandl. f. pract. Aerzte Bd. 3. p. 519).
Scheideschleimfluss — von salzsaurem Blei.

* * *

Jucken im linken Nasenloche, durch Kratzen vergehend, Nachmittags (*Ng.*).
Schmerzhaftes Reissen in der Nasenscheidewand, rechter Seite (n. 5 St.) (*Ng.*).

605 Beständiger Reiz und versagendes Niessen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Niessen (n. 7 St.) (*Ng.*).
Gefühl von Verstopftheit in der Nase, sie kann nicht schnauben (d. 3. T.) (*Ng.*).
Verstopfung der Nase (d. 4. T.) (*Ts.*).
Fliessschnupfen mit wässrigem Schleim (n. ½ St.) bald vergehend (*Ng.*).

610 Fliessschnupfen, 1 St. lang, Nachmittags (*Ng.*).
Es läuft ihr Wasser aus der Nase, während dem Mittagessen (*Ng.*).
Fliessschnupfen, ohne Niessen (d. 3. u. 4. T.) (*Hb.*).
Viel zäher Schleim in der Nase, den er aber nicht ausschnauben, sondern nur durch die hinteren Nasenöffnungen, wo er auch mehr seinen Sitz hat, herausziehen kann (d. 2. T.) (*Hb.*).
Rauh im Halse und etwas heisere Stimme (d. 4. Morg.) (*Ng.*).

615 Rauhe Stimme mit Hüsteln (*de Haen*, a. a. O. p. 443).
Rauhe, heisere Stimme (*de Haen*, a. a. O. p. 402).
Trockener Schleim oben in der Luftröhre, wovon er nur mühsam und nicht ganz ohne leisen Schmerz in der Brust etwas loshusten kann; dabei Pfeifen oben in der Brust beim Einathmen (d. 2. T.) (*Hb.*).
Schleim wird mit leichtem Racksen aus der Kehle ausgeworfen, speichelähnlich schaumig, durchsichtig, klümperig und in gelbgrünen zähen Klumpen (d. 1. T.) (*Hg.*).
Leichter Husten, durch trockenen Schleim oben in der Brust erregt, früh (d. 1. u. 2. T.) (*Hb.*).

620 Husten in 2 Stössen (d. 3. T.) (*Ng.*).
Husten (*Dioscorides*; *Ettmüller* in Colleg. consult. cas. 17).
Hüsteln (*Habenes*, a. a. O. p. 148; *Huberthy*, a. a. O. p. 87).

Trockener Husten (Act. Nat. Cur. ann. III. obs. XXX).
Convulsivischer Husten (*Haase*, a. a. O. p. 107).

625 Bluthusten — von grösseren Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).
Blutspeien, das in tödliche Eiterung der Lungen überging (Medic. Ephemeriden, Chemnitz 1793. p. 130. 131); — bei einem jungen Manne, dem ein Pfuscher die Rose mit Bleiweiss vertrieb.
Schweres Athemholen (d. 4. T.) (*Ts.*).
Schwerer Athem mit Angst (*Ts.*).
Schwerathmigkeit, die ihn nöthigte, Nachts aus dem Bette zu springen und die Fenster zu öffnen, um nur frische Luft zu schöpfen (*Ettmüller*, a. a. O.).

630 Gehindertes Athmen (*Sennert*, a. a. O. p. 61).
Kurzathmigkeit mit etwas trocknem Husten (d. 4. T.) (*Ts.*).
Kurzathmigkeit (Act. Nat. Cur. ann. III. obs. XXX).
Engbrüstigkeit — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 812).
Engbrüstigkeit (*Moegling*, a. a. O. p. 18).

635 Plötzliche Brustbeklemmung, die in Zwischenräumen wiederkehrt und immer heftiger wird (*M. Stoll*, a. a. O. p. 310).
Brustbeklemmungen — vom innern Gebrauch des Bleiwassers (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 224).
Beengung der Brust (d. 5. u. 6 T.) (*Streitt*, a. a. O. p. 187).
Brustbeengung (*Schmidt*, a. a. O. p. 231).
Bedrängter Athem (*Orfila*, a. a. O. p. 266).

640 Beängstigter Athem (*Hirn*, a. a. O. p. 94).
Keichendes, ängstliches Athemholen (*Haase*, a. a. p. 107).
Der Athem ist beklommen (*Jahn*, a. a. O. p. 311).
Etwas Beklommenheit auf der Brust, früh (d. 2. T.) (*Hb.*).
Beklemmender Athem (*Bernt*, a. a. O.).

645 Der Athem ist beklommen (*Hecker*, a. a. O.).
Krämpfe in den Respirationsorganen (*Haase*, a. a. O. p. 107).

Zuweilen ein wirkliches Asthma vorhanden (*Hecker*, a. a. O.).

Es versetzt ihr den Athem und sticht in das Brustbein, wenn sie stehend oder sitzend den rechten Arm nach der linken Seite bewegt, Nachmittags (*Ng.*).

Asthma (*Jahn*, a. a. O. p. 311; *S. Stockhausen*, a. a. O. p. 87).

650 Zusammenschnürung der Kehle (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).

Tod durch Stickfluss (*Sennert*, a. a. O. p. 61).

Stinkender Athem (*Sennert*, a. a. O. p. 61).

Nach Körperbewegung ein drückendes Klemmen unten in der Brust, und dabei ungewöhnlich ermüdet (*Hg.*).

Drücken auf der Brust (n. ¼ St.) (*Ng.*).

655 Drücken auf der Brust (*Habenes*, a. a. O. p. 145).

Drücken auf dem untern Theil des Brustbeins (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

Dumpfe Empfindung und drückender Schmerz innen in der linken Brust, hinten und vorn, absetzend und wiederkehrend (*Hg.*).

Stumpfer Druck auf der linken Brust, immer ganz unabhängig vom Ein- und Ausathmen (*Hg.*).

Heftiger stumpfer Druck wie von einem angestemmten Holze vorne und unten in der linken Brustseite, oberflächlich, wie auf der Oberfläche der Lunge, beim Einathmen, besonders beim Tiefathmen sehr verstärkt, so wie auch beim Lachen; von früh nach dem Aufstehen an bis nach dem Mittagessen; als er nach letzterem auf dem Sopha lag, konnte er es vor Schmerz nicht aushalten und in keiner Lage Erleichterung finden; dabei stellte sich zugleich ein ziehendes Stechen im linken Oberarm und Stechen zwischen den Schulterblättern ein, welches ein Paar Minuten anhielt, und dann mit dem Schmerz in der Brust zugleich plötzlich verschwand (d. 9. T.) (*Hb.*).

660 Stumpfe, drückende Stiche in der linken Brust, unabhängig vom Athemholen, absetzend und wiederkehrend (*Hg.*).

Stechen in der linken obern Brustgegend, durch

Reiben ging es in die weibliche Brust, dann weiter rückwärts und aufwärts unter die Achsel, Nachmittags (*Ng.*).

Stechen in die linke Brustseite, vorübergehend (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Stechen in der linken Brustseite durch das Schulterblatt durch (d. 2. Nachmittag) (*Ng.*).

Stechen in der linken Brust, durch Einathmen verstärkt, dann Reissen; nach Reiben nicht vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

665 Heftiges feines Stechen in die linke Brustseite (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Stechen in der linken Brustseise (d. 2. Nachmittag) (*Ng.*).

Stechen unter der rechten Brust (n. 5 St.) (*Ng.*).

Etliche heftige Stiche unter der rechten Brust hinein bis ins rechte Schulterblatt (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Nach Niedersitzen Stechen in der rechten Ribbengegend, durch Gehen vergehend (*Ng.*).

670 Stechen bald auf der rechten bald auf der linken Seite der Brust (d. 2. Nachmittag u. Abend) (*Ng.*).

In der rechten Brustseite Stechen, was zu Zwicken wird (d. 2. T.) (*Ng.*).

Ein Stich in der Mitte des Brustbeins (n. 6½ St.) (*Ng.*).

Stechen im obern Theil des Brustbeins während Einathmen, Nachmittags (*Ng.*).

Auf der linken Brustseite nahe dem Brustbein feines Stechen, durch Reiben vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

675 Vereiterung der Lungen (*S. Stockhausen*, a. a. O. p. 87; *Richter*, a. a. O.).

Drücken äusserlich am untern Theile des Brustbeins (n. 1 St.) (*Ng.*).

Ein dem Stechen ähnliches Drücken in dem grossen Brustmuskel der rechten und linken Brust (*Ts.*).

Stechen unter der linken weiblichen Brust, nahe beim Brustbein, Nachmittags (*Ng.*).

Stechen in der linken weiblichen Brust beim Einathmen, Nachmittags (*Ng.*).

680 Ein feiner Stich in die linke weibliche Brust, dann in die rechte (n. 6 St.) (*Ng.*).

Stechen in der linken weiblichen Brust (d. 2. T.) (*Ng.*).

Spitziges Stechen in und unter der weiblichen Brust, 1 St. lang früh im Bette, nach Aufstehen vergehend (d. 3. T.) (*Ng.*).

Stechen tief in der rechten weiblichen Brust, nach Reiben nicht vergehend (d. 2. T.) (*Ng.*).

Stich unter der weiblichen Brust (n. 5 St.) (*Ng.*).

685 Ein flechtenartiger dem Friesel ähnlicher Ausschlag an beiden Händen eines 21jährigen Mädchens verschwand am 12 Tage nach dem äusserlichen Gebrauch einer Bleisalbe, und es entstand sogleich Jucken und stechende Schmerzen in beiden Brüsten. Aus dem Hofe der linken Brust sieperte 6 Tage nach einander ein wenig seröses Wasser und darauf blieb diese Brust gesund. In der rechten Brust bildete sich eine Härte von ausserordentlich grossem Umfang, die den ganzen Brustkörper einnahm, eigentlich aber festern Sitz nach der äussern Seite hin genommen hatte: eine livide Farbe überzog nach oben und aussen hin die ganze Peripherie dieser Geschwulst, und hie und da sah man rothe Streife; zugleich empfand sie in der Geschwulst heftige Schmerzen, die sich in den Arm erstreckten und dessen Gebrauch hemmten. Nach einem gemachten Einschnitt ergossen sich ungeheure Quantitäten eines dünnen und scharfen Eiters, worauf nach einem Zeitraum von vielen Tagen die Geschwulst sich gänzlich verlor. (*Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 192).

Zucken in der Herzgegend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Beim Einathmen ein Stich in der Herzgegend, dann Aengstlichkeit mit Hitzaufsteigen und Gesichtsröthe (n. 6 St.) bald vergehend (*Ng.*).

Aengstlich, bang um das Herz (n. ½ St.) (*Ng.*).

Herzensangst und Angstschweiss (*Henckel*, a. a. O.).

690 Leichte Beängstigung um die Brust (den folgenden Tag) — bei einem ganz gesunden Manne, der sich eine Stunde lang in einer Mühle aufhielt, wo Bleiweiss gemalen wurde (*Tronchin*, a. a. O. p. 41).

Herzensangst und kalter Schweiss (*Tronchin*, a. a. O. p. 36).

Wallung in der Brust (d. 5. T.) beim Schnellgehen (*Ts.*).
Das Herz schlägt sehr fühlbar (*Ts.*).
Zuweilen entsteht Herzpochen (*Hecker*, a. a. O.).

695 Herzklopfen (*Jahn*, a. a. O. p. 311; *J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).
Ein Riss von der rechten Halsseite in die Achsel (*Ng.*).
Starkes Ziehen im Nacken (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.)
Reissen im Genick durch Aufstehen und Reiben vergehend, dann kam es in die linke Achsel, wo es von selbst verging (n. 5 St.) (*Ng.*).
Spannen im Genick, mehr rechts, bis ins Ohr bei Seitenbewegung des Kopfs (n. 4½ St.) (*Ng.*).

700 Im rechten Schulterhlatt Schmerz wie verrenkt (n. ½ St.) (*Ng.*).
Heftiges Reissen im rechten Schulterblatte (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Reissen im rechten Schulterblatte mit Gefühl, als ob etwas Lebendiges darin wäre und hebe solches in die Höhe; dann Brennen im Bauche, dann wieder Stechen im rechten Schulterblatte (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Reissen unten am rechten Schulterblatte (n. 2 St.) (*Ng.*).
Stechen 3 mal nach einander in das linke Schulterblatt, dann 1 mal, und öfters (*Ng.*).

705 Stechen im rechten Schulterblatte, anhaltend (n. 2¼ St.) (*Ng.*).
Stechen und Brennen im rechten Schulterblatte (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Ein Stich zwischen den Schulterblättern (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Brennen an der Spitze des linken Schulterblattes (n. 1 St.) (*Ng.*).
Ein Stich in die Mitte des Rückens (d. 2. Vormittag), im Stehen (*Ng.*).

710 Zwei grosse Stiche in der Mitte des Rückgrates (n. 2 St.) (*Ng.*).
Stechen im Kreuz, und empfindlich, wenn sie damit an die Stuhllehne kommt, durch Reiben vergehend, Nachmittags (*Ng.*).

Drückender Schmerz, wo sich das Kreuzbein mit dem Hüftbein verbindet (*Hg.*).

Starkes Jucken auf dem Steisbeine über dem After, das durch Kratzen verging (d. 1. T.) (*Hb.*).

Stechen in der rechten Hüftgegend, dann in derselben Unterribbengegend, im Gehen vermindert, Nachmittags (*Ng.*).

Bei jeder Linksbewegung mit dem rechten Arm Stechen in der rechten Hüfte, den ganzen Nachmittag (*Ng.*).

Zerschlagenheitsschmerz im Deltamuskel (*Hg.*).

Stechen in die rechte Achsel hinein (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Ein Stich in die rechte Achsel (*Ng.*).

Stechen unter der rechten Achsel, das bei der Schulter herausgeht (n. 2¾ St.) (*Ng.*).

Einzelne feine, brennende Stiche auf der rechten Achsel (d. 1. T.) (*Hb.*).

Schmerzen in den Gelenken des Armes und der Hand mit convulsivischen Bewegungen (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 184).

Stechen unter dem rechten Arme, dass es ihr den Athem versetzte, im Stehen (*Ng.*).

Fliegendes Reissen im rechten Arm, (d. 21. T.) (*Thunberg*, a. a. O.).

Ein Riss unter dem rechten Arm (d. 2. T.) (*Ng.*).

Stumpfes, aber sehr empfindliches Ziehen in den Oberarm-, Hand- und Fingerknochen (d. 4. T.) (*Hb.*).

Empfindliches Ziehen in der rechten Oberarmröhre (d. 8. T.) (*Hb.*).

Reissen im linken Oberarm, innerer Fläche (d. 2. Vormittag) (*Ng.*).

Reissen im rechten Oberarm unter der Achsel (n. 2¾ St.) (*Ng.*).

Reissen in der untern Fläche des linken Oberarms; durch Reiben ging es in den Ellbogen (*Ng.*).

Reissen unter dem linken Oberarm, früh (d. 4. T.) (*Ng.*).

Ein Riss in der Mitte des rechten Oberarms (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Bohren im rechten Oberarme, zugleich Reissen in den rechten untern Zähnen, dann Stechen im Schulterblatte (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Feines Bohren im rechten Arm von der Mitte des Vorderarms bis gegen das Achselgelenk, nach der Frühsuppe (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Muskelzucken über dem linken Ellbogen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

735 Schmerzen in der linken Hand, mit Verlust der Bewegung (*Tronchin*, a. a. O. p. 36).

Zucken auf dem linken Handrücken (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Ein Riss im rechten Handgelenk unterer Fläche, von da im Handrücken und Finger, Nachmittags (*Ng.*).

Reissen in der rechten Hand, wo man den Puls fühlt (n. 2 St.) (*Ng.*).

Feines Hineinstechen in den rechten Handrücken (n. 2½ St.) (*Ng.*).

740 An der rechten Handwurzel innerseits auf einer Stelle Jucken mit Brennen, besonders nach Kratzen; nach längerem Kratzen Taubheitsgefühl dabei; mehre Stunden lang (d. 1. T.) (*Hg.*).

Flüchtiges Zucken im linken Daumen (n. 7 St.) (*Ng.*).

Reissen im linken Daumen (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Gefühl von Spannen im linken Daumen, (n. 5 M.) unschmerzhaft (*Ng.*).

Einschlafen des rechten Daumens (n. 7 St.) (*Ng.*).

745 Jucken zwischen dem linken Daumen und Zeigefinger, durch Kratzen nicht ganz vergehend (n. 5 St.) (*Ng.*).

Jucken in der Haut zwischen dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand (d. 1. T.) (*Hb.*).

Heftiges, stechendes Jucken zwischen dem Mittel- und Goldfinger der linken Hand (d. 1. T.) (*Hb.*).

Reissen an der Seitenfläche des linken Zeigefingers zwischen dem 2. und 3. Gliede, Nachmittags (*Ng.*).

Reissen im Gold – und Mittelfinger der rechten Hand gegen die Spitze zu, nach Reiben vergehend, aber stärker wiederkehrend (n. 1 St.) (*Ng.*).

750 Aufgeschwollne, rothe Flecke ohne besondere Empfindung an den Fingern (*Thunberg*, a. a. O.), die nach ein paar Tagen wieder verschwanden.

Empfindliches Ziehen im rechten Hüftgelenk, im Liegen (d. 1 T.) (*Hb.*).

Lähmiger Schmerz oder schmerzhaftes Lähmungsgefühl im Oberschenkel-, Knie- und Fussgelenk, beim Treppensteigen (d. 1. T.) (*Hb.*).

Festsitzender Schmerz im Knie, unter den Fusssohlen und zwischen den Beinen, selbst im Fusse, das Gehen sehr erschwerend (d. 21. T.) 2 T. anhaltend (*Thunberg*, a. a. O.).

Einschlafen des linken Beins vom Knie bis an den Fuss (n. ½ St.) (*Ng.*).

755 Beim Gehen jedesmal beim Anfang des Streckens ein Schmerz auf einer kleinen Stelle mitten im linken Schenkel einer Hand breit unter der Leiste, als wollte eine Sehne schnappen (*Hg.*).

Zucken ein paarmal im linken Oberschenkel, durch Reiben nicht vergehend (d. 8. T.) (*Ng.*).

Zuckendes Stechen im Oberschenkel an der innern Seite, oben linker Seite, Nachmittags (*Ng.*).

Riss in der Mitte der innern Fläche des linken Oberschenkels (n. ½ St.) (*Ng.*).

Stiche im rechten Oberschenkel, dann auch im linken, beim Gehen (d. 8. T.) (*Hb.*).

760 Dumpfer Schmerz tief innerlich im rechten Knie, früh beim Treppensteigen (*Hg.*).

Reissen über dem linken Knie im Stehen, durch Reiben vergehend, nach Niedersitzen dann Stechen in der rechten Unterribbengegend, Nachmittags (*Ng.*).

Heftiges Stechen im rechten Knie, im Stehen, durch Hin- und Herbewegen vergehend, Abends (*Ng.*).

Stechen im rechten Knie durch und durch (n. 2 St.) (*Ng.*).

Einzelne feine, brennende Stiche an der innern Seite des linken Knies, im Sitzen (d. 1. T.) (*Hb.*).

765 Zerschlagenheitsschmerz in den Unterschenkeln nach dem Frühaufstehen, durch Gehen vergehend (d. 2. T.) (*Ng.*).

Reissen im linken Unterschenkel gegen den Fussspann; durch Reiben ging es in die Kniebeuge, dann wieder Stechen im ersten Orte, was nach Reiben verging, Nachmittags (*Ng.*).

Flüchtiger Schmerz im Schienbein, im Gehen (d. 1. T.) (*Hg.*).

Zucken im rechten Schienbein (n. 2¾ St.) (*Ng.*).
Stechen in beiden Waden, von selbst vergehend (d. 8. Abend) (*Ng.*).

770 Starkes Klopfen auf einer kleinen Stelle an der äussersten Seite der rechten Wade, im Liegen (d. 1. T.) (*Hb.*).
Reissen von der rechten Ferse herauf (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Schmerzhaftes Verrenkungsgefühl an der äussern Seite des rechten Fussgelenkes, beim Auftreten, früh nach dem Aufstehen und den Morgen hindurch (d. 5. T.) (*Hb.*).
Allgemeine Schwierigkeit, die Füsse auf den Boden zu setzen. Die Unterfüsse scheinen ihm so tod, als wären sie von Holz, und wenn er auftreten wollte, kam es ihm vor, als fühlte er unter der Fusssohle viele runde Würste, die ihm den freien Gang hinderten (d. 4. T.) (*J. Al. v. Brambilla,* a. a. O. p. 226).
Klammartige Zusammenziehung in den Muskeln der linken Fusssohle, in der Ruhe, durch Aufheben des Fusses und durch Bewegung gemindert; mehre Tage anhaltend (*Ts.*).

775 Anhaltende Neigung zum Einschlafen der Füsse (*Ts.*).
Die Füsse wollen einschlafen (d. 6. T.) (*Ts.*).
Geschwulst der Füsse — von grössern Gaben (*Jahn,* a. a. O. p. 312).
Stinkender Schweiss der Fusssohlen (*Ts.*).
Kriebeln in der rechten grossen Zehe (n. 2¾ St.) (*Ng.*).

780 Ziehen in der linken grossen Zehe oben beim Nagel; beim Gehen ging diese Empfindung in den Ballen dieser Zehe, durch längeres Gehen vergehend (*Ng.*).
Reissen in den 2 linken ersten Zehen, durch Bewegung vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Schmerzhaftes Einwärtsziehen der rechten 2 grossen Zehen, dann Ziehen in der rechten Kniebeuge, dann gehts in die linke Kniebeuge, wo es sticht im Stehen und Sitzen, dann waren die Zehen wie taub; im Sitzen nach und nach vergehend, Nachmittags (*Ng.*).

Gefühl von Eingeschlafenheit und Kriebeln in den linken Zehen bis ins Fussgespann (n. 2 St.) (*Ng.*).
Schmerzen in den Gliedern (*Bernt*, a. a. O.).

785 Schmerzen in den Gliedern, die in der Nacht am heftigsten wüthen (*Orfila*, a. a. O. p. 267).
Ziehen und Schmerzen, die bald die Arme, bald die Füsse ergriffen, und sie ausser Verrichtung setzten (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).
Ziehende Schmerzen in den Extremitäten (*Hohnbaum*, a. a. O.).
Rheumatische Schmerzen der Glieder und an den Lenden, welche sich bis in die Kniee erstrecken (*M. Stoll*, a. a. O. p. 338).
Gliederreissen (*Henckel*, a. a. O. p. 125).

790 Heftiges Reissen, Tag und Nacht fortdauernd (*Habenes*, a. a. O. p. 145).
Innerlich auf den Knochen kriebelnde Schmerzen, ruckweise, von Zeit zu Zeit wiederkehrend, sehr heftig, besonders im linken Oberschenkel über dem Knie und im linken Vorderarm; im linken Daumen dumpfer und öfter (*Hg.*).
Brennen in den Gliedmassen (*Nicander*, a. a. O.).
Die Schmerzen setzen kürzere oder längere Zeit aus, und bilden intermittirende Anfälle (*Jahn*, a. a. O. p. 311).
Erstarrung der Glieder (*Borelli*, Observ. Cent. IV. obs. 32).

795 Steifigkeit in beiden Knieen (*Habenes*, a. a. O. p. 145).
Steife in den Knieen (d. 15. T.) (*Thunberg*, a. a. O.).
Contracturen der Gelenke (*Henckel*, a. a. O. p. 128.).
Contracturen der Gliedmassen (*S. Stockhausen*, a. a. O. p. 11).
Verkürzung des Fusses um einige Linien, mit Lähmung und Atrophie desselben; — vom wöchentlichen äusserlichen Gebrauch der Aqua Goulardi bei einer Quetschung am Trochanter major (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 139).

800 Ueberbein (Ganglion) (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).
Bewegliche härtliche Erhabenheiten (eminentia duriuscula), 6 — 7 Linien breit, auf der Mitte des

Metacarpus, da wo sich die Sehnen des Musc. extern. radii an die Enden der Knochen des Metacarpus inseriren (Ganglia?) (*de Haen*, a. a. O. p. 405).

Brennender Schmerz an dem einen oder anderen, meistens nicht grossen Orte des Körpers, meistens in einem oder dem andern Oberschenkel, oder in beiden zugleich (*M. Stoll*, a. a. O. p. 308).

Empfindlichkeit der Haut gegen die Luft (d. 1. u. 2. T.) (*Hg.*).

Trockenheit der Haut und des Mundes (*Hecker*, a. a. O.).

805 Bleiartige Farbe des Körpers (*Dioscorides*, a. a. O.).

Gelbe oder Bleifarbe des Körpers — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Gelbliche Farbe der Haut und des Augenweisses (*de Haen*, a. a. O. p. 443).

Bläuliche Farbe der Gliedmassen (*Nicander*, a. a. O.).

Bläuliche Farbe des Körpers (*Sennert*, a. a. O. p. 61).

810 Misfarbe der ganzen Oberfläche des Körpers (*Hecker*, a. a. O.).

Jucken am ganzen Leibe — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Jucken, Abends — von salzsaurem Blei.

Jucken in der sonst empfindungslosen Flechte (*Ts.*).

Grimmen in den empfindungslosen trocknen Schwinden an dem rechten Schienbeine (*Ts.*).

815 Langsam verlaufende, unschmerzhafte, rothe Blüthen auf der Brust (*Hg.*).

Rothe kleine Blüthchen auf der Brust, die sich nach 24 St. abschülfern (*Hg.*).

Dunkelbraune Flecken brechen über den ganzen Körper aus (*Richter*, a. a. O.).

Zwei juckende Blüthchen am Rücken des Zeigefingers, und ein solches am äussern linken Handknöchel, helles Wasser enthaltend, nach Kratzen einfach schmerzend (d. 2. T.) (*Ng.*).

Ekelhafte Ausschläge auf der Haut (*Richter*, a. a. O.).

820 Eine kleine Stichwunde entzündet sich schnell, eitert schneller und heilt dann schneller (*Hg.*).

Brennen in den Geschwüren wie Feuer (*Laurent*, a. a. O. p. 98).

Stillstehen und Verschwinden der Eiterung (*Laurent*, a. a. O. p. 94).

Ungeheure Entzündung, Geschwulst, Aufschiessen juckender Bläschen, die eine gelbe Feuchtigkeit ergossen, Entstehung von Schorfen, unter denen eine stinkende Jauche herausquoll, und Brand mit Delirien und Leibesverstopfung; — vom Umschlagen des Acet. lythargyri und der Aqua vegeto-mineral. Goulardi auf eine verbrannte Stelle des einen Arms (*Habenes*, a. a. O. p. 92).

Brand (Quesnoy Traité de la suppuration, Paris 1779.) — vom äusserlichen Gebrauch des Bleizuckers.

825 Die scheuslichste Gangrän — vom äusserlichen Gebrauch des Extract. Saturni bei einer Rose (W. Cullen Lectures on mater. med. p. 192).

Schwere der obern und untern Extremitäten (*M. Stoll*, a. a. O. p. 308).

Schwere in den Füssen, besonders in den Knieen (*Ts.*).

Schwere und Müdigkeit in den Unterfüssen, besonders während des Sitzens fühlbar (*Ts.*).

Schwere der Glieder (d. 8. T.) (*Ts.*).

830 Gefühl von Abspannung in den Vorderarmen (d. 5. T.) (*Ts.*).

Matt in den Beinen, Nachmittags (*Ng.*).

Kraftlosigkeit in den Untergliedmassen, im Gehen (d. 1. T.) (*Hb.*).

Müdigkeit in den Knieen, beim Treppensteigen (d. 1. T.) (*Hg.*).

Mattigkeit in den Füssen (*Habenes*, a. a. O. p. 145).

835 Beim Aufstehen aus dem Bette früh so matt an Händen und Beinen, dass sie nur mit Mühe gehen konnte, und sich so stellte, wie kleine Kinder, die das Gehen lernen, nach und nach vergehend (d. 2. T.) (*Ng.*).

Abgeschlagenheit der Glieder (d. 5. u. 6 T.) (*Streitt*, a. a. O. p. 186).

Mattigkeit und Sinnlosigkeit beim Nachlass der Con-

vulsionen mit schwachem und langsamem Puls (*Streitt*, a. a. O. p. 187).
Nach Bewegung ungewöhnlich ermüdet und schlaff (*Hg.*).
Träg, abgeschlagen (n. ½ St.) (*Ng.*).

840 Er ermüdet beim Gehen leicht (d. 5. T.) (*Ts.*).
Mattigkeit (*Schmidt*, a. a. O. p. 231).
Er fühlt sich sehr matt und träge (*Richter*, a. a. O.).
Schwäche und Schwund des Arms mit Verlust der Empfindung (*Huberthy*, a. a. O. p. 87).
Schwäche der Hände (*Fothergill*, a. a. O. p. 519).

845 Schwäche der Glieder (Act. Nat. Cur. ann. III. obs. XXX).
Grosse Ermattung (*Gabriely*, a. a. O. p. 189).
Schwäche (*Tissot*, a. a. O. p. 228).
Schwäche und Zittern (*Tronchin*, a. a. O. p. 37).
Zittern der Hände bei Töpfern (*Tronchin*, a. a. O. p. 37).

850 Zittern der Hände (*Ramazzini*, a. a. O. p. 38).
Zittern aller Glieder und des ganzen Körpers (Act. Nat. Cur. ann. III. obs. XXX).
Zittern der Glieder, besonders der Gesichtsmuskeln — von Bleiweiss als Schminkmittel (*Hg.*).
Zittern der Glieder (*Ramazzini*, a. a. O. c. IX. p. 51).
Von Zeit zu Zeit zurückkehrendes Zittern und Schwachwerden der Glieder bis zum Hinsinken (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 184).

855 Die Muskeln gerathen in ein Zittern, ja in convulsiv schmerzhafte Bewegungen, oder auch wohl in einen gelähmten Zustand, werden blass und welk (*Hecker*, a. a. O.).
Abgespanntheit, er legt sich, fühlt den Aderschlag im Hals und Bauch, und kann nur wenig schlafen (d. 1. T.) (*Hg.*).
Grosse Abgeschlagenheit in der Dämmerung; er legt sich, fühlt den Aderschlag im Körper, bekommt Hitze im Gesicht, das auf mehren Stellen brennt, ohne Schweiss und ohne Durst; dabei zitterig in den Händen und Schwindel, als würde das Lager bewegt, erneuert beim Darandenken,

und Empfindlichkeit gegen Geräusch. Er schläft endlich ein und erwacht erst nach 3 Stunden mit ermüdeter Abgeschlagenheit, die sich nach Bewegung verliert; jedoch bleibt Eingenommenheit im Kopfe und Zerschlagenheit im Kreuze zurück (*Hg.*).

Die später folgende Abgeschlagenheit, Mattigkeit, Schläfrigkeit und die Schmerzen stehen im geraden Gegensatze mit dem die ersten Tage gefühlten Wohlsein, welches ausserordentlich angenehm war. Während der Erstwirkung war nasskaltes, während der Nachwirkung aber das lieblichste Frühlingswetter (*Hg.*).

Syncope (*S. Stockhausen*, a. a. O. p. 11).

Verlust der Sinne und der Bewegung (*Dioscorides*).

Ohnmachten (*Moegling*, a. a. O.).

Ohnmachten — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Nervenschlag endigt nicht selten das Leben (*Richter*, a. a. O.).

Schlagfluss (*Hecker*, a. a. O.).

Er ist wie vom Schlage getroffen (*Borelli*, a. a. O.).

Anfälle von Schlagfluss (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).

Tod durch Apoplexie oder durch Syncope in gänzlicher Unbeweglichkeit und Unempfindlichkeit — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Tod entweder durch Apoplexie oder durch völlige Auszehrung mit hektischem Fieber (*Jahn*, a. a. O. p. 311).

Nach 3 Tagen Tod (*Laurent*, a. a. O. p. 98).

Tod; — vom Aufstreuen des Bleiweisses auf wunde Stellen bei einem gesunden Mädchen (*Moegling*, a. a. O.).

Der Tod erfolgt unter Zufällen allgemeiner Lähmung und mangelhafter Ernährung (*Richter*, a. a. O.).

Tod (*Schmidt*, a. a. O. p. 232). — Die Section zeigte den Magen hie und da mit brandigen Flecken besetzt, die Sammethaut an einigen Stellen abgenagt, das Duodenum und Jejunum wie in einander gewickelt und mit dem kleinen Leberlappen entzündet. Die Gallenblase ausserordentlich

von Galle ausgedehnt, die Blutgefässe der Därme waren blau, die ganze Krümmung des Colon voll von scybaloesem Unrath.

Welkheit und Blässe der Muskeln (*Jahn*, a. a. O. p. 311).

Unempfindlichkeit der Gliedmassen (*Haase*, a. a. O. p. 107).

875 Unbeweglichkeit und Fühllosigkeit in Armen und Füssen (*Hohnbaum*, a. a. O.).

Erschwerte Muskelbewegung (*Sennert*, a. a. O. p. 61).

Bei unvollkommner Lähmung der obern Extremitäten, wo noch einige Bewegung statt findet, scheinen besonders die Extensores digitorum communes, die M. supinatores, extensores pollicum, abductores und adductores zu leiden, und bei unvollkommener Lähmung der Füsse vorzugsweise die Musculi extensores crurum; auch ist Gefühl und Wärme nicht ganz erstorben (*de Haen*, a. a. O. p. 405).

Schmerzhafte Lähmung der Arme (*Orfila*, a. a. O. p. 259).

Lähmung beider Hände; sie hingen ganz schlaff an dem Vorderarme, die Gestalt und Farbe derselben war dürre und todtenblass, sie waren beständig kalt, die Flechten hatten den Rücken der Hand in die Höhe gezogen, wodurch von unten eine verhältnissmässige Höhle gebildet wurde (*Waderoliet*, in den Sammlungen für pr. Aerzte Bd. VIII. p. 634); — Elektricität hob diese Lähmung.

880 Lähmung beider Hände (*Tronchin*, a. a. O. p. 37).

Schwierige Bewegung der Finger (*Tissot*, a. a. O. p. 222).

Völlige Lähmung der untern Gliedmassen — vom innern Gebrauch des Bleiessigs (*Reimhartz*, a. a. O. p. 228), sie waren wie taub und todt.

Unvollkommne und vollkommne Lähmungen der obern und untern Extremitäten (*de Haen*, a. a. O. p. 404).

Lähmung der Hände und Füsse (*Tissot*. a. a. O. p. 228).

885 Lähmung der Schenkel und Hände (*S. Stockhausen*, a. a. O. p. 11).

Lähmung der Arme und Füsse — durch Anwendung der Elektricität geheilt. (Gardane sur l' électricité médicale avec des recherches sur la Colique metallique; Paris, 1778).

Lähmung der Gliedmassen — bei einem Manne (*Georg Baecker*, a. a. O. B. II. p. 309, 310).

Lähmung der Gliedmassen (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).

Lähmung aller Glieder (*Tronchin*, a. a. O. p. 37).

890 Lähmung der rechten Seite, mit Verschiebung der Wirbelsäule (*Poterius*, Cent. II. c. 36).

Halbseitige Lähmung; — bei einem Kinde, das oft über heisse Bleiplatten mit blossen Füssen ging (*Wall*, a. a. O.).

Vorübergehende paralytische Zufälle (*Hohnbaum*, a. a. O.).

Völlige Lähmung der Muskeln (*Jahn*, a. a. O. p. 311).

Lähmung nach wenigen Tagen (*Tronchin*, a. a. O. p. 41).

895 Lähmung (*Poterius*, Cent. II. c. 36) — durch eine Abkochung von Lign. Sassafras u. Bacc. Lauri geheilt.

Lähmungen (*Percival*, a. a. O.) — vom äussern Gebrauch der Aqua vegetomin. Goulard.

Lähmung (*Borelli*, a. a. O.) — vom innern Gebrauch des Bleizuckers.

Beim Eintritt der Lähmungen lassen die krampfhaften Schmerzen im Unterleibe in manchen Fällen nach (*de Haen*, a. a. O. p. 404).

Lähmung (*Rhodius*, Cent. III. obs. 10) — vom innern Gebrauch des Bleizuckers.

900 Lähmung, qualvoller Tod (*Bernt*, a. a. O.).

Lähmungen (*Henckel*, a. a. O. p. 129; *Ramazzini*, a. a. O. p. 38; *Tronchin*, a. a. O. p. 37).

Krampfhafte Zusammenziehung der Schenkel (*Percival*, a. a. O.).

Krampfhaftes Rütteln oder Schütteln des rechten Oberschenkels über dem Knie (n. 6 St.) (*Ng.*).

Schütteln wie Zittern der Unterschenkel (n. 2½ St.) (*Ng.*).

905 Kleine convulsivische Bewegungen und vorübereilende Bauchschmerzen (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O. p. 184) — Bleiweiss.

Krampfhafte Bewegungen (*Wall*, a. a. O.).
Oeftere Zuckungen (*Tronchin*, a. a. O. p. 37).
Einzelne Zuckungen in den Gliedmassen (*Haase*, a. a. O. p. 107).

910 Wiederholte Zuckungen (*Laurent*, a. a. O. p. 98).
Heftige unwillkührliche Bewegungen der Muskeln, die in grässliche Convulsionen übergingen (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 77).
Heftige Krämpfe in den Gliedern (*Percival*, a. a. O.).
Convulsionen der Gliedmassen (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).
So starke Krämpfe, dass ihm die Gliedmassen jedes Mal einige Zeit lang nach dem Anfalle gelähmt und mit vielen Ueberbeinen besetzt blieben † bei einem Manne von einer kleinen Gabe Bleizucker (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).

915 Convulsivische, zitternde Bewegungen der Muskeln (*Jahn*, a. a. O. p. 311).
Schreckliche und öftere Convulsionen und Magenschmerzen (*Orfila*, a. a. O. p. 259).
Convulsionen — von grösseren Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).
Convulsionen, die in immer kürzeren Zwischenräumen zurückkehren, (d. 8. 9. u. 10. T.) (*Streitt*, a. a. O. p. 187).
Die stärksten Convulsionen, in fünfmal wiederkehrenden Anfällen (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.), mit Beraubung aller Sinne.

920 Allgemeine Convulsionen und Zuckungen (*Haase*, a. a. O. p. 107).
Convulsionen, die 4 Stunden lang anhielten (*Schmidt*, a. a. O. p. 232).
Gelinde Convulsionen (*Tissot*, a. a. O. p. 222).
Convulsionen des ganzen Körpers (*de Haen*, a. a. O. p. 404).
Convulsionen (*Bernt*, a. a. O.; *S. Stockhausen*, a. a. O. p. 11).

925 Epilepsie — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).
Fallsucht (*Moegling* bei *Zeller*, a. a. O.) — vom Aufstreuen des Bleiweisses auf einen scharfen Fluss hinter den Ohren bei einem sehr gesunden Manne.

Epileptische Anfälle, bei welchen die Zunge ungeheuer anschwillt, zum Munde herausgestreckt und von den Zähnen verletzt wird (*M. Stoll*, a. a. O. p. 310).

Convulsionen mit Schaum vor dem Munde, wie bei einem epileptischen Anfalle — sogleich vom Verschlucken einer Unze von Extr. Saturni Goulard. (*Hermstaedt*, a. a. O.).

Zuweilen epileptische Zuckungen in allen Theilen des Körpers, worauf dann, wenn sie vorüber sind, eine allgemeine Lähmung folgt (*Richter*, a. a. O.).

930 Täglich 4—5 Anfälle eines convulsivischen Zustandes, die sich durch Krämpfe auszeichnen, wobei der Kranke das Bewusstsein eine halbe oder ganze Stunde verlor, sich aber kein Schaum vor dem Munde zeigte (*Orfila*, a. a. O. p. 258).

Rückkehr der Convulsionen von Zeit zu Zeit, auf welche ein tiefes Seufzen folgt, und beim Erwachen Schmerzen in den Gliedern und in der Gegend des Epigastrii (*Orfila*, a. a. O. p. 259).

Erstarren und Mundklemme (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 78).

Opisthotonus (*Redlich*, diss. de Colica saturnina, Lipsiae 1800. 4.).

Die Ernährung und alle Absonderungen nehmen immer mehr ab, wodurch auch die Haut trocken und misfarbig wird (*Jahn*, a. a. O. p. 311).

935 Secretionen und Ernährung werden vermindert (*Hecker*, a. a. O.).

Die völlig gelähmten Glieder magern auf das Aeusserste ab (*Richter*, a. a. O.).

Von Tag zu Tag zunehmende Magerkeit (*Habenes*, a. a. O. p. 145).

Höchtse Abmagerung (*de Haen*, a. a. O. p. 411).

Die höchste Abzehrung — vom innern Gebrauch des Bleizuckers (*Habenes*, a. a. O. p. 229).

940 Völlige Abzehrung (*Hecker*, a. a. O.).

Auszehrung (*Boerhaave*, element. chem. T. II. p. 454) — vom anhaltenden Gebrauch des Bleiessigs).

Auszehrung (*Henckel*, a. a. O. p. 130).

Atrophie (*S. Stockhausen*, a. a. O. p. 11).

Schwindsucht (*Boerhaave*, a. a. O. p. 396) — vom innern Gebrauch des Acet. Saturni).

945 Zuletzt allgemeiner kachektischer Zustand und schleichendes Fieber (*Richter*, a. a. O.).
Hektisches Fieber (*Henckel*, a. a. O. p. 131).
Kachexien (*Ramazzini*, a. a. O. c. V. p. 38; *S. Stockhausen*, a. a. O. p. 11).
Leucophlegmasie (*Fothergill*, a. a. O. p. 519).
Wassersuchten (*Richter*, a. a. O.).

950 Geschwulst des Körpers (*Dioscorides*, a. a. O.).
Gelbsucht (*Bernt*, a. a. O.; *Fernelius*, a. a. O.; *Richter*, a. a. O.; *Schmidt*, a. a. O. p. 232).
Gelbsucht am ganzen Körper (*Fernelius*, a. a. O. p. 7).
Fürchterliche Gelbsucht und ungeheure Eingeweide-Verhärtungen — vom innern Gebrauch des Bleizuckers (*Habenes*, a. a. O. p. 229).
Hartnäckige Gelbsucht (*G. Baecker*, a. a. O.).

955 Dehnen und Gähnen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Einmaliges Gähnen (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Gähnen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Oefteres Gähnen (n. 1 St.) (*Ng.*).
Beständiges kurzes Gähnen (n. 1 St.) (*Ng.*).

960 Gähnen mit Schläfrigkeit, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Abends bald schläfrig; sehr guter Schlaf (*Ng.*).
Sie schläft während Sprechen und Stricken ein (n. 2¼ St.) (*Ng.*).
Sie kann sich kaum halten vor Schlaf (n. 1 St.), in frischer Luft vergehend (*Ng.*).
Schlafsucht (*Ramazzini*, a. a. O. p. 5. p. 38).

965 Abends vor dem Einschlafen sehnsüchtige Gedanken an einen fernen Freund (*Hg.*).
Konnte Abends lange nicht einschlafen (*Ng.*).
Schlaflosigkeit (*Orfila*, a. a. O. p. 266; *Henckel*, a. a. O.; *Bernt*, a. a. O.).
Nächtliche Schlaflosigkeit (*M. Stoll*, a. a. O. p. 330; *Fernelius*, a. a. O. c. 7).
Schlaflosigkeit, durch die nächtlichen Verschärfungen der krampfhaften Schmerzen im Unterleibe veranlasst (*de Haen*, a. a. O. p. 404).

970 Schlaflosigkeit (8 T. lang) (*Al. v. Brambilla*, a. a. O.).
Schlaflosigkeit (7 Nächte dauernd) (*Tissot*, a. a. O. p. 222).
Schlaflosigkeit (20 T. lang) (*Fernelius*, a. a. O.).
Erwachen früh 4 Uhr: im Bette noch Hände und Füsse wie zerschlagen und matt, besonders die Waden, nach Aufstehen und Gehen vergehend (d. 8. T.) (*Ng.*).
Schlaf durch Träume sehr beunruhigt (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).

975 Viel angenehme Träume die Nacht (*Hg.*).
Er schläft die Nacht unruhig und träumt viel; muss sich oft umwenden (d. 1. T.) (*Hb.*).
Häufige Träumereien bei gutem Schlaf (d. 1. Nacht) (*Ng.*).
Verwirrte ängstliche Träume (d. 3. Nacht) (*Ng.*).
Träume von Obststehlen im Garten (d. 1. Nacht) (*Ng.*).

980 Schwere erschreckende Träume vom Fallen (d. 1. Nacht) (*Ng.*).
Nachmitternachts liebliche Träume von einer entfernten geliebten Person (d. 1. u. 2. T.) (*Hg.*).
Wollüstige Träume mit Erectionen ohne Pollution (d. 6. u. 7. Nachmittag) (*Hb.*).
Abends redet er im Traume mit Jemandem (*Hg.*).
Sprechen im Schlafe, ohne sich dessen früh zu entsinnen (d. 2. T.) (*Hg.*).

985 Schreckhaftes Zusammenfahren beim Einschlafen (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).
Nachts heftige Schmerzen, Convulsionen, Delirium und reichliche Stuhlgänge (*Orfila*, a. a. O. p. 259).
Die Schmerzen in den Gliedern verschärfen sich des Nachts (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).
Er kann wegen heftiger Schmerzen nicht schlafen (*Richter*, a. a. O.).
Alle Beschwerden schweigen Nachts (*Ng.*).

990 Nachts kein Schmerz (*Ng.*).
Frost von Morgens bis Nachmittags (*Hg.*).
Kälte der Gliedmassen (*Schmidt*, a. a. O. p. 231, *Haase*, a. a. O. p. 107).
Gefühl von Kälte, im Gehen im Zimmer (n. 1 St.) (*Ng.*).

In freier Luft gleich Kälte (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

995 Allgemeine Empfindung von Kälte, auf die keine Hitze folgte (*Orfila*, a. a. O. p. 259).

Schauer (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 77).

Wärme im ganzen Leibe (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

Gegen Abend und Nachts vermehrtes Wärmegefühl im ganzen Körper, wie bei entzündlichen Fiebern, ohne dass jedoch der Körper wärmer anzufühlen ist, oder der Puls fieberhaft wäre (*M. Stoll*, a. a. O. p. 309).

Aengstliches Hitzeaufsteigen mit Schweiss, Nachmittags (*Ng.*).

1000 Aufsteigende Hitze im Kopfe ohne äussere Wärmevermehrung (n. 1 St.) (*Ng.*).

Gefühl einer heftigen Hitze (*Fernelius*, a. a. O.).

Hitze und Durst (*J. Fr. Henckel*, a. a. O.).

Schläfrig und Hitze im ganzen Leibe mit Röthe im Gesicht (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

Hitze mit Mattigkeit im Oberkörper, ½ Stunde lang, dann matt in Händen und Füssen; nach der Frühsuppe (d. 4. T.) (*Ng.*).

1005 Abwesenheit von Fieberbewegungen (*Orfila*, a. a. O. p. 269).

Fieber (*Wall* bei *Percival* on the poison of lead p. 126).

Mässiges Fieber — bei einem Maler (*Gabriely*, a. a. O. p. 185).

Fieber und unlöschbarer Durst — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Frostigkeit, die gegen Abend immer ärger wird, selbst am warmen Ofen; der Kopf ist eingenommen und schwindlich, mit Durst, Röthe im Gesicht und weichem frequentem Pulse, über 100 Schläge. Im Bette äussere Hitze noch mit innerem Froste; endlich nahm die Hitze zu, die Haut war heiss und trocken und der Puls noch frequent, ohne Durst; nach Mitternacht ward die Haut allmählig feucht, bis der Schweiss kam, der besonders Brust, Bauch und Kopf einnahm. Nach 2 Uhr Schlaf mit verworrenen Träumen. Des Morgens darauf war die Zunge etwas belegt, der Kopf eingenommen, das Gesicht blass, und dabei

beim Auftreten jedesmal ein Stich durch den Kopf von unten nach oben. Dieser Anfall wiederholte sich nach 10 Wochen (*Hg.*).

Kalter Schweiss auf der Stirne und über den ganzen Körper (*Schmidt*, a. a. O. p. 231).

Kalte Schweisse — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Zäher Schweiss oder ganz trockne Haut — von grössern Gaben (*Jahn*, a. a. O. p. 312).

Der Puls bei den heftigsten Kolikschmerzen fieberlos (*Bernt*, a. a. O.).

Puls sehr klein und häufig (*Orfila*, a. a. O. p. 258.)

Geschwinder, schwacher, kleiner, aussetzender Puls (*J. Al. v. Brambilla*, a. a. O.).

Puls sehr klein, ungleich und häufig (*Orfila*, a. a. O. p. 258).

Kleiner, zusammengezogener, härtlicher, aussetzender, träger Puls (*Haase*, a. a. O. p. 107).

Kleiner und matter Puls (*Schmidt*, a. a. O. p. 231).

Harter, langsamer Puls (*Jahn*, a. a. O. p. 311).

Puls wird langsam und sehr hart (*Hecker*, a. a. O.).

Gänzlich aussetzender Puls (*Th. Volpi*, a. a. O. p. 77).

Harter, voller, fieberhafter, geschwinder Puls (*M. Stoll*, a. a. O. p. 308).

Er fühlt das Schlagen der Adern in den Füssen, Händen, im Kopfe deutlicher, nach dem Mittagessen (*Ts.*).

Am dritten Tage setzten die Wirkungen aus (*Hb.*).

Canthariden (Meloë vesicatorius L.; Lytta vesicatoria Fabric.)

(Ein Käfer des südlichen Europa, der auch, besonders in trocknen Jahren, in Deutschland im Junius und Julius häufig vorkommt, vorzüglich auf den Eschen, dem türkischen Hollunder und dem Hartriegel. Fünf Gran dieser zu Pulver geriebenen Käfer werden mit 100 Gran Weingeist durch 8tägiges Stehen im Kühlen zur Tinctur ausgezogen, und von dieser 20 Tropfen mit 80 Tropfen Weingeist zur ersten Verdünnung gebracht, welche dann auf die bekannte Weise weiter verdünnt wird.)

Die Canthariden gehören zu den wenigen Mitteln, welchen in der Geschichte der Heilkunde bei allem Wechsel der Systeme und Meinungen von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten herab der Ruf eines an innerer Kraft reichen Heilmittels gesichert blieb; sie wurden selbst wegen dieser grossen Wirkungskraft, welche die Aerzte entweder nicht zum Heil der leidenden Menschheit zu gebrauchen verstanden, oder deren sich niedrige Leidenschaften zur Befriedigung thierischer Triebe zu bedienen wussten, gefürchtet, und ihre Anwendung sogar durch Gesetzes-Kraft verboten; wie *Aelius Marcianus* (cf. *Heineccii* Histor. jur. lib. I. c. IV., *Bach* Hist. jur. lib. III. c. II. Sect. 1. §. 11. u. 37.) that. Denn es fehlte schon damals nicht an Beispielen, wo durch ihren Misbrauch grosser Schaden gestiftet ward, wie

der Tod des Römers *Cajus Carbo* nach *Cicero's* (Epist. lib. IX. ep. 21) Berichten, und nach *Plinius* (Hist. nat. lib. XXIX. c. 4.) auch der des Ritters *Cossinus* beweisen. *Galen* (de simpl. med. fac. lib. II.), *Dioscorides*, *Nicander* (Theriac. adnex. Tract. *Grevini* de venenis, Antverp. 1571 p. 315) und *Paulus* von *Aegina* (de re med. lib. V. c. 3.) kannten ebenfalls ihre ungemeine Kraft, den gesunden wie den kranken menschlichen Organismus pathogenetisch zu afficiren.

Dieser mit grossem Unrecht und zum grossen Nachtheil der Heilkunst gefürchteten Eigenschaften wegen ward ihre innere Anwendung als Heilmittel von den Aerzten aller Zeiten nur auf wenige, aber sehr lebensgefährliche oder allen andern Heilmitteln widerstehende Krankheiten beschränkt, in welchen sie zu denselben, wie zu einer sacra anchora ihre letzte Zuflucht nahmen; Fälle die wir jedoch hier einzeln anzuführen, nicht unterlassen dürfen.

In acuten Krankheiten waren es typhöse Fieber, ausgezeichnet durch den höchsten Grad des Torpors in allen Lebensäusserungen, durch Kleinheit und Weichheit des Pulses, Eingefallenheit und Blässe des Gesichts, Kälte und Trockenheit der Haut, die auch mit klebrigem Schweisse bedeckt ist, durch aussetzenden Athem, Flechsenspringen, blande Delirien, und durch Absonderung eines zähen Schleims in allen secernirenden Organen. In solchen bösartigen Nervenfiebern empfahlen sie *Home* (clinic. Experim. §. 21.), *Ettmüller* (*Horn's* Archiv f. d. m. Erf. 1804. Bd. VI. p. 401.) und *Reil* (Fieberlehre T. 1. p. 618.) in dem Fieber mit dem Charakter der Paralyse.

Unter den chronischen Krankheiten wurden sie zuerst in den verschiedenen Arten der Wassersuchten angewendet. *Hippocrates* (de victus rat. in morb. acut. S. IV. ed. Foësii T. 1. p. 406.) gebrauchte sie in der Hautwassersucht. *Dioscorides*, *Paulus* von *Aegina*,

Zacutus der Portugiese, *Capivacci* (Tract. lib. XIII. c. 19 in operib.), *Epiph. Ferdinandus* (Hist. med. 38. p. 17.), *Valescus de Taranta*, *Joann. Scultetus* (Ephem. Nat. Cur. Cent. V. VI. obs. 148.), *Benedict Sylvaticus* (Cens. 32. Cent. IV.), *M. F. Alix* (observ. chir. fasc. 1. obs. VIII. p. 37.), *Joh. Schmidt* (Spec. chir. IV. p. 829.), *Fr. Hoffmann* (Syst. med. rat. T. XI. part. II. c. 8. §. 6.) und *Monro* (Essay sur l'hydropisie p. 88) rühmen ihre harntreibenden Tugenden. In neuern Zeiten wendeten sie *Farr* (Sammlung auserlesener Abhandl. f. pr. Ae. T. XIII. p. 664.), *Büchholz* (*Rosenstein*, Kinderkrankheiten p. 362). und *Hufeland* im fieberlosen Anasarka, nach dem Scharlachfieber (Bemerkungen über Blattern p. 160), *Brisbone* (Sammlung auserl. Abh. f. pr. Ae. B. I. St. 2. p. 132.) und *Sachtleben* (Klinik d. Wassersucht p. 259.) wiederum an.

In Krankheiten der Urinwerkzeuge, welche auf Schwäche, Unempfindlichkeit, Unthätigkeit und Lähmung derselben beruhen, würden sie am häufigsten benutzt. *Timaeus a Guldenklee* (Observ. med. lib. IV. c. 5.) heilte durch ihren Gebrauch eine langwierige Ischurie, so wie auch *Luc. Schroekh* (Ephem. Nat. Cur. A. I. obs. 133). *Balloni* (Consil. med. lib. I. p. 52.) und *Thom. Bartholin* (Epist. med. Cent. IV. Ep. 21. 54. 65.) empfahlen sie in der Harnhemmung durch Blasenstein, und *Jo. Groeneveldt* (de cauto Canthar. usu med. intern.; engl. von *Jo. Marten*, Lond. 1706.) in der Harnhemmung durch Blasengeschwüre.

Gegen Steinbeschwerden wendete sie bereits der arabische Arzt *Rhazes* (Contin. X.) an; *Zacutus*, der Portugiese heilte durch sie epileptische Krämpfe, die in Folge einer Harnhemmung durch Steine entstanden (Prax. admir. lib. I. observ. 35.) und bewirkte den Abgang eines Steines aus der Blase. Ihre Hülfe bei Steinbeschwerden rühmen ferner *Felix Plater* (de vent. dolor. cur. p. 439.), *Grievfield* (de usu Canth. Lond. 1706.), und

Stentzel (de Canth. in calculis atterendis virtute, Viteberg. 1741.) bei Harnsteinen mit bedeutender Verschleimung der Harnwerkzeuge.

In der Ischuria spuria und vera empfehlen dieselben *Clinch* (in diss. praefix. Edit. *Rufi* Ephes. Lond. 1721.), *Christ. Guarinoni* (Consult. 238.) *Capivacci* (a. a. O.) selbst ihr grosser Gegner *van Helmont* (de Lithiasi c. V. p. 817.) und der schon angeführte *Groeneveldt* (a. a. O.) — Im Diabetes mit Lähmung der Harnwerkzeuge benutzte sie mit Erfolg *Brisbone* (Select. cases in the Pract. of Med. Lond. 1772 und in Sandefort Bibl. med. Tom. X. p. 420).

Gegen das paralytische Unvermögen, den Urin zu halten, wendeten sie *Weinhold*, *Smyth* (Sammlung auserles. Abhand. z. Gebr. f. pr. Ae. T. XVII. p. 375.), *Bingham* (Prakt. Bemerk. über die Krankheiten und Verletzungen der Blase a. d. E. 1823. p. 232.) an, und *Richter* (spec. Therapie T. IV. p. 441.) heilte eine Incontinentia urinae noctura. Im Torpor der Nieren gab sie *König* (Krankheiten d. Nieren p. 73). und in manchen Arten der paralytischen Ischurie *Rademacher* (*Hufeland*, Journ. f. d. pr. Hkde. T. XVI. St. 1. p. 69.) und *Schneider*.

Adair beobachtete grosse Erfolge von ihrer Anwendung beim passiven Blutharnen (Samml. auserles. Abhandl. f. pr. Ae. T. XI. p. 649).

Die allzuheftigen Wirkungen derselben auf die Harnwerkzeuge suchten die Aerzte (da sie grösstentheils ungeheure Gaben bis auf den heutigen Tag anzuwenden pflegen) nach *Thom. Prost* (Expos. simpl. quae ad compos. Theriac. Andromach. requir. lib. II. p. 444.) durch den Zusatz des Theriac des *Andromachus*, und später durch den des Kamphers zu beschränken.

Weit häufiger wurden sie in Krankheiten der Zeugungsorgane mit dem vorwaltenden Charakter der Schwäche angewendet, und in den meisten Fällen dieser Art

gemisbraucht. Sie galten schon in den frühesten Zeiten als eines der stärksten Aphrodisiacorum, welches *Hier. Cardanus* (de subtilitate lib. IX. p. 244.) in dieser Beziehung genauer kennen lehrte. *Bayri* (Prax. med. lib. XVI. c. I.) und *Lotichius* (Comment. in *Petron. Arbitri* Satyricon lib. I. c. 6. p. 48.) beobachteten, dass von Einreibungen der Tr. Canthárid. in den Ballen der grossen Fusszehe, ein schwer zu mindernder, äusserst heftiger Reiz zum Beischlaf (Oestrus venereus) entstand. *Fel. Plater* (observ. lib. I. p. 239.), *Zacutus* der Portugiese und *Adrian Mynsicht* (Armam. med. Chym. Sect. VIII.) machten Arzeneiformeln bekannt, deren Hauptbestandtheil die Canthariden bildeten, und priesen solche als sehr kräftige Aphrodisiaca. Der Holländer *Edward Ives* erzählt in seinen Reisen (von England naar Indien p. 64.), dass auch den Indianern diese stimulirenden Kräfte sehr wohl bekannt seien.

Sie wurden wegen dieser Tugenden von den Aerzten gegen männliches und weibliches Unvermögen, gegen Samenflüsse, wenn diese Zustände auf Reizlosigkeit und Erschlaffung beruhten, angewendet.

Hippocrates und *Galen* machten von ihnen Gebrauch zur Wiederherstellung der unterdrückten monatlichen Reinigung; mehre andere ältere Aerzte gaben sie, um den Lochienfluss der Kindbetterinnen zu verstärken, und den schnelleren Abgang der Nachgeburt zu befördern; *Schroeder* (Pharmacop. lib. V. Closs. IV. §. 98.) gedenkt ihres Misbrauchs als Emmenagogum und Abortivum). In der neuern Zeit empfahl sie der Engländer *Clarke* (Beob. üb. d. Krhtn. d. Weibes, a. d. E. Bd. II. S. 35.) wiederum zur Wiederherstellung stockender Catamenien.

Zur Heilung der Tripper, besonders veralteter Nachtripper, des weissen Flusses wurden sie angewendet von *Sylvius de la Boë* (Meth. med. lib. II. c. XII. p. 110.), *Herrmann* (Cynosur. mat. med. T. II.), *Alberti* (Therap. med.

sect. VIII. c. 18. u. sect. med. II. c. 1.), *Thom. Bartholin* (Epist. med. Cent. IV. Ep. 53. u. lib. V. hist. 82), dem Leydener Arzt *Mathiades*, (Chir. lib. III. c. 35.), *Lister* (Exercit. med. 4.), und in neuern Zeiten von *Girtanner* (Vener. Krhten T. I. p. 152. 204.), *Hargens* (in *Hufeland*, Journ. f. pr. H. T. VIII. St. 1. p. 175.), *Robertson* (Allgem. med. Annalen 1809. p. 401. und Samml. auserl. Abhdlg. z. Gebr. f. pr. Ae. T. XXIII. p. 587).

Im Keuchhusten wurden sie zuerst von *Burton*, *Millar* und *Lettsom* (Med. memoirs of the general dispens. in Lond. for part of the years 1773 and 1774) in Verbindung mit China und Kampfer angewendet; und *Armstrong* (Beschreib. d. gewöhnl. Kinderkrhten von *Schäffer*, p. 44.), *Schäffer* (ebendas. p. 335.), *Buchholz*, (*Rosenstein* Kinderkrhten p. 435.), *Westphal* (in *Kausch*, Geist und Kritik etc. 1. Jahrg. T. II. p. 31.), *Wolf*, *Wiedemann*, *Hufeland* (Journ. f. pr. H. T. IV. p. 645., T. XV. St. 3. p. 161., Tom. XXII. St. 1. p. 162.) wollen ihre Heilkräftigkeit in dieser Krankheit bestätigt gefunden haben.

Man hat die Canthariden auch in anderartigen Brustkrankheiten, vorzüglich in Verschleimung der Brust angewendet. *Brisbone* (Sammlung auserl. Abhandl. z. Gebr. f. pr. Ae. T. 1. St. 2. p. 133.) machte von denselben Gebrauch in der krampfhaften Engbrüstigkeit, und *Hargens* (*Hufeland* Journ. d. pr. H. T. VIII. St. 1. p. 171.) in der Brustwassersucht. Bei typhösen Lungenentzündungen, wenn im spätern Zeitraum bei torpidem Zustande ein zäher, schleimiger Auswurf befördert werden soll, rühmt sie *Richter* (Arzneimittellehre T. II. p. 419).

Gegen die nach der Gelenkentzündung nachbleibende Steifheit der Gelenke und Lähmung der von der Gicht afficirten Theile erwartet *Richter* (spec. Therapie T. VI. p. 777.) grosse Wirkungen.

Chronische Hautausschläge von sehr ekelhaftem

Aeusseren will *Keir* (in *Voigtel's* Arzneimittell. T. II. Abth. 2. p. 15.) in zwei Fällen durch ihren Gebrauch geheilt haben; auch *Home* (klin. Versuche p. 471.), *Simmons* (med. Comment. Vol. I.), *Tilesius* (üb. d. flechtenart. Hautausschläge, Leipzig 1802.) rühmen sie in mehren Flechtenarten, und *Shead* (Op. omn. Goett. Vol. II. p. 19.) selbst in der Lepra.

Mease, Shefal, Brown (Journ. gener. de Med. Vol. XV. 1808. Aout) und *Vogt* (Pharmacodynamik T. II. p. 218.) empfehlen sie im Tetanus. Die Salzburger med. Zeitungen (1810. Nr. 11. p. 189.) erzählen einen Fall, wo durch ihre Anwendung ein Starrkrampf, der allen Mitteln hartnäckig widerstand, geheilt ward.

Gegen die am schnellsten tödliche aller ansteckenden Krankheiten, die durch den Biss eines tollen Hundes entstandne Wasserscheu, wurden sie schon vor mehren Jahrhunderten von mehren Aerzten mit grossem Erfolg angewendet. Der Araber *Rhazes* u. *Joann. Damascenus* scheinen, wie *Baccius* berichtet, zuerst von denselben in dieser Krankheit Gebrauch gemacht zu haben. Zur Verhütung ihres Ausbruchs standen sie längst unter den Einwohnern von Ungarn, Polen, Italien und Griechenland in sehr grossem Ruf (m. vgl. Comment. lit. Norimb. A. 1733. p. 83; *Rougemont*, Abhandl. üb. d. Hundswuth p. 312,). Später wurden *Kramer* (Commerc. lit. Norimb. l. c.), *Werlhof* (Op. T. III. p. 699.), *Vogel* und *Wichmann* (de insigni venenor. quorund. virt. med., inprimis Cantharid. ad mors. canis rabid. praestantia, Goett. 1762, und *Vogel*, kleine akadem. Schriften Nr. 5.), und in der neuesten Zeit *Rust* (in Magaz. d. ges. H. 1816. T. III. p. 221.) ihre grossen Lobredner. Letzterer beobachtete, dass binnen eines Zeitraums von 18 Jahren kein Individuum, welches, von einem tollen Hunde gebissen, prophylaktisch mit Canthariden behandelt wurde, die Wasserscheu bekam, obgleich die örtliche Behandlung der Bisswunde nicht immer

zweckmässig war. In dieses Lob stimmt der wiener Arzt *Axter* vollkommen ein, der 30 Jahre lang die Behandlung der von wüthenden Thieren Gebissenen im wiener allgemeinen Krankenhause leitete, (Beobacht. und Abhandl. aus dem Gebiete der gesammten prakt. Heilk. v. östr. Aerzten 1819. Bd. 1. p. 146). Selbst in der ausgebrochnen Hundswuth haben sich dieselben von ausserordentlicher Heilkraft bewiesen; *Rust* (Vaterl. Blatt f. d. östr. St. 1811. Nr. 45. und Salzb. med. Zeitung 1811. Nr. 76.) rettete durch ihre Anwendung einen Kranken, bei dem schon alle Merkmale der Wuth und selbst Unmöglichkeit zu schlucken eingetreten waren. Auch *Axter* unterdrückte in drei Fällen den völligen, sich durch die gewöhnlichen Erscheinungen ankündigenden Ausbruch der Wuth; einen ähnlich gelungenen Fall erzählt *Hildreth* (Newyork med. Repos. in d. med. chir. Zeit. 1823. Nr. 19. p. 311). Auch *Mease* verspricht sich von ihrer Anwendung vortheilhafte Wirkungen (Observ. on the arguments of Prof. *Rush*, in favour of the inflammat. nat. of the disease produced by the bite of a mad dog. Phil. 1801.).

Es giebt keine bekannte (ansteckende) Krankheit, in welcher von allopathischen Aerzten mehr Unheil angerichtet worden wäre, als in der Wasserscheu. Die Allopathie kann unter den Tausenden von Fällen nur wenige aufweisen, welche von ihr wirklich geheilt wurden; und auch von diesen Wenigen kann sie sich keine Rechnung ablegen, wie und wodurch ihr die Heilung gelungen; in der allopathischen Behandlungsweise dieser Krankheit feiern die crasseste Geheimnisskrämerei und der roheste Empirismus, der sich nur ausüben lässt, ihren grössten Triumph. Lange Streitigkeiten werden gepflogen über das Wesen und den Charakter dieser grössten und furchtbarsten Menschenplage, und trotz der ungemein zahlreichen Literatur (welche jeden Messkatalog wenigstens um ein Dutzend Schriften vermehrt),

trotz der vielen hochgefeierten und gepriesenen specifischen Mittel (ihre Zahl ist Legion) sterben die unglücklichen Kranken rettungslos dahin; oder wenn sie auch der furchtbaren Krankheit nicht unterliegen, so werden sie durch die Anwendung ungeheurer Gaben der stärksten Arzneimittel, durch unbarmherziges Blutvergiessen im wahren Sinne des Worts gemordet — eine Thatsache, welche durch zahlreiche Beispiele in den Zeitschriften der allopathischen Heilkunst bewiesen werden kann. Im ganzen Umfange des preussischen Staates sind von 1820 bis zum Jahre 1826, wie die öffentlichen Blätter beweisen, 694 Personen an der Wasserscheu durch Tollhundsbiss gestorben — ohne Zweifel der schlagendste Beweiss von der Nichtsnützigkeit der innern und äussern allopathischen Behandlungsweise dieser Krankheit! An ihren Früchten sollet ihr sie erkennen! Es ist hohe Zeit, dass diesem vernunft- und gewissenlosen, toll- und dummdreisten Verfahren mit Menschenwohl ein Ende gemacht werde.

Es kann hier nicht der Ort sein, sich des Breitern über diese mörderische Krankheit auszulassen, aber so viel muss diesen, sich so weise dünkenden Herren, welche den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen, gesagt werden, dass sie stets denselben unglücklichen Erfolg sehen werden, so lange sie noch fortfahren in ihrer Verblendung, das Wesen dieser Krankheit nach erträumten Hypothesen und darauf gebauten Indicationen zu bekämpfen; dass sie nur erst dann in der Behandlung glücklich sein werden, wenn sie anfangen, die Krankheit in jedem einzelnen Falle nach dem ganzen Umfang ihrer Symptome (jeder einzelne Fall bietet eine auffallende Verschiedenheit derselben dar) aufzufassen und dem homöopathischen Princip gemäss das dieser Totalität der Symptome genau entsprechende Heilmittel anzuwenden.

Die Homöopathie hat schon drei Heilmittel aufgefunden, welche in den für sie geeigneten Fällen die

Heilung des Uebels bewirkten, wiewohl denen, die sie anwendeten, die homöopatische wechselseitige Beziehung des Mittels zu dem vorhandenen Falle, und so umgekehrt, unbekannt war. Die Homöopathie fügt noch ein Viertes hinzu in den Canthariden, welches für die Mehrzahl der vorkommenden Fälle das passende specifische Heilmittel sein wird, wie aus seinen reinen Wirkungen auf den gesunden menschlichen Organismus hervorgeht.

Es versteht sich von selbst, dass bei der Anwendung eines dieser homöopathisch gewählten Mittel der Nebengebrauch anderer wegbleiben muss, so wie denn auch die örtliche Behandlung der Wunde ganz unnütz ist, wie die tägliche Erfahrung bis zur klarsten Evidenz lehrt.

Wir wiederholen es nochmals, dass die Menschheit es von den Aerzten fordern kann und muss, dass diese sich eifrigst bestreben, sie von einer Geissel zu befreien, durch eine erfolgreiche und vernunftgemässe Behandlung derselben. Wohl mag es auch Pflicht einer gut eingerichteten Polizei sein, dass diese nach Kräften die Quellen so grossen Unglücks durch zweckmässige Anordnungen zu vermeiden sucht; aber diese allein werden niemals das Uebel ganz ausrotten können, und wenn sie auch noch so streng gehandhabt würden. Es ist aber Vorwurf der obersten Medicinalbehörde jedes Staates, es den Aerzten zur Pflicht zu machen, dass sie die Krankheit nach den Gesetzen der rationellen Heilkunst behandeln, und diese bei jedem mislungenen Fall zu ernster Rechenschaft ziehen, da es nach dem jetzigen Zustande der rationellen Heilkunde unbezweifelt wahr ist, dass sowohl der Ausbruch dieser Krankheit durch die zweckmässige Anwendung der prophylaktischen Mittel verhindert, als auch die schon ausgebrochene Krankheit in ihrer unvollkommnen als vollkommnen Ausbildung sicher, schnell und ohne Nachtheil für die Zukunft geheilt werden kann und muss, und dass jeder

unglückliche Ausgang derselben stets auf Rechnung des dabei thätig gewesenen Arztes zu schieben ist.

Die Canthariden sind — wie auch die Erfahrung bereits darüber entschieden hat — das kräftigste und sicherste Prophylacticum, was dem Ausbruch dieser Krankheit vorbeugt; nur müssen sie zeitig genug und zweckmässig angewendet werden. Die V fache Kraftentwickelung derselben muss in der Gabe eines Tropfens aller 3 — 4 Tage wiederholt gegeben werden, unter Anordnung einer naturgemässen Lebensweise, welche dem Unglücklichen den Genuss arzneikräftiger Substanzen, des Kaffees, des Thees, der geistigen Getränke u. s. w. untersagt. Er wird während der Anwendung des prophylaktischen Heilmittels von seinem Arzte beobachtet, während dem er selbst seinen Geschäften sich fortdauernd unterzieht; auch müssen seine nächsten Umgebungen bedeutet werden, dass sie alles vermeiden, was dem Unglücklichen an sein Unglück erinnern, und somit seine Phantasie zu einer Angst erzeugenden Erregung reizen könnte. Die Bisswunde wird von dem Arzte mit reinem lauen Wasser gereinigt, mit blosser, trockner Charpie verbunden, und ihrer Vernarbung kein Hinderniss in den Weg gelegt. Die Gefahr des Ausbruchs ist vorüber, wenn die vernarbte Bisswunde die gesunde und natürliche Farbe wieder erhalten hat, wogegen eine fortdauernde bläuliche Färbung und eine längere Zeit zurückbleibende Härte derselben die noch nicht vollbrachte Austilgung des Wuthgiftes anzeigt.

Sollte aber der Ausbruch der Krankheit (durch die Sorglosigkeit des Gebissenen oder durch böse Arzteskunst herbeigeführt) schon erfolgt sein, so wird der rationelle Arzt, nach den oben angegebenen Gesetzen, unter den vier bekannten specifischen Mittel für den vorliegenden Fall (denn jeder derselben ist verschiedenartig gestaltet) die geeignete Wahl zu treffen wissen, und

diese wird in der Mehrzahl der vorkommenden Fälle auf die Canthariden fallen müssen, als dem heilkräftigsten, auch für die höchste Ausbildung dieser Krankheit geeignetsten Heilmittel, wie aus der Aehnlichkeit seiner reinen Wirkungen mit den Symptomen der ursprünglichen Krankheit hervorgeht. Die Gabe derselben muss sich hier genau nach der Constitution, der grössern oder mindern Erregbarkeit des Nervensystems, und nach dem Grade der Ausbildung der Krankheit richten. Eine Widerholung derselben wird nur in wenigen Fällen erforderlich sein.

Die äussere Anwendung der Canthariden in der Absicht, um Blasen zu ziehen, und dadurch einen Gegenreiz zu bewirken, erwähnen wir hier nur historisch, und überlassen die Handhabung der Arzneimittel zu so gemeinem Zwecke einer Schule, welche weit davon entfernt ist, die reinen eigenthümlichen Wirkungen derselben genau zu kennen, und sie dieser Unkenntniss halber zur Erreichung weit heilsamerer Zwecke nicht zu gebrauchen weiss, und eben daher so wenig Krankheiten auf rationelle Weise zu heilen versteht.

Zu erinnern ist noch, dass von den gewöhnlichen Aerzten die Canthariden in den oben angeführten Krankheiten nie allein, sondern stets in Verbindung mit anderen stark wirkenden Arzneien, deren wahre Wirkungen ihnen eben so wenig bekannt waren, wie die der Canthariden — mit China, Spiessglanz, Bärentraube — angewendet wurden, nach der ihnen zur andern Natur gewordenen Mischgier. Noch häufiger, als die schon angegebenen Substanzen, wurde ihnen aber der Kampher zugesetzt, welcher die übermässigen Wirkungen derselben auf den Organismus, und vorzugsweise auf die Harn- und Geschlechtsorgane beschränken sollte. Es muss

diesen Herren aber gesagt werden, dass der Kampher nicht nur im Stande ist, die Wirkungen der Canthariden auf die bezeichneten Organe, sondern diese selbst in ihrer Totalität, vielfacher Erfahrungen zu Folge, antidotarisch aufzuheben.

Die hier unten aufgezeichneten Wirkungen der Canthariden auf den gesunden menschlichen Organismus — welche eine noch grössere Vervollständigung durch wiederholte gewissenhafte Prüfung zu wünschen übrig lassen — gewähren dem rationellen Arzte einen Ueberblick der grossen Vielseitigkeit dieses überaus kräftigen Heilstoffs, und geben ihm Anleitung zur rationellen Anwendung in den geeigneten, natürlichen Krankheiten, auch ohne weitere Hindeutungen. Es wird für ihn Sache des Gewissens sein, dieselben nicht zur Aufregung eines geschwächten oder bereits schon erloschenen Geschlechtstriebes bei beiden Geschlechtern in Gebrauch zu ziehen, wie es die allopathischen Aerzte aller Zeiten zum grossen Nachtheil ihrer Kranken und zu ihrer eignen Schande frevelhafter Weise gethan haben.

Die Canthariden eignen sich sowohl für akute, wie auch für chronische (nicht miasmatische) Krankheiten, wie sich aus der nicht schnell vorübergehenden Andauer ihrer Wirkungen im gesunden menschlichen Organismus ermessen lässt.

Die Gabe derselben lässt sich für die Mehrzahl der für sie geeigneten Krankheitsformen auf einen Tropfen der decillionfachen Verdünnung der weingeistigen Tinctur bestimmen.

Die allzuheftigen Wirkungen der Canthariden mildert und tilgt der Kampher am kräftigsten und schnellsten, wozu in den gelindern Fällen mehrmaliges Riechen an die weingeistige Auflösung desselben hinreicht. Die

ungeheuern Kraftentwickelungen, welche auf den Misbrauch grosser und grösserer Gaben derselben erfolgen, werden ebenfalls durch öfteres Einnehmen des Kamphers in gedachter Auflösung schnell und sicher beseitigt, wie die Frfahrung lehrt.

Die mit (*Bds.*) bezeichneten Symptome sind vom *Dr. Baudis*, die mit (*Bthm.*) vom *Dr. Bethmann*, und die mit (*Rckt.*) vom Med. Pract. *Rückert* beobachtet worden. Der übrigen Versuchspersonen ist schon in der Vorrede zu Blei gedacht worden.

Cantharidin.

Aeusserste Verzagtheit und Kleinmüthigkeit: sie sagt, sie müsse sterben (*Ng.*).

Unbeständigkeit (*Lange*, bei *Schenk* lib. VII. obs. 124. 127).

So verdrossen, bang, weinerlich (d. 3. Vormittag) (*Ng.*).

Alles ergreift ihn tiefer als sonst, so dass er sehr weinen muss (d. 2. T.) (*Bthm.*).

Sie brach in ein heftiges Geschrei aus, und verlor das Bewusstsein *). (*Piquet de la Houffiette*, in *Orfila* Toxilog. T. II. p. 221).

Ausstossen eines fürchterlichen Geschreis, gleich dem Bellen. (*Giulo*, in Memoires de l'Academie de Turin 1802 u. 1803 p. 15).

Jammern und Winseln vor entsetzlichen Schmerzen in den Knieen (d. 9. ganzen Tag) (*Ng.*).

Schwermüthig und bang nach dem Mittagessen, bald vergehend (*Ng.*).

Bangigkeit, die von Augenblick zu Augenblick zunimmt **). (*Wendt*, in *Hufelands* Journal f. d. pr. H. 2. Stck. p. 392).

Grosse Angst. (*Joach. Camerarius*, bei *Schenk* lib. VII. obs. 127).

Unruhe (*Bds.*).

Höchste Unruhe im Sitzen und Liegen: sie muss

*) S. 5. 322. 449. 515. 558. 564. 837. entstanden bei einem Mädchen gallichten Temperaments und starker Constitution, das 8 Gran Cantharidenpulver genommen hatte. Kampher bewies sich als kräftiges Antidot.

**) S. 9. 102. 132. 166. 170. 201. 260. 353. 395. 439. 559. 561. 963. entstanden bei einem 40jährigen Manne vom Gebrauch einer Latwerge von Cantharidenpulver und 90 Tropfen der Tinctur.

immer auf und nieder, hin und her sich bewegen; Tag und Nacht (8 T. lang) (*Ng.*).
Aufgeregtes Gemüth (*Bds.*).
Mürrische Gemüthsstimmung (*S. Hahnemann*, Fragment. de virib. medic. p. 57).

Unaufgelegt, mürrisch, verdrossen (n. 2 St.) (*Ng.*).
Unaufgelegt, in sich gekehrt (n. 2 St.) (*Ng.*).
Träge, unaufgelegt, nachdenkend (*Ng.*).
Aeusserst zornmüthig und böse (*Ng.*).
Sehr ärgerlich, lärmend: es thut ihr Niemand etwas zu Recht (d. 2. T.) (*Ng.*).

Sehr ärgerlich, reizbar, während der Schmerzen; Abends (*Ng.*).
Will er über etwas nachdenken, so vergehen ihm gleich die Gedanken: er bleibt unverwandt und nichtssagend auf einem Gegenstande (den er jedoch kaum bemerkt), und hat Mühe, sich zu sammeln, um einige Worte in Zusammenhang zu bringen (d. 2. T.) (*Bthm.*).
Früh grosse Abgespanntheit der Geisteskräfte (d. 2. T.) (*Bthm.*).
Träge, abgeschlagen (n. 3 St.) (*Ng.*).
Irrereden (*Bernt*, Rettungsmittel p. 181).

Delirium (*Orfila*, Toxicologie T. II. p. 228).
Fortdauerndes Delirium*) (*Giulo*, a. a. O.).
Geistesverwirrung (*Baglivi*, diss. de vesicant. oper. p. 654).
Wahnsinn (*Lange*, epist. med. lib. I. epist. 47).
Wüthender Wahnsinn (*H. Cardanus*, de Subtilit. lib. IX. p. 244).

Unbändige Wuth: 4 Männer können ihn nicht halten**) (*Graf*, in *Hufeland's* Journal d. pr. H. 1821 3. Stck.).

*) S. 26. 31. 86. 101. 104. 143. 146. 151. 168. 169. 187. 198. 203. 266. 354. 624. 626. 834. 836. 838. 841. 942. entstanden von einem Manne von 21 Jahren, gesunder Constitution, der in seiner Kindheit an Eclampsie gelitten, vom Einnehmen einiger Tropfen Cantharidentinctur.

**) S. 30. 80. 149. 163. 164. 185. 186. 209. 242. 246. 252. 258. 263. 315. 325. 440. 446. 465. 517. 531. 921. 926. entstanden bei einer erwachsenen Person, die Cantharidentinctur un-

Die Wuthanfälle und die Convulsionen erneuern sich durch Berührung der Kehle, durch Druck am Unterleibe in den schmerzhaften Gegenden, durch den Anblick des Wassers und der Bouillon (*Giulo*, a. a. O.).

Aufgelegt, beredsam (n. 3 St.) (*Ng.*).

Sehr heiter, fröhlich, sie dünkt sich wie neu geboren, das Zimmer und alle Gegenstände dünken ihr heller und freundlicher (d. 6. T.) (*Ng.*).

Schwindel*) (*d'Ambroise Paré*, Oeuvres, lib. XXI. de venins. ed. 12. p. 500; *Bds.*; *Forestus*, obs. lib. 30 obs. 6; *Jahn*, Arzneimittellehre; *Lange*, a. a. O.; *Stockar a Neuforn*, diss. de Canth. usu, Goetting. 1781).

Heftiger Schwindel, kurze Zeit nach dem Einnehmen (*Graaf*, a. a. O.).

Beim Gehen im Freien Schwindel mit schnell vorübergehenden Anfällen von Bewusstlosigkeit, wobei es ihm wie Nebel vor den Augen war, in ½ St. mehrmals wiederkehrend (d. 1. T.) (*Bthm.*).

Schwindel und Ohnmacht (*Hecker*, Arzneimittellehre Bd. 1. p. 535).

Hin- und Hertorkeln wie schwindlich (d. 10. 11. 12. T.) (*Ng.*).

Eingenommenheit des Kopfs, und besonders eine Art von Schwere in dem Scheitel (n. ½ St.) (*Hb.*).

Eingenommenheit der Stirne, so wie ein leises Drükken und Ziehen daselbst (n. 12 St.) (*Bthm.*).

Kopfschmerzen (*Bds.*).

Kopfweh, nach der Frühsuppe vergehend (n. 1. St.) (*Ng.*).

Heftige Kopfschmerzen (d. 11. Vormittag) (*Ng.*).

Heftiger Kopfschmerz, vorn in der Stirn, unter Campher-Gebrauch (d. 5. T.) (*Ng.*).

Leises Wehthun in der Stirne, wie Reissen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Kopfschmerz wie Schwere in der Stirne (d. 4. Morgen) (*Ng.*).

vorsichtiger Weise in grossen Gaben verschluckt hatte. Kampher bewiess sich als kräftiges Antidot.

*) S. 34. 264. 271. 396. 398. 399. 426. 569. 595. 922. sind von einem Abt, der Canthariden in etwas Gebackenem genossen, um sich zur Wollust zu reizen.

Schwere, und wie dumm in der Stirn, tief im Gehirn, mit Gefühl, als ob ihr Jemand den Kopf vorwärts drückte (n. 2 St.) (*Ng.*).
Ziehender Schmerz in der linken Seite des Kopfs und der Stirne (*Bthm.*).
Kopfschmerz: leises Reissen in der Stirne (d. 4. T. früh), nach Kampher (*Ng.*).

Reissen in der Stirne und im Genicke (*Ng.*).
Reissen in der Stirne, dann in der rechten Ohrgegend, dann im Unterkiefer, und endlich wieder am Ohr, wo es verging (d. 17. T.) (*Ng.*).
Reissen im Vorderkopfe (*Bthm.*).
Schmerzhaftes Reissen auf dem Scheitel, mit Gefühl, als zöge Jemand ein Büschel Haare in die Höhe (d. 4. Vormittag) (*Ng.*).
Ein Riss in der rechten Schläfe (n. 4 St.) (*Ng.*).

Ein Paar Risse an der rechten Schläfe (n. 3 St.) (*Ng.*).
Reissen in beiden Schläfen (d. 2. T.) (*Bthm.*).
Reissen in der rechten Schläfe (n. dem Essen) (*Ng.*).
Reissen im rechten Seitenwandbeine, von selbst vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Reissen und Stechen in der rechten Kopfseite (*Ng.*).

Reissen von der linken Seite des Hinterhaupts bis in die Stirne an der linken Seite, mit Schwindel, welcher länger dauerte als der Schmerz (n. ½ St.) (*Ng.*).
Ein Stich in den linken Stirnhügel, im Stehen (*Ng.*).
Stechen hinein in die rechte Stirngegend (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Stechen in die linke Schläfe hinein (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Feines Stechen an der rechten Schläfe, was zum schmerzlichen Pochen wird; durch Reiben vergehend (*Ng.*).

Mehre kleine Stiche in der rechten Schläfe; Nachmittags (*Ng.*).
Stechen in der rechten Kopfseite, Nachmittags (*Ng.*).
Recht spitze Stiche in die rechte Kopfseite mit Klopfen, Abends im Sitzen und Stehen (*Ng.*).
Stechen in der linken Kopfseite (d. 2. Morgen) (*Ng.*).
Stechen im rechten Seitenwandbeine oben (n. 7½ St.) (*Ng.*).

70 Sehr heftig schmerzliches Stechen im linken Seitenwandbeine; dann Bohren im selben Ohre (n. 7. St.) (*Ng.*).

Stechen im linken Seitenwandbeine, und zugleich Reissen in demselben Kinnbacken, während Sprechen, 1 Stunde nach dem Mittagsessen (*Ng.*).

Oben am Hinterhaupte unausstehliches Stechen und Reissen von beiden Seiten hinein (n. 3½ St.) (*Ng.*).

Stiche tief ins Gehirn am rechten Hinterhauptbeine, mehr oben, Nachmittags (*Ng.*).

Stechen im linken Hinterhaupte, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

75 Viele stumpfe heftige Stiche nach einander im Hinterhaupte, dass der Schmerz bis in den Vorderkopf sich verbreitete, tief innerlich, Nachmittags (*Ng.*).

Schmerzhaftes Pochen in der rechten Kopfseite, tief innerlich (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Hitzeaufsteigen in den Kopf, schweissige Hände und Brennen in denselben, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Aengstiges Hitzeaufsteigen in den Kopf (*Ng.*).

Kopfschmerz mit Hitze in der Sirne, auch äusserlich fühlbar (n. ¾ St.) (*Ng.*).

80 Phrenitis (bei einem Manne nach 8 Tagen, der schon viel Kampher genommen) (*Graaf*, a. a. O.).

Schmerzhaftes Zucken im rechten Hinterhauptbein, äusserlich (n 2½ St.) (*Ng.*).

Absetzendes schmerzhaftes Zucken, bald am rechten Hinterhaupte, bald an der äussern Fläche des linken Kniees, lange fortdauernd, immer wechselnd, durch Reiben nicht vergehend (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Am rechten Hinterhauptbein einige feine Stiche in die Haut hinein (n. 2¾ St.); dann einige Risse auf dem linken Seitenwandbeine, wie im Knochen (*Ng.*).

Nagen in der Beinhaut des rechten Schläfebeins (n. 1 St.) (*Ng.*).

85 Pochen äusserlich in der rechten Schläfe, und im Knochen derselben Stelle schmerzhaftes Ziehen (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

Die Haare standen ihm bei den Convulsionen zu Berge (*Giulo*, a. a. O.).
Zucken im untern linken Augenlide (n. 2 St.) (*Ng.*).
Im rechten obern Augenlide Zucken, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Fippern und Stechen am untern rechten Augenlid (*Ng.*).

Thränen in den Augen und Spannung in den obern Lidern; vom Dunste (*Hg.*).
Drücken in den Augen (*Bthm.*).
Schmerzhaftes Ziehen im rechten Augapfel, vor dem Mittagessen (*Ng.*).
Reissen im rechten Auge (n. 1 St.) (*Bthm.*).
Jucken im rechten Auge, Nachmittags (*Ng.*).

Beissende Empfindung in den Augen, wie von hineingefallenem Salze (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 57).
Beissen im rechten Auge, Nachmittags (*Ng.*).
Die Augen brennen (*Ng.*).
Brennen der Augen (*Bds.*).
Augenentzündungen*) (*Parmentier*, Annal. de Chimie. S. X. L. VII. N. 141. p. 227).

Alles, was sie ansieht, ist gelb (1 St. lang am 2 T. früh) (*Ng.*).
Furchtbare Rotation des Augapfels (*Giulo*, a. a. O.).
Hervorstehende Augen (*Wendt*, a. a. O.).
Die Augen werden herausgetrieben (*Hecker*, a. a. O.).
Fester, starrer Blick, mit blinzenden, feurigen Augen (*Giulo*, a. a. O.).

Ein Blüthchen auf dem rechten obern Augenlid (n. 7 T.) (*Ng.*).
Aeusserlich am rechten Ohrgange Reissen, dann ein Riss in der linken Achsel (*Ng.*).
Drücken hinter dem rechten Ohr (*Bthm.*).
Stechen im linken Ohre (n. 7 St.) (*Ng.*).
Tief im rechten Ohre Reissen, und während desselben Kitzeln im linken Ohr (*Ng.*).

Es geht absatzweise und öfters ein heisser Dunst aus den Ohren (d. 4. T.) (*Ng.*).

*) S. 99. 544. 788 entstanden vom aufsteigenden Staube beim Stossen der Canthariden.

Sausen in den Ohren, Abends nach dem Essen (*Ng.*).

Im linken Nasenloche ein lichtes Blüthchen, beim Befühlen brennend (d. 3. T.) (*Ng.*).

Entzündung am rechten Nasenflügelrande, besonders gegen die Spitze, unregelmässig verlaufend, rothglänzend, mit wenig Geschwulst, etwas Schmerz, (nach einigen Stunden); ging den 2. Tag erst weg (*Hg.*).

Früh 3 Uhr Schmerz oben auf dem Nasenrücken, so dass er glaubt, er habe sich gedrückt; dann Spannen und rosenartige Entzündung und Geschwulst vom Nasenrücken zu beiden Seiten herunter an den Wangen, besonders rechts, wie starke Wangenröthe, unter dem Fingerdrucke weiss, dann schnell wieder roth, härtlich anzufühlen. Sie stieg noch den folgenden Tag und nahm den 3. Tag ab; dann geringe Abschuppung (d. 30. T.). Nach einigen Wochen ohne merkbare Veranlassung eine ähnliche Entzündung, besonders auf der rechten Oberlippe, den Seiten der Nase und der Nasenspitze (*Hg.*).

115 Krampfhaftes, herunterziehendes Stechen, von den Augenbrauen bis ans Kinn, und heisses Gefühl im Gaumen, als hätte man etwas Brennendes gegessen (d. 1. T.) (*Rckt.*).

An der rechten Seite des Mundes Gefühl, als ob Jemand mit einer Nadel die Haut in die Höhe höbe (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Stechen in das äussere Kinn, etwas rechts, Nachmittags (*Ng.*).

Zucken in der Mitte des linken Unterkiefers, während Sprechens (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Reissen im linken Unterkiefer nach rückwärts, Nachmittags (*Ng.*).

120 Heftiges Reissen in der rechten Unterkiefer-Mitte und einem dortigen Zahn (*Ng.*).

Reissen im rechten Unterkiefer (d. 2. Morgen), im Gehen (*Ng.*).

Nagen in der Mitte des rechten Unterkinnbackens (n. 2 St.) (*Ng.*).

Reissen und Stechen im rechten Warzenfortsatz,

dass sie glaubte, es müsse ihr das Bein herausreissen; sie musste schreien. Abends 1 Stunde lang (*Ng.*).
Schmerzhaftes Reissen in dem rechten Warzenfortsatz unter dem Ohr, wie mit einem Messer, durch Reiben nicht vergehend, zugleich Kopfschmerz vorn in der Stirn, wie Schwere; öfters, selbst Abends noch (n. ½ St.) (*Ng.*).

125 Heftiges, schmerzhaftes, jähes Reissen in dem rechten Warzenfortsatz bis in das Ohrläppchen, und zugleich Stechen ins Ohr, öfters, durch Reiben vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Einfaches Reissen im rechten Warzenfortsatz, sehr schmerzhaft, oft wiederholt (*Ng.*).
Hitze im Gesicht (*Bds.*).
Warme Stirne, bei Kältegefühl im Körper, Abends (*Ng.*).
Jähling entstehende Hitze mit Röthe im Gesicht und Durst (d. 3. Abend) (*Ng.*).

130 Brennen im Gesicht bei normaler Wärme beim Befühlen (d. 4. Nachmittag) (*Ng.*).
Die rechte Gesichtsseite geschwollen mit Spannen ohne Röthe und Hitze (d. 8. 9. 10. 11. T.) (*Ng.*).
Aufgetriebenes Gesicht (*Wendt*, a. a. O.).
Blässe des Gesichts (*Ng.*).
Bleich im Gesicht mit innerem Kältegefühl (*Ng.*).

135 Bleiches Aussehen (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Fahle Gesichtsfarbe (*Horn*, Archiv für die Med. Erf. 1815. Jan. und Febr. p. 97).
Gelbe Gesichtsfarbe und Gilbe der Augen (d. 10. T.) (*Ng.*).
Sehr elendes blasses Aussehen (d. 4. 5. 6. etc. T.) (*Ng.*).
Höchst elendes Aussehen (*Ng.*).

140 Krankhaftes Aussehen, verfallenes, blasses Gesicht (*Bthm.*).
Eingefallenes, hippokratisches Gesicht (*Ng.*).
Todenähnliches Aussehen während und nach den Schmerzen (d. 2. Nachmittag) (*Ng.*).
Die Physiognomie war das Bild des Schreckens und der Verzweiflung (*Giulo*, a. a. O.).
Dicker Hals (*Wendt*, a. a. O.).

Ein schneidender Schmerz in der Mitte des Randes der Unterlippe, der nach dem rechten Ohr geht und hinter demselben aufhört (n. 4 St.) (*Ng.*).

Hitze an den Lippen, der Zunge und der Gaumenhaut, bald nach dem Einnehmen (*Giulo*, a. a. O. p. 15).

Trockenheit der Lippen und Durst während und nach den Schmerzen (*Ng.*).

Trockne Lippen ohne Durst (d. 8. T. u. f.) (*Ng.*).

Die Lippen waren wund, die Zunge von der Oberhaut entblösst und das Gaumensegel dunkelbraun (d. 2. T.) (*Graff*, a. a. O.).

Abschälen der Lippen bei mässigem Durst (d. 19. T.) (*Ng.*).

Bald öffnete er den Mund, bald schloss ihn ein Trismus mit Zähneknirschen und schäumendem Speichelfluss, der zuweilen mit Blutstrichen gezeichnet war (*Giulo*, a. a. O.).

Schmerzen im Zahnfleisch (*Bds.*).

Ein jäher schmerzlicher Riss im Zahnfleisch und linken untern Schneidezahne (n. 3 St.) (*Ng.*).

Schmerzliches Ziehen am rechten Zahnfleisch gegen aussen an dem obern rechten Schneidezahn, mit Gefühl, als ob etwas über der Lippe herabzöge (n. 4 St.) (*Ng.*).

Auf dem Zahnfleisch zeigt sich nach 6 Stunden ein kleines Bläschen mit rothen Punkten; nach 15 Stunden ist das Bläschen verschwunden und hat nur einen rothen Fleck nachgelassen; dabei die Oberlippe bedeutend geschwollen, doch wenig schmerzhaft (*Hg.*).

Am Zahnfleische über dem linken obern Schneidezahn zeigt sich ein rothes etwas schmerzendes Pünktchen, welches immer schmerzhafter wird, endlich eine kleine runde erhabene entzündete Stelle, von gelbröthlichem Ansehen, die wund ist und auch beim stärkeren Drücken von aussen schmerzt. Die ganze Oberlippe ist angeschwollen (*Hg.*).

Nach einigen Wochen eine viele Wochen dauernde Zahnfistel; ein rothes Fleckchen über der cariösen Wurzel eines obern Schneidezahns, etwas

schmerzend, von der Grösse eines Stecknadelkopfs, mit einer kleinen Oeffnung in der Mitte, woraus, wenn man drückt, Eiter kommt (*Hg.*).

Ein Paar Risse in einem faulen Backenzahne, unter der rechten Seite (*Ng.*).

Reissen in den untern rechten Backenzähnen (d. 9. T.) (*Ng.*).

Schmerzhaftes Nagen in der Mitte des Unterkinnbackens, in die Zähne sich verbreitend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Eine Zahnwurzel der rechten Seite unten tritt in die Höhe, und lässt sich leicht ausziehen, ohne dass das Reissen aufhört (d. 9. T.) (*Ng.*).

Brennen im Munde, Schlunde und Magen (*Jahn*, a. a. O.).

Empfindung eines Brandes längs des Speise- und Darmkanals (*Graaf*, a. a. O.).

Brennen im Munde und Halse (*Graaf*, a. a. O.).

Brennen in der Kehle und dem Magen *) (*J. L. Hofmann* bei *Forsten*, histor. Cantharid. etc. p. 206).

Ungemein heftiges Brennen im Munde, dem Schlunde und der Speiseröhre (*Wendt*, a. a. O.).

Brennen im Munde, Schlunde und Magen (*Hecker*, a. a. O.).

Eine geringe Röthe, welche sich über den obern und hintern Theil der Gaumenhaut bis zu den Muskeln des Halszäpfchens ausdehnte (*Giulo*, a. a. O.).

Entzündung der Schleimhaut des Mundes und Schlundes (nach einigen Stunden) (*Giulo*, a. a. O.).

Die Lippen, die Zunge, der Gaumen und der Schlund, so weit man sehen konnte, entzündet und voller Blasen (*Wendt*, a. a. O.).

Blasen im Munde und Schlunde (*Hecker*, a. a. O.).

Mundschwämmchen (Misc. Nat. Cur. Dec. II. ann. 8. S. 193).

Eine Geschwulst, haselnussgross, blauroth von Farbe,

*) S. 165. 246. 267. 288. 507. 523. 544. 573. 578. 594. 938 entstanden vom Gebrauch einer halben Drachme Canthariden-tinktur, bei einer Frau.

an der innern Mundseite bei dem letzten untern Backenzahne, unschmerzhaft (d. 9. T.). Am 3. Tage bricht sie auf, und gestocktes Blut kommt zum Vorschein, ohne Schmerz (*Ng.*).

Zerstörung der Schleimhaut vom Munde bis zum After (erosio) (*Forestus*, a. a. O.).

Stich auf der Zungenspitze, als hätte sie sich gebissen (d. 1. T.) (*Rckt.*).

Zunge, Hals und Zahnfleisch waren eiternd *) (*Jac. Torrie*, in Lond. med. and phys. Journ. 1825. Dec.).

Die Sprache sehr matt, mit Gefühl von Schwäche der Sprachorgane (d. 12. T.) (*Ng.*).

Schwache und zitternde Stimme (*Biett*, in *Orfila's* Toxicol. T. II. p. 225).

Geschmackverlust im Anfalle (*Ng.*).

Die Speisen dünken ihr ungesalzen (*Ng.*).

Die Mandeln sind etwas entzündet (*Bds.*).

Beim Hunger eine Art Schmerz im Schlunde (d. 4. T.) (*Hg.*).

Brennen im Schlunde, beim Schlingen (*Bds.*).

Erschwertes Niederschlucken von Flüssigkeiten, mehre Monate lang **) (*Biett*, a. a. O. p. 226).

Beschwerliches Schlingen (d. 2. T.) *Graaf*, a. a. O.).

Unvermögen zu schlucken (*Graaf*, a. a. O.).

Unvermögen etwas niederzuschlucken (*Giulo*, a. a. O.).

Trockenheit im Munde (d. 2. Abend) (*Ng.*).

Auffallende Trockenheit in Mund und Nase (in der 1. St.) (*Hb.*).

Trockenheit im Munde und heftiger Durst (*Hecker*, a. a. O.).

Trockenheit im Schlunde, so dass es bisweilen daselbst davon sticht (in d. 1. St.) (*Hb.*).

*) S. 176. 199. 243. 285. 458. 936 sind von einer Vergiftung mit Canthariden bei einem 40jährigen Manne. Kampher bewiess sich als Antidot.

**) S. 184. 237. 248. 314. 329. 349. 470. 474. 522. 538. 585. 625. 627. 632. 940 entstanden bei einem 28jährigen gesunden Manne, dem man absichtlich eine Drache Cantharidenpulver in einem halben Glase Bordeauxwein beigebracht hatte.

Nachts beim Erwachen schleimiger Mund (*Ng.*).
Mund schleimig, Zunge weis (d. 4. T. früh) (*Ng.*).
Mund schleimig, bitter (d. 4. T. früh) (*Ng.*).

Zunge weisslich belegt während des Paroxismus (*Ng.*).
Die Zunge weiss, Geschmack bitter mit Ekel gegen Alles (*Ng.*).
Zunge früh trocken und mit Schleim bedeckt (*Ng.*).
Ausspritzen eines reichlichen und schäumenden Speichels in den Wuthanfällen (*Giulo*, a. a. O.)
Viel Speichelauswurf (*Jac. Torrie*, a. a. O.).

Viele Speichelabsonderung (*Bds.*).
Häufiger Speichelfluss, so dass der Kranke immer auf der Seite liegen musste (*Wendt*, a. a. O.).
Speichelfluss (*Jahn*, a. a. O.).
Starker Speichelfluss (*Giulo*, a. a. O.).
Mund immer voll geschmacklosen Wassers (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Oefteres Zusammenlaufen und Ausspucken unschmackhaften Wassers (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Es kömmt ihr früh im Bette ein Klumpen Blut in den Mund (d. 11. T.) (*Ng.*).
Es kömmt ihr gegen Morgen ein Stück geronnenes Blut in den Mund (d. 14. T.) (*Ng.*).
Unreiner, widriger Geschmack im Munde, einige Nachmittage hintereinander (*Rckt.*).
Bitterer Geschmack (d. 2. T.) (*Graaf*, a. a. O.).

Bitter im Munde (d. 9. T.) (*Ng.*).
Geschmack wie von Cedernpech (*Lange*, a. a. O.).
Blutgeschmack im Munde (d. 10. T.) (*Ng.*).
Aus dem Munde Hauch wie Cedernpech (*Forestus*, a. a. O.).
Sehr übler Mundgestank, viele Tage (*Ng.*).

Eine Art unvollkommenes Aufstossen, fast wie Schlucksen, welches rückwärts geht, vom Schlundkopfe nach dem Magen zu; vor dem Mittagessen (n. 3 St. (*Hg.*).
Aufstossen (n. ¼ St.) (*Hb.*).
Aufstossen von Luft mit Erleichterung (d. 14. T.) (*Ng.*).

Aufstossen von Luft noch am dritten Tage, mit Erleichterung der Brustbeschwerden (*Ng.*).
Häufiges leeres Aufstossen (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Aufstossen von Tag zu Tag öfter und heftiger (d. 8. 9. T. u. f.) (*Ng.*).
Aufstossen mit Geschmack des Genossenen, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Schlucksen, Nachmittags (*Ng.*).
Kein Verlangen nach Speisen (*S. Hahnemann*, a. a. O.).
Appetit verloren, Kräftemangel, Hinfälligkeit, sie wird bettlägrig (d. 8. T.) (*Ng.*).

Der Appetit, der sich etwas geregt hatte, verlor sich auf Caffee (*Ng.*).
Ekel vor Allem: sie mag gar nichts sehen und hören vom Essen, Abends. Während des Paroxismus (*Ng.*).
Ekel und Widerwille gegen alle Genüsse; sie trank in Verzweifelung Chamillenthee, 1 Becher voll (d. 8. T.) (*Ng.*).
Abscheu vor Speisen (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 57).
Ohne Hunger zu fühlen, möchte er bald diess bald jenes geniessen (d. 1. T.) (*Bthm.*).

Appetit unvermindert die ganze Arzneiwirkung hindurch (*Ng.*).
Appetit ungestört ausser den Schmerzen (*Ng.*).
Mehr Appetit als gewöhnlich (*Ng.*).
Bei Nachlass der Schmerzen sogleich Hunger (d. 17. T.) (*Ng.*).
Durstlosigkeit während der ganzen Arzneikrankheit (*Ng.*).

Durst ist nur unbedeutend, und scheint nur von Trockenheit der Lippen herzurühren, das Getränk leicht entbehrlich (*Ng.*).
Abscheu vor Getränken (*Orfila* a. a. O. p. 228; *Bernt* a. a. O.).
Gewaltiger Widerwille gegen Getränke (*Bietl* a. a. O. p. 226): er stiess sie von sich, sobald sie ihm gereicht wurden.
Durst (d. 15. T. früh) (*Ng.*).

Während Mittagessen Durst, was sonst ungewöhnlich (*Ng.*).

Durst ausser den Schmerzen (d. 9. u. 10. T.) (*Ng.*).
Vermehrter Durst (n. 6 St.) (*Bthm.*).
Heftiger Durst (d. 2. T.) (*Graaf*, a. a. O.).
Starker Durst (*Jac. Torrie*, a. a. O.).
Starker Durst den ganzen 4. Tag, nach Kampher (*Ng.*).

Brennender Durst (*Orfila*, a. a. O. p. 228; *Bernt* a. a. O.).
Unauslöschlicher Durst (*J. L. Hofmann*, a. a. O.; *Graaf* a. a. O.).
Unersättlicher Durst (*Jahn*, a. a. O.).
Gewaltiger Durst (*Biett*, a. a. O. p. 226).
Ekel und Verdriesslichkeit (*Forestus*, a. a. O.).

Immerwährender Ekel und Brecherlichkeit*) (*Wilbrecht*, Geschichte und Versuche einer chir. Privatgesellschaft zu Copenhagen 1774).
Ekel mit häufigem Wasserzusammenlaufen im Munde (*Ng.*).
Uebelkeit (d. 2. T.) (*Bthm.*; *Graaf*, a. a. O.).
Brecherlichkeit und Ekel vor Allem (d. 5. T.) (*Ng.*).
Brecherlichkeit mit Zittern an den Füssen (d. 4. T.) (*Ng.*).

Brecherliche Uebelkeit im Magen mit Drücken, dann Schneiden (*Ng.*).
Oefters Neigung zum Erbrechen (d. 8. T.) (*Ng.*).
Würmerbeseigen (d. 8. T. früh) (*Ng.*).
Stetes Würgen und Bluterbrechen (*Graaf*, a. a. O.).
Würgen und Erbrechen (*Hecker*, a. a. O.).

Heftiges Würgen und Erbrechen des Mageninhalts und gallichten Schleims (*Wendt*, a. a. O.).
Beständiges Erbrechen (*Pareus* bei *Schenk*, obs. 127).
Er konnte nichts bei sich behalten, brach Alles wieder weg (*Jac. Torrie*, a. a. O.).
Erbrechen und heftige Leibschmerzen (*Graaf* a. a. O.).
Erbrechen (*d'Ambroise Paré*, a. a. O.).

*) S. 250. 523. 550. 833. 896. 931. 941 sind von einer 35jährigen Weibsperson, die eine Drachme Canthariденpulver auf einmal genommen hatte.

Weichliches Erbrechen (*Bernt*, a. a. O.).
Stechende Schmerzen in der Herzgrube und der Nabelgegend (*Giulo*, a. a. O.).
Angst in den Präcordien (*J. L. Hofmann*, a. a. O.).
Die Magengegend ist innerlich und äusserlich empfindlich (d. 2. T.) (*Ng.*).
Der Magen innerlich empfindlich, bei gutem Appetit (d. 2. Vormittag) (*Ng.*).

Heftige Schmerzen in der Magengegend, und in den Weichen (*Bernt*, a. a. O.).
Lebhafter Schmerz im Magen und in der Blase (*d'Ambroise Paré*, a. a. O.).
Heftiger Schmerz nach dem Magen hin (*Biett*, a. a. O. p. 225).
Heftiger Schmerz in der Magengegend (*Orfila*, a. a. O. p. 228).
Die heftigsten Schmerzen im Magen, im ganzen Unterleibe, in den Nieren, im ganzen Leibe (*Fabric. v. Hilden*, Cent. VI. obs. 98).

Die wüthendsten Schmerzen des Magens, des Unterleibes, der Nieren, ja selbst des ganzen Körpers — von 12 spanischen Fliegen (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 15.).
So heftige Schmerzen in der Magen- und Nabelgegend, dass der Kranke sich im Bette hin und her warf, mit den Händen gegen die Mauer schlug, und den Kalk aus den Wänden kratzte (*Horn*, Archiv, a. a. O.).
Arges Drücken im Magen, am meisten wenn er leer ist (d. 2. T.) *Bthm.*).
Schmerzhaftes Drücken im Magen, das von beiden Seiten rückwärts in die Rückenwirbelsäule geht, wo es sie dünkt, als wäre sie zusammengeschraubt; in allen Lagen lange anhaltend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Vollheitsgefühl in Brust, Magen und Bauch; — nach Caffee (d. 14. T.) (*Ng.*).

Kneipen und Stechen in der rechten Magengegend (d. 2. Morgen) (*Ng.*).
Schneidender Schmerz im Magen (n. ½ St.) (*Bthm.*).
Ziehender Schmerz im Magen (*Bthm.*).
Im Magen Gefühl wie Zusammenschrauben, sehr schmerzlich; vor dem Mittagessen (*Ng.*).

Beim Bücken oder Einathmen ein widerstrebendes Gefühl in der Magengegend (*Ng.*).

285 Hitze und Schmerz in der Magengegend (*Jac. Torrie*, a. a. O.).

Brennen am Magenmunde (*Bds.*).

Brennen im Magen (*Bds.*).

Heftiges Brennen im Magen (*J. L. Hofmann*, a. a. O.).

Heftiges, aber nicht schmerzhaftes Brennen im Magen, mit Weingeschmack im Munde; den ganzen Vormittag (in den ersten Tagen) (*Hb.*).

290 Magenentzündung (*J. Greenfield*, Treatise of the Canth. p. 173).

Uebel im Magen (n. 1 St.), im Gehen und Stehen (*Ng.*).

Im Magen wie weichlich, öfters vergehend und wiederkehrend (n. 2 St.) (*Ng.*).

Uebelkeit wie Schwäche im Magen (d. 14. T.), nach Caffee, Vormittags (*Ng.*).

Schwächegefühl im Magen (d. 2. T.) (*Bthm.*).

295 Magenschwäche (d. 3. u. 4. T.) (*Ng.*).

Entzündung der Leber und Anfressung der Eingeweide (*Baglivi*, a. a. O.).

Zwerchfell rechs entzündet (*Forestus*, a. a. O.).

Leises Schneiden im Oberbauche (d. 4. T.) (*Ng.*).

Stechen in der linken Seite des Oberbauchs mit Stechen in der Mitte des Brustbeins (*Ng.*).

300 Zwicken um den Nabel, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Auf beiden Seiten des Unterbauches Gefühl, als wenn sie dort etwas zusammendrücke, doch in der linken Seite mehr unterwärts (n. 4 St.) (*Ng.*).

Ein spitziger Stich in die rechte Brustseite, dann Reissen zwischen den Schulterblättern, dann spitziges Stechen in die rechte Schulter, dann Stechen in die rechte Unterribbengegend, dann in das rechte Schulterblatt, von wo es sich dann in die rechte Unterribbengegend herabzieht, Nachmittags (*Ng.*).

Gefühl im Bauche wie nach einer drastischen Purganz (*Ng.*).

Schneiden in der rechten Bauchseite (n. 3 St.) (*Ng.*).

305 Zwicken in der linken Bauchseite (n. 4. St.) (*Ng.*).

Schmerzen in der Lenden- und Unterbauchgegend (*Horn*, Archiv a. a. O.).

Unausstehliche Schmerzen in den Lenden, Nieren und dem ganzen Bauche (*Fabricius v. Hilden*, Cent. VI. obs. 98).

Schmerz in den Lenden, Nieren und im ganzen Bauche, mit so schmerzhaftem Harnen, dass er ohne Heulen und Schreien nicht einen Tropfen Harn lassen konnte — von einem ans Knie gelegten Spanischpfliegenpflaster (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 16).

Grosse spitzige Stiche in der linken Lendengegend, während Bauchschneidens (*Ng.*).

In die rechte Lendengegend ein Stich hinein (n. 4½ St.) (*Ng.*).

In der rechten Lendengegend schmerzhaftes Stechen, dann Reissen in der linken Unterribbengegend innerlich (n. ¼ St.), durch Reiben unverändert (*Ng.*).

Schneidender Schmerz in beiden Lenden, der sich bis unter die Achseln zieht, wo er stechend wird (d. 8. Nachmittag) (*Ng.*)

Schmerzen in den Nieren (*Jahn*, a. a. O.).

Heftiger Schmerz in den Nieren und der regio hypogastrica (*Biett*, a. a. O. p. 225).

Die Schmerzen in der Nieren- und Blasengegend nehmen ab (d. 3. T.) *Graaf*, a. a. O.).

Ein Paar sehr heftige Stiche in die rechte Nierengegend, dass sie hätte schreien mögen (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Entzündung der Nieren (*Spielmann*, mat. med. p. 491).

Entzündung der Nieren, der Harnblase und der Ruthe, die in Brand übergeht (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 15).

Entzündung der Nieren, der Harngänge, der Harnblase und der Harnröhre (*J. Fr. Gmelin*, allgem. Geschichte der Gifte, Erfurt 1806 p. 131).

Leibweh (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 58).

Unterleibsschmerz (*Joach. Camerarius*, a. a. O.).

Heftiger Schmerz in der regio hypogastrica, nach einigen Stunden (*Piquet de la Houffiette*, a. a. O.).

Ungeheure Schmerzen im Hypogastrium (*Baglivi*, a. a. O.).

Ungeheure Schmerzen im Hypogastrium, worauf Geistesverwirrung und der Tod folgt (*Baglivi*, a. a. O.).

825 Heftiger Leibschmerz (d. 2. T.) (*Graaf*, a. a. O.).

Heftiger Unterleibschmerz (*Cullen*, Arzneimittell. II. p. 622).

Ungeheurer Leibschmerz bis zum Tode — von 4 Gran (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 15).

Schmerzen in den Därmen (*Bds.*).

Heftige Schmerzen in den Eingeweiden (*Biett*, a. a. O. p. 226).

830 Die Schmerzen im Darmkanale gehen in Entzündung und Brand über (*Jahn*, a. a. O.).

Furchtbare Koliken (*Orfila*, a. a. O. p. 228).

Kneipen im Unterbauche mit Drängen nach den Geburtstheilen (d. 4. T. früh bis Nachmittag 1 Uhr) (*Ng.*).

Heftiges Kneipen im Bauche, schon früh 3 Uhr (d. 8. T.) (*Ng.*).

Kneipen im Bauche was sich nach aufwärts verbreitet, wo es zu Stechen wird, dann Stechen nach rückwärts auf beiden Seiten, dass es ihr den Athem versetzte (d. 8. T.) (*Ng.*).

835 Leibschneiden (*S. Hahnemann*, a. a. O.).

Heftiges Leibschneiden (*Joach. Camerarius*, bei *Schenk*, lib. VII. obs. 127).

Ungeheuer schneidende Schmerzen im Unterbauche, die beständig hin und her ziehen, und nur kurze Zeit aussetzen (*Ng.*).

Entsetzlich schneidende Schmerzen von Abends 5 Uhr bis früh, sie musste sich herumkugeln (d. 3. Nacht) (*Ng.*).

Heftig schneidender Bauchschmerz und bohrende Schmerzen in den Knieen, dass sie laut schrie. Kampher bewirkte keine Linderung, auf Caffee erbrach sie bittern Stoff, worauf es im Munde bitter blieb. Durch öftern Kampher kam endlich Erleichterung der unausstehlichen Schmerzen (*Ng.*).

840 Nagender Unterleibschmerz (*Baccius*, bei *Schenk*, obs. 126).

Drängender Schmerz vom Unterleib nach den Genitalien, Nachmittags (*Ng.*).

Früh im Bette Nachlass der Schmerzen und einiger Schlaf (*Ng.*).

Vom 8. Tage an auch keine Erleichterung im Bette; nur warme Ueberschläge milderten (*Ng.*).

Liegen im Anfange, starke Bewegung bis zum Schweiss, besonders aber Wärme lindern die grausamen Schmerzen (*Ng.*).

Anfangs wüthen Nachts nur die Bauchschmerzen, während die andern Schmerzen schweigen (*Ng.*).

Erneuerung der heftigen Bauchschmerzen (d. 14. T.), nach Caffee (*Ng.*).

Im Unterleib Gefühl von Vollheit und Aufblähung (*Ng.*).

Gefühl von Hitze am und im Unterleib (d. 4. Morg.) (*Ng.*).

Lebhafte Hitze im ganzen Verdauungskanal (*Biett*, a. a. O. p. 226).

Heftige Eingeweidentzündung (*Bernt*, Rettungsmittel p. 181).

Erosionen der Baucheingeweide (*Baglivi*, a. a. O.).

Aufgetriebenheit des ganzen Unterleibes, während der Schmerzen (*Ng.*).

Der Unterleib war hoch (*Wendt*, a. a. O.).

Wenn man die Hand auf die Nabelgegend legte, zogen sich die Bauchmuskeln zusammen, der Unterleib schien in der Mitte verschwunden, und die rechten Bauchmuskeln, die so steif wie eine gespannte Darmseite waren, schienen am Rückgrat zusammengefügt (*Giulo*, a. a. O.).

Aeusserste Empfindlichkeit des Bauches bei Berührung (d. 10. T.) (*Ng.*).

Stiche in der Haut des Leibes (*Lange*, bei *Schenk*, a. a. O.).

Starke Schmerzen in den Weichen (*Orfila*, a. a. O. p. 228).

Spitziges Stechen in den rechten Weichen (d. 8. T. früh) (*Ng.*).

Stechen im linken Schoosse abwärts (d. 15. T.) (*Ng.*).

Blähungsstauchung in den Hypochondrien (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 58).

Umgehen im Bauche und Gähnen (*Ng.*).
Rollen im Bauche mit Gefühl, als sollte Durchfall entstehen (*Ng.*).
Hörbares Kollern im Bauche, im Sitzen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Sehr lautes Knurren, mehr auf der rechten Seite des Unterbauchs, nach rückwärts gehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Knurren und hörbares Kollern und Watscheln in den Gedärmen (d. 3. T.) (*Ng.*).
Gähren in den Eingeweiden des Unterleibes (n. ¼ St.) (*Bthm.*).
Die Winde gehen im ganzen Bauche herum mit heftigem Zwicken, der Schmerz geht bis in die Brust (d. 1. Abend) (*Ng.*).
Blähungen gehen im Leibe herum, und treiben Beulen auf wie von einem Kinde (d. 14. T.) (*Ng.*).
Abgang vieler Blähungen (*Bthm*).

Starker Blähungsabgang (d. 8. T. Abends), mit Geräusch (*Ng.*).
Den ganzen ersten Vormittag weder Stuhl noch Urin (*Ng.*).
Keinen Stuhl, wohl aber abgehende Blähungen (d. 2. T.) (*Ng.*).
Geringer, etwas harter und schwer mit schneidendem Schmerz im Mastdarm abgehender Stuhl (d. 1. T.) (*Hb.*).
Erschwerte Stuhlausleerung; er muss viel stärker pressen als sonst, und wird doch nicht hinreichend Stuhl los (d. 3. T.) (*Bthm.*).

Abgang harten Kothes mit Hervortreten des Mastdarms (*Bds.*).
Stuhlgang hart, und nur durch Pressen, dass sie hätte schreien mögen (d. 1. T.) (*Ng.*).
Drang zu Stuhl, und Stuhl verhärteten Koths, bald darauf flüssiger Stuhl und vorher Leibschneiden, Nachmittags (*Ng*).
Nach 5tägiger Verstopfung 2 sehr harte Stühle mit Pressen — nach dem zweiten Zwängen im After (d. 18. T.) (*Ng.*).
Die Canthariden halten in der Erstwirkung den Stuhl an und verhärten ihn (*Ng.*).

380 **Nachmittags** gewöhnlicher Stuhl (d. 3. T.) (*Ng.*).
Vormittags 2 mal gewöhnlicher Stuhl (*Ng.*).
Zweimal bald nach einander gewöhnlicher Stuhl (n. 4 St.), Nachmittags (*Ng.*).
Drängen zum Stuhl, und dann Abgang vielen weichen Koths (*Ng.*).
Früh (d. 3. T.) gewöhnlichen, und Abends 6 Uhr zweimal durchfälligen Stuhl; auch (d. 4. T.) einmal Abführen (*Ng.*).

385 Durchfall schäumigen Koths (d. 22. T.) (*Ng.*).
Kothdurchfall ohne allen Schmerz, mehrmals des Tages (*Hb.*).
Durchfälliger Stuhl braunen flüssigen Koths, 2 mal (d. 19. T. früh) (*Ng.*).
Durchfall ohne Leibschmerz (*S. Hahnemann*, a. a O. p. 58).
Zweiwal Abführen ohne Beschwerde, unter Kampher-Gebrauch (d. 5. T.) (*Ng.*).

390 Abführen grünen Schleims (d. 10. T.), nach 3 tägiger Verstopfung (*Ng.*).
Wässriger Durchfall (*Bthm.*).
Durchfall (n. 13 St.), wodurch die Leibschmerzen etwas gelinder wurden (*Horn*, Archiv a. a. O.).
Vermehrter schmerzhafter Stuhlgang (*Jahn*, a. a. O.).
Tödliche 3 wöchentliche Dysenterie (*Orfila*, a. a. O. p. 228).

395 Heftiger Durchfall mit unerträglichem Brennen im After (*Wendt*, a. a. O.).
Unaufhörlicher Stuhlgang (*d'Ambroise Paré* a. a. O.).
Häufige Stuhlausleerungen, die oft bluthaltig sind (*Orfila*, a. a. O. p. 228).
Durchfall, ähnlich dem der rothen Ruhr (*d'Ambrosie Paré*, a. a. O.).
Reines Blut geht beim Stuhlgang und beim Harnen fort (*d'Ambroise Paré Oeuvres*, Liv. XXI. de Venins. Ed. 12. p. 500).

400 Stuhldrang (*Bds.*).
Vergeblicher Stuhldrang (n. 2 St.) (*g.*).
Drängen ohne Stuhl (d. 4. T.) (*Ng.*).
Beständiges Drängen zu Stuhl ohne Wirkung (d. 8. T.) (*Ng.*).

Vergebliches Drängen zu Stuhl, bald nach dem ersten Stuhlgang (*Ng.*).

Beständiges, wiewohl vergebliches Drängen zu Stuhl (*Ng.*).

Nach häufigem Drängen erfolgten nur einige Blähungen mit Erleichterung (*Ng.*).

Grimmen im Bauche, und darauf flüssiger Stuhl ohne Schmerz (*Ng.*).

Vor und während Stuhl Kneipen im Bauche unter dem Nabel (*Ng.*).

Während Stuhlgang Zwicken im Bauche; nach dem Stuhl Schauder, Nachmittags (*Ng.*).

Während Stuhl Leibschneiden gegen Abend, und nach Stuhl Schauder (*Ng.*).

Schmerzen im Darmkanal und im After, besonders beim Stuhlgang, der dadurch vermehrt wird (*Hecker*, a. a. O.).

Nach Stuhlgang Brennen und Stechen wie mit Nadeln im After (d. 1. T.) (*Ng.*).

Brennen wie Feuer im After nach dem Durchfall (d. 10. T.) (*Ng.*).

Heftiger Frost nach dem Stuhl, mit Gefühl, als würde sie mit eiskaltem Wasser übergossen, bei innerer Wärme; gegen Abend (*Ng.*).

Abends 8 Uhr überfiel sie ein so heftiger schneidender Schmerz im Mastdarm, wie sie Zeit-Lebens nicht erlitten, im Stehen und Gehen: dann Abgang einer Blähung mit Erleichterung, aber gleich darauf kam der nähmliche Schmerz und Drängen zu Stuhl, dann weicher Stuhlabgang mit Aufhören des Schmerzes (*Ng.*).

Leichte Schmerzen über der Schambeinfuge und von den Harnleitern herab, die immer heftiger werden (n. 5 St.) (*Hg.*).

Ziehen und Reissen in der Schamgegend (*Bthm.*).

Schmerzliches Herabdrängen nach der Harnblase (*Ng.*).

Schneidende und zusammenziehende Schmerzen von den Harnleitern nach dem Gliede herab; zuweilen gehen die Schmerzen von aussen nach innen: Druck auf die Eichel mindert den Schmerz etwas (*Hg.*).

Grosser Schmerz im Blasenhalse (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 265).
Heftiger Schmerz im Blasenhalse (*Hecker*, a. a. O.).
Drückend stechender Schmerz im Blasenhalse (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 57).
Pressend reissender Schmerz im Blasenhalse (*S. Hahnemann*, a. a. O.).
Entsetzliche Blasenschmerzen (Wierus de praestig. daem. III. c. 35).

Blasenschmerz (*Jos. Lanzoni*, opera, Tom. III. anim-adv. IV. p. 478).
Ausserordentliche Hitze in der Blase (*d'Ambroise Paré*, a. a. O.).
Hitze in der Blase (*Orfila*, a. a. O. p. 228).
Brennen der Blase (*Joach. Camerarius*, a. a. O.).
Entzündung der uropoëtischen Organe (*Hecker*, a. a. O.).

Entzündung der Harnblase, Harnbrennen und endlich Blutharnen — vom Auflegen eines Spanischfliegenpflasters im Naken, bei einer Frau (*Stockar a Nenforn*, a. a. O. p. 16).
Entzündung in der Harnblase (*Zeviani*, Memorie di matem. e di fisica della Societa italiana; *Modena*, B. X. 1803. Th. 1. p. 225).
Exulceration der Harnblase und der Harnröhre (*Baglivi*, a. a. O.).
Brand der innern Harnblasenhaut (*Bernt*, a. a. O.).
Im geöffneten Leichname sind Blase, Harnröhre und Nieren vereitert (*Lanzoni*, a. a. O.).

Urinabgang normal (d. 1. T.) (*Ng.*).
Urin- und Stuhlverhaltung (d. 1. T.) (*Ng.*).
Harnhemmung (*Dioscorides*, Mat. med. lib. VI. c. 1).
Schmerzmachende Harnverhaltung (Misc. Nat. Cur. Dec. I. ann. 2).
Verhaltung des Harns, wovon nur selten nach der heftigsten Anstrengung einige Tropfen abgingen (*Wendt*, a. a. O.).

Die Harnabsonderung in den Nieren schien ganz aufgehört zu haben, denn der in die Blase gebrachte Catheter leerte keinen Harn aus (d. 2. T.) (*Graaf*, a. a. O.).

Er lässt früh weniger Harn als sonst (d. 2. T.) (*Bthm.*).
Urin eher vermindert als vermehrt (*Ng.*).
Harnunterdrückung, wegen zu grosser Anfüllung der Blase und daher entstandenem Unvermögen, den Harn zu lassen (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 16).
Ischurie (*Baccius*, *Forestus* und *J. L. Hofmann*, a. a. O.; *Spielmann*, mat. med. p. 49).

Sogleich Harndrängen; wenn er den Harn gelassen, kommt in kleinen Mengen noch einige Mal etwas nach; — vom Dunste (*Hg.*).
Starkes Drängen zum Harnen, mit Unvermögen denselben zu lassen (d. 2. T.) (*Graaf*, a. a. O.).
Trieb zum Harnen, ohne den Urin lassen zu können; erst 1 Stunde später gingen einige Tropfen Harn mit blutigen Striemen unter den heftigsten Schmerzen ab (n. 5 — 6 St.) (*Horn*, Archiv a. a. O.).
Der Harn geht tropfenweise ab (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 57).
Beständiger Drang zu Harn, welcher nur tropfenweise und mit den furchtbarsten Schmerzen abging (*Piquet de la Houffiette*, a. a. O. p. 22).

Beständiges Drängen, und immer nur 1 Löffel Harnabgang mit grossen Schmerzen, Abends (*Ng.*).
Alle Augenblicke Drängen zum Harnen, und es geht immer nur ein Caffeelöffel voll ab (n. 4 St.) (*Ng.*).
Erregung der Harnorgane, so dass er kaum mehr als einen Löffel voll Urin in der Blase ohne Reiz zur Entleerung zu halten vermag, den ganzen Tag (*Bthm.*).
Heftiger Harndrang, wobei mit heftigem Schneiden höchstens 2 Löffel voll schmutzigen, zähen Schleims abgingen (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 191).
Oefteres Lassen wenigeren wässrigen Harnes: er geht zu Anfange ohne Schmerzen ab, zuletzt aber mit heftig schneidenden Schmerzen; zu Ende geht hernach etwas tropfenweis ab oder in Absätzen und in schwächerem Strahle (*Hg.*).

Indem er danach geht den Harn zu lassen, kann er nur mit grosser Mühe einigen Abgang desselben verhindern (*Hg.*).
Beim Stehen, und noch mehr beim Gehen, hat er

weit grössern Drang zum Harnlassen als beim Sitzen (n. 5 St.) (*Hg*).
Immerwährender Harndrang mit unerträglichem Schmerz (Misc. Nat. Cur. Dec. II. ann. 10. p. 60).
Drang zum Harnen mit grossem Schmerz bei jedem Versuch (*Jac. Torrie*, a. a. O.).
Strangurie mit brennender Empfindung (*Tralles*, de usu vesicant.; Wratislav. 1795 p. 21).

Harnwinde (*Gmelin*, a. a. O.).
Drängen auf den Harn mit Strangurie, Ischurie (*Jahn*, a. a. O.).
Strangurie, Ischurie (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 15).
Gewaltige Strangurie (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 79).
Dysurie (*Tralles*, a. a. O. p. 21).

Die Strangurie nimmt von Stunde zu Stunde zu (d. 2. T.) (*Graaf*, a. a. O.).
Dysurie — vom äussern Gebrauch des Blasenpflasters im Nacken (*Borrichius*, Act. Hafn. IV. obs. 180).
Häufige Strangurie und Rückenschmerz — von grössern Gaben (Home, Clinical experiments p. 405).
Harnzwang (*Werlhoff*, opera p. 699).
Sehr grosse Harnstrenge (*Lanzoni*, a. a. O.).

Tenesmus der Harnblase (*Biett*, a. a. O. p. 226).
Heftiges Drängen zum Harnen (n. 2 St.) (*Ng.*).
Heftiger Trieb zu Harnen (*Gmelin*, a. a. O.).
Harndrang (*S. Hahnemann*, a. a. O.).
Häufiger Harndrang (*Tralles*, a. a. O. p. 21, *Biett*, a. a. O. p. 226).

Hebt die dringendsten, anfänglichen Zufälle des frischen entzündlichen Trippers (*S. Hahnemann*, Organon, S. 31).
Oftmaliges Harnen (*Ng.*).
Urin seltner, aber vermehrt (d. 6. T.) (*Ng.*).
Urin öfter, aber nicht vermehrt (d. 6. T.) (*Ng.*).
Oefters und viel Harnen (d. 5. T.) (*Ng.*).

Urin vermehrt (d. 15. u. 16. T.), und sogleich beim Lassen trübe (d. 15. T.) (*Ng.*).

Vermehrter Urin, der bisweilen mit Schwierigkeit abgeht — von kleinen Gaben (*Home*, a. a. O. p. 405).

Oefteres Harnen*) (*d'Ambroise Paré*, a. a. O.).

Sehr oftes Harnen, bald nach dem Einnehmen (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 265).

Die ersten Stunden vermehrter Harnabgang ohne Beschwerden (*Hg.*).

485 Urin vermehrt (d. 5. T.) (*Ng.*).

Harnabgang wird vermehrt, zuweilen zurückgehalten (*Jahn*, a. a. O.).

Wohl 60 mal in 1 Stunde Harnen (*Ng.*).

Anhaltendes Harnen (*Paré*, a. a. O.).

Reichlicher, schmerzhafter und selbst blutiger Harnfluss (*Stöckar a Neuforn*, a. a. O. p. 15).

490 Unmässiger Harnfluss (*M. J. W. de Forell*, diss. sist. hyperdiuresin ex pervers. cantharid. usu externo ort. Frcfr. 1780. 4).

Tödlicher Harnfluss — vom äussern Gebrauch im Nacken (Misc. Nat. Cur. Dec. II. ann. 7. obs. 86).

Nach Kamphergebrauch 12 Stunden lang kein Urin, kein Schmerz (d. 4. T.) (*Ng.*).

Nach Eintritt der Harnbeschwerden schwiegen alle gehabten übrigen Beschwerden, Abends (*Ng.*).

Eine Art Lähmung des Blasenhalses: der Urin fliesst ab, ohne dass man die mindeste Kraftäusserung dazu nöthig hat; dieser Zufall erhielt sich längere Zeit und nahm allmählig in so weit zu, dass der Urin ohne Drängen fast nicht gehalten werden konnte (in den ersten Tagen) (*Hb.*).

495 Urin war gewöhnlich (d. 2. u. 3. T.) (*Ng.*).

Sehr blassgelber Urin (d. 2. T. früh) (*Ng.*).

Urin blassgelb während Frost und Schmerz, Abends (*Ng.*).

Der Harn ist wieder dunkler gefärbt und der Schmerz beim Harnen ist geringer (n. 24 St.) (*Hg.*).

Abgang weisses Urins (*Bds.*).

500 Röthlicher Urin — bald nach dem Einnehmen (*Hb.*).

*) S. 482. u. 916 entstanden bei einer Frau, die sich zur Vertreibung von Hitzblasen ein Spanischfliegenpflaster ins Gesicht gelegt hatte.

Urin roth (d. 2. T.) (*Ng.*).
Urin über Nacht trüb wie Lehmwasser mit weissem Satz (d. 2. T.) (*Ng.*).
In dem die ersten Stunden gelassenen Harne schwebt, nachdem er gestanden, etwas faserig Schleimiges (*Hg.*).
Schleimiger Harn (*Werlhoff*, opera, p. 699).

505 Schleim und Sand geht bisweilen mit dem blutigen Urin ab (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 208).
Ausleerung vieler schmutziger, eitriger Materie aus der Harnblase (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 260).
Mit dem Harn gingen erst blutige Fasern (filamenta), dann schwärzliche, geronnene Blutklumpen, und endlich häufiger Schleim ab (*J. L. Hofmann*, a. a. O.).
Urin mit Blut und Schleim gemischt — noch unter Kampher-Gebrauch — mit grossen Schmerzen (*Ng.*).
Urin in 1½ Stunde kaum 1½ Nösel mit geronnenem Blut (*Ng.*).

510 Urin mit Blut ohne Schmerzen (d. 4. T.) — nach Kamphergebrauch (*Ng.*).
Blutiges Harntröpfeln, Strangurie (*Lange*, bei *Schenk* a. a. O.).
Blutiger Harn, der mit grossen Schmerzen und nur tropfenweise abgeht (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 17).
Heisser und blutiger Urin (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 173).
Bluthaltiger Urin (*Orfila*, a. a. O. p. 228).

515 Der Urin war sehr roth und mit kleinen schwarzen Häutchen bedeckt (*Piquet de la Houffiette*, a. a. O. p. 221).
Blutgemischter Harn, etwas griesig (*Werlhoff*, opera p. 699).
Ausfluss blutiges Harns (d. 3. T.) (*Graaf*, a. a. O.).
Der blutige Urin wurde häufiger, aber immer in geringer Quantität gelassen (n. 8 — 10 St.) (*Horn*, Archiv a. a. O.).
Blutiges Harnen (*Joach. Camerarius* und *Forestus* a. a. O.).

Abgang von Blut und Harn (*Dioscorides*, a. a. O.).
Blutiger Harnfluss (*Tim. a Guldenklee*, Cas. med. et observ. pract. 36 annor. Lips. 1622).
Nur einige Tropfen Blut dringen aus der Harnröhre und dem Mastdarme nach den gewaltsamsten Anstrengungen hervor (*Biett*, a. a. O. p. 226).
Blutharnen (*Baccius*, *H. Cardanus*, *Hecker*, *J. L. Hofmann*, a. a. O.; Miscell. Nat. Cur. Dec. I. ann. IX. et X., obs 34; *Pareus*, a. a. O.; *Spielmann*, a. a. O. p. 491; *Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 15; *Tralles*, a. a. O. p. 21; *Wilbrecht*, a. a. O.).
Blutharnen — vom äussern Gebrauch (*Paschalius* und *Occo*, bei *Schenk*, obs. 125).

Häufiges Blutharnen (*Wierus*, a. a. O.).
Er lässt 5 Pfund Blut durch die Harnröhre — von der äussern Anwendung (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 16).
Blutharnen bis zum Tode (*Ludovici*, bei *Forsten*, histor. Cantharid. p. 220).
Blutharnen, Convulsionen und Tod — von Anwendung einer Salbe, die Canthariden enthielt, bei einem Mädchen (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 16).
Blutfluss aus der Harnröhre; es gingen in kurzer Zeit 5 Pfund Blut ab (*Lindestolpe*, de venenis ed. *Stenzel* p. 136.) — (vom äusserlichen Gebrauch derselben.

Blut geht aus steifer Ruthe und aus dem After ab (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 15).
Geronnene Blutklumpen gehen unter dem schmerzhaftesten Zwängen aus der Harnröhre (d. 2. T.) (*Graaf*, a. a. O.).
Höchst schmerzhaftes Blutharnen — von 12 spanischen Fliegen (*Stokar a Neuforn*, a. a. O. p. 15).
Blutharnen unter grossen Schmerzen (*Fabricius v. Hilden*, a. a. O.).
Häufiges Blutharnen (*Lange*, bei *Schenk* lib. VII. obs. 124. 127).

Vor, während und nach Harnen grausam schneidende Schmerzen in der Harnröhre; sie musste

sich zusammenbeugen und schreien vor Schmerzen, Nachmittags (*Ng.*).

Aeusserst schmerzhaftes Harnen (*Tim. a Güldenklee*, a. a. O.).

Erst nach 4 — 5 Stunden stellen sich wenige Schmerzen beim Harnlassen ein, und immerwährender Drang zum Harnen (*Hg.*).

Schmerzhaftes Harnen (d. folgenden T.) (*Biett*, a. a. O.).

Harnabsonderung beschwerlich und schmerzhaft (*Jahn* a. a. O.).

540 Heftiger Schmerz bei fortwährendem Harnen (n. wenig St.) (*Stalpaart van der Wiel*, Cent. 1. obs. 83) — vom äusseren Gebrauch.

Früh beim Harnen hatte er ein spannendes Gefühl längs der Harnröhre, so als ob der Urin in seinem Laufe aufgehalten würde (d. 2. T.) (*Bthm.*).

Heftiges Schneiden vor, während und nach dem Harnen (n. 6. St.) (*Ng.*).

Beissender Schmerz in der Harnröhre während dem Harnen (*L. Hahnemann*, a. a. O. p. 57).

Harnbrennen (*Baccius; J. L. Hofmann, Pareus, Parmentier*, a. a. O.).

545 Brennen während Harnen, Urin gelb (d. 5. T.) (*Ng.*).

Brennen beim Harnen und auch ausser demselben (n. 2 St.) (*Ng.*).

Starkes Brennen beim Harnen (*Bds.*).

Anhaltendes Brennen des Harns (*Lange* beim *Schenk*, a. a. O.).

Zuckender und brennender Schmerz beim Harnlassen (*Jahn*, a. a. O.).

550 Heftiges Harnbrennen (*Wilbrecht*, a. a. O.).

Brennen bei dem Harnen so heftig, dass er ohne Thränen und Blut keinen Tropfen Harn lassen konnte (*Fabric. v. Hilden*, a. a. O.) — vom Auflegen des Canthariden pulvers mit Hefen auf eine kalte Geschwulst.

Beim Harnlassen hat er nur zu Ende desselben Schmerz. Hat sich viel Harn angesammelt, so ist dann dieser Schmerz geringer als bei wenigerem Harn (*Hg.*).

Brennen längs der Harnröhre, nach dem Uriniren (*Bds.*).

Brennender Schmerz nach dem Harnen (*Hecker*, a. a. O.).

555 Kriebeln und Kitzeln in der Harnröhre nach dem Harnen (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 57).
Eiskälte an Händen und Füssen, bei entsetzlichen Schmerzen in der Harnröhre (*Ng.*).
Jucken in der Harnröhre (*Hecker*, a. a. O.).
Stiche an der Mündung der Harnröhre (*Piquet de la Houffiette*, a. a. O. p. 221).
Harnverhaltung; auch der kleinste biegsamste Katheter ging nicht weiter als etwa einen Zoll in die Harnröhre (*Wendt*, a. a. O.).

560 Die Mündung der Harnröhre ist etwas entzündet (*Bds.*).
Entzündung der Mündung der Harnröhre (*Wendt*, a. a. O.).
Entzündung der Harnwerkzeuge und Blutungen aus denselben (*Jahn*, a. a. O.).
Exulceration der Blase und der Harnwege (*Baglivi*, a. a. O.).
Brennende Hitze mit Jucken an den Zeugungstheilen (*Piquet de la Houffiette*, a. a. O. p. 221).

565 Jucken an den Schamtheilen (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. g. 17).
Jucken um die Schamtheile (*Lange*, bei *Schenk* a. a. O.).
Hitze in den Geschlechtstheilen (Misc. Nat. Cur. Dec. II. an. 10 p. 60).
Entzündung der Ruthe (*Lanzoni*, a. a. O.).
Brand des männlichen Zeugungsgliedes und Tod (*d'Ambroise Paré*, a. a. O.).

570 Brand des Zeugungsgliedes (*Chauvel* bei *Orfila*, Toxic. T. II. p. 219).
Geschwulst des Hodensacks (*Sam. Ledelius*, in Misc. Nat. Cur. Dec. I. ann. 9. 10. obs. 148).
Anhaltende Erectionen (*H. Cardanus*, a. a. O.).
Geilheit (*J. L. Hofmann* a. a. O.).
Wüthende Geilheit (*Chauvel*, a. a. O.)

575 Unmässige Geilheit, und unersättliche Begierde zum Beischlaf (*Stockar a Neuforn* a. a. O. p. 15).

Furchtbare Satyriasis*) (*Cabrol* in *Orfila's* Toxic. T. II. p. 218).

Die heftigste Satyriasis (Misc. Nat. Cur. Dec. I. ann. IX. u. X. obs. 34).

Heftige Satyriasis (*J. H. Hofmann* a. a. O.).

Anhaltende Steifheit der Ruthe mit etwas schmerzhaftem Gefühle, 3 Stunden lang (*Bds.*).

Schmerzhafte Erectionen (*Horn*, Archiv a. a. O.).

Schmerzhafte Erectionen (*Hecker* a. a. O.).

Schmerzhafte Erectionen (*Jahn* a. a. O.).

Beschwerliche Ruthesteifheit (*Stockar a Neaforn*, a. a. O. p. 15).

Heftigster Priapismus mit grausamen Schmerzen (*Ludovici* a. a. O.).

Heftiger Priapismus (*Biett* a. a. O. p. 225).

Hartnäckiger und schmerzhafter Priapismus (*Orfila* a. a. O. p. 228).

Priapismus (Miscell. Nat. Cur. Dec. I. ann. IX. et X. obs. 34).

Er übt in einer Nacht 40 mal den Beischlaf aus (*Chauvel* a. a. O. p. 218).

Er übt binnen 2 Nächten 87 mal den Beischlaf aus (*Cabrol*, a. a. O. p. 218).

Statt des Samens fliesst Blut aus (Misc. Nat. Cur. Dec. II. ann. VII. obs. 236).

Der Same entgeht ihm während eines kurzen Zeitraums 3 mal (*Cabrol*, a. a. O. p. 218.), unter wollüstigen Bewegungen, als übe er den Beischlaf aus.

Samenfluss: früh beim Liegen im Bette, während des Wachens, floss bei schlaffer Ruthe und fast ohne Empfindung eine beträchtliche Menge Samen von natürlicher Beschaffenheit aus; bei einem jungen, kräftigen Manne. Dieser Zufall wiederholte sich nach 24 Stunden genau auf dieselbe Weise (*Hb.*).

Brennen in der weiblichen Scham (*Ng.*).

Unerträgliches Jucken (pruritus) in der Vagina (*J. L. Hofmann* a. a. O.).

*) S. 576. 589. 591 entstanden bei einem Manne, der gegen Quartanfieber einen Trank aus 1 Unze Nesselsamen, 2 Drachmen Canthariden und 1½ Drachmen Zwiebeln genommen.

595 Der Eingang zur Gebärmutter war, mit heftigen Wehen, angeschwollen (*d'Ambroise Paré* a. a. O.).
Anschwellung des Gebärmutterhalses, Brennen in der Harnblase, Leibschmerzen, anhaltendes Erbrechen und hitziges Fieber — von einem Spanischfliegenpflaster, bei einer Dame (*Stockar a' Neuforn* a. a. O. p. 16)
Gefühl im Unterleibe, als sollte das Monatliche erscheinen, nach Mitternacht (*Ng.*).
Das Monatliche tritt ein, aber wenig (3 T. früher) (*Ng.*).
Das gerade in der Nacht vor dem Einnehmen eingetretene Monatliche ist stärker als gewöhnlich, doch ohne Schmerzen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

600 Stärkeres Fliessen des Monatlichen (*Ng.*).
Monatliches etwas vermehrt, und schmerzhafter Abgang (d. 9. T.) (*Ng.*).
Das einen Tag ausgebliebene Monatliche erscheint aufs Neue mit Schmerz am 4. Vormittage, und dauert bis Mittag (*Ng.*).
Treibt Molen, abgestorbene Kinder und die Nachgeburt ab (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 233).
Eine Frau, die seit 14 Jahren nicht empfangen hatte, ward binnen 4 Monaten schwanger — nach dem Gebrauch einer Essenz, die meistens aus Canthariden bestand (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 219).

605 Schwarzes Blut beim Monatlichen, auch sonst öfters (*Ng.*).
Das Monatliche erscheint 3 Tage verspätet (d. 8. T.) (*Ng.*).
Das Monatliche bleibt den 3. Tag ganz aus (*Ng.*).
Das Monatliche hört fast ganz auf — sie hatte es sonst 3, 4 Tage lang (d. 2. T.) (*Ng.*).

* * *

Niesen, (n. 3 St.) (*Ng.*).

610 Starkes Niesen (d. 2. Morgen) (*Ng.*).
Ziehen und Kitzel mit vergeblichem Reiz zum Niesen im rechten Nasenloche, (n. 3½ St.) (*Ng.*).
Schmerz und Spannung in der Nase, und Klopfen dabei mit der Empfindung, als sei sie geschwol-

len; auch schmerzhaft beim Anfühlen (d. 4. u. 5. T.) (*Rckt.*).

Nasenbluten (d. 9. T. früh) (*Ng.*).

Durch die hintern Nasenöffnungen zieht er viel zähen Schleim in den Mund (in d. 1. St.) (*Hb.*).

Der Schleim bei chronischem Schnupfen wird blutig (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 57).

Rauh und heiser im Halse (d. 3. Vormittag) (*Ng.*).

Er bekommt einen starken Katarrh, der sich durch die Absonderung vielen zähen Schleims aus der Nase ohne Niesen, durch Heiserkeit und schmerzhaftes Losräuspern zähen Schleims von der Brust, und (was sonst bei ihm im Schnupfen nie der Fall war) durch nächtliches trockenes schneidendes Stechen längst der Luftröhre äussert (d. 2. T.) (*Hb.*).

Einige kurze Stösse trockenen Hustens, durch Reiz im Kehlkopfe erregt, zugleich mit schnellerem Athmen und einer Art Engbrüstigkeit (gleich nach dem Einnehmen) (*Bds.*).

Kitzeln zum Husten (*Hb.*).

Hüsteln (d. 2. T.), öfters (*Ng.*).

Oefteres kleines trockenes Hüsteln (d. 15. T.) (*Ng.*).

Blutiger Auswurf nach kurzem Husten (d. 8. T.) (*Ng.*).

Losräuspern eines zähen Schleims aus dem Kehlkopfe (n. ½ St.) (*Hb.*).

Heftige Schmerzen im Innern der Kehle (*Giulo*, a. a. O.).

Brennende Hitze in der Gurgel (*Biett*, a. a. O.).

Zusammenziehen der Kehle bis zum Ersticken (*Giulo*, a. a. O.).

Heftiges Zusammenziehen der Gurgel, so dass er nicht einen Tropfen Flüssigkeit hinunterschlucken konnte, ohne eine nicht zu beschreibende Beängstigung auszustehen (*Biett.* a. a. O. p. 226).

Zusammenziehen der Luftröhre (*Bds.*).

Erschwertes und beklommenes Athemholen, theils, wie es scheint, wegen Zusammenziehung des Kehlkopfs und der Luftröhre, theils auch wegen Trockenheit der Nase (bald n. dem Einn.) (*Hb.*).

Athembeklemmung (d. 2. T.) (*Ng.*).

Athmen wird erschwert (*Jahn* a. a. O.).

Schwerer Athem (*Biett.* a. a. O. p. 225).
Erschwerte Respiration (*Hecher*, a. a. O.).
Klemmen und Zusammenziehen vorn in der Brust, mit Athemverhinderung und Stechen in der ganzen Brust, von 11 Uhr Mittags bis Abends 8 Uhr; im Liegen erleichtert, kömmt auch wieder (d. 3. T.) (*Ng.*).

635 Beim Tiefathmen und Sprechen ist ihr, als ob sie sich nicht getrauen dürfe sich anzustrengen, wegen ausserordentlicher Schwäche der Respirationsorgane; sie spricht daher nur schwach und furchtsam (*Ng.*).
Drücken auf der Brust, längere Zeit (*Ng.*).
Reissen in der Brusthöhle, besonders in der Herzgegend (n. ½ St.) *Bthm.*).
Hitziges Brennen auf der Brust und Zwicken im Bauche mit Verstopfung (d. 15. Nachmittag) (*Ng.*).
Brennen auf der Brust wie Feuer, und wieder ein Klümpchen Blut im Munde, früh (d. 17. T.) (*Ng.*).

640 Heftiges Brennen mit Stichen in der ganzen Brust, äusserlich und innerlich wie in den Knochen (*Ng.*).
Brennen in der Brust (*Bds.*).
Leise Stiche in der Brust ohne Bezug auf Athemholen, (n. 3 St.) (*Hg.*).
Viele feine Nadelstiche nach einander, in den untern Theil des Brustbeins hinein (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Mehre spitzige Stiche nacheinander ins Brustbein, dass sie vor Schmerzen aufschrie, Nachmittags (*Ng.*)

645 Stechen mitten in das Brustbein (d. 3. Abend) (*Ng.*).
Oefteres Stechen im Vordertheile der Brust, besonders beim Einathmen (*Ng.*).
Bei einem unbedeutenden etwas schnellen Drehen des Körpers, beim Athemholen heftiger Seitenstich auf der linken Seite unter dem Oberarm, durch den ganzen Körper hindurch, gleich als ob Jemand mit einen feinen Spiesse ganz heftig mit einem Rucke durchsteche, so dass es auf einige Augenblicke den Athem versetzt. Mit dieser Heftigkeit kam es nur einmal auf der andern Seite, doch weniger stark, und nicht beim Athmen und Bewegen, sondern in der Ruhe, (d. 2. T.) (*Rckt.*).

Sie kann auf der linken Seite nicht liegen, wegen Stechen beim Einathmen, Mitternachts (d. 3. Nacht) (*Ng.*).

Viele feine Stiche hinein in die Gegend der linken Achsel an der Brustseite (d. 2. Morgen) (*Ng.*).

Sehr schmerzhaftes Stechen in die linke Brust hinein, gleich darauf unter der rechten Brust (*Ng.*).

Stechen in der linken Brust (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Feine Stiche in die linke Brustseite, unter der Achselhöhle (n. 4. St.) (*Ng.*).

Stechen hinein unter der linken Brust, bis unter die Achselhöhle hinauf (n. ½ St.) (*Ng.*).

Spitziges Stechen in der linken Brustseite unter dem Arme bis in die Mitte des Brustbeins (*Ng.*).

Stechen in die linke Brust hinein, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Sehr spitziges Stechen in die rechte Brust, mehr oben, dann gleich in die linke; ¾ Stunden nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Stechender Schmerz vorn in der rechten Brust, er geht dann herunter in die untern rechten Ribben (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Auf der rechten Seite des Brustbeins tief innerlich ein Drücken mit Herausstechen (n. 4 St.) (*Ng.*).

Stechen in dem unteren Theile der rechten Brust, gegen die Mitte des Brustbeins (n. 8 St.) (*Ng.*).

Stechen in der rechten Seite der Brusthöhle (*Bthm.*).

Ein feiner Stich von der rechten Achselhöhle in die Brust hinein (n. 1. St.) (*Ng.*).

Stechen in die rechte Brust hinein (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Stechen unter der rechten Brust bis in die rechte Achsel beim Einathmen (*Ng.*).

Stechen in die rechte Brustseite, bei jedem Einathmen, nach Mitternacht und noch den ganzen folgenden Tag (*Ng.*).

Gefühl, als hielte sie etwas unterhalb der rechten falschen Ribben zusammen (n. 2 St.) (*Ng.*).

Drückender Schmerz in beiden Seiten unter den Ribben (n. 2 St.) (*Bthm.*).

Nach dem Stechen ins Brustbein mehre solche Stiche an der letzten rechten falschen Ribbe (*Ng.*).

Stechen in die rechten falschen Ribben hinein (n. 7 St.) (*Ng.*).
Stechen auf der rechten Ribbengegend, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

670 Schmerzhafte spitzige Stiche in die rechte Ribbengegend unter dem Arm, öfters wiederholt, Nachmittags (*Ng.*).
Mehre feine Stiche in die rechten untern Ribben, Nachmittags (*Ng.*).
In die untern falschen rechten Ribben ein schmerzlicher Stich, während Gähnen (n. 4. St.) (*Ng.*).
Mehre feine Nadelstiche tief in die untern linken Ribben hinein, Nachmtttags (*Ng.*).
Spitziges Stechen auf die linken untern Ribben, dann ein Riss bei der rechten Handwurzel, und dann spitiges Stechen am linken Oberarm (*Ng.*).

675 Stechen hinein in die letzten lincken Ribben, gegen den Rücken (*Ng.*).
Bang um das Herz, Nachmittag (*Ng.*).
Schmerz des Herzens (Misc. Nat. Cur. Dec. II. ann 10 p. 60).
Ziehender Schmerz in der Herzgegend (*Bthm.*).
Starkes Herzklopfen, mehre Minuten lang (bald nach dem Einnehmen) (*Hb.*).

680 Ein Paar feine Stiche auf der Mitte des rechten Schlüsselbeins (n. 4. St.) (*Ng.*).
Aeusserste Empfindlichkeit der Brust bei Berührung (d. 10. 11. u. 12. T.) (*Ng.*).
Stechen in die linke Brustseite, mehr äusserlich an den Ribben (n. 10 St.) (*Ng.*).
Ein Paar feine Nadelstiche auf der Haut unter der rechten Brust (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Heftiges Jucken an der rechten Brustseite unter dem rechten Arme, Nachmittags (*Ng.*).

685 Fein aber scharf ziehender Schmerz in einer schmalen Linie abwärts tief in der rechten Seite der Halsmuskeln (n. 2 St.) (*Hb.*).
Zucken in den linken Halsmuskeln (*Ng.*).
Reissen im Genick aufwärts gegen den Scheitel (d. 6. T. früh) (*Ng.*).

Reissen im Nacken und Stechen in den rechten Halsmuskeln, bei Bewegung des Kopfs (n. 6 St.); von da verbreitet es sich in den obern Theil des Kopfs (*Ng.*).

Reissen in den Halsmuskeln der linken Seite, mit Kopfschmerz wie Schwere (d. 2. T.); im Gehen (*Ng.*).

690 Mehre stumpfe Stiche in den linken Halsmuskeln, Nachmittags (*Ng.*).

Schmerzen im Rücken und in den Gliedern (*Jahn*, a. a. O.).

Heftiger Rückenschmerz (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 173).

Reissender Schmerz im Rücken (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 57).

Drückender Schmerz im Kreuze, 2 Tage lang (*Bthm.*).

695 Schmerz wie Beissen im Kreuze (d. ganzen 2. T.) (*Ng.*).

Reissen mit Stechen im Kreuze (n. 1 St.) (*Ng.*).

Stechen im Kreuze, nach dem Aufstehen vom Sitze im Gehen (*Ng.*).

Stechen und Nagen an der rechten Seite des Kreuzbeins, wie im Knochen (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Fast beständig schneidender Schmerz im Kreuze, besonders beim Sitzen (d. 1. T.) (*Rckt.*).

700 Fressen und Nagen im Kreuze (d. 3. T.) (*Ng.*).

Nagen im Kreuzbein, Abends (d. 2. T.) (*Ng.*).

Ein Stich und Riss im Steissbein, dass sie erschrak, öfters wiederholt (*Ng.*).

Reissen zwischen den Schulterblättern (n. 2. St. u. am 3. T.) (*Ng.*).

Reissen im Schulterblatt (n. 1 St.) (*Bthm.*).

705 Reissen und Stechen hinein in das rechte Schulterblatt am obern Theile (n. 3 St.) (*Ng.*).

Mehre heftige stumpfe Stiche in das linke Schulterblatt, oben, und auf der Haut daselbst Brennen, Nachmittags (*Ng.*).

Ein Stich hinein unterhalb des rechten Schulterblatts (n. 4 St. (*Ng.*).

Aeusserst heftige spitzige Stiche in das rechte Schulterblatt, Abends (*Ng.*).

Reissen in der Achselhöhle (*Bthm.*).

710 An der innern Fläche der Arme und auf der Brust-

mitte voll juckender Blüthen, die nach Kratzen brennen (d. 8 u. 9. T.) (*Ng.*).
Ziehender Schmerz im linken Schultergelenk (n. 2 St.) (*Bthm.*).
Reissen im Knochen des rechten Oberarms der innern Fläche, beim Daraufdrücken vergehend (n. 1 St.), während dem Frühstück (*Ng.*).
In der Mitte des rechten Oberarms ein schmerzhaftes Nagen (n. 1¾ St.); dann Stechen ins linke Knie hinein, an der innern Fläche (*Ng.*).
Nagen im rechten Oberarmknochen in der Mitte, und zugleich Stechen weiter oben (*Ng.*).

715 Stich im rechten Schulterknochen durch und durch, wiederholt sich anhaltend (d. 1. Nachmittag), dann nicht wieder (*Rckt.*).
Ziehen und Stechen im rechten Oberarm, wie im Knochen, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Schmerzhaftes Reissen von der Mitte des rechten Oberarms bis zur Mitte des Vorderarms, durch Reiben gemildert (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Bohrender Schmerz in der Mitte des Oberarms (*Ng.*).
Nagen in der Mitte des Oberarms, äusserer Fläche (n. 4 St.) (*Ng.*).

720 Reissen in der Mitte des rechten Oberarms, Nachmittags (*Ng.*).
Zerschlagenheitsschmerz im rechten Oberarm (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Kitzeln und Beissen in der Haut des linken äussern Oberarms, durch Reiben vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Gefühl im rechten Ellbogen, als ob sie etwas dort fest hielte (*Ng.*).
Reissen in der rechten Ellbogenbeuge (*Ng.*).

725 Reissen von der rechten Ellbogenbeuge bis in die Achsel (*Ng.*).
In der Ellbogenbeuge ein Reissen, nach dem Mittagessen. Durch Reiben geht es in die äussere Seite des Oberarms (*Ng.*).
Reissen von der Mitte des linken Vorderarms bis zur Mitte des Oberarms (*Ng.*).
Heftiges Reissen in der Mitte des rechten Unterarms, und zugleich in beiden Waden (Abends, auch den 2. Tag öfters wiederholt) (*Ng.*).

Stechen vom rechten Handgelenke bis gegen den Ellbogen herauf, und bei jedem Stich ein Schlag, Nachmittags (*Ng.*).

730 Reissen am innern Rande der rechten Hand nach dem kleinen Finger zu. Durch Reiben vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

Schmerzhaftes Ziehen und Spannen von der rechten Hand aus in die Finger (n. 3½ St.) (*Ng.*).

Reissen auf dem rechten Handrücken, und zugleich Stechen im linken Oberarm hinein (*Ng.*).

Reissen in der linken Hand (d. 2. T.) (*Bthm.*).

Die Handflächen brennen wie Feuer (*Ng.*).

735 Reissen im linken Daumen (n. 1 St.) (*Bthm.*).

Reissen in dem linken kleinen Finger, Nachmittags (*Ng.*).

Schmerz und Spannung am kleinen Finger, mehre Tage lang (*Rckt.*).

Grosse Stiche in der rechten Hüfte, Nachmittags (*Ng.*).

Eingeschlafenheit bald des einen, bald des andern Schenkels (*Ng.*).

740 Nagen in den Knochen der äussern Fläche von der Mitte des rechten Oberschenkels bis in die Waden (n. 2 St.) (*Ng.*).

Schmerzhaftes Ziehen an der äussern Fläche des linken Beins, eine Hand breit oberhalb des Kniees, bis so weit unter dem Knie, und zugleich vom rechten Ellbogen bis zur Mitte des Unterarms an der innern Fläche (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Rückwärts im Fleische der Mitte des rechten Oberschenkels ein feines Zucken, und Jucken dabei, Nachmittags (*Ng.*).

Schmerzhaftes Reissen vom rechten Hinterbacken bis ins Knie herab, an der hintern Fläche; durch Reiben nicht vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Reissen von der rechten Hüfte bis ans Knie, an der hintern Fläche herab, durch Reiben nicht vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

745 Reissen und Stechen im hintern Theil des linken Oberschenkels (*Ng.*).

Reissen von der Mitte des rechten Oberschenkels bis in die Kniebeuge, Nachmittags (*Ng.*).

Ein Riss vom linken Hüftbein bis ins Knie, dann zieht es im rechten Warzenfortsatz sehr schmerzhaft, öfters (n. 1 St.) (*Ng.*).

Sie darf die Knie nicht zusammenbringen wegen zu grosser Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit (d. 16. T.) (*Ng.*).

Kniee und Unterschenkel können das Berühren kaum erleiden, (d. 9. T.) (*Ng.*).

750 Schmerz im Knie, als wäre es geschwollen, was im Gehen hindert; im linken ist es vorübergehend, im rechten mehre Tage bleibend (*Rckt.*).

Spannen auf dem rechten Knie (*Ng.*).

Reissen im rechten Knie, durch Reiben vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Reissen um das rechte Knie (n. 9 St.) (*Ng.*).

Reissen an der äussern Fläche des linken Kniees, und Gefühl wie Einschlafen nach dem Niedersitzen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

755 Bohrend reissende Schmerzen mit Stechen bald in beiden Knieen, bald im rechten allein; der Schmerz verbreitet sich rückwärts hinunter bis in die Unterfüsse, und aufwärts bis in die rechte Hüfte, und von da in die linke (d. 8. T.) — nur warme, trockne Umschläge milderten etwas die Schmerzen; Kampher half diesen Tag nichts (*Ng.*).

Ein so heftig bohrender Schmerz in beiden Knieen, dass es ihr beide Unterschenkel zusammenzog (d. 8. T.) (*Ng.*).

Zucken in der Haut des linken Kniees, innerer Fläche (n. 2 St.) (*Ng.*).

Oeftere schmerzliche Stiche tief ins rechte Knie (n. 3½ St.) (*Ng.*).

Erneuerung der Schmerzen in den Knieen (d. 15. T.), doch minder (*Ng.*).

760 Reissen im rechten Knie bis zur Mitte des Unterschenkels (n. 3 St.) (*Ng.*).

Spannen in der rechten Wade, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Reissen so heftig, dass es ihr däuchet, als würde das Fleisch mit Gewalt von beiden Waden losgerissen (d. 2. T. 10 Uhr früh), unausstehlich. Durch Reiben nicht vergehend und lange dauernd (*Ng.*).

Schmerzhaftes Reissen in beiden Waden, mehr im Gehen als im Sitzen (*Ng.*).

Reissen in der linken Wade, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

765 Erneuerung der Schmerzen in den Waden, von 2 Uhr Nachmittags an (d. 3. T.). Durch starkes Gehen, dass sie in Schweiss kam, verging es (*Ng.*).

Ziehen im rechten Fusse, innerer Fläche (n. 3½ St.) (*Ng.*).

Reissen und Stechen vom rechten Fussspanne herauf bis zur Mitte des Oberschenkels; als es da aufhörte, riss es in der linken Kopfseite, und da es auch da aufhörte und die Stelle berührt wurde, folgte wieder ein Riss (*Ng.*).

Reissen auf dem rechten Fussrücken (d. 7. Nachmittag) (*Ng.*).

Grässlicher Schmerz in den Fusssohlen, wie Geschwür, sie konnte 4 Tage nicht auftreten (d. 9. T.) (*Ng.*).

770 Brennen in den Fusssohlen, im Bette (d. ganzen 4. T.) (*Ng.*).

Reissen in den rechten Zehen nach der Spitze zu, nach Reiben vergehend; es kommt dann in den rechten äussern Fussknöchel, durch Reiben vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Ein Riss und Stechen in der zweiten linken Zehe (n. 2 St.) (*Ng.*).

Durch starkes Reiben mässigen sich die Schmerzen an den Beinen (*Ng.*).

Zusammenziehender, fast lähmiger Schmerz in den Gliedern (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 57).

775 Die stechenden Schmerzen gehen alle hinein (*Ng.*).

Die stechenden Schmerzen sind gewöhnlich mit Reissen gemischt (*Ng.*).

Heftige Schmerzen (Misc. Nat. Cur. Dec. II. ann. VII. obs. 236).

Der ganze Körper ist wie ungelenkig und schwer, das Treppensteigen sehr mühsam, die Beine sind dabei wie mit Blei ausgefüllt. Dieser Zustand hält ziemlich 8 Tage an (*Rckt.*).

Stechen und Reissen, bald hie, bald da (d. 5. T.) (*Ng.*).

780 Stechen bald hie bald da am Rumpfe (d. 10. T. u. f.) (*Ng.*).
Alle Höhlen des Körpers brennen wie roh und wund (*Ng.*).
Rohheits- und Wundheitsschmerz im ganzen Körper, innerlich und äusserlich (*Ng.*).
Gesicht, Hals und Unterleib schwellen an (*Hecker*, a. a. O.).
Röthe, Entzündung auf der Haut und Ansammlung seröser Flüssigkeiten unter der Epidermis, die sich davon in Blasen erhebt — äusserlich angewendet (*Jahn*, a. a. O.).

785 Stinkender und ekelhafter Geruch (*Orfila*, a. a. O.).
Stiche über den ganzen Körper (punctiones) (*Lange*, a. a. O.).
Feinstechen in der Haut am Halse (*Hb.*).
Jucken (*Parmentier*, a. a. O.).
Hautjucken (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 58).

790 Heftiges Jucken und Stechen in der Haut (*J. Greenfield*, a. a. O. p. 79).
Jucken bald hie bald da wie von Läusen (d. 10. 11. u. 12. T.) (*Ng.*).
Blüthenausschlag an der Stirne und den Wangen, nur bei Berührung brennend (d. 6. T.) (*Ng.*).
Helle Blüthchen zwischen Kinn und Lippe, von einem Mundwinkel zum andern, ohne Empfindung; Nachmittags (*Ng.*).
Bläschen zwischen Kinn und Lippen und an der Stirne, 24 Stunden dauernd, bei Berührung brennend (d. 4. T.) (*Ng.*).

795 Kleine Bläschen auf der rechten Wange, juckend, nach Kratzen brennend, Abends (*Ng.*).
Blüthen am obern linken Lippenrand (d. 2. Abend) (*Ng.*).
Zwei Blüthchen am rechten Warzenfortsatz, bei Berührung brennend (n. 1. St.) (*Ng.*).
Blüthchen auf den Handrücken (d. 6. T.) (*Ng.*).
Blüthchen am rechten Handrücken zwischen dem 4. u. 5. Finger (d. 2. T.) (*Ng.*).

800 Ein Bläschen auf der rechten Handfläche (d. 6. T.) (*Ng.*).

Ein kleines Blüthchen an der rechten Hand zwischen Daumen und Zeigefinger — vorher Kitzeln an dieser Stelle — beim Befühlen brennend; 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Ein Blüthchen mit rothem Umkreise zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Seite, nach dem Mittagessen. Nach 24 Stunden vergehend (*Ng.*).

Am ersten Gliede des linken Daumens 2 kleine rothe Punkte, ohne Empfindung, als wollte da ein Blüthchen entstehen, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Ein Blüthchen am rechten kleinen Finger; an der äussern Fläche, beim Daraufdrücken stechend (*Ng.*).

805 Reissender Schmerz im leidenden Theile — z. B. Geschwüre (*S. Hahnemann,* a. a. O.).

Vermehrter Ausfluss aus dem kranken Theile, dem Geschwüre der Füsse, aus der Nase bei chronischem Schnupfen, aus der Harnröhre im Tripper (*S. Hahnemann,* a. a. O. p. 57).

Geschwüre am Schenkel (Ant. Mus. Brassavolus de medicam. tam simplic. quam compos. Tigur. 1555. 8).

Wenn er sich irgend wohin stösst, brennt die Stelle eine Weile *) (*Hg.*).

Vorderarme und Unterschenkel wie zerschlagen (d. 3. 4. 5. u. 6. T.) (*Ng.*).

810 Müdigkeit in den Unterschenkeln (*Ng.*).

Abgeschlagen an Händen und Füssen (d. 4. T.) (*Ng.*).

Die Beine wie zerschlagen im Gehen (d. 4. Vormittag) (*Ng.*).

Grosse Mattigkeit, besonders der Beine (d. 2. T.) (*Bthm.*).

Im ganzen Körper wie zerrädert, alles empfindlich innerlich und äusserlich, und eine solche Schwäche, dass sie nicht aus dem Bette konnte (*Ng.*).

815 Eine solche Mattigkeit, dass sie nichts in den Händen halten konnte (*Ng.*).

Eine solche Schwäche, dass sie das Bette nicht verlassen konnte (*Ng.*).

Gefühl von Schwäche im ganzen Körper, wie bei einem eintretenden nervösen Fieber (*Bthm.*).

Früh Schlaffheit und Lässigkeit in allen Gliedern,

*) Dies ist auch ähnlich mit Kampher.

dass er viel länger im Bette verweilt als sonst (d. 2. T.) (*Bthm.*).
Allgemeine Unbehaglichkeit im ganzen Körper (d. 14. T.) (*Ng.*).

820 Höchste Entkräftung und Abmagerung (*Ng.*).
Die Kräfte sind sehr erschöpft (*Horn*, Archiv a. a. O.).
Schwäche und Sinken der Kräfte (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 57).
Verschwinden der Kräfte (*Pareus*, a. a. O.).
Zittern der Beine bei Bewegung (*Ng.*).

825 Gänzliche Abmagerung: sie kann kaum mehr sitzen, so stehen die Trochantere hervor (*Ng.*).
Ohnmacht (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 17).
Ohnmachten (*Forestus, Lange* u. *Tim. a Guldenklee*, a. a. O.; Misc. Nat. Cur. Dec. II. ann. VII. obs. 236).
Tod (*Ant. M. Brassavolus*, a. a. O.; *Zeviani*, a. a. O.; *Veckoskrift*, for Lackare B. VII.).
Tod (*Baglivi*, a. a. O).

830 Die Kranke lief bald da bald dorthin, als wenn sie im Feuer gewesen, und war wie unsinnig (*d'Ambroise Paré*, a. a. O.).
Unsinniges Hin- und Herwerfen der Glieder (*Pareus*, a. a. O.).
Heftige Convulsionen (*Bernt*, a. a. O.).
Convulsionen, die in kurzen Zwischenräumen wiederkehrten (*Wilbrecht*, a. a. O.).
Convulsionen, nach längeren oder kürzen Zwischenräumen wiederkehrend (*Giulo*, a. a. O.).

835 Furchtbare Convulsionen (*Orfila*, a. a. O. p. 228).
Allgemeine Convulsionen, die sich mit Ohnmachten und einem langen Schlafe endigen (*Giulo*, a. a. O.).
Fürchterliche Convulsionen, wobei ihre Glieder verdreht wurden (*Piquet de la Houffiette*, a. a. O. p. 221).
Schreckliche Convulsionen: bald wälzte und warf er sich verzweifelnd auf einem Bette, dann stand er auf und rannte wüthend gegen ein Bette, packte die eisernen Stangen der Vorhänge und zerbrach sie wie ein Rohr, wobei er ein schreckliches Geschrei und ein Brüllen ausstiess. Acht der stärksten

Männer vermochten ihn kaum zu halten (*Giulo*, a. a. O.).
Erstarrung, der Mund ist geöffnet und zeigt die Zähne (*Chauvel*, a. a. O. p. 219).

Tetanus (*Orfila*, a. a. O. p. 228).
Emprosthotonus und Opisthotonus mit einander abwechselnd (*Giulo*, a. a. O.).
Wiederholtes Gähnen (n. 1¾ St.) (*Ng.*).
Beständiges Gähnen, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Gähnen ohne Schläfrigkeit (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Renken und Dehnen und Gähnen (n. 2 St.) (*Ng.*).
Viel Dehnen und Gähnen (bald n. d. Einnehmen) (*Hb.*).
Schläfrig nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Sie kann sich kaum vor Schläfrigkeit halten, 2 Stunden nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Grosse Schläfrigkeit mit Mattigkeit, sie konnte sich nur mit Mühe des Schlafs erwehren, ohne Gähnen, Nachmittags (*Ng.*).

Sie schläft beim Spinnen ein; die Augen fielen ihr unwillkührlich zu, dann Beissen in den Augen (n. 3 St.) (*Ng.*).
Sehr guter, fester Schlaf (d. 1. Nacht) (*Ng.*).
Vormitternacht nur leiser Schlaf (d. 3. Nacht) (*Ng.*).
Schlummerartiger Schlaf, aus dem sie immer erwachte (d. 9. T.) (*Ng.*)
Halbschlaf (d. ganze 17. Nacht) (*Ng.*).

Aufwachen nach Mitternacht, und Wachen bis früh (*Ng.*).
Oftmaliges Erwachen, Nachts (*Ng.*).
Nachts sehr unruhig, öfteres Erwachen (d. 1. Nacht) (*Ng.*).
Kann Abends lange nicht einschlafen (*Ng.*).
Höchst unruhige Nächte (d. 5. 6. u. 7. T.) (*Ng.*).

Nach Mitternacht kein Schlaf, beständiges Hin- und herwerfen ohne eigentlichen Schmerz (d. 3. Nacht) (*Ng.*).
Wenig Schlaf (*Bds.*).
Schlaflosigkeit (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 58).
Schlaflos (7. Nächte) (*Ng.*).
Gänzliche Schlaflosigkeit mehre Nächte (*Ng.*).

865 Aufschrecken im Schlafe (d. 9. T. früh) (*Ng.*).
Erschrecken und Träume von Fallen (d. 9. u. 10. Nacht) (*Ng.*).
Unerinnerliche Träume (d. 1. Nacht) (*Ng.*).
Häufig verworrene Träume (d. 9. T. früh) (*Ng.*).
Aengstigende Träume (d. 3. Nacht) (*Ng.*).

870 Lebhafte Träume von Hirschen, Spaziergängen im Walde (d. 2. Nacht) (*Ng.*).
Träume von Gesellschaften, Kochen u. s. w. (d. 1. Nacht) (*Ng.*).
Wollüstige Träume (*Bds.*).
Träume von Zänkereien (d. 12. Nacht) (*Ng.*).
Erscheinung des Nachts, halbwachend; sie hörte im Zimmer leise gehen, es klopfte dann unter dem Bette und hob das Bett in die Höhe (d. 12. Mitternacht) (*Ng.*).

875 Erscheinung (d. 14. Nacht). Um Mitternacht, als sie wachend die rechte Hand auf der linken Achsel liegen hatte, ergreift ihr etwas die Hand und biegt sie etliche Mal auf und ab, dann däuchet ihr, als wenn sie Jemand mit zwei eiskalten Händen beim Halse fasste (*Ng.*).
(D. 4. T. 11. Uhr früh) leises Fröseln bis gegen 1½ Uhr Nachmittag, wo ein heftiger Schüttelfrost entsand mit Laufen an Händen und Füssen, ½ Stunde lang, durch starke Ofenwärme vergehend, ohne darauf folgende Hitze (*Ng.*).
Nachts 3 Uhr nach Aufstehen heftiger Frost, durch Niederlegen vergehend (d. 7. T.) (*Ng.*).
Frost im Bette um 10 Uhr, ½ Stunde lang, darauf nur natürliche Wärme (d. 16. T.) (*Ng.*).
Ausser dem Bette gleich Frost (d. 8. T.) (*Ng.*).

880 Frost und Schütteln um 3 Uhr Nachmittags (n. 7 St.), 1 Stunde lang, durch Wärmen mit Tüchern erleichtert (*Ng.*).
Nachmittags 3 Uhr Frostschütteln bis Nachts 3 Uhr, dann Wärme ohne Durst (d. 14. T.) (*Ng.*).
Frost und Schütteln von 11 bis 1 Uhr, ohne darauf folgende Hitze (d. 15. T.) (*Ng.*)
Frost und Schütteln um 4 Uhr Nachmittags (d. 2. T.), ½ Stunde lang (*Ng.*).

Kurzer Schüttelfrost, und Werfen wie von Elektrizität, gleich nach dem Stechen im Schulterblatt, ohne fühlbare Kälte; um 6½ Uhr Abends (*Ng.*).

885 Heftiger Frost von 11 bis 3 Uhr Nachmittags — wo sie Kampher nahm — mit den heftigsten Schmerzen in den Knieen und Waden, welche bis zum Niederlegen fortdauern (d. 7. T.) (*Ng.*).
Gänsehaut während des Frostes (*Ng.*).
Während Frost, sehr blass (*Ng.*).
Zittern an Händen und Füssen, während Frost, Abends (*Ng.*).
Der Frost lässt sich weder durch Ofenwärme noch Zudecken vertreiben, im höchsten Paroxysmus, 3 Stunden hindurch, Abends (*Ng.*).

890 Weder im Froste noch in der Wärme Durst (*Ng.*).
Durst nach Frost. Nach Frost weder Hitze noch Schweiss (d. 2. T.), Abends 5 Uhr (*Ng.*)
Durst, nach dem Schüttelfrost, Abends 8 Uhr (*Ng.*).
Puls während Frost wenig verändert (*Ng.*).
Es läuft ihr ein Schauder den Rücken herauf, Nachmittags (*Ng.*).

895 Kälte und Frost von 5 — 7 Uhr Abends, auch konnte sie sich im Bette lange nicht erwärmen (d. 17. T.) (*Ng.*)
Kaltes Gesicht (*Wilbrecht*, a. a. O.).
Kälte der Glieder (*Joach. Camerarius*, a. a. O.).
Nach der Kälte eine überhingehende Wärme (*Ng.*).
Während Kälte sehr warme Stirne ohne innere Wärmeempfindung (d. 9. T.) (*Ng.*).

900 Fieber, blos aus Kälte bestehend, 3 Tage nacheinander, Nachmittags 1 Uhr; täglich etwas später (*Ng.*).
Wenn sie sich nach und nach im Bette erwärmt hat, so überfällt sie die Kälte gleich wieder, sobald sie nur ein Glied aus selbem streckt, oder aufsteht (*Ng.*).
Als schon die Eiskälte gewichen ist, entstand immer noch Kälte nach jedem Aufstehen aus dem Bette, der allzeit vorübergehende Wärme folgte (*Ng.*).
Während Kälte etwas Durstgefühl (d. 9. T.) (*Ng.*).
Wärme und gelinder Schweiss am ganzen Körper (n. 7 St.) (*Ng.*).

905 Drei Tage nacheinander von 10 bis 3 Uhr Nachts äusserliche Hitze (d. 11. T.) (*Ng.*).
Brennende Hitze Nachts, die sie nicht fühlt; 3 Nächte. (*Ng.*).
Hitze der Haut, die sie selbt nicht fühlt (d. 10 Nacht), mit etwas Durst (*Ng.*).
Hitze mit etwas Durst, (d. 11. T.) (*Ng.*).
Hitze im ganzen Leibe mit vermehrtem Pulse (n. 1. St.) (*Ng.*).
910 Hitze im ganzen Körper (*Bds.*).
Sehr unangenehme Hitze (*Bernt*, a. a. O.).
Fu chtbare Hitze (*Chauvel*, a. a. O. p. 219).
Nach jeder etwas starken oder anhaltenden Bewegung ist der ganze Körper sehr erhitzt, auch ausserdem sehr heiss, besonders Nachmittags (*Rckt*).
Allgemein gespannter Zustand mit Trockenheit im Munde, Durst, Aengstlichkeit und Schmerzen in den Gliedern (*Jahn*, a. a. O.).
915 Fieberhafter Zustand mit Trockenheit im Munde und Durst; Aengstlichkeit, Unruhe und Schmerzen in den Gliedern — von äusserer Anwendnng (*Hecker*, a. a. O.).
Fieber (*d'Ambroise Paré*, a. a. O.).
Fieberhafter Zustand — von kleinen Gaben (*Hecker*, a. a. O.).
Mehr oder minder beträchtlicher Fieberzustand (*Jahn*, a. a. O. p. 497).
Art Fieber (*Cullen*, a. a. O.).
920 Heftiges Fieber (*Chauvel*, a. a. O. p. 219).
Heftiges Fieber (d. 2. T.) (*Graaf*, a. a. O.).
Brennendes Fieber (*d'Ambroise Paré*, a. a. O.).
Höchst heftiges Fieber (*Pareus*, a. a. O.).
Trockenheit der Haut (*Bds.*).
925 Gelinder Schweiss, Nachts (*S. Hahnemann*, a. a. O. p. 58).
Gelinde Hautausdünstung gegen Morgen (d. 2. T.) (*Graaf*, a. a. O.).
Früh starker Schweiss in der äussern Beckengegend und in den Weichen (d. 2. T.) (*Bthm.*).
Nachts beim Erwachen Schweiss auf der Brust (d. 10. u. 11. T.) (*Ng.*).
Schweiss (*Hecker*, a. a. O.).

Als sie Vormitternachts vom Schlafe erwachte, etwas Schweiss (*Ng.*).
Kalter Schweiss der Hände und Füsse (*Wilbrecht*, a. a. O.).
Pulsschläge vermehrt und voller (d. 4. T.), früh nach überstandenen Schmerzen (*Ng.*).
Harter, voller Puls, wie bei Entzündungsfiebern (*Wendt*, a. a. O.).
Puls langsam und voll (n. 2 St.) (*Ng.*).

Schwacher Puls (*Bds.*).
Mehr als 100 Pulsschläge in einer Minute (*Jac. Torrie*, a. a. O.).
Häufiger und schneller Puls (*Stockar a Neuforn*, a. a. O. p. 24).
Harter, häufiger Puls (*J. L. Hofmann* a. a. O., *Orfila* a. a. O. p. 228).
Die Plasticität des aus der Ader geflossenen Blutes wird vermehrt (*Hecker*, a. a. O.).

Kleiner, starker Puls (*Biett*, a. a. O. p. 225).
Kleiner, harter, aussetzender Puls (*Wilbrecht*, a. a. O.).
Langsamer Puls, nur 55 Schläge in der Minute (*Guilo*, a. a. O.).
Verlöschender Puls, bei bleibendem Bewusstsein. Tod nach 36 Stunden (*Joach. Camerarius*, a. a. O.).
Unruhiger Pulsschlag im ganzen Körper, so dass die Glieder wie zittern. Einige Tage (*Rckt.*).

Die meisten Beschwerden äussern sich mehr auf der rechten Seite (*Ng.*).
Im Liegen sind die Beschwerden gelinder (d. 1. u. 2. T.) (*Ng.*).
Die Zufälle scheinen sich, ausser den Harnbeschwerden, alle 7 Tage zu erneuern (*Ng.*).
Durch Kampher wich zuerst die Eishälte, nach öftern Gaben die Bauchschmerzen, während die grausamen schneidenden Harnbeschwerden erst später beschwichtigt wurden (*Ng.*).
Nach Kampher blieben (d. 4. T.) die Urinbeschwerden für immer aus (*Ng.*).

Nach häufigem Kamphergebrauch (d. 9. T.) verloren sich die bis jetzt fortwährenden Bauchschmerzen, auch das Drängen zum Stuhl liess nach (*Ng.*).

Kaffe scheint die Zufälle von Canthariden zu erhöhen (*Ng.*).

Oel soll das wirksame Princip der Canthariden auflösen und daher die Wirkung derselben erhöhen, weshalb Oel also bei Vergiftungen durch grosse Gaben Canthariden nicht als Gegenmittel gegeben werden dürfte (*Pallas in Froriep*, Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, Bd. 4. p. 112).

*Kirschlorbeer**).

(Der aus den frischen Blättern des Prunus Laurocerasus ausgepresste und mit gleichen Theilen Weingeist gemischte Saft wird zum Gebrauch bis zur sechsten Verdünnung gebracht.)

Es war den ältern Aerzten schon bekannt, dass der Genuss der bittern Mandeln Thieren und Menschen lebensgefährlich werden könne. *Dioscorides* (de med. Mat., ed. cum versione Jani Aut. Saracen. Sumtib. haered. Wechelii 1598. p. 83) erzählt, dass Füchse von ihnen getödet würden, rühmt sie aber auch als ein vorzügliches Mittel, den Zustand der Trunkenheit zu beseitigen; er kannte bereits das Oleum amygdalarum amararum. *Galen* hält die bittern Mandeln für ein auflösendes Mittel. *Scribonius Largus* rühmt ihre Kraft, Kopfschmerzen in Fiebern zu mindern (Compos. I. §. 5); *Plinius Valerianus* (III. c. 51.) ihre blutstillende Eigen-

*) Der Laurocerasus heisst bei *Joachim Camerarius* Laurus trapezuntica, bei *Johnstonus* Cerasus trapezuntica, weil er bei Trapezunt häufig wächst. Von daher kam er auch zuerst nach Constantinopel, und von da im Jahr 1576 durch den östr. Gesandten *David Ungnad* ein Bäumchen an *Clusius*, welcher zuerst die Naturgeschichte dieses Baums ausführlicher mittheilte (Rarior. plantarum historiae, Antverp. 1601. p. 4). *Clusius* erhielt ihn unter dem Namen Trabison curmasi. *Peter Belon* nannte ihn zuerst Laurocerasus und sah ihn häufig auf seinen Reisen von 1546 — 1549 durch Griechenland, Kleinasien, Syrien und Aegypten, und bei Trapezunt.

schaften. *Solenander*, *Unzer*, wendeten sie bei Verschleimung der Nieren an, und andere Aerzte als wurmtreibendes Mittel. *Thebesius* (Nov. Act. Nat. Cur. T. I. p. 181.) gebrauchte sie als Verhütungsmittel der Hundswuth. Harn und Würmer abtreibende Eigenschaften werden ihnen zugeschrieben in d. Eph. Nat. Cur. Dec. I. ann. 1. obs. 77. p. 183. *Friedr. Hoffmann* empfiehlt ihren Gebrauch bei Disposition zur Grieserzeugung (T. I. var. op. p. 139). *Bergius* gebrauchte sie gegen hartnäckige Wechselfieber (Mat. med, p. 413). *Frank* (*Hufeland*, Journal. B. 24. St. 6. p. 154), *Wiebel* (ebendas. B. 24. St. 4. p. 168) *Hufeland*, *Mylius*, (Russ. Samml. f. Natur- und Heilk. B. 2. St. 1. p. 90.), *Krichow* (*Rust*, Mag. B. 22. S. 390.) wollen diese Tugend bestätigt gefunden haben. Der reichliche, mehre Wochen fortgesetzte Genuss derselben soll einen Bandwurm abgetrieben haben (*Hufeland*, Journ. Bd. 11. St. 4. p. 179.). Gegen sehr verschiedenartige Hautkrankheiten werden sie als äusseres Mittel in mannichfachen Formen von mehren Aerzten gebraucht.

Die Kirschlorbeerblätter wurden von den Aerzten schon früher für ein starkes Gift gehalten, aber auch in nicht wenigen Krankheitsformen von ihnen angewendet. Den wässerigen Aufguss derselben benutzte *Cherton* (*Bullet. de Pharmac.* 1809. No. XI. Nov.) zu Bähungen schmerzhafter Geschwülste und Geschwüre, namentlich des Lippenkrebses, eine Abkochung derselben *Tommasini* gegen Blennorhöen und chronische Entzündungen des Uterus, beim Gebärmutterkrebs zur Linderung der Schmerzen.

Am häufigsten ward von den Aerzten das aus den Blättern destillirte Wasser (Aqua Laurocerasi) zu Heilung derjenigen Krankheiten benutzt, in welchen man auch in den neuern Zeiten die Blausäure anwendet. *Baylies* bediente sich desselben zuerst. Zur Auflösung von Stockungen in den Unterleibsorganen, im Pforta-

dersystem, wenn diese mit einem krampfhaften Zustande verbunden sind, und gegen die daraus entstehenden Leiden rühmen es *Thilenius* (diss. de aqua Laurocerasi usu uv. Jen. 1795 — dessen Bemerk. Bd. I. p. 193.), *Wurzer* (Act. de la societé de Brux. Vol. I. P. 2. p. 15. u. in: Samml. auserles. Abhandl. für pract. Aerzte Bd. XX. p. 281.) und *Spandow du Cellier* (de Laurocerasi vir. med. ac ven. Groening. 1797.) bei Hämorrhoidalbeschwerden mit krampfhaften Zufällen im Unterleibe verbunden, in den höhern Graden der Hysterie und Hypochondrie; in der schwarzen Krankheit mit zurückbleibenden Unterleibsstockungen ward es angewendet von *Jahn* (Mat. med. Bd. I. p. 781.), ferner bei zurückgehaltener Menstruation, in Leberverstopfungen, bei Melancholie, welche aus trägem, verschleimtem, schwarzgalligem Zustande entspringt (Samml. aus. Abh. f. pr. Ae. Bd. I. St. 2. p. 103.); gegen Drüsenverstopfungen, Scropheln mit gereiztem Zustande, lymphatischen und blutigen Stockungen im Unterleibe, Drüsenverhärtungen, und selbst gegen Scirrhen von *Hufeland*, *Hopf* und *Jahn*. *Osiander* (Gött. gelehrte Anz. 1816. St. 13.) will den völligen Scirrhus des Uterus mit allen Zeichen des nahen Uebergangs in offnen Krebs dadurch geheilt haben. *Wenzel* (Beitr. z. Lehre von d. Krht. d. Uterus) sah aber in dieser Krankheitsform durchaus keinen Erfolg von dessen Anwendung. *Cles* (Tüb. Blätter Bd. III. St. 1. p. 65.) gab es mit Erfolg in einigen Nachkrankheiten des Trippers, z. B. gegen einen heftigen drückenden Schmerz unter dem Sterno, in Folge von dessen zu schneller Unterdrückung; so wie auch im Nachtripper, der durch krankhaft erhöhte örtliche und allgemeine Nervenempfindlichkeit bedingt wird. *Heim* wendete es selbst im acuten Tripper an. *Schlegel* (Mater. f. d. Staatsarz. und pr. H. B. I. S. 111.) empfiehlt es in chronischen Diarrhöen und Lienterie, wenn sie von Krämpfen, Stockungen im Pfortadersysteme, Fehlern der

Leber, der Milz, des Pancreas, von Gekrösdrüsenverstopfungen abhängen, und in der gewöhnlichen katarrhalischen Herbstruhr. *Hufeland* (Journ. Bd. IX. St. 3. p. 109.) will einen Ileus spasticus von Brucheinklemmung und die Schmerzen von Gallensteinen dadurch geheilt haben. Er empfiehlt es ferner bei Katarrhen, Bluthusten, Pleuresieen, zur Beseitigung des Krampfhustens und zur Auflösung des zähen in den Luftwegen stockenden Schleimes. Die Italienischen Aerzte *Rasori*, *Tommasini* und *Brera*, *Magendie* und *Bernt* rühmen es in allen Entzündungen, Pneumonien, Carditis, chronischen Entzündungen und Vereiterungen, in der entzündlichen Ruhr und in der Myelitis. *Weinhold* hält es für das Gegenmittel der durch Phosphor hervorgerufenen Lebensspannung (Ansichten des Lebens und seiner Grundkrankheiten etc.). Gräfe will es bei erethistischen Entzündungsprocessen der Operationswunden sehr heilsam gefunden haben. Mehre Aerzte wendeten es selbst in typhösen Fiebern mit äusserst erhöhter Nervenempfindlichkeit im Unterleibe, und dadurch bedingten Schmerzen in demselben, mit Uebelkeiten und Erbrechen an; *Mende* will es in den gemischten, halb auf Plethora und Entzündung, halb auf Krampf beruhenden Metrorrhagien gegeben wissen. *Pitschafft* (*Hufeland's* Journ. Bd. LII. St. 6. p. 18. 9. 20.) gebrauchte es in der Herzentzündung, Brustbräune und Schwindsucht mit erstickendem Krampfhusten; *Thilenius* (a. a. O.) in der Gicht, mit krampfhafter Reizbarkeit, hypochondrischer Gemüthsstimmung, schwarzgalligem Zustande, Stokkungen im Pfortadersysteme. Es ward ferner versucht in allen Arten von krampfhaften Krankheiten, in typischen, klonischen Krämpfen, in den hartnäckigsten schmerzhaften Uebeln, in der Manie, die sich aus krampfhafter Reizung der Unterleibsorgane und dem Rückgrate zu entwickeln scheint. *Remer* (*Hufeland's* Journ. Bd. III. S. 73.) will es in spastischen Affectionen des Uterus

wirksam gefunden haben. *Harles* (Journ. d. ausl. med. Lit. Bd. II. St. 2. p. 200.) behandelte mit demselben eine Prosopalgie. Mehre andere Aerzte preisen dasselbe in der Eclampsie der Schwangern, der Hydrophobie, besonders der symptomatischen, und im Tetanus. *Müller* (*Hufeland's* Journ. Supplementb. v. 1825. p. 9.) will eine Epilepsie mit krampfhafter Bewegung der Gliedmassen und willkührlichem Urin- und Kothabgang, die oft kam und sehr veraltet war, durch den anhaltenden Gebrauch desselben geheilt haben. *Henning* empfahl es gegen Keuchhusten. Aeusserlich ward es gebraucht von *Lentin* (*Hufeland's* Journ. Bd. I. p. 177.) bei Verdunkelungen der Hornhaut und beginnendem grauen Staar aus rheumatischen Ursachen (mit Rosenwasser und Liq. Hydrarg. nitr.); von Richter ebenfalls bei Verwundungen der Hornhaut; von *Hargens* (*Hufeland's* Journ. Bd. IX. St. 2. p. 200.) bei noch nicht veralteten Flecken der Cornea in Verbindung mit Baryt. mur.); von *Pitschafft* (*Hufeland's* Journ. Bd. LII. St. 6. p. 22.) bei chronischen Augenentzündungen (in Verbindung mit Einreibung von rothem Präcipitat) und bei beginnender Verdunkelung der Krystalllinse. Bei chronischen Entzündungen und Schleimflüssen des Mastdarms, Uterus und der Vagina, und um die Schmerzen der am Mutterkrebs Leidenden zu mildern, von *Tommasini* (*Hufeland's* Journ. B. III. St. 2. p. 58.). *Brera* will durch Einspritzungen desselben selbst eine krebshafte, ausgebildete Entzündung der Gebärmutter geheilt haben. *Osiander* empfiehlt es nach der Exstirpation des Gebärmutterkrebses, um die scirrhösen Reste zu erweichen und gesunde Gebärmuttersubstanz zu erzeugen. *Schlegel* (a. a. O.) gebrauchte beim Tripper Einspritzungen desselben. *Tommasini* (a. a. O.) liess auf schmerzhafte Hämorrhoidalknoten Breiumschläge von Brotkrume und Kirschlorbeerwasser machen. *Krimer* (*Horn's* Archiv f. d. E. 1819. Jul. Aug. p. 140.) empfiehlt das Einathmen von Kirsch-

lorbeerwasserdämpfen bei Krampfzuständen der Lungen, der Brustmuskeln, im Keuchhusten, in welchem letztern auch *Brosserio* (Repert. med. chir.) den Dunst desselben hülfreich gefunden haben will, welcher Beobachtung jedoch *Richter* (Arzneimittellehre T. II. p. 539.) widerspricht. Das bleum aethereum Laurocerasi ist, obschon es reich an Wirkungskraft sein mag, wenig von den Aerzten benutzt worden. *Horn* (Arch. f. med. Erfahrungen 1819. Sept. Octbr. p. 289.) will einen Gesichtsschmerz von fürchterlicher Heftigkeit durch den fortgesetzten Gebrauch desselben geheilt haben.

Die Aehnlichkeit der Wirkungen der bittern Mandeln und des Kirschlorbeers auf thierische Organismen führte zu der Vermuthung, dass dieselben durch ein ihnen gemeinschaftliches Princip erzeugt würden. Den Chemikern *Schrader* und *Bohm*, welchen die Aehnlichkeit des Geruchs der Blausäure mit dem der Blätter des Kirschslorbeers und der bittern Mandeln auffiel, gelang es im Jahre 1802, bei der Untersuchung der destillirten Masse dieser Vegetabilien, die Blausäure als den ihnen gemeinschaftlichen wirksamen Stoff nachzuweisen. Sie fanden, dass die Blausäure ein Erzeugniss der Vegetation sey, und dass sie vollkommen gebildet, mit einem ätherischen Oel verbunden, in verschiednen Pflanzen, hauptsächlich in der Gattung Prunus und Amygdalus vorkomme. Es ward ihnen nun leicht, ihre Gegenwart durch fortgesetzte Versuche in den Blättern, Blüthen, Kernen und selbst in dem Holze der Amygdalus persica, in den Blüthen der Amygdalus nana und Prunus spinosa, in den Blüthen, jungen Blättern, der Rinde und dem Holze der Prunus padus, in den Blättern der Prunus Laurocerasus, in den Kernen der Prunus avium, domestica, armeniaca, und cerasus nachzuweisen — Ergebnisse, welche durch Wiederholung dieser Versuche von *Gehler*, *Buchholz*, *Vauquelin*, *Ittner* und Anderen bestätigt wurden. (M. vgl. Verhandlungen über

die Blausäure in vegetabilischen Substanzen in *Scherer's* Journ. d. Chemie T. X. p. 126. im N. allgem. Journ. d. Chemie T. I. p. 95. und 392—95., und *Ittner's* Beiträge zur Geschichte der Blausäure, Freiburg und Constanz 1809.).

Die Blausäure ward zuerst von *Scheele* aus dem Berlinerblau dargestellt, in welchem schon früher *Guyton-Morveau* und *Tob. Bergmann* eine Säure eigenthümlicher Art als das färbende Princip desselben vermuthet hatten. Im Jahre 1815 machte *Gay-Lussac* (in *Gilbert's* Annal. d. Phys. N. F. Bd. XXIII. p. 1. und 138., und in *Schweigger's* Journ. T. XVI. p. 1.) seine scharfsinnigen Untersuchungen über dieselbe bekannt, welche eine genaue Kenntniss ihrer Natur verbreiteten. Ueber die chemische Geschichte derselben, ihre Literatur, und ihre verschiednen Darstellungs- und Bereitungsarten lese man den Artikel Blausäure in *Thenard's* Chemie, aus dem französ. übersezt vom *Mag. Fechner*, Leipzig.

Als Heilmittel ward die Blausäure zuerst vom Dr. *Lynde Oliver* in Salan (in Amerika) gegen mehre Krankheiten, gebraucht und dann von *Ittner* (a. a. O.) empfohlen gegen krampfhafte Krankheiten, vorzüglich gegen Tetanus, in der Lungensucht, in Milzanschwellungen von erhöhter Venosität, in Leberkrankheiten, in denen die Function dieses Organs erniedrigt sei; dagegen hielt er ihren Gebrauch in contagiösen Krankheiten, z. B. im Typhus, contraindicirt.

Die italienischen Aerzte *Brera* und *Borda* stellten dieselbe in der Idee des Contrastimulus an die Spitze der narkotischen antiphlogistischen Mittel (Prospetto dei resultamenti ottenuti nella clinica med. dell' Univers. di Padova, nel corso dell' anno scolast. 1816—17. dal Sign. *Brera* Pad. 1817. p. 43; *Brera*, Prospetto clinic. dell' anno 1815—16; *Loder* über ärztliche Verfassung und Unterricht in Italien, 2. Aufl. 1817. p. 413.; *Wutzer* in

Rust's. Mag. T. IV. p. 472; *Manzoni* de praecip. acid. prussici med. facult. Pav. 1818. im Auszug mitgetheilt von *Baehr* in *Hufeland's* Journ. T. III. St. 2. p. 240.). In Frankreich experimentirte *Magendie* mit derselben (Mémoire sur l'emploi de l'acide prussique dans le traitement de plusieurs maladie de poitrine et particulierement dans la pthisie pulmonaire in Annal. d. Chimie et Physique T. VI. p. 347 — 60, übersetzt von *Nasse* in *Horn's* Arch. f. d. med. Erf. 1818. p. 313.) — In England wurden durch dieselben *Granville* (Further observat. on the intern. use of the hydrocyanic acid etc. Lond. 1819. 8., aus dem Engl. von *Cerutti*, Leipzig 1820. 8.), *Scudamore* und *Thomson* zu ähnlichen Versuchen angeregt. Nach und nach wurden die Aerzte in ihrer Anwendung in Krankheiten immer kühner, und dehnten ihren Wirkungskreis immer mehr aus. Vorzugsweise waren es Entzündungskrankheiten der Brustorgane, die Peripneumonieen in allen ihren Graden, welche die italienischen Aerzte Brera und Borda schnell durch ihren Gebrauch unterdrückt haben wollen; dieselbe mache sogar in den heftigen Graden der Krankheit die öftere Wiederholung der allgemeinen und örtlichen Blutentziehungen entbehrlich. Deutsche Aerzte bestimmen die Anwendung derselben in entzündlichen Brustaffectionen dahin, wo sich deutlicher Nervenerethismus ausspreche, wo man in irritabeln Organen krankhafte Sensibilität herabstimmen müsse. Sie wurde ferner als Antiphlogisticum benuzt, von *Manzoni* (a. a. O.) in Bronchitis, der Pneumonia notha und suffocatoria; von *Heller* (Nouvelles recherch. sur l'emploi de l'acide hydrocyanique etc. Paris 1823., übersezt in: Samml. z. Gebr. f. pr. Aerzte Bd. XXXI. p. 203.) in Brustentzündung, acuten und chronischen Pleuresieen, Lungenkatarrhen. Mehre andere deutsche Aerzte gaben sie in chronischen Entzündungszuständen des Gehirns und seiner Häute, der Leber, der Nieren, des Bauchfelles und seiner Fort-

setzungen. *Thomson* (a. a. O.) will sie in der Lungenentzündung unwirksam, *Bird* (rhein. Jahrbücher Bd. VIII.) hingegen in dieser Krankheit sehr hülfreich gefunden haben. *Elwert* rühmt sie im epidemischen Katarrhalfieber und *Marpurgo* selbst in der orientalischen Pest.

In der Lungenschwindsucht errang sie sich schnell einen grossen Ruf, und einige hielten sie für ein radicales Heilmittel in den verschiednen Formen derselben. Sie wurde empfohlen bei sehr reizbaren Personen mit öfteren Anfällen flüchtiger Bruststiche, Brustbeklemmung, Beängstigung, stockendem, dickem, zähem, veränderlichem Auswurf, bei entzündlichem, nervösem Zehrfieber, ohne Colliquation, überhaupt bei der floriden Lungensucht, zumal wenn sie in die Pubertätsentwickelung fällt. *Harless* (rhein. Jahrbücher) rühmt sie sehr in der Phthisis florida und tuberculosa junger, sehr reizbarer Subjecte, mit einem subinflammatorischen Zustande, zumal im ersten Stadio derselben. *Granville*, *Magendie*, *Scudamore*, *Engelhart* und *Stemler* geben sie in der eitrigen Lungenschwindsucht; *Elliotson* sah hingegen nur eine palliative Wirkung in dieser Krankheit. *Sibergundi* (*Hufeland's* Journ. 1821. 2. St.) will in der Phthisis florida sanguinea die Blausäure mit Glück angewendet haben, hingegen fand er sie unwirksam bei der durch gastrische Reize erzeugten Phthisis, so wie auch in allen chronischen Brustaffectionen aus Plethora abdominalis hervorgehend. *Weitsch* (*Horn's* Arch. f. med. Erf. 1821.) sah keinen günstigen Erfolg in der eitrigen Phthisis von ihrem Gebrauch.

Günther in Köln versuchte dieselbe in der Lungenschwindsucht, Luftröhrenschwindsucht und in der chronischen Leberentzündung, fand sich aber jedesmal genöthigt zu andern Heilmitteln zu greifen. Es ist wahr, sagt derselbe, die Blausäure verschafft meistens schnell in diesen Krankheitsformen einige Erleichterung, aber ohne Dauer (med. chir. Ztg. 1821. III. p. 104.). Eben so we-

nig leistete sie dem Dr. *v. Velsen* in der Schleimschwindsucht; in der Phthisis purulenta gab er sie in Verbindung mit Decoct. rad. Consolid. maj. oder Lichenis islandici, bald mit bittern oder extractiv - oder gerbestoffigen Mitteln, und beobachtete in einigen wenigen Fällen ein merkliches, aber nur kurz dauerndes Nachlassen mancher Symptome, der colliquativen Schweisse, der verzehrenden Hitze, des Hustens und der beständigen Unruhe. Bei der Mehrzahl solcher Kranken leistete ihm jedoch das Mittel gar nichts. Aehnliche Erfahrungen machte auch Dr. *Wesse*. *Neumann* wendete die Blausäure mit eben so ungünstigem Erfolg bei Schleimschwindsucht, Phthisis tuberculosa, ulcerosa und trachealis an; sie befördere, sagt er, den Tod auffallend schnell (*Hufeland's* Journ. 1822. Juli p. 55.). *Schneider* (med. Advers. erste Lieferung, p. 62.) bestätigt diese Beobachtung durch seine Erfahrungen.

In der schleimigten Schwindsucht, welche *Storr* (*Hufeland's* Journ. Bd. XXV. St. 3.) die schleimigt- katarrhalische nennt, soll sie dagegen nach *Cerutti*, *Roch*, *Weitsch*, von ausgezeichneter Wirksamkeit sein.

In Herzkrankheiten mit dem Charakter vorwaltender Sensibilität, die bald organische Krankheiten dieses Organs begleitet, bald als idiopathischer Zustand auftritt, soll sie die mit unsäglicher Angst und Beklemmung verbundenen Herzstockungen und Palpitationen schneller als jedes andere Mittel beseitigen. Nach *Heller* (a. a. O.) soll sie bei Herzerweiterungen die Kraft und Heftigkeit der Herzschläge mildern, dadurch den tödlichen Ausgang aufhalten und grosse Erleichterung verschaffen; er sah auch die Heilung eines nervösen Herzklopfens durch ihren Gebrauch gelingen. Auch wird sie von *Richter* (Arzneimittellehre T. II. p. 523.) in der Angina pectoris empfohlen. *Macleod* rühmt die Blausäure bei Herzklopfen aus nervösen und gastrischen Ursachen, und bei einigen Aneurysmen des Herzens (Bullet. d. scienc.

méd. 1824. Fevrier.), welchen Behauptungen *Elliotson* wiederspricht. In krampfhaften Affectionen der Respirationsorgane, im trocknen Krampfhusten, im Reizhusten, Krampfasthma, Keuchhusten, Erstickungsanfällen Brustwassersüchtiger rühmen sie *Magendie, Thomson, Granville, Scudamore, Brera, Heller, Caspari* (*Rust*, Mag. Bd. XXII. p. 220.); *Creutzwieser* (*Rust*, Mag. Bd. XXII. p. 335.) im Asthma pulverulentum; *Kopp* (Beobachtungen p. 345.); *Venable* (Lond. med. and phys. Journ.) und *Fischer* gegen Blutflüsse mit vorwaltendem Charakter des Erethismus. *Thomson* heilte ein langwieriges Blutspeien, *Brera* einen in Folge der Lungensucht entstandnen Bluthusten. Aehnliche Heilungen wollen *Heller, Kopp* und *Roch* vollführt haben. *Brera* gab sie in einer heftigen Metrorrhagie mit Metritis, *Granville* in einer in Folge von Abortus entstandnen Metrorrhagie, *Cerutti* im langwierigen Gebärmutter-Blutfluss; *Manzoni* wendete sie selbst bei activen Blutflüssen und *Kopp* bei Blutflüssen aus Abdominalfehlern entspringend an.

Gegen habituelle Krampfkrankheiten: Von ihrem Gebrauch gegen Epilepsie sahen *Thomson* und *Heller* keinen günstigen Erfolg. *Gemler* (*Rust*, Mag. Bd. XIV. p. 367.) beobachtete, dass die Anfälle der Fallsucht sich verminderten, konnte aber keine Radicalcur erzielen. *Heller* rühmt sie dagegen in der Hysterie mit krampfhaften Zufällen, in der Eclampsie der Kinder während des Zahnens; *Trezevant* (med. Record. 1825. Oct.) gab sie mit grossem Erfolg im Wundstarrkrampf, bei welchem sie jedoch *Klein* (Heidelberg. klin. Annalen, Bd. II. p. 112.) hülflos fand. *Krimer* (*Harless*, rhein. Jahrb. Bd. IV. St. 1.) gebrauchte sie in allen Arten Krämpfen mit grossem Nutzen. *Remer* rühmt sie (*Hufeland's* Journ. Bd. XLVI. St. 5.) in krampfhaften Krankheiten der Gebärmutter, gegen epileptische Krämpfe der Schwangern, *Gerhard* v. d. *Busch* in krampfhaften Beschwerden des Unterleibes, namentlich der Gebärmutter, *Cerutti* in

Blasenkrämpfen und Strangurie, und noch Andre in Magenkrämpfen. *Elliotson* heilte einen Fall von Chorea *St. Viti.* *v. Velten* sah aber keine Einwirkung in derselben.

In schmerzhaften Krankheiten: *Taylor* (Edinb. med. and surg. Journ. Nro. 76.) versichert den Gesichtsschmerz in 6 Fällen und Rheumatismen des Kopfs durch ihren Gebrauch gehoben zu haben. *Caspari* (a. a. O.) gab dieselbe ebenfalls gegen Neurosen, *Granville* gegen die peinigendsten Schmerzen, welche die frühzeitigen Geburten begleiten und auf sie folgen. *Rust* (Mag. IV. Heft. 2.) beobachtete, dass sie die gesteigerte Sensibilität und krankhafte Stimmung im Hysterismus schnell herabstimme. *Harless* rühmt sie in der Arthritis vaga. In der Hydrophobie ward sie von mehren Aerzten als Prophylacticum empfohlen, aber es ist keine Thatsache bekannt geworden, welche diese Erwartungen rechtfertigte.

In chronischen Unterleibskrankheiten ward sie, wie die Aqua laurocerasi, sehr häufig angewendet; namentlich bei vermeintlichen Infarcten des Gekröses, der Leber, Milz, des Pancreas, bei venösen Blutanhäufungen, anomaler Circulation des Blutes im Unterleibe, vorzugsweise im Pfortadersysteme, welche mit Erhöhung und Verstimmung der Ganglien verbunden, bei dyspepsie u. s. w. *Elliotson* will sie bei Magenbeschwerden mit Schmerz und Spannung in der Oberbauchgegend, Dyspepsie, Flatulenz, Kopfschmerz, Schwindel, Appetitmangel, Ekel, Erbrechen, Schwäche, erhöhter Empfindlichkeit, Dyspnoe, Sodbrennen, Wasserbrechen, hartnäckiger Verstopfung und bei der qualvollen Dyspepsie, welche Herzkrankheiten simuliren, hülfreich gefunden haben.

In der Manie, dem tobenden Wahnsinn will sie *v. Fransberg* (Beob. u. Abh. aus dem Gebiet d. pr. H. v. östr. Aerzten, Bd. IV. p. 479.) von Nutzen gefunden haben, *Thomson* (a. a. O.) hingegen gänzlich unwirksam. Endlich

muss noch die Beobachtung *Brera's* erwähnt werden, dass Eingeweidewürmer der Blausäure nicht widerstehen, sondern schnell und oft noch lebend aus dem Darmkanal durch ihren Gebrauch getrieben werden sollen.

Auch äusserlich wurde sie häufig angewendet: *Uwins* (*Froriep's* Notizen Bd. I. Nr. 20.) gebrauchte sie bei einem aus einem cariösen Zahn entspringenden Gesichtsschmerz; *Heller* (a. a. O.) bei Fothergill'schem Gesichtsschmerz, im Hüftweh und andern rheumatischen Schmerzen, bei stark juckenden, schmerzhaften, Flechten und bei zarter, weisser Haut; *Thomson* (*Froriep's* Notizen Bd. III. Nr. 3.) gegen chronische Hautausschläge, die mit Schmerz, Entzündung und Jucken verbunden sind, so wie bei Acne indurata und Gutta rosacea; *Schneider* (*Rust*, Mag. Bd. XXI. p. 559.) bei äusserst hartnäckigen, schmerzhaften, juckenden Flechten; *Krimer* (rhein. Jahrb. Bd. IV. St. 1.) bei sehr schmerzhaften Geschwüren oder Wunden, beim Panaritio zum Einspritzen in die Fistelgänge; *Cagnola* (*Gerson* und *Julius*, Magaz. Bd. II. p. 177.), *Geletneky* (*Rust*, Mag. Bd. XVI. St. 3.) zur Ertödung des aus dem After herausgetretenen Bandwurms; *Caspari* (a. a. O.) bei Entzündungen schleimabsondernder Organe, im ersten Stadio des Trippers, zur Unterdrückung der Salivation nach starkem Merkurialgebrauch, bei Neurosen, und *Richter* bei schmerzhaften Krankheiten des Uterus, Scirrhus und Krebs desselben, in Einspritzungen, bei chronischen, sehr schmerzhaften Ophthalmieen zu Augenwässern.

Nach der gewöhnlichen, beliebten Weise wurde keines dieser Mittel einfach angewendet, sondern die Aerzte fanden es in ihrer Weisheit für gut, ihnen stets ein oder mehre Adjuvantia oder Corrigentia hinzuzusetzen, den bittern Mandeln das Extr. Centaur. u. a.; der Aqua Laurocerasi die stinkenden Gummiarten, Chelid. maj., Belladonna, China, Antimonial- und Mercurial-Präparate, salzsaure Schwererde; der Blausäure die Digital. purp.

Aconit., Opium, Hyosc. Conium, China, Columbo, Cascarille, Juniperus, Bals. de Tolu u. s. w., damit ja nicht die eigenthümlichen, reinen Wirkungen derselben hervortreten möchten, was aber demohnerachtet nicht selten geschah.

Der so dreiste Gebrauch der bittern Mandeln, der Aqua Laurocerasi und der Blausäure, welche in der neuern Zeit die allopathischen Aerzte in so vielen Krankheiten mit den verschiedenartigsten Charakteren und Formen machten, ist der schlagendste Beweis, dass sie die eigenthümlichen Wirkungen derselben nicht genau kannten, und auch in der genauern Bestimmung dieser Krankheiten nicht mit allzu grosser Gewissenhaftigkeit zu Werke gingen. Daher diese sich oft widersprechenden Beobachtungen und Erfahrungen einzelner Aerzte über dieselben als Heilmittel. Gleich dem ihnen verwandten Mohnsaft wurde namentlich die Blausäure beinahe für eine Panacee gehalten und ohne strenge Auswahl angewendet — wie immer, denn wozu braucht sich überhaupt ein sogenannter rationeller Arzt um die specifischen Wirkungen der Arzneimittel zu kümmern — und uns sind noch die Zeiten in lebhaftester Erinnerung, wo jeder Arzt, bis zum Chirurgen herab, jedem seiner Recepte eine tüchtige Dosis Blausäure zusetzte, denn sie war im vollen Sinne des Worts zum Modeartikel der gemeinen Arztwelt geworden.

Diese Zeiten scheinen, zum Wohl der leidenden Menschheit, allerdings vorüber zu sein. Kranke aller Art werden nicht mehr durch ungemein grosse Gabe der Blausäure gequält, ihre Leiden nicht mehr bis zur Unheilbarkeit verschlimmert, seitdem sich in Zeitschriften einzelne Stimmen haben vernehmen lassen, welche nicht nur die früher hochgepriesenen Tugenden als Heilmittel verdächtig zu machen suchten, sondern diese

sogar als ein nie genug zu fürchtendes Gift verschrieen.

Sehen wir in dem Schicksal der Blausäure wiederum ein trauriges Beispiel, wie die Allopathie die wirksamsten Mittel zu handhaben und zu schätzen weiss. Erst werden die ungemein vielseitigen Tugenden eines neu aufgefundenen Heilmittels hochgepriesen von einem oder dem andern berüchtigten Arzte. Dem Schall dieser Posaune folgt die ganze gemeine Arztwelt, welcher das eigne Denken und Beobachten zu schwer fällt, und die nur von blinder Nachahmungsucht getrieben wird, so lange, bis wiederum ein anderer berüchtigter Arzt die dem neuen Arzneimittel angedichteten Tugenden nicht mit seinem System harmonisch findet. Mit einem Male werden alle Blinden sehend, auch sie finden die neuen Ansichten so genial, als wahr, die gepriesenen Tugenden wandeln sich in gefährliche Eigenschaften um, und es ist nun um den ausgebreiteten Ruf des Mittels geschehen; es wird zu ewiger Vergessenheit verdammt.

Es ist in den neuern Zeiten allgemeiner Brauch geworden, dass die in ausländischen Journalen beschriebenen, neu aufgefundnen Heilmittel in den Spitälern und andern grossen Krankenhäusern grosser Städte von den klinischen Lehrern durchgeprüft werden, eine Weise, welche am geeignetsten ist, die nachtheiligen Folgen einer solchen unmenschlichen Verfahrungsart den Augen der Welt sicher zu verbergen; denn aus diesen Zufluchtsorten menschlischen Elends dringt kein Schmerzenslaut, keine Klage über die, welche leichtsinnig und nur ihren erträumten Systemen zu Gefallen die Qualen der Leidenden mehren, zu mitleidigen und fühlenden Ohren; der Tod hält dort ungestört seine reichsten Erndten. Denn noch sind die Zeiten nicht gekommen, wo Menschenwohl und Menschenleben im Preise steigen, und wo man Rechenschaft von dem Thun und Treiben der rationellen Aerzte fordern wird.

Auf solche grausame Weise wurden die Heilkräfte des Jod, des Croton-Oels, der Cubeben, des Morphins, Strychnins u. a. m. geprüft, Prüfungen, deren wahren Werth die Zeit zu würdigen gewusst hat. Menschlich ist man wahrlich nicht zu Werke gegangen, und der Vortheil für Kunst und Wissenschaft ist zu gering, im Gegenhalt mit den damit verbundnen Qualen, die Leidende nur noch leidender machten; der Opfer nicht zu gedenken, welche vermeintlich der Wissenschaft durch den beispiellosen Leichtsinn der Aerzte fielen.

Nicht so die Homöopathie! Sie lehrt auf ganz andre Weise die heilsamen Kräfte der Arzneien auffinden und gebrauchen, sie gebietet Achtung vor den höchsten und heiligsten Gütern des Menschen, vor seinem Wohlbefinden und Leben, Güter, welche die Allopathie so gering achtet, gleichsam als wären sie nur von dem gütigen Schöpfer ihr ausgeantwortet worden, damit sie, gleich leichtsinnigen Kindern, mit denselben spielen, gewissenlos die Nichtigkeit erträumter Hypothesen an ihnen prüfen könne, unter Umständen und Verhältnissen, wo ihnen selbst von einer andern Seite her, durch natürliche Krankheiten, gänzliche Vernichtung und Zerstörung drohet!

Der Laurocerasus scheint, wie das seinem Grundprincip sehr ähnlich wirkende Opium, nur in sehr wenigen Krankheiten anwendbar zu sein, und diese wenigen gehören in die grosse Klasse akuter Fälle; äusserst selten wird man denselben in chronischen Krankheiten, und dann auch nur als Zwischenmittel angezeigt finden. Er ist weit entfernt, in Entzündungskrankheiten ein so souveränes Mittel zu sein, wozu ihn die Allopathie mit aller Gewalt und aller wahren Erfahrung zum Trotz stempeln wollte — aus Gründen, die jeder

homöopathische Arzt leicht einsieht, und eben so wenig ist von ihm Heil zu erwarten in chronischen Brustbeschwerden, da er durchaus keinen wahren, anhaltenden Husten zu erregen im Stande ist, und noch weniger in Krankheiten der Reproduction, auf welche er gar nicht einzuwirken vermag.

Wollen wir mit einem allgemeinen Ausdruck seine eigenthümlichen Wirkungen bezeichnen, so werden wir wohl nicht irren, wenn wir diese in dem Charakter der Depression gesetzt finden. Die Stuhl- und Harnverminderungen scheinen trotz der häufig sich widersprechenden Erscheinungen Erstwirkungen des Kirschlorbeers zu sein.

Reine Schmerzen dürften eben so wenig in der Erstwirkung des Kirschlorbeers liegen, wie bei der des Mohnsafts; diese scheinen vielmehr erst in der Nachwirkung hervorzutreten.

Das hier folgende Verzeichniss seiner Einwirkungen auf den gesunden menschlichen Körper enthält eine grosse Menge von Wechsel- und Nachwirkungen, welche zu sondern, weiter fortgesetzten Prüfungen noch überlassen bleibt. Diese sind es, welche die Beurtheilung und treffende Wahl desselben zum Heilmittel sehr erschweren, wie dies auch bei Mohnsaft der Fall ist.

In freier Luft, nach dem Essen und Nachts scheinen sich die Beschwerden zu vermindern, Vormittags, Nachmittags und in den ersten Abendstunden aber stärker hervorzutreten.

Die Wirkungen grosser Gaben scheinen sich auf 8 Tage zu erstrecken.

Wenn diesen wenigen Andeutungen zu Folge der Kirschlorbeer zu den selten anwendbaren Heilstoffen zu rechnen sein dürfte, so musste doch endlich ein Mal ein Anfang gemacht werden, die eigenthümlichen Wirkungen desselben zu erforschen, um eine rationell-empirische Anleitung zu erhalten, denselben nicht in un-

passenden Fällen anzuwenden, und fernere Missgriffe zu verhüten, die positiv und ungemein schaden müssen.

Die in den passenden Krankheitsfällen geeignetste Gabe dürfte ein Tropfen der billionfachen Verdünnung des Saftes sein.

Die Allopathie hat ohnerachtet einer grossen Anzahl angestellter Versuche noch kein sicheres und schnell wirkendes Gegenmittel gegen die übermässigen, oft plötzlich lebensgefährlichen Wirkungen des Kirschlorbeers und der Blausäure auffinden können, und alle von ihr angestellten Rettungsversuche bei Vergiftungen durch den unvorsichtigen, oder leichtsinnigen Gebrauch, den Aerzte machten, waren vergeblich; der Tod erfolgte demohnerachtet in den meisten Fällen. Einige empfahlen das Terpenthinöl, das Lufteinblasen, Einathmen von Chloringas, andere den Brechweinstein und das Ammonium (Murray). Der Wahrheit am nächsten ist Harless durch Anwendung des Caffees gekommen.

Der Homöopathische Arzt wird die heftigen und lebensgefahrdrohenden Wirkungen grosser Gaben, je nach den Symptomen, zu hemmen und zu tilgen wissen, durch Anwendung des Kamphers, der Ipecacuanha, des so sehr analog wirkenden Mohnsafts, und des Caffees, letzteres besonders dann, wenn die Toxication in Folge ungemein grosser Gaben eingetreten. Bei schon vorhandener Eiskälte und Gefühllosigkeit des Körpers, Mangel an Reizbarkeit der Muskelfaser wird er ein warmes Bad mit zu Hülfe nehmen müssen.

Wo durch grosse Gaben wahre Lähmungen der Gliedmassen erzeugt wurden, da ist die Heilung wohl sehr schwierig, wohl fast unmöglich, wie dies auch bei den durch grosse Gaben Mohnsaft bewirkten Lähmungen der Fall ist, wie ich selbst erfahren habe in einem Falle, wo um einen langwierigen Bruchfluss zu stillen, ein allopathischer Arzt Mohnsaft innerlich und äusser-

lich in Klystiren in ungeheuren Gaben hatte nehmen lassen. Von der behutsamen Anwendung der Elektricität lässt sich jedoch noch die meiste Hülfe erwarten.

Da in den bittern Mandeln und im destillirten Kirschlorbeerwasser, eben so wie im ausgepressten Safte der Kirschlorbeerblätter, die Blausäure das wirksame Princip ist, so sind die Wirkungen dieser vier Substanzen hier zusammengestellt, zur Unterscheidung aber die Symptome von der künstlichen Blausäure mit †, die vom Kirschlorbeerwasser mit ** und die von den bittern Mandeln mit * bezeichnet worden. Die nicht bezeichneten sind von frisch ausgepresstem Safte der Kirschlorbeerblätter beobachtet worden.

Kirschlorbeer.

† Niedergeschlagenheit und Abneigung gegen alle Arbeit (*Joh. Chr. Gottfr. Jörg*, Materialien zu einer künftigen Heilmittellehre, Leipzig 1825. p. 96. 97).
Traurig, freudenlos, abgeschlagen (n. 1½ St.) (*Ts.*).
Mislaunig, traurig, kurze Zeit (n. 1 St.) (*Ng.*).
* Das Gemüth scheint sehr afficirt zu sein, sie fing an zu weinen (*Schwartze*, in prakt. Beob. u. Erf. aus d. Med. u. s. w. Dresden, 1827. 8).

† Angstgefühl (*Hufel.* Journ. Bd. III. Stck. 2. p. 56).
Grosse Aengstlichkeit um geringfügige Sachen, Abends im Bette; er kann nicht einschlafen (*Hb.*).
Eine Art Beklemmung, die ihn in ängstliche Stimmung versetzt; er kann nicht arbeiten, muss aus der Stube und ins Freie: aber die Schwermuth verlässt ihn den ganzen Tag nicht (*Hb.*).
Aengstig im Kopfe, mit äusserer und innerer Wärme in der Stirne, bei unverändertem Pulse, in freier Luft vergehend (n. 1½ St.) (*Ts.*).
† Furcht vor eingebildeten Uebeln (*Granville*, in Lond. med. and physic. Journ. 1826. Septbr.)

† Muthlos (*Hb.*).
† Er ist reizbar und wenig zu anhaltenden und geistigen Arbeiten aufgelegt (*Joh. Chr. Gottfr. Jörg*, a. a. O.).
Es ärgert und verdriesst sie alles, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Es verdriest ihn alles (n. 1 St.) (*Ts.*).
** Träge und zum Arbeiten nicht tüchtig (*Jörg*, a. a. O. p. 59).

† Ganz unfähig zu denken (*Hb.*).
Träge, unaufgelegt zu allem (n. 1 St.) (*Ng.*).

† Abneigung gegen geistige oder leibliche Anstrengungen (*Granville*, a. a. O.).

Gedächtniss vermindert, Nachmittags 2½ Uhr (*Ng.*).

† Gedächtniss sehr geschwächt (*Hb.*).

Er erinnert sich des gestern Abends mit ihm Vorgegangenen gar nicht (d. 2. Morgen) (*Ng.*).

Er vergisst sich sehr leicht (n. 4 St.) (*Ng.*).

† Unfähigkeit, die Gedanken sammeln zu können (*Granville*, a. a. O.).

† Stumpfheit der Sinne (*Roch*, über die Anwendung der Blausäure etc. Leipzig, 1827. 8.).

* Sie ist so sehr angegriffen, dass sie kein lautes Wort sprechen kann (n. 4 St.) (*Schwartze*, a. a. O.).

† Verschwinden alles Schmerzes (Archiv für die Hom. Heilk. Bd. V. Hft. 1. p. 18).

† Gefühllosigkeit (*G. A. Richter*, Arzneimittellehre, Bd. II. p. 512).

** Das Empfindungsvermögen schien gänzlich aufgehoben (*Hartmann*, in *Hufeland's* Journ. Bd. XXXXV. St. 4. p. 115. 116).

Hastig, Voreiligkeit des Willens (d. 7. u. 8. T.) (*Ng.*).

** Er glaubt wachend Greise mit langen Bärten, verzerrten Gesichtern und Funken zu sehen (*Tournon*, in Bullet. des Scienc. méd. par *Tastra*, 1810).

* Verlust des Bewusstseins, der Sprache und der Bewegung, von 5 — 6 bittern Mandeln bei einem 3jährigen Kinde (*Pierer*, med. chir. Bibliothek, 1. Jahrg.).

† Verlust des Bewusstseins, das erst nach 2½ Stunde wiederkehrte (Ammonium hob die Zufälle nicht auf) (*Toulmouche*, Revue méd. franç. et étrang. et Journ. de clin. de l'Hôtel Dieu T. I. p. 265 — 274).

† Bewusstlosigkeit, verbunden mit grosser Schwäche (*Hufeland*, in seinem Journ. 1823. Stück 7.), von der Ittnerschen Blausäure, 2 Skrupel in ½ Unze destillirten Wassers.

* Bewusstlosigkeit (*Wolf*, in *Horn's* Archiv f. d. med. Erfahr. Bd. II. p. 36 — 41.) von einer Emulsio amygd. amar. bei einem 48jährigen, hypochondrischen Manne.

Er ist aufgelegt, es freut ihn die Arbeit (n. 1 St.) (*Ng.*).

35 Heiter, theilnehmend, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Lustig, aufgelegt (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Lustig und aufgelegt (n. 2 St.) (*Ng.*).
Sehr aufgelegt, ausgelassen (n. 2 St.) (*Ng.*).
Alles dünkt sie im Körper frischer, sie ist aufgelegt (n. 2½ St.) (*Ng.*).

40 ** Lustig, aufgelegt, heiter (n. 3 St.) (*Ng.*).
† Sanftes Hinschmachten mit Gefühl einer wohlthuenden Mattigkeit und lächelndem und zufriedenem Gesicht (Archiv f. d. Hom. Heilk. Bd. V. Hft. 1. p. 18).
† Gefühl von Beruhigung und innerem Wohlbehagen (*G. A. Richter*, a. a. O.).
† Erhöhung der Sinnesthätigkeit (*G. A. Richter*, a. a. O. Bd. II. p. 512).
* Eingenommenheit der linken Kopfhälfte (*Jörg*, a. a. O. p. 77).

45 ** Leichte Eingenommenheit des Kopfes (*Jörg*, a. a. O. p. 62).
† Eingenommenheit des Kopfes (*Roch*, a. a. O.).
† Leichte Benommenheit des Kopfs auf der rechten Seite, welche vom Hinterhaupt nach vorn sich ausbreitete und in der Stirngegend einen leichten Druck hervorrief (n. 5 Min.) (*Jörg*, a. a. O. p. 85).
† Eingenommenheit des Kopfes, Trübheit und Nebel vor den Augen, und eine Empfindung im Kopfe, nicht unähnlich einem gelinden Rausche; zu wirklichen Schmerzen kam es nicht; allein ein Spannen in der Stirngegend gränzte daran (n. einigen Min.) (*Jörg*, a. a. O. p. 83).
** Benommenheit des Kopfs, die sich zugleich mit über den ganzen Körper verbreitete, so dass er weder seinen eignen Zustand genau wahrnehmen, noch Dinge ausser sich mit der gewöhnlichen Klarheit fühlen konnte, ohne alle Spur einer begleitenden Hitze (*Jörg*, a. a. O. p. 69).

50 ** Eingenommenheit des Kopfs, die besonders in der Gegend der Stirne und der Augenhöhlen in einen drückenden Schmerz überging (unmittelbar nach dem Einnehmen) (*Jörg*, a. a. O. p. 63).
† Duseligkeit (bald nach dem Einnehmen) (*Hb.*).

Völlige Trunkenheit — vom Genuss 12 bitterer Mandeln (de venenis in *Halleri* Hist. st. helv. Nr. 1080).

* Trunkenheitsschwindel und plötzlicher Tod — vom Genuss vieler bittern Mandeln (*Chivoud*, in Journ. de Méd. etc. de Montpellier ann. II. Tom. I. p. 297).

* Rauschähnlicher Zustand im Gehirn und Benommenheit des ganzen Körpers (*Jörg*, a. a. O. p. 81).

55 ** Gefühl von Trunkenheit (*Lorry*, de venen., in *Halleri* histor. stirp. helv. Nr. 1080).

Dummlich im Kopfe beim Aufrichten nach Bücken (n. ½ St.) (*Ng.*).

Kopf dummlich und schmerzhaft, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Dummlich und Gefühl von Hitze im Kopfe, ohne äussere fühlbare Hitze (n. ½ St.) (*Ng.*).

† Betäubung — von eingeathmetem Dunste (Ann. de Chimie, Octobre 1814. Tom. 92).

60 ** Merkliche Betäubung mit Schwindel (*Ramer*, in *Hufeland's* Journ. Bd. XXXXVI. Stck. 5. p. 14).

† Betäubung und Schwindel: die ihn umgebenden Gegenstände schienen in Bewegung zu sein und vor den Augen schwebte scheinbar ein leichter Flor; dabei fiel ihm das Stehen ungemein schwer (n. 4 Min.) (*Jörg*, a. a. O. p. 86.).

Vorübergehender Schwindel (n. 1 St.) (*Ng.*).

† Bald vorübergehender Schwindel (n. 1 Min.) (*Jörg*, a. a. O. p. 85).

** Leichter Schwindel mit Neigung zum Schlafe (*Jörg*, a. a. O. p. 66).

65 Schwindel (*Harless*, a. a. O. p. 187); er fand, dass der Caffee die narkotischen Wirkungen hinwegnahm (*Hecker*, Arzneimittellehre, Bd. I. p. 309.; *Roch*, a. a. O.).

† Schwindel — vom Riechen (*Manzoni*, de praecip. acid. pruss. et aquae laurocer. cohob. medic. facult. Batav. 1818. 4).

Schwindlich und schwer im Kopfe (n. 1 St.) (*Ng.*).

Schwindel nach Aufrichten vom Bücken (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Schwindel und dummlich im Kopfe beim Aufstehen vom Sitzen (n. ½ St.), lange (*Ng.*).

70 ** Schwindel, so dass er sich kaum aufrecht erhalten konnte (*Thylenius*, Medic. légale, T. II. p. 191).

† Schwindel und Umnebelung der Sinne (*G. A. Richter*, a. a. O. p. 513).

† Leichter Schwindel (*Granville*, a. a. O.) — von der Ausdünstung der Blausäure bei der Sektion einer Katze, die von 15 Tropfen derselben getödtet worden war. Auch er fand den Caffee antidotisch, nicht aber Ammonium; die Wirkungen hielten 1½ Tag an).

** Schwindel und Eingenommenheit des Kopfs (*Hb.*).

Schwindel in freier Luft verstärkt (n. ½ St.) (*Ng.*).

75 † Schwindel mit Beklemmung und Mattigkeit, so dass er das Bett hüten musste, 8 Tage lang (*Ittner*, Beiträge zur Geschichte der Blausäure 1809. 8.).

† Schwindel, dass er sich kaum auf den Füssen erhalten konnte (*Gilbert*, Annalen Bd. LIII. p. 217).

Schwindel, der Kopf dünkt sie um und um zu gehen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Schwindel, als wenn die Gegenstände um ihn herumgingen (n. ½ St.) lang dauernd (*Ng.*).

** Schwindel; es dünkt ihn, der Kopf gehe ihm um und um (*Ng.*).

80 † Er wurde schwindlich ohne zu taumeln, und es schien ihm, als wenn sich alles um ihn langsam bewege; zugleich gelindes Drücken links im Hinterhaupt, das sich in der linken Hälfte des Kopfs vor nach der Stirngegend zog, und diese dann besonders einnahm. Die Augen schienen unbeweglich und wurden deshalb unwillkührlich auf einen bleibenden Punkt gerichtet; die Pupille war dabei etwas erweitert, verengerte sich aber später wieder (*Jörg*, a. a. O. p. 91).

† Nach einem einzigen schwachen Drucke, vom Hinterhaupte aus links nach der Stirngegend zu, wurde ihm plötzlich schwindelnd: es schien als bewege sich in der Luft etwas und ginge um ihn herum. Die Augenlider standen weit geöffnet und die Augäpfel liessen sich schwer bewegen, die Pupillen waren erweitert, und der Puls schlug mehr klein, weniger stark und schneller, 15 — 20 Min. lang (*Jörg*, a. a. O. p. 93).

* Heftige Kopfschmerzen, über den ganzen Kopf verbreitet (*Jörg*, a. a. O. p. 76).
** Schmerz in der rechten Stirnseite (*Hb.*).
** Schmerz im rechten Schläfebein (n. 3—4 St.) (*Hb.*).

† Kopfschmerz und eine Art Schwindel (*Magendie*, Vorschriften zur Bereitung und Anwendung einiger neuen Arzneimittel, 1826).
† Kopfschmerz — vom blossen Riechen (*Manzoni*, a. a. O.).
† Dumpfer Kopfschmerz (*Harless*, rhein. Jahrbücher XVIII. Stck. 1. p. 187).
† Dumpfer Kopfschmerz, besonders in der Stirne und den Schläfen (n. 1. St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 79).
Jucken im rechten Stirnhügel (n. 1 St.) (*Ng.*).

Jucken in der linken Kopfseite auf einer kleinen Stelle, mehr oben (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Schmerzhaftes Kriebeln in der Stirne, dabei dummlich mit Schwere im Kopfe, beim Bücken vermehrt, 5 Min. lang (n. 2 St.) (*Ng.*).
** Ein betäubender Schmerz im Vorderhaupte (n. 1 St.) (*Ng.*).
Betäubender Kopfschmerz vorn in der Stirne (n. ½ St.) (*Ng.*).
† Sehr heftiger, betäubender Kopfschmerz; das Gehirn schien beim Beugen des Kopfes an denselben anzuschlagen (*Hb.*).

Kopfschmerz wie nach Schwärmerei (n. 1½ St.) (*Ng.*).
* Gefühl von Schwere in der Stirngegend (*Jörg*, a. a. O. p. 76).
** Gefühl wie Schwere in der Stirn beim Austritt aus dem Zimmer (n. 1 St.) (*Ng.*).
Schwere und betäubender Schmerz im Vorderhaupt beim Bücken, durch Aufrichten nicht vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).
** Schwere im Kopfe, besonders im vordern Theile desselben, mit mässigem Drucke in den Augenhöhlen, gleich als wären die Augäpfel etwas zu gross für ihre Höhlen (n. ½ St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 56).

Schwere im Scheitel, besonders beim Bücken, durch Aufrichten erleichtert (n. ½ St.) (*Ng.*).

Kopfweh, wie dumm und schwer, im Schlafe vergehend (d. 1. Abend) (*Ng.*).

Dummliche Schwere im Kopfe (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Schwere und Benommenheit im Kopfe mit Abgeschlagenheit und Schlafneigung, und die folgende Nacht einen sehr festen und tiefen Schlaf, nach dem ihm früh das Aufstehen schwer fiel, weil er noch nicht genug geschlafen zu haben glaubte (*Jörg*, a. a. O. p. 80 — 81).

† Schwere des Kopfs und ein leichtes Kopfweh, welches unter der behaarten Haut des Vorderhaupts zu sitzen schien (*Coullon*, Recherch. et Consider. méd. sur l'acide hydrocyanique etc. Paris, 1819. p. 128).

105 ** Schwergefühl im Kopfe, wie bei einem beginnenden Schnupfen oder wie nach Weinrausch, 2 Stunden lang (n. 1 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 56).

Gefühl im Hinterhaupte, als wenn dort die Flechsen zu kurz wären und den Kopf rückwärts ziehen wollten, wie schmerzhafte Schwere, mit Aufhören des Schmerzes in der Stirne (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Gefühl von Schwere im Kopfe, und als ob es von rückwärts nach vorn drückte (n. ½ St.) (*Ng.*).

Herabdrückende Schwere im Kopfe (n. 2½ St.) (*Ng.*).

** Kopf schwer mit Gefühl von Herabdrücken, vom Scheitel an, beim Gehen im Zimmer (n. 5 Min.) (*Ng.*).

110 Es schwert ihr den Kopf abwärts, beim Aufrichten gemindert (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Herabdrückendes Schwerheitsgefühl im Kopfe und Gesichtsverdunklung beim Aufstehen vom Sitze (n. 1½ St.) (*Ng.*).

** Beim Tiefbücken Schmerz im linken Vorderhaupte, mit Gefühl als ob das Gehirn vorfiele, nach Aufrichten vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Beim Bücken Schwere im Kopfe, mit Gefühl als ob etwas von der linken Seite her in der Stirne vorfiele; beim Gehen im Freien (n. ½ St.) (*Ng.*).

** Ein Vordringen in das Vorderhaupt, mit Wärme und Schweiss an Stirne und Händen, und Gefühl als wenn der Kopf erweitert würde (n. 1 St.) (*Ng.*).

115 In der Stirne so voll (n. ½ St.) (*Ng.*).

Im Kopf Gefühl wie Congestion (n. ½ St.) (*Ng.*).
Hineindrücken in der Stirn, zunehmend, durch Draufdrücken nicht ganz vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).
Schmerzhaftes Drücken in die Stirn hinein (n. ½ St.) und öfters (*Ng.*).
Flüchtiges Drücken in der Mitte der Stirn (n. 1 St.) (*Ng.*).

Drücken in der Stirn, anhaltend (n. ¾ St.) (*Ng.*).
† Schwaches drückendes Gefühl in der Stirngegend (*Jörg*, a. a. O. p. 84).
** Drückender Kopfschmerz in der Stirngegend, 1 Stunde lang (n. 5 Min.) (*Jörg*, a. a. O. p. 58).
** Leichtes Drücken in der Stirngegend, ½ Stunde lang, wobei der Puls von 70 bis auf 64 sank (*Jörg*, a. a. O. p. 62).
** Drückender Schmerz auf der linken Seite der Stirne, ¼ Stunde lang (*Jörg*, a. a. O. p. 55).

** Dumpfer drückender Schmerz in der Stirne und Eingenommenheit des Kopfs, mit schnellerem und kleinerem Pulse (n. 5 Min.) (*Jörg*, a. a. O. p. 64).
* Drückender Schmerz in der Stirngegend über den Augenhöhlen (*Jörg*, a. a. O. p. 76).
** Drückender Schmerz in der linken Stirngegend, der sich allmählig über den ganzen Kopf verbreitete und das Denken sehr erschwerte (n. 5 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 63).
** Drückender Schmerz im Scheitel, links (n. 2 St.) (*Ng.*).
Druck auf das Oberhaupt wie von einem Gewicht (n. ½ St.) (*Ng.*).

Drücken in der linken Schläfe beim Eintritte ins Zimmer (n. 1½ St.) (*Ng.*).
** Drückender Schmerz in der linken Schläfe, Nachmittags 4 Uhr.
† Drücken in der rechten Seite des Kopfs, welches später die Stelle mehrmals wechselte, und bald in der Gegend des linken Warzenfortsatzes, bald in der linken, bald in der rechten Schläfe erschien (*Jörg*. a. a. O. p. 93).
** Drückender Schmerz am rechten Seitenwandbein nahe am Scheitel, der sich durch Berührung die-

ser Stelle vermehrte (bald nach dem Einnehmen) (*Jörg*, a. a. O. p. 55).

** Dumpfer, mehr drückender Schmerz, der sich über die ganze linke Seite des Kopfes verbreitete und mehre Stunden hartnäckig anhielt (*Jörg*, a. a. O. p. 54).

135 † Drückender Schmerz in der linken Hälfte des Kopfs, besonders in der Gegend des Scheitels und der Stirne, der bisweilen auf die rechte Seite übersprang, bisweilen ganz aussetzte, und erst kurz vor 10 Uhr des Abends gänzlich aufhörte (n. ½ St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 95).

† Druck im Hinterkopf und in der Stirngegend, wo er besonders in der rechten Hälfte bedeutender als in der linken war (n. 5 Min.) (*Jörg*, a. a. O. p. 85).

† Starker Druck im Hinter- und Vorderhaupte, besonders über dem rechten innern Augenwinkel, nebst Eingenommenheit des Kopfs, was im Freien sich verlor (*Jörg*, a. a. O. p. 86).

† Drücken im Kopfe, von der Scheitelgegend ausgehend und sich nach der Stirngegend auf beiden Seiten und nach den Augenhöhlen erstreckend, wo es sich besonders fixirte, während ebenfalls vom Hinterhaupte ein Drücken nach dem Nacken hinabzog. Dieses Drücken erreichte, ohne wirklicher Schmerz zu sein, eine solche Höhe, dass es eine schwache Eingenommenheit des Kopfs verursachte (*Jörg*, a. a. O. p. 89).

** Drückender Schmerz, bald in der Stirne bald im Hinterhaupt (n. wenig Min.) (*Jörg*, a. a. O. p. 58).

140 † Drücken, bald da bald dort, und Schwere im Kopfe; Abends (n. 10 — 12 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 94).

** Drückender Kopfschmerz, der, so lange er sich in freier Luft aufhielt, unbedeutend war, aber im geheizten Zimmer, wo er sich überhaupt abgespannt fühlte, heftiger wurde (*Jörg*, a. a. O. p. 59).

Spannendes Gefühl in der Stirne und linken Gesichtsseite (n. ½ St.) (*Ng.*).

Ein Spannen im rechten Hinterhaupte, als wenn man ein Büschel Haare aufhebe (n. 2 St.) (*Ng.*).

Zwängender Schmerz im Hinterkopfe, mit Schläfrigkeit, von kurzer Dauer und nicht heftig (n. ½ St.) (*Hb.*).

Zwängender Schmerz im Vorderkopfe, unbedeutend, aber lange anhaltend, mit Schläfrigkeit (n. 1 St.). (*Hb.*).

145 Das Gehirn wird ihr zusammengezogen und schmerzhaft (n. ½ St.) (*Ng.*).

Im Scheitel beständiges Gefühl, fast wie Zusammenziehen und Hitze (n. 1 St.) (*Ng.*).

Ziehendes Gefühl aus der Mitte der Stirne (n. ½ St.) (*Ng.*).

Ziehen in der rechten Hinterhauptseite, tief innerlich (n. ½ St.) (*Ng.*).

Reissen tief in der Stirn (n. 1 St.) (*Ng.*).

150 Reissen in der Mitte der Stirn, mit Hitzegefühl ohne äusserliche Hitze daselbst (n. ½ St.) (*Ng.*).

Reissen im Vorderkopfe bis zum Scheitel, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Ein Riss auf dem Oberkopfe linker Seite (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Reissen in der rechten Schläfe (n. 2 St.) (*Ng.*).

** Risse in der rechten Schläfe herunter (n. ½ St.) (*Ng.*).

155 Ein Reissen in der linken Schläfe herauf, durch Reiben nicht ganz vergehend (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Es reisst von der linken Schläfe bis zum Scheitel, von da ging es hinter dem linken äussern Augenwinkel vorbei ins Jochbein, dann in einen dortigen Zahn, wo es zuckte und dann verging (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Reissen in der linken Kopfseite, Nachmittags 2 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Reissen vom Hinterhaupte nach dem Halse, durch Reiben nur etwas vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Kopfweh, Reissen, Abends im Bette (*Ng.*).

160 Empfindliches Stechen im rechten Stirnhügel, nach 2½ Uhr (*Ng.*).

Stechen im rechten Stirnhügel, bald nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Stechen im linken, gleich darauf auch im rechten Stirnhügel, Nachmittags 2 Uhr, lang dauernd (*Ng.*).

** Stechen im rechten Stirnhügel (n. 5 Min.) (*Ng.*).
Feines Stechen in die Mitte der Stirne, beim Gehen im Freien (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Viele feine Stiche nach einander in dem Scheitel, beim Bücken erleichtert, beim Aufrichten wieder verstärkt, und dann von selbst vergehend (n 1 St.) (*Ng.*).
** Stechende Schmerzen in der linken Schläfeseite, mit Benommenheit des Kopfs und dem Gefühl, als würde das Gehirn an den obern und vordern Theil der Hirnschale gedrückt (bald nach dem Einnehmen) (*Jörg*, a. a. O. p. 68).
Stechen und Klopfen in der rechten Kopfseite (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Heftiges Stechen und Schlagen in der rechten Kopfseite, durch Bücken verschlimmert (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Stechen in der linken Kopfseite, und Bohren vor dem linken Ohre (n. 4 St.) (*Ng.*).
Stechen in der ganzen linken Kopfseite, wie mit lauter Nadeln (n. 8½ St.) (*Ng.*).
Ein Stich in der rechten Hinterhauptseite (n. ¾ St.) (*Ng.*).
** Zwei flüchtige Stiche im Hinterkopfe (n. 5 Min.) (*Jörg*, a. a. O. p. 64).
Stumpfer Stich in das rechte Hinterhaupt (n. ¼ St.) (*Ng.*).
** Flüchtige Stiche bald im Vorder- bald im Hinderkopfe (*Jörg*, a. a. O. p. 70).
Stechen bald hie bald da im Kopfe, Nachmittags 4 Uhr (*Hb.*).
† Kopfschmerzen, bald an dieser bald an jener Stelle, mehr stechend, dann und wann, und jedesmal ½ bis 1 Stunde dauernd (d. 2. 3. u. 4. T.) (*Jörg*, a. a. O.). p. 96).
Eine Art von Stechen und Kriebeln im Gehirn, heftig und lange dauernd (*Hb.*).
** Heftiger bohrender Kopfschmerz über den Augenhölen (gleich nach dem Einnehmen) (*Jörg*, a. a. O. p. 60).
Bohren in der linken Kopfseite, durch Drücken nicht vergehend, dann dummlich (n. 1½ St.) (*Ng.*).
** Bohrender Kopfschmerz (gleich n. d. Einnehmen) (*Jörg*, a. a. O. p. 60).
Wallen und Betäubungen im Kopfe (n. ¾ St.) (*Ng.*).

** Heftiger klopfender Kopfschmerz in der Stirne (sogleich) (*Hb.*).
Ein Schlag in der Stirne (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Ein Schlag in der linken Kopfseite auf einer kleinen Stelle, dann an selber Seite wie zerschlagen, dann dummlich im Kopfe (n. 1 St.) (*Ng.*).

185 Klopfen in der rechten Schläfe, wie mit einem Finger (n. ½ St.) (*Ng.*).
Klopfen im linken Hinterhaupte, etliche Minuten lang (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Klopfendes Kopfweh, beim Bücken ärger, in der linken Seite (n. 1 St.) (*Ng.*).
Gefühl von Wärme in der Mitte der Stirne, dann wieder Kühle, als wenn ihn ein Wind anwehe, letztere länger anhaltend (n. ½ St.) (*Ng.*).
Hitze im Kopfe ohne Schweiss (n. ½ St.) (*Ng.*).

190 Hitze im Kopfe, dabei träge und verdriesslich (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Hitze im Kopfe mit Schweiss an der Stirne, während die Füsse kalt waren; in freier Luft vermindert, öfters (*Ng.*).
Gefühl auf dem Scheitel, als wenn Eis oben läge, später auch in der Stirne, dann im Nacken, und so fort, bis es nach und nach in einer Stunde ins Kreuz kam, was ihr sehr angenehm dünkte; dabei verschwanden alle Kopfbeschwerden (n. 2¼ St.) (*Ng.*).
Kopf wie voll (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Ein öfteres kurzes Wehthun am Oberkopfe (n. 1 St.) (*Ng.*).

195 Feines Stechen in der Haut der rechten Hinterkopfseite (n. 2¼ St.) (*Ng.*).
Gefühl auf der Stirne, als wenn Flöhe oder Fliegen herumkröchen, zum Reiben nöthigend, und davon, wiewohl lange nicht, vergehend; Abends 7½ Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).
Kitzel im rechten Hinterhaupte, durch Kratzen vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).
Jucken auf dem Haarkopfe hinter der rechten Stirne, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Jucken in der rechten Stirngegend, nach Kratzen Brennen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Jucken auf dem linken Stirnhügel, nach Kratzen vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Jucken auf der Stirne, durch Reiben lange nicht vergehend (n. 10 Min.) (*Ng.*).

Jucken auf dem Haarkopfe hinter der linken Stirne, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Jucken auf der linken Stirnseite (n. ½ St.) (*Ng.*).

Jucken an der rechten Kopfseite auf einer kleinen Stelle (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Jucken bald vorn bald rückwärts an der rechten Kopfseite, durch Kratzen nicht vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Jucken bald hie bald da am Kopfe (n. 1 St.) (*Ng.*).

Jucken in den obern linken Augenbrauen, durch Kratzen vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Rund um die Augen heftiges Wehthun, besonders am linken, immer zunehmend bis zum 9. Tag (*Ng.*).

Ziehen in beiden obern Augenrändern, bei Anstrengung der Augen (n. 2 St.) (*Ng.*).

Ein Stich ausser dem linken Augenwinkel (n. 1 St.) (*Ng.*).

** Grosse Verminderung der Schmerzen — bei Augenkrebs angewendet (*Hufeland*, a. a. O. Bd. XXXXI. St. 5. p. 64).

Beständig kratziges Gefühl im innern rechten Augenwinkel (n. 4 St.) (*Ng.*).

Jucken am linken innern Augenwinkel (n. 1 St.) (*Ng.*).

Jucken im linken innern Augenwinkel (d. 2. Nachmittag 3 Uhr) (*Ng.*).

Jucken unter dem rechten obern Augenlide nach Kratzen vergehend (n 4 St.) (*Ng.*).

** Brennen im linken äusseren Augenwinkel (n. 3. St.) (*Ng.*).

Brennendes Zucken im untern rechten Augenlide (n. 2 St.) (*Ng.*).

** Trockenheit und Brennen der Augen, Abends beim Lichte (*Ng.*).

Wässern des linken Auges, vorübergehend, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Thränen der Augen (d. 4. T. früh) (*Ng.*).
** Früh die Augen zugeschworen (d. 2. T.) (*Ng.*).
Das linke Auge zugeschworen, durch Waschen nur kurz vergehend (d. 8. T.) (*Ng.*).
† Halb offne Augen (*Hufeland*, a. a. O.).
* Die Augen offen und starr (*Wolf*, a. a. O.).

** Die Augenlider waren fest geschlossen, die Pupillen sehr erweitert und ohne alle Contractilität (*Hartmann*, a. a. O.).
Gefühl als wenn es ihm die Augen herausdrücken wollte, doch unschmerzhaft (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Beissen im rechten Auge als wenn Salz hineingekommen wäre, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Jucken des linken Auges, durch Reiben vergehend, nach 2½ Uhr (*Ng.*).
** Jucken im linken Auge, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Heftiges Jucken im linken Auge (d. 3. Nachmittag) (*Ng.*).
Brennen und Stechen in beiden Augen, besonders im rechten, und vorzüglich im innern Winkel, mehre Abende (*Ng.*).
Heftiges Brennen der Augen, Abends beim Lichte (auch d. 2. Abend) (*Ng.*).
Die Augen brennen, sind trübsichtiger, schwächer (d. 6. T.) (*Ng.*).
** Vorübergehendes Brennen im rechten Auge, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

† Verdrehung der Augen (*Hufeland's* Journ. 1823. Stck. 7).
** Starrheit der Augen (*Richter*, a. a. O.).
* Die Augen wurden starr und schienen aus ihren Höhlen heraustreten zu wollen (*Wolf*, a. a. O.).
† Erweiterte Pupillen (*Toulmouche*, a. a. O.).
* Die Pupille war zusammengezogen (*Schwartze*, a. a. O.).

Unbewegliche Pupillen (n. 20 Min.) (*Wolf*, a. a. O.).
Eigenthümliche Gesichtstäuschung: alles erscheint ungeheuer gross, mit der grössten Angst; z. B. die Stühle, dass man nicht hinaufkommen könne; die Treppenstufen, dass man nicht hinunter kann; doch sobald man den Gegenstand berührt, ver-

schwindet die Täuschung und er nimmt die gewöhnliche Gestalt an — Kaffee als Gegenmittel (Archiv für d. hom. Heilk. Bd. IV. Hft. 2).

† Es wird ihm dunkel vor den Augen (*Hufeland's* Journ. Bd. III. Stck. 2. p. 56).

Gesichtsverdunklung: sie sieht die Gegenstände nicht recht deutlich (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Das Sehen wird ihr erschwert, sie sieht die Gegenstände nur dunkel (n. 1½ St.) (*Ng.*).

† Amaurotische Blindheit (*Harless*, a. a. O.).

Bohren in der rechten äusseren Ohrmuschel (n. 2 St.) (*Ng.*).

Jucken im linken Ohrläppchen, durch Kratzen nicht vergehend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Feines Stechen vor dem linken Ohre (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Zwang im linken Ohr (n. ½ St.) (*Ng.*).

Heftige Stiche aus dem linken Ohre heraus (n. 2 St.) (*Ng.*).

Brennender Schmerz im linken Ohre (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Reissen aus dem linken Ohre und hinter demselben (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Feines Reissen in das rechte Ohr hinein, durch Hineinbohren nicht vergehend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Ein feiner Stich im rechten Ohre (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Kriebeln im linken Ohre (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Kriebeln im rechten Ohre wie nach Eingeschlafenheit, bald nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Kriebeln tief im linken Ohre, durch Hineinbohren nicht vergehend (n. 4 St.) (*Ng.*).

Jucken im linken Ohre, durch Hineinbohren vergehend, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Jucken im rechten Ohre, was durch Hineinbohren mit dem Finger nicht vergeht (n. ½ St.) (*Ng.*).

Wuwwern im linken Ohre, von selbst vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).

† Schwerhörigkeit (*Harless*, a. a. O.).

Feines Stechen äusserlich am rechten Nasenflügel, Nachmittags 2½ Uhr (*Ng.*).

Jucken auf der rechten Nasenseite, dass sie sich blutig kratzen musste (früh am 4. T.) (*Ng.*).

Schmerzhaftes Jucken über der Nasenwurzel (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Jucken der Nase, besonders an der Spitze (n. 5 St.) (*Ng.*).
Jucken am linken Nasenflügel (n. ¾ St) (*Ng.*).
Kitzeln am linken Nasenflügel (n. 5 Min.) (*Ng.*).
** Ein vordrängendes Gefühl in die obere Nasengegend (n. 1 St.) (*Ng.*).
Ziehendes durch die Nase hinauf (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Bald Stechen, bald Hineindrücken in der Nasenwurzel (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Kitzel im rechten Nasenloche (n. 2 St.) (*Ng.*).
Jucken in beiden Nasenlöchern, durch Reiben vergehend (n. 2¾ St.) (*Ng.*).
Jucken im linken Nasenloche, durch Reiben nicht vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).
** Jucken oben in der Nase (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Heftiges Jucken in der Nase (*Tournon*, a. a. O.).
† Eigenthümliches Gefühl in den obern Nasenhöhlen, als wenn mephitische Luft durch dieselben einströmte und die Schleimhaut in einen prickelnden Zustand versetzte (*Jörg*, a. a. O. p. 88).
† Eingefallenes Gesicht (*Hb.*).
† Gesichtsfarbe ganz fahl und grau (*Hb.*).
Die Leberflecke im Gesicht scheinen noch stärker hervorzutreten (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Bleiches Aussehen (d. 7. T.) (*Ng.*).
Aufgedunsenes Aussehen (*Schwartze*, a. a. O.).
Die Gesichtszüge verzogen sich bald krampfhaft (*Wolf*, a. a. O.).
† Verklärung der Gesichtszüge (*G. A. Richter*, a. a. O.).
† Geschlossner Mund (*Hufeland*, a. a. O.).

† Trismus (*Toulmouche*, a. a. O.).
Spannen, als wenn man einen Nagel fest aufsetzte, am linken Jochbeine, mit einigem Jucken (n. 3. St.) (*Ng.*).
Ein feiner Stich im linken Unterkiefer beim Gehen im Freien (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Ein Stich links neben dem Kinn, Nachmittags (*Ng.*).
Stechen, von dem rechten Unterkiefer, durch den Kopf beim rechten Ohr heraus (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Flüchtiges Reissen im linken Unterkieferwinkel und den untern Backenzähnen (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Reissen in dem linken Augenbrauenbogen; von da ging es in die Zähne der rechten untern Reihe (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Heftiger Zerschlagenheitsschmerz im ganzen Unterkinnbacken, ½ St. lang, Abends 7 Uhr (*Ng.*).

Nagen, rechts neben dem Kinn, wie im Knochen (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Brennen innerlich in der rechten Wange (n. 1½ St.) (*Ng.*).

295 Jucken in den linken Augenbrauen (n. 2 St.) (*Ng.*).

Kitzeln, bald hie bald da im Gesicht, wie von einem Haare; sie muss immer wischen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Gefühl in der rechten Wange, als wenn ein Haar sich dort bewege: er muss immer wischen, ohne dass es vergeht (n. 2 St.) (*Ng.*).

Auf der rechten Gesichtsseite beständiges Gefühl wie Laufen von Fliegen oder Spinnen, dass sie immer wischen musste (d. 5. 6. u. 7. T.) (*Ng.*).

† Jucken zwischen dem Kinn und den Lippen, rechter Seite, durch Kratzen nicht vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

300 Jucken in der Mitte der obern Lippe, nach Kratzen vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

† Angeschwollnes Gesicht (*Toulmouche*; a. a. O.).

Heftig zuckender Zahnschmerz der linken untern Reihe, Abends (*Ng.*).

Reissen in den linken untern Backenzähnen und dem Zahnfleische (n. 1¾ St.), auf kaltes Wasser vergehend (*Ng.*).

Reissen in dem linken obern Augenzahne, durch Draufdrücken vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).

305 Nagen und Bohren in den rechten untern Zähnen, bei der Abendsuppe, öfters aussetzend, nach dem Essen vergehend (*Ng.*).

Bohren und Graben in den linken untern Backenzähnen, bald vor- bald rückwärts ziehend, weder durch Drücken noch durch Draufbeissen vergehend, während des Mittagessens (*Ng.*).

Ein Backenzahn der linken untern Reihe dünkt sie länger und grösser (n. 1¾ St.) (*Ng.*).

† Gefühl an der Zungenwurzel, als würde sie von beiden Seiten her zusammengezogen; von da ging das Gefühl in den Kehlkopf über und verwandelte sich daselbst in ein Kratzen (bald nach dem Einnehmen) (*Jörg*, a. a. O. p. 94).

Brennen in der Zungenspitze, wie hinein geschnitten (n. 4 St.), bald vergehend (*Ng.*).

† Gefühl von Kälte auf der Zunge (*Manzoni*, a. a. O.).

† Verlust der Sprache (*Hecker*, a. a. O.).

* Stellte die Sprache bei einem Apoplektischen wieder her — Bittermandelwasser (*Kesler*, Chemie, im Kapitel von den Früchten).

† Schmerz, Hitze, Krampf in dem Rachen, dem Oesophagus und im Magen (*Brera*, a. a. O. §. 25).

Schmerzhaftes Hinabziehen im Halse bei und ausser dem Schlingen, lang dauernd, öfters wiederkommend, nach Suppeessen vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).

Brennen im Halse und Gaumen, lange dauernd, später im Gaumen allein (*Ng.*).

Brennen und rauh im Halse (n. 1½ St.) (*Ng.*).

† Kratzen im Schlunde (*Jörg*, a. a. O. p. 84).

Beim Schlingen geht es so rauh und kratzig hinunter, nach Schlingen etwas gemindert (n. 5 St.) (*Ng.*).

** Stumpfer Schmerz im Schlunde, in der Brusthöhle, der Herz- und Magengegend, im Schulterblatt; nur auf der rechten Seite — Affection des nerv. vag. dext.? (n. 1 St.) (*Hb.*).

** Sie konnte nur dann erst schlucken, als einige Besinnung zurückgekehrt war (*Hartmann*, a. a. O.).

* Das Schlingen war gehindert (*Wolf*, a. a. O.).

† Die Getränke kollern hörbar durch den Schlund und die Eingeweide (*Hb.*).

** Trockenheit des Mundes mit kratzender Empfindung im Halse und gelindem Kopfschmerz der linken Seite (*Jörg*, a. a. O. p. 53).

Mund trocken und verschleimt (d. 2. Morg.) (*Ng.*).

Zunge trocken (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Speichelzusammenlaufen im Munde und Spucken (n. 2 St.) (*Ng.*).

Oefteres Speichelspucken (n. ½ St.) (*Ng.*).
** Es läuft ihm wässriger Speichel im Munde zusammen (n. 2 St.) (*Ng.*).
† Reichlichere Speichelabsonderung (*Coullon*, a. a. O. p. 129).

330 Zusammenfluss sänerlichen Speichels im Munde (n. 10. Min.) (*Ng.*).
Es kömmt ihm ein Stück wässrigen Schleims in den Hals, der ohne Racksen leicht ausgeworfen wird (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Wasserzusammenlaufen im Munde (n. ½ St.) (*Ng.*).
Wasserzusammenlaufen im Munde, mit Uebelkeit, ½ Stunde lang (*Ng.*).
Wasserzusammenlaufen, Brechübelkeit und Ekel setzen ¾ Stunde aus und kommen wieder, durch Aufstossen vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

335 * Es tritt Schaum vor ihren Mund (*Schwartze*, a. a. O.).
** Persiko-Geruch und Geschmack im Munde (n. ½ St.) (*Ng.*).
† Süsslicher Geschmack auf der Zunge (*Manzoni*, a. a. O.).
† Scharfer reizender Geschmack (*Manzoni*, a. a. O.).
† Belegte Zunge (*Hb.*).

340 † Zunge weiss und etwas trocken (*Hb.*).
Neigung zum (versagenden) Aufstossen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Unvollkommenes Aufstossen (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Aufstossen und einmal versagendes Niesen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Leeres Aufstossen (n. 5 Min. u. 2 St.) (*Ng.*).

345 Oefteres leeres Aufstossen (n. 1 St.) (*Ng.*).
** Oefteres geschmackloses Aufstossen, bei gutem Appetit (*Jörg*, a. a. O. p. 61).
Luftaufstossen (n. ¾ St.) (*Ng.*).
** Leeres Aufstossen nach dem Frühstücke (*Ng.*).
† Entwickelung vieles Gases aus dem Munde, von Geruch und Geschmack der Blausäure (*Toulmouche*, a. a. O.).

350 Aufstossen nach bittern Mandeln (n. 5 Min.) (*Ng.*).
Aufstossen mit Geschmack der Arznei, dann Brennen im Magen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Süssliches Aufstossen (n. ½ St.) (*Ng.*).
** Bitteres Aufstossen, während und nach dem Frühstücke (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Aufstossen brenzlichen Geschmacks (n. 5 Min.), und auch Tags vorher (*Ng.*).

355 Aufstossen mit Geschmack der eben genossenen Milchsuppe, 2 mal (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Aufstossen mit Geschmack des Genossenen, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Schlucksen, zweimaliges (n. ½ St.) (*Ng.*).
Schlucksen den ganzen Tag (*Ng.*).
† Appetitlosigkeit, 18 Tage lang (*Hb.*).

360 † Verminderung der Esslust, der Verdauung (*G. A. Richter*, a. a. O.).
† Wenig Appetit des Mittags (d. 1. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 95).
† Appetit Anfangs fast ganz fehlend, nach 7 — 9 Stunden aber ungewöhnlich vermehrt (*Jörg*, a. a. O. p. 84).
† Widerwille gegen Essen (*Granville*, a. a. O.).
Grosser Hunger (n. 4 St.) (*Ng.*).

365 ** Ungewöhnlich starker Appetit (n. 4 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 54).
Heftiger Durst mit Trockenheit des Mundes, ohne Hitze, Abends 8½ Uhr, auch 2 Tage 4 Uhr Nachmittags.
† Ekel (*Coullon*, a. a. O. p. 128).
Ekel gleich nach dem Einnehmen (*Ng.*).
Brecherlich und übel im Magen (n. ½ St. (*Ng.*).

370 ** Uebelkeiten (*Richter*, a. a. O.).
** Gefühl wie Ekel in der Magengegend (*Jörg*, a. a. O. p. 59).
Uebelkeit im Magen (n. 1 St.) (*Ng.*).
Aufstossen des genossenen Frühstücks (n. ½ St.) (*Ng.*).
Aufschwulken geschmacklosen Wassers, worauf nach und nach die Uebelkeit verging (n. ½ St.) (*Ng.*).

375 * Uebelkeit und Erbrechen des Genossenen, von 5 — 6 bittern Mandeln bei einem 3 jährigen Kinde (*Pierer*, a. a. O.).
** Ekel und Erbrechen (*Lewis*, Mat. med.).
** Erbrechen (*Richter*, a. a. O.; *Tournon*, a. a. O.)

† Erbrechen einer schwarzen Feuchtigkeit (*Toulmouche*, a. a. O.).
† Magenbeschwerden (*Hecker*, a. a. O.).
380 Wch und übel im Magen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Uebelkeit, Magenweh nach dem Mittagessen (d. 2 T.) (*Ng.*).
Ohnmachtähnliches Magenweh (d. 6. T. früh) (*Ng.*).
Gefühl von Schwäche im Magen (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Im Magen unbehaglich wie nüchtern (n. ¼ St.) (*Ng.*).
385 ** Gefühl von Leere im Magen, obschon er Mittags vorher ordentlich gegessen hatte, ½ Stunde lang (*Jörg*, a. a. O. p. 61).
** Schmerz im Magen mit Wabblichkeit (n. 5 — 6 St.) (*Hb.*).
† Heftiger Magenschmerz, dann bald Verlust der Sprache und nach einer Stunde Tod, ohne Erbrechen, Convulsionen, Ausleerungen, oder eine äussere Veränderung — von ohngefähr 10 Drachen Kirschlorbeerwasser (*J. Madden*, in Phil. Transact. 1731).
** Gefühl im Magen wie voll Wasser mit Uebelkeit (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Gefühl wie von verdorbenem Magen, nach dem Mittagessen; durch Brodessen vergehend (*Ng.*).
390 Drücken im Magen mit Uebelkeit (n. ½ St.) (*Ng.*).
** Heftiges Magendrücken (*Thilenius*, a. a. O.).
Zusammenziehendes Gefühl im Magen, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Gefühl von Zusammenziehen in der Magengegend (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Lang dauerndes Knurren im Magen (n. d. Einnehmen) (*Ng.*).
395 Herumfahren im Magen (n. 5. Min.) (*Ng.*).
Knurren im Magen, dann säuerliches Aufstossen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Angenehme Wärme im Magen und Bauch (gleich nach dem Einnehmen) (*Ng.*).
Vom Magen aufsteigende Hitze (n. ½ St.) (*Ng.*).
** Brennen im Magen (n. ¼ St.) (*Ng.*).
400 Brennen im Magen (bald nach dem Einnehmen) (*Ng.*).
Brennen im Magen und Wärme im ganzen Leibe, nach der Morgen-Biersuppe (*Ng.*).

Kältendes Brennen im Magen und Bauche (n. 5 Min.) lang anhaltend (*Ng.*).

† Beängstigung in den Präcordien (*G. A. Müller*, a. a. O.).

† Angst in den Präcordien, die mit einem leichten klopfenden Schmerz in dieser Gegend abwechselte, 6 Stunden lang (*Coullon*, a. a. O. p. 128).

405 Ein heftiger Stich durch die Herzgrube bis ins Kreuz (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Ein heftiger Stich in die Herzgrube (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Brennen in der Herzgrube, gleich vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

† Ein eigenes Gefühl in der Milz, als wenn diese im Wachsen und Ansehwellen begriffen wäre, äusserlich war jedoch nichts zu fühlen (in den ersten Tagen) (*Ittner*, a. a. O.).

Zwicken von beiden Hypochondern gegen den Nabel herunter, wo es am meisten schmerzt (n. 5 Min.), bald vergehend (*Ng.*).

410 Zwicken im linken Hypochonder (n. ½ St). (*Ng.*).

Unnennbarer Schmerz in der rechten Unterribbengegend, der sich gegen das Kreuz zog (n. 1 St). (*Ng.*).

Schmerz in der linken Unterribbengegend, weder stechend noch brennend (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Einfacher Schmerz in der rechten Unterribbengegend (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Schmerz in der linken Unterribbengegend, durch Reiben nicht vergehend, aber auch durch Athmen nicht verstärkt (n. 1 St.) (*Ng.*).

415 Ein feiner Stich in die rechte Unterribbengegend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Ein sehr spitziger Stich in die rechte Unterribbengegend (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Stechen in der rechten Unterribbengegend, um 1 Uhr Nachmittags (*Ng.*).

Heftige Stiche nach einander an der letzten falschen Ribbe (d. 3. T. früh 10 Uhr) (*Ng.*).

Etliche grosse Stiche in die rechte Unterribbengegend, nach rückwärts; dann ein heftiger Stich in

den Hinterbacken, dass er hätte schreien mögen (n. 2 St.) (*Ng.*).

420 Zwei Stiche in die rechte Unterribbengegend, und gleich darauf wieder Brennen nach rückwärts (n. 3 St.) (*Ng.*).

Zwei Stiche auch einander in die rechte Unterribbengegend gegen den Rücken (n. 1 St.) (*Ng.*).

Stechen in die rechte Unterribbengegend, das sich gegen die Achselhöhle zieht, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Oefteres Stechen und Brennen in der rechten Unterribbengegend, dass die Stelle schon bei Berührung schmerzhaft ward (n. 3 St.) (*Ng.*).

Brennendes Stechen in der rechten Unterribbengegend, gegen den Rücken, nach Reiben geht es in die Mitte des Schulterblatts (n. ¾ St.) (*Ng.*).

425 Brennen der rechten Unterribbengegend, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Spitziges Stechen in die linke Unterribbengegend nach vorn, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

* Eine unangenehme Empfindung, welche vorzüglich aus der Oberbauchgegend zu kommen schien (augenblicklich) (*Brodie*, a. a. O.)

Heftiges Leibschneiden, 20 Minuten lang, ohne Veränderung des Pulses (n. ½ St.) (*Hb.*).

Schmerzlich ziehender Druck in der rechten Bauchseite, lang anhaltend (n. 2 St.) (*Ng.*).

430 Gefühl wie von nussgrosser Geschwulst in der linken Unterbauchseite, mit stechendem Schmerze, wenn sie beim Bücken den Finger darauf hält, im Aufrichten vergehend; Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Vollheit im Unterbauche, durch Blähungsabgang erleichtert (d. 2. T.) (*Ng.*).

Aufblähen um die Nabelgegend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Gefühl von Aufblähung unter dem Nabel (n. 1½ St.) (*Ng.*).

* Schmerzen, Koliken, die so schnell zunehmen, dass in weniger als 2 Stunden der Bauch wie ein Ballen ausgespannt war; convulsivische Bewegung der Kinnlade, Verlust des Bewusstseins und Schaum vor dem Munde; dann baldiger Tod — von Bittermandelmilch bei einem Kinde (*Pouzaire*, in Journ. de Méd. de Montpellier, ann. II. obs. 2).

435 Im Unterbauch über den Schambeinen von beiden Seiten ein heftig zusammenziehender Schmerz, Abends 7 Uhr, auch im Bette, 1 Stunde lang (*Ng.*).

Zusammenziehen und Zwicken von beiden Bauchseiten, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Ein Riss von der Nabelgegend gegen die rechte Leiste, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Zwei Stiche in der Mitte des Oberbauchs, dann in der rechten Unterribbengegend (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Stechen von der rechten Bauchseite, nahe am Nabel, bei der linken Weiche heraus (n. 1½ St.) (*Ng.*).

440 Etliche Stiche nach einander in der linken Bauchseite, nach der Morgen-Biersuppe (*Ng.*).

Stechen in der linken Bauchseite, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Es zieht ihm den Unterleib hinein, und wenn er ihn herausdrückt, so sticht es ihn äusserlich herauf bis gegen das rechte Schlüsselbein (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Zwicken um den Oberbauch, dann ein Stich in der Mitte desselben (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Zwicken und Zusammenhalten im Oberbauche, dann Stechen in der linken Unterribbengegend, nahe am Rücken (n. 1 St.) (*Ng.*).

445 Zwicken und Reissen um den Nabel, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Zwicken um den Nabel, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Zwicken über dem Nabel und Stechen im Kreuze, Abends 10 Uhr (*Ng.*).

Oefteres kurzes Zwicken um die Mitte des Bauches (n. 2 St.) (*Ng.*).

Zwicken im ganzen Bauche, besonders in der Mitte desselben, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

450 Zwicken von beiden Unterbauchseiten gegen die Mitte zu, dann Stechen in der rechten Unterribbengegend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Zwicken im ganzen Bauche, am meisten in der linken Seite, dann weicher Stuhl ohne Zwang (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Leises Zwicken auf beiden Seiten des Unterbauchs, welches dann ins Kreuz ging (n. 1 St.) (*Ng.*).

Zwicken im Bauche und Umgehen, dann weicher

Stuhl, der auch schon vor dem Einnehmen Statt hatte (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Heftiges Grimmen im Bauche von beiden Seiten gegen die Mitte, dann 2 mal nach einander Abführen mit Zwang (n. 36 St.) (*Ng.*).

Schneiden in dem Oberbauch und ein Stich in das linke Hypochonder (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Heftiges Schneiden um die Mitte des Oberbauchs von beiden Seiten. Abends 9 Uhr (*Ng.*).

Gefühl unterhalb des Nabels, als wenn man die Därme zerschnitte, dann Umgehen im Bauche, nach Blähungsabgang vergehend, Nachmittags 3¼ Uhr (*Ng.*).

Schneiden in beiden Bauchseiten, nach Abgang von Blähungen vergehend (*Ng.*).

Nach Mitternacht 2 Uhr Erwachen über entsetzlichen schneidenden und zusammenziehenden Schmerz im ganzen Bauch, 2 Stunden lang, dann 2 mal nach einander Abführen, und Aufhören der Schmerzen (d. 7. T.) (*Ng.*).

Schneiden im Bauche, Nachmittags im Gehen (*Ng.*).

Vom Bauche in das Kreuz Gefühl, als wenn etwas Grosses hinabgefallen wäre (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Gefühl um den Nabel, als wenn etwas dort losriss, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Wallen vom Bauch und Rücken hinauf, mit Hitze und Aengstlichkeit (nicht im Kopfe), nach der Frühsuppe (*Ng.*).

Gefühl, als wenn vom Bauche aus ein heisser Dampf aufsteige, bis in die Achsel (n. 1 St.) (*Ng.*).

Wärme vom Unterleibe bis in die Achsel, mit Schweiss im Rücken und den Achselhöhlen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Brennen im ganzen Unterleibe (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Kälte und hörbares Knurren im ganzen Bauche (bald nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

Zusammenziehender Schmerz in der rechten Weiche, nach dem Mittagsessen (n. 4 St.) (*Ng.*).

Zusammenziehender Schmerz in beiden Schössen hinunter, dass sie sich zusammen krümmen musste, 2 Stunden lang um 4 Uhr Nachmittags (*Ng.*).

470 Spitziges Stechen in der rechten Weiche (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Feinstechen in der rechten Leistengegend, gegen den Schenkel, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Ein Stich in der rechten Weiche am Darmbein, Nachmittags 1½ Uhr (*Ng.*).
Stechen in der rechten Weiche, dann Herumfahren im Magen (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Ein Stich wie Flohbiss in der rechten Weiche, beim Mittagessen (n. 4 St.) (*Ng.*).

475 Stechen in der linken Weiche beim Bücken, beim Wiederaufrichten vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).
** Vier bis fünf Stiche nacheinander in der linken Weiche (n. ½ St.) (*Ng.*).
Stechen in der linken Weiche, wenn sie sich links vorwärts neigt, beim Aufrichten vergehend, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Jucken in der rechten Weiche, durch Kratzen vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Herumfahren im Oberbauche, dabei ein Stich im Magen (n. ¾ St.) (*Ng.*).

480 Knurren in der rechten Bauchseite (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Hörbares Knurren in allen Gedärmen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Umpoltern im Bauche herauf, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Es geht im ganzen Unterleibe um und brennt (bald nach d. Einnehmen) (*Ng.*).
** Herumgehen im Bauche von der rechten zur linken Seite, wo es stach und verging (n. ½ St.) (*Ng.*).

485 Herumfahren im Bauche, während Suppeessen (n. 1 St.) (*Ng.*).
Blähungsabgang (n. ½ St.) (*Ng.*).
Abgang von lauten Blähungen (n. 1½ St.) (*Ng.*).
** Blähungen gehen öfters und leicht ab (n. ½ St.) (*Ng.*).
** Leichter Blähungsabgang (n. ½ St.), öfters (*Ng.*).
490 Nach Stuhl Blähungsabgang, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Ganz verstopft, 8 Tage lang (*Hb.*).
** Hartleibigkeit (*Jörg*, a. a. O. p. 70.).
** Trocknerer und festerer Stuhl (*Jörg*, a. a. O.).
Harter Stuhl (n. ½ St.) (*Ng.*).

495 Harter Stuhl gegen Gewohnheit (n. 1 St.) (*Ng.*).
Fester Stuhl gegen Gewohnheit (d. 2. Morgen) (*Ng.*).
Harter Stuhl (d. 3. T.) (*Ng.*).
** Fester Stuhl (d. 3. T. früh) (*Ng.*).
Mittags festen Stuhl mit Pressen (*Ng.*).

500 ** Harter Stuhl mit etwas Pressen (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Harter Stuhl mit Pressen, dann Brennen im After (d. 8. T.) (*Ng.*).
Harter Stuhl mit Pressen (d. 2. T. früh 6 Uhr) (*Ng.*).
Stuhl fest mit Drücken (d. 2. Morg.) (*Ng.*).
Den ersten Tag kam Stuhl (*Ng.*).

505 Nach 36 Stunden den ersten Stuhlgang, ganz normal (*Ng.*).
Keinen Stuhl (d. 2. T.), festen Stuhl (d. 3. T.) (*Ng.*).
Kein Stuhl, kein Urin (d. 1. T.) (*Ng.*).
Weicher Stuhl mit Pressen (n. 1 St.) (*Ng.*).
Drang und weicher Stuhl, dann etwas Zwang (n. 1½ St.) (*Ng.*).

510 Weicher Stuhl, seit 18 Stunden der erste. Nach Stuhl Brennen im After, während desselben Zwikken um den Oberbauch, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Drang und weicher Stuhlgang nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Weicher Stuhl, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).
Zweimal nach einander weicher Stuhl ohne Erleichterung der Schmerzen, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).
Abends das dritte Mal Stuhl, nach Stuhl Zwang (*Ng.*).

515 Weicher Stuhl mit Zwang (d. 2. Morg.) (*Ng.*).
Zweimal weicher Stuhl (d. 1. Abend) (*Ng.*).
Zweimal weicher Stuhl (d. 2. Morg.) (*Ng.*).
Flüssiger Stuhl (n. 2 St.) (*Ng.*).
Abführen ohne Zwang (d. 5. T. Abends) (*Ng.*).

520 Schneiden im Bauche, dann Abführen, um 2 und 4 Uhr Nachmittags (d. 3. T.) (*Ng.*).
Abführen flüssig grünlichen Schleims, mit Zusammenziehen in den Schössen, 4 mal in 2 Stunden, ohne Erleichterung, Nachmittags 2 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).
Abführen einmal, dann Brennen im After (d. 7. T.) (*Ng.*).

Abführen mit Zwang kommt Nachmittags wieder (*Ng.*).

Abführen bald mit, bald ohne Zwang (d. 1. u. 2. T. Abends, d. 3. T. früh) (*Ng.*).

525 Abführen zweimal, mit Zwang (d. 4. T. früh) (*Ng.*).

Ein vorhandener Durchfall mit Zwang hört auf (n. 2 St.) (*Ng.*).

† Bewusstloser Stuhl- und Harnabgang (*G. A. Müller*, a. a. O.).

Drang zu Stuhl, es gingen aber nur Blähungen ab, im Gehen (n. 1. St.) (*Ng.*).

Vergeblicher Drang zu Stuhl, sie muss oft gehen (*Ng.*).

530 Drängen zu Stuhl, 5 Minuten nach dem weichen Stuhlgange (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Feines Stechen im Mastdarme nach Drang zu Stuhl (*Ng.*).

Drei Risse nach einander im Mastdarme (n. 2 St.) (*Ng.*).

Kriebeln im Mastdarme, wie von Würmern, Abends im Bette (*Ng.*).

Jucken und Kriebeln im Mastdarme, (d. 2. T. früh) (*Ng.*).

535 Brennen im After (d. 7. T. früh) (*Ng.*).

Heftiges Brennen im After nach Stuhlgang, Abends (auch d. 2. T.) (*Ng.*).

** Es war ihm unmöglich, einen Tropfen Urin zu lassen; die Blase und der Afterschliessmuskel waren gänzlich gelähmt; dieser Zusand dauerte 5 Tage (*Tournon*, a. a. O.).

Urin nach 3 Stunden wie gewöhnlich, aber sie musste eine Zeit warten, ehe er ging; vorher schmerzhafter Drang (*Ng.*).

Der Urin hält eine Zeit an, ehe er geht (d. 8. T. früh) (*Ng.*).

540 † Viertägige Harnverhaltung (*Toulmouche*, a. a. O.).

Nur ein Paar Tropfen Urin während des Stuhls (*Ng.*).

Wenig Urin (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Oefteres Harnen wenigen Urins (n. ½ u. 1½ St.) (*Ng.*).

Er harnt öfters, aber wenig auf einmal, des Tags hindurch (*Ng.*).

† Oefteres Harnen (*Jörg*, a. a. O. p. 90.).
** Harnabgang (n. 3 Min.), nachdem er eine Stunde vorher einmal urinirte (*Ng.*).
Das zweite Mal Harnen gegen Gewohnheit (n. 1 St.) (*Ng.*).
** Das vierte Mal Urin, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).
Urin scheinbar vermehrt, der erste seit früh nach dem Einnehmen (n. 3½ St.) (*Ng.*).
Urin scheint Nachmittags vermehrt, wird über Nacht trüb (*Ng.*).
† Urin reichlicher als gewöhnlich (*Jörg*, a. a. O. p. 94.).
† Stark vermehrte Harnabsonderung und Hautausdünstung (*G. A. Richter*, a. a. O.).
Urin vermehrt (d. 2. T. früh) (*Ng.*).
** Urin vermehrt (d. 3. 4. u. 5. T.) (*Ng.*).
Urin vermehrt, im Gehen Nachmittags 4 Uhr (auch d. 2. T.) (*Ng.*).
Urin vermehrt, Abends, mit Brennen während des Harnens (d. 1. T.) (*Ng.*).
† Reichlicher, wässriger Harn mit etwas Brennen in der Harnröhre beim Abgange (*Jörg*, a. a. O. p. 87.).
Urin wässrig gelb, wenig (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Urin gelb und wenig (n. 3½ St.) (*Ng.*).
Urin blass, in gewöhnlicher Menge (n. 1 St.) (*Ng.*).
Bleichgelber Urin, das zweite Mal seit dem Aufstehen (n. 1 St.) (*Ng.*).
Urin blass und scheint vermehrt (n. 1 St.) (*Ng.*).
** Urin schaumig den ganzen Tag, in gehöriger Menge (n. 2 St.), heute das dritte Mal (*Ng.*).
Zu scharfer Urin, dass die Schamlefzen davon wund werden (wenigstens scheint das Brennen davon herzurühren) (*Ng.*).
Der Urin setzt eine kleine Wolke ab (n. 2 St.) (*Ng.*).
Urin, der bald eine dünne Wolke absetzt, Nachmittags vermehrt (*Ng.*).
Urin blassgelb, Nachmittags 3 Uhr das zweite Mal, setzt eine Wolke ab (*Ng.*).
** Der Urin bildete beim Stehen einen röthlichen, dicklichen Bodensatz (*Jörg*, a. a. O. p. 64.).

Während des Harnens Schmerz um die Magengegend, nach dem Harnen vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

570 Brennen in der Harnröhre und Drängen nach dem Harnen (d. 2. Morg.) (*Ng.*).

† Sogleich ausserordentlich lebhafter, brennender Schmerz in der ganzen Harnröhre; zugleich brechen einige kleine rothe Pusteln am innern Theile der Hüfte aus — von verdünnter Blausäure bei Tripper im entzündlichen Stadio in die Harnröhre eingespritzt (*Hufeland*, Journal Bd. III. St. 2. p. 47.).

† Brandigwerden des männlichen Gliedes (*Wolf*, in *Horn's* Archiv f. m. Erf. 1821.) — von einer Vergiftung durch eine Emulsio amygd. amar.

Erection ohne Phantasie, was schon lange nicht geschah, Abends 7 und 9 Uhr (*Ng.*).

† Vermehrung des Geschlechtstriebes (*G. A. Richter*, a. a. O.).

575 Das Monatliche kommt um 8 Tage zu früh (d. 6. T.) (*Ng.*).

Monatliches um 8 Tage zu früh, doch nicht stärker (d. 7. T.) (*Ng.*).

Das Monatliche um 8 Tage zu früh; dabei die ersten 4 Tage Reissen im Scheitel, blos Nachts, früh nach dem Aufstehen vergehend. Der Blutabgang dauerte 8 Tage, war stärker als sonst und schmerzhaft; das Blut flüssig (*Ng.*).

Monatliches stärker und länger als sonst (d. 17. T.) (*Ng.*).

Monatliches in der Zeit, aber stärker als gewöhnlich. Am zweiten Tage desselben Zahnweh, am dritten sehr heftig schneidende Bauchschmerzen, Nachmittags 2—4 Uhr, durch Auflegen warmer Tücher auf den Bauch gemindert, am vierten Tage Aufhören des Monatlichen (um einen Tag länger, fast ohne Beschwerden) (*Ng.*).

* * *

580 ** Er riecht die Arznei in freier Luft (n. ¼ St.) (*Ng.*).

** Beständiger Geruch und Geschmack nach bittern Mandeln (*Jörg*, a. a. O. p. 53.).

Gefühl, als hätte er einen sehr stinkenden Athem,

und eben solchen Geschmack auf der Zunge (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Gefühl von Vollheit in der Nase (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Gefühl im obern Theile der Nase, als ob etwas vorläge, das die Luft nicht durchlässt (n. ¾ St.) (*Ng.*).
585 Hat keine Luft durch die Nase (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Verstopfungen in der Nase, als sollte sie den Schnupfen bekommen, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).
Verstopft in der Nase, sie kann kaum Luft bekommen (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Stockschnupfen (d. 2. T. früh), beim Bücken ärger, kann keine Luft bekommen (*Ng.*).
Die Verstopfung der Nase löset sich (n. 2 St.) (*Ng.*).
590 Versagendes Niesen (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Niesen mit Gähnen, öfters (n. ½ St.) (*Ng.*).
Niesen, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
** Zweimaliges Niesen, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).
Heftiges Niesen (d. 2. T. früh 5 Uhr), dann flüssiger Nasenschleim (*Ng.*).
595 Gefühl in der Nase, als wenn Schnupfen kommen sollte (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Ueber der Nase Gefühl wie beim Schnupfen (n. 3 St.) (*Ng.*).
Der Schnupfen löst sich (n. 2 St.) (*Ng.*).
Der Schnupfen vergeht, Nachmittags (*Ng.*).
Stechen von aussen in den Kehlkopf, was ihm den Athem versetzte (n. ¾ St.) (*Ng.*).
600 Rauh im Halse mit Külstern (n. ½ St.) (*Ng.*).
Oefteres Krächzen wegen Rauhheit in der Kehle (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Rauh im Halse über 1 Stunde lang, auch Nachmittags öfters zurückkehrend (n. ½ St.) (*Ng.*).
Das Sprechen wird ihr sauer wegen Rauheit im Halse (n. ¾ St.) (*Ng.*).
* Kratzen im Kehlkopfe, (früh n. d. Einnehmen), worauf Abends vermehrte Schleimabsonderung im Kehlkopfe folgte (*Jörg*, a. a. O. p. 80.).
605 * Kratzen im Kehlkopfe und Heiserkeit, die den ganzen folgenden Tag eine vermehrte Schleimabsonderung in der Luftröhre, besonders aber im Kehlkopfe, zur Folge hatte (*Jörg*, a. a. O. p. 81.).

** Kratzen im Kehlkopfe, mit entstehender Heiserkeit und darauf folgender vermehrter Schleimabsonderung im Kehlkopfe und öpfterem Reiz zum Husten, 4 Stunden lang (*Jörg*, a. a. O. p. 68—69).
** Kratzen im Kehlkopfe und vermehrter Durst, mit einiger Verminderung der Pulsschläge (*Jörg*, a. a. O. p. 68).
† Kratzen im Halse (*Jörg*, a. a. O. p. 92).
† Kratzen im Halse mit dem Gefühl, als sei der Kehlkopf vergrössert oder geschwollen (*Jörg*, a. a. O. p. 93).

610 † Einiges Kratzen im Kehlkopfe (bald nach dem Einnehmen) (*Jörg*, a. a. O. p. 83).
** Einiges Kratzen im Halse und Kitzeln im Kehlkopfe (*Jörg*, a. a. O. p. 68)
† Lästiges Scharren im Halse (*Jörg*, a. a. O. p. 85).
** Rauigkeit im Halse und Heiserkeit der Stimme (*Jörg*, a. a. O. p. 67).
Heiss im Halse mit Heiserkeit (n. 2 Min.) (*Ng.*).

615 ** Er wird heiser und muss öfters husten (n. 10 Min.) *Jörg*, a. a. O. p. 69).
Heiser und rauh im Halse bei und ausser dem Schlingen (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Heiser, und Gefühl als wenn es ihr in der Luftröhre den Athem versetzte (n. ½ St.) (*Ng.*).
Heiser und vergeblicher Reiz zum Husten (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Tiefe Bassstimme (n. ¾ St.) (*Ng.*).

620 Kitzeln und rauh in der Luftröhre (n. ½ St.) (*Ng.*).
Feines Kitzeln in der Luftröhre während der Rauhheit (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Emfindlichkeit und wie Hinunterziehen in der Luftröhre, beim Schlingen vermehrt (n. 4 St.) (*Ng.*).
Schmerz in der Luftröhre beim Husten (d. 2. Vormittag) (*Ng.*).
Trocken und rauh in der Luftröhre, als wenn Schleim dort wäre, der nicht los wollte, daher sie immer räuspern musste (n. ¾ St.) *Ng.*).

625 ** Etwas rauh in der Luftröhre (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Rauh und scharrig in der Luftröhre (n. 2 St.) *Ng.*).

Rauh in der Luftröhre, mit Schmerz wie Ziehen und Hüsteln (n. ¼ St.) (*Ng.*).

† Bedeutendes Kratzen in der Luftröhre (*Jörg*, a. a. O. p. 83).

Rauh im Halse und davon etwas Husten (d. 4. T. früh), bald vergehend (*Ng.*).

630 Rauh und scharrig im Halse, was zum Hüsteln reizt (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Hüsteln wegen Rauhheit in der Luftröhre (n. 1 St.) (*Ng.*).

Ein Kitzel in der Luftröhre reizt sie zum Husten (n. ½ St.) (*Ng.*).

Kitzeln im Halse, zum Husten reizend (n. 2 St.) (*Ng.*).

† Prickelnder Reiz vom Kehlkopfe aus bis tiefer in die Luftröhre hinab, der öfteres Hüsteln erregte, und worauf Trockenheit der Mundhöhle und des Kehlkopfes erfolgte (*Jörg*, a. a. O. p. 90).

635 ** Kurzes Hüsteln, von einem Kitzel im Kehlkopfe erregt (n. 1½ St.) (*Ng.*).

† Husten schon vom Schmecken (*Manzoni*, a. a. O.).

Einzelne Hustenstösse (n. ½ St.) (*Ng.*).

Einigemal ein Paar Hustenstösse (d. 2. Vormittag) (*Ng.*).

Husten von etlichen Stössen (n. 4 St.) und öfters (*Ng.*).

640 Kurzes Hüsteln, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Oefters kurzer Husten bei Rauhheit und heiserer Sprache (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Vor und während des Hustens Kratzen im Halse (n. 3 St.) (*Ng.*).

** Starkes Husten, vom eingeathmeten Dunst des Kirschlorbeerwassers beim Keichhusten (*Richter*, a. a. O. p. 539).

† Der Bluthusten hörte sogleich auf, von grossen Gaben (*Hufeland*, Journ. Bd. III. Stück 2. p. 55).

645 Vergebliches Racksen (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Oefteres Räuspern wegen Rauhheit im Halse (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Schleimracksen (n. ¾ u. n. 1½ St.) (*Ng.*).

Schleimräuspern (bald nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

Leichtes Ausracksen eines Stücks Schleim (d. 2. Morg.) (*Ng.*)

650 Er rackst süsslichen Schleim aus, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Häufig Schleimräuspern (d. 4. T. früh) (*Ng.*).
** Absonderung zähen Schleims in der Luftröhre (*Jörg*, a. a. O. p. 70).
* Der Odem roch stark nach bittern Mandeln (*Wolf*, a. a. O.).
* Sie athmet schwer (*Schwartze*, a. a. O.).

655 † Sehr erschwertes, rasselndes Athmen (*Toulmouche*, a. a. O.).
** Das Athmen ging sehr langsam und kaum vernehmbar von Statten (*Hartmann*, a a. O.).
† Langsamer, schwacher Athem (*Hufeland*, a. a. O.).
** Langsames, stöhnendes, röchelndes Athemholen (*Richter*, a. a. O.).
† Aengstliche Respiration (*G. A. Richter*, a. a. O.).

660 † Plötzliche Lungenlähmung und Tod, bei einem Schwindsüchtigen, der 8 Tropfen Blausäure genommen (*Gerson* u. *Julius*, Mag. der ausl. Lit. der Heilkunde).
Oefters Tiefathmen (n. 1 St.) (*Ng.*).
** Oefters Tiefathmen (n. 1 St.) (*Ng.*).
Angst in der Brust (sogleich) (*Hb.*).
† Beengte Respiration (n. ½ St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 83).

665 † Beengung der Brust und des Odems, vom eingeathmeten Dunste (*Coullon*, a. a. O. p. 194).
Eng auf der Brust bei und ausser dem Athmen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Eng auf der Brust beim Bücken, durch Aufrichten nicht vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).
† Engbrüstigkeit mit Schmerz in der Herzgegend, mit Nöthigung zum Tiefathmen und langsamer Respiration (*Jörg*, a. a. O. p. 93).
† Engbrüstigkeit nebst einem gelinden Druck in der Herzgegend (*Jörg*, a. a. O. p. 29).

670 † Beengung der Brusthöhle mit Drücken in der rechten Brusthälfte (*Jörg*, a. a. O. p. 90).
† Verengerung der Brust, mit Stichen daselbst beim Tiefathmen (*Jörg*, a. a. O. p. 88).
† Engbrüstigkeit: es schien als könnten sich die

Lungen nicht gehörig ausdehnen (*Jörg*, a. a. O. p. 92).

Beim Einathmen hält es ihr in der Magengegend den Athem auf (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

† Beklommenheit (*Granville*, a. a. O.).

675 Beklemmung auf der Brust, beim Athmen unverändert (n. ½ St.) (*Ng.*).

† Starke Beklemmung auf der Brust und erschwerte Respiration (*Ittner*, a. a. O.).

* Der Athem schnarchend, langsam und immer seltner werdend (*Wolf*, a. a. O.).

† Krampfhafte Zusammenschnürung der Kehle und Räuspern, vom eingeathmeten Dunste (*Ann. de Chimie*, a. a. O.).

† Krampfhaftes Zusammenschnüren der Kehle (*Gilbert*, Annalen Bd. LIII. p. 217).

680 † Gefühl in der Brust, als würde sie quer über zusammengeschnürt, ohne eigentlichen Schmerz (n. 2. St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 84).

† Zusammenschnürung der Brust und augenblickliche Athembeschwerde (Neue Samml. auserl. Abh. f. pr. Aerzte, a. a. O.).

Im Gehen nicht mehr so engbrüstig wie sonst, sondern leichte Bewegung (d. 4. T.) (*Ng.*).

So leicht in der Brust und dem Unterleib (d. 4. T.) (*Ng.*).

Brustschmerzen (n. 5 Min.) (*Hb.*).

685 Drücken im obern Theil des Brustbeins, beim Athmen unverändert, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Drücken auf dem untern Theile des Brustbeins (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Drücken auf dem Brustbeine, über dem Schwertknorpel (n. ½ St.) (*Ng.*).

Drücken auf dem Brustbeine, durch Einathmen verstärkt (n. ½ St.) (*Ng.*).

Drücken auf der Mitte des Brustbeins (n. ½ St.) (*Ng.*).

690 Hineindrücken auf dem Brustbeine, auf einer kleinen Stelle, beim Einathmen nicht verstärkt, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Feine Stiche in der Mitte des Brustbeins (n ½ St.) (*Ng.*).

Stechen und dann Brennen auf dem Brustbeine (n. 2½ St.) (*Ng.*).

† Leichtes Stechen unter dem untern Ende des Brustbeins (*Jörg*, a. a. O. p. 95).

Stechen im untern Theile des Brustbeins, etwas rechts; beim Einathmen sticht es durch die Brust durch bis in den Rücken, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

695 Gähes, jedoch kurzes Brennen, über dem Schwertknorpel, nach 2 Uhr Nachmittags (*Ng.*).

Schmerz auf einer kleinen Stelle, unterhalb der linken Ribben (n. ½ St.) (*Ng.*).

Grobes Stechen in den rechten Ribben gegen den Rücken (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Ein so heftiger Stich in die rechte Brustseite, dass er schreien musste, im Stehen Abends 6 Uhr (*Ng.*).

† Einige flüchtige Stiche in der Gegend der rechten 5. und 6. Ribbe, nahe am Brustbein (in der ersten halben St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 84).

700 Stechen in der rechten Brustseite, nahe dem Brustbeine (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Langsame Stiche in der linken Brust (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Mehre absetzende Stiche, erst heftig dann abnehmend, auf den linken Ribben neben dem Schwertknorpel (bald nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

Stumpfer Stich unter der linken Brust bis in das Schulterblatt (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Etliche feine Stiche in die linke Brustseite, unter dem Arme (n. 1½ St.) (*Ng.*).

705 † Stechen in der linken Brusthälfte in der Gegend der Brustwarze (n. 8 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 94).

Feines Stechen in der linken Brust, beim Einathmen (n. 2 St.) (*Ng.*).

* Mehre flüchtige Stiche und abwechselnd anhaltende Schmerzen unmittelbar unterhalb der linken Brustwarze in der Höhle der Brust, welche das Aus- und Einathmen einigermassen erschwerten (*Jörg*, a. a. O. p. 80).

Heftiges Stechen von beiden Brustseiten hinein bis gegen eine Hand breit vom Brustbeine (n. 2 St.) (*Ng.*).

† Ziemlich lebhafte Brustschmerzen und ein Gefühl von Beängstigung, das sich oft erst nach mehren

Stunden verliert, vom Dunste der Blausäure (*Magendie*, a. a. O. p. 170).

Brustschmerzen mit einem Gefühl von Beklemmung, was mehre Stunden anhielt, vom eingeathmeten Dunste (*Ann. de Chim.*, Tom. VI. 1817).

Drücken auf der Brust, im Zimmer (n. 1 St.) (*Ng.*).

Drücken in der Brust, beim Einathmen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Druck auf die Brust, als wenn ein Gewicht darauf läge, Nachmittags 2½ Uhr (*Ng.*).

Oberflächliches Drücken auf der Brust, beim Gehen im Freien, im Zimmer vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).

Ein schmerzlicher Stich vom Rücken durch die Brust ins Brustbein, um 2 Uhr (*Ng.*).

Brennen in der Brust, beim Athmen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Absetzendes feines Stechen in der Herzgegend, durch Einathmen heftiger (n. 1½ St.) (*Ng.*).

† Unregelmässiger Herzschlag und zugleich der Puls langsam und deprimirt (*Hufeland*, Journ. Bd. III. Stck. 2. p. 56).

† Herzklopfen bei weichem und vollem Aderschlag (*Hufeland*, a. a. O.).

Ein Laufen oder bewegliches Stechen in der weiblichen Brust, und die Haut wird dabei empfindlich beim Befühlen, langdauernd (n. ½ St.) (*Ng.*).

Spitziges Stechen in die linke weibliche Brust, beim Lachen, aber nicht beim Einathmen (n. ½ St.), öfters (*Ng.*).

Heftiges Stechen und Brennen in der linken weiblichen Brust, nach 2½ Uhr (*Ng.*).

Feinstechen in die linke weibliche Brust (n. ½ St.) (*Ng.*).

Unter der linken weiblichen Brust einen äusserst heftigen Nadelstich (n. ⅔ St.) (*Ng.*).

Etliche feine Stiche nach einander, unter der linken weiblichen Brust (n. 1 St.) (*Ng.*).

Feines Stechen wie Nadelstiche unter der linken weiblichen Brust, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Brennen unter der linken weiblichen Brust (n. 4 St.) (*Ng.*).

Brennen auf dem rechten Schlüsselbeine an der Achsel (n. 1 St.) (*Ng.*).

Während des Trinkens krampfhaft zusammenziehen-

des Gefühl in den vorderen Halsmuskeln (n. 1 St.) (*Ng.*).

730 Heftiges Schlagen wie mit einem Hammer in der rechten Halsseite, beim Laufen (n. 2 St.) (*Ng.*).
Drücken im Nacken in freier Luft, im Zimmer vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).
Ein schmerzlicher Druck im Nacken, der sie nöthigt, den Kopf vorwärts zu halten, beim Aufrichten ein schmerzhaftes Spannen, Abends 6½ Uhr, 1 Stunde lang (*Ng.*).
Spannen in der rechten Seite des Nackens, bei Bewegung des Kopfes bemerkbar (n. 3 St.) (*Ng.*).
Reissen im Nacken, dann in der linken Achsel, durch Reiben nicht vergehend, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

735 Feinstechen in der rechten Nackenseite (n. 3½ St.) (*Ng.*).
Ein Stich im Nacken gegen die linke Achsel, 2 Uhr (*Ng.*).
Im Nacken ein Flohstich (n. 1 St.) (*Ng.*).
Gelindes Stechen im Rücken (n. ½ St.) (*Ng.*).
Stechen in den Rücken hinein (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

740 ** Jucken im Rücken neben dem rechten Schulterblatte (n. 1 St.) (*Ng.*).
Jucken hinter der rechten Achsel, durch Kratzen nicht vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).
Gefühl als wenn eine angenehme Wärme im Rücken heraufliefe (n. 1 St.) (*Ng.*).
Stechen in der rechten Seite des Kreuzes (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Ermüdungsschmerz im Kreuze beim Aufrichten (n. ¾ St.), öfters (*Ng.*).

745 Brennen im Steissbeine, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).
Hineindrücken zwischen den Schultern (n. 1 St.) (*Ng.*).
Feines Reissen am obern Theile des linken Schulterblattes (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Mehre feine Stiche nach einander in die Mitte des rechten Schulterblattes (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Ein Stich in das rechte Schulterblatt gegen die Achselhöhle, im Stehen, Nachmittags 3¼ Uhr (*Ng.*).

750 Ein spitziger Stich in dem untern Theile des rechten Schulterblattes (n. ¾ St.), öfters (*Ng.*).
Stechen in der Spitze des linken Schulterblattes (n. 1 St.), beim Einathmen (*Ng.*).
Stechen und Brennen in der Mitte des rechten Schulterblattes (n. 2 St.) (*Ng.*).
Zwei Stiche nach einander in das rechte Schulterblatt gegen die Achselhöhle (n. 1 St.) (*Ng.*).
Ein Stich zwischen den Schulterblättern bei Ausziehung des Korsets (n. ¾ St.) (*Ng.*).

755 Jucken zwischen den Schultern, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).
Jucken uud Laufen wie von Flöhen zwischen den Schultern (n. ½ St.) (*Ng.*).
Es ist, als wenn es ihr beide Arme einwärts zöge, ungeachtet sie sie ohne Schmerz ausstrecken kann (n. ¾ St.) (*Ng.*).
** Stiche unter der rechten Achselgrube, später bis in die Brust nach vorn (n. 4 St.) (*Ng.*).
Schmerz fast wie Reissen in der linken Achsel, durch Reiben nicht vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

760 Heftiges Reissen in der linken Achsel, durch Reiben vergehend (n. 3½ St.) (*Ng.*).
Heftiges, bald vorübergehendes Reissen in der rechten Achsel (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Schmerzhaft heftiges Reissen in der linken Schulter, von 6 — 8½ Uhr (*Ng.*).
Reissen auf der rechten Achsel (n. 1 St.) (*Ng.*).
Stechen und Reissen in der linken Achsel, nach vorn (n. 2 St.) (*Ng.*).

765 An der vordern Fläche des linken Achselgelenks ein stumpfes Stechen mit Spannen, als wären die Flechsen zu kurz, wenn sie die Achsel vorstreckt; bei anderen Bewegungen des Armes empfindet sie nichts (d. 2. T.) (*Ng.*).
Heftige Stiche in die linke Schulter (n. 2 St.) (*Ng.*).
Ein feiner Stich vor der rechten Achsel, und zugleich ein Stich in der Achselgrube (n ¼ St.) (*Ng.*).
Ein Stich unter der linken Achsel, nach vorn (n. 1 St.) (*Ng.*).
Feines Stechen in die rechte Achsel, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

An der innern Fläche des Oberarms beim Ellbogen ein Spannen, wie wenn man mit einer Nadel die Haut aufhöbe, Nachmittags 2½ Uhr (*Ng.*).

** Reissen im Oberarm, innere Fläche (n. ½ St.) (*Ng.*).

Ein plötzlicher, heftiger Riss in den Muskeln des rechten Oberarms (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Reissen in der Mitte beider Oberarme wie im Knochen, durch Reiben nicht vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Ein Stich im rechten Oberarme, dann Zerschlagenheitsschmerz bis in die Achsel (n. ½ St.) (*Ng.*).

Drei brennende Stiche im rechten Oberarme beim Ellbogen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Nagen im rechten Oberarme, während des Draufdrückens gemindert, später empfindlich beim Druck (n. 1 St.) (*Ng.*).

Ein Flohbiss an der äussern Fläche des linken Oberarms (n. 3 St.) (*Ng.*).

Stiche unter der rechten Achselgrube (n. 4 St.), später bis in die Brust nach vorn; fröhlich aufgelegt (n. 3 St.) (*Ng.*).

Ein feiner aber sehr schmerzlicher Stich in der rechten Achselgrube, Nachmittags 2½ Uhr (*Ng.*).

Grosse Wärme unter beiden Achselhöhlen (n. ½ St.) (*Ng.*).

** Schmerz im linken Ellbogen (*Hb.*).

Schwere der Unterarme und Schmerz beim Befühlen der innern Ellbogenknorren (n. ½ St.) (*Ng.*).

** Drückendes Reissen in der Mitte des linken Unterarms (n. 2 St.) (*Ng.*).

Ein Riss durch die rechte Ellbogenbeuge in die Ellbogenspitze (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Stechen im linken Ellbogen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

In der untern Fläche des rechten Ellbogens ein Stich (n. 2 St.) (*Ng.*).

Jucken in der linken Ellbogenbeuge, nach Kratzen Brennen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Jucken im linken Ellbogen, äussere Fläche, nach Kratzen vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

** Jucken auf dem rechten Unterarme, nach Kratzen Brennen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Zuckendes Reissen auf einer kleinen Stelle, auf dem rechten Handgelenke (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Reissen an der innern Fläche des linken Handgelenks, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Reissen im rechten Handrücken gegen die Finger zu (n. 1½ St.), durch Reiben vergehend (*Ng.*).

Ein Riss im linken Handrücken (d. 2. Nachmittag 2 Uhr) (*Ng.*).

Reissen im linken äussern Handrande gegen den kleinen Finger, durch Reiben vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

795 Ein Stich im äussern linken Handknöchel (n. ¾ St.). (*Ng.*).

Ein feiner Stich auf dem rechten Handgelenke, nach Reiben vergehend, kommt aber wieder, dann von selbst vergehend, dann ein solcher Stich im Oberarme (n. ¼ St.) (*Ng.*).

In der rechten Hand Gefühl, als wenn sie geschwollen wäre; ein Spannen beim Ausstrecken und Faustmachen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Kriebeln zwischen dem linken Daumen und Zeigefinger, durch Reiben vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

** Zuckendes Brennen auf dem linken Handrücken, Nachmittags 4 Uhr (*Ng*).

800 Die Hände brennen inwendig (d. 2. Nachmittag 2 Uhr) (*Ng.*).

Die Adern auf dem Handrücken sind aufgelaufen (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

** Aufgetriebene Adern an den Händen (n. 2 St.) (*Ng.*).

** Zitternde Hände (n. 1 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 54).

Etliche feine Risse im rechten Daumen herab, und als es da aufhörte, riss es vom Handgelenk an bis in die Mitte des Vorderarms, dann Zerschlagenheitsschmerz am Oberarme (n. 1 St.) (*Ng.*).

805 Heftiges Reissen im rechten Daumen und Gefühl, als wollte es ihr die Flechsen zusammenziehen, durch Reiben vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

Reissen und Stechen im linken Daumen hart hinter dem Nagel, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Ein Stich hinter dem Rücken des rechten Daumens, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Brennen um den linken Daumennagel und Ballen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Reissen im linken Mittelfinger, durch Reiben vergehend (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Ein feiner Nadelstich an der äussern Fläche des linken Zeigefingers, um 1 Uhr Nachmittags (*Ng.*).

Feines Reissen am linken Goldfinger herauf (n 1¼ St.) (*Ng.*).

Reissen im rechten kleinen Finger (n. 2 St.) (*Ng.*).

In dem vordern Ballen des linken Ohrfingers ein feiner Stich (n. 2 St.) (*Ng.*).

Ein grosser Stich in den Hinterbacken (n. 2 St.) (*Ng.*).

Ein Stich im linken Hinterbacken; während des Mittagessens (*Ng.*).

Ein feiner Stich in dem rechten Hinterbacken, mehr am After, Nachmittags 2½ Uhr (*Ng.*).

Jucken am rechten Hinterbacken, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Ein Stich in die rechte Hüfte rückwärts (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Stechen tief in der rechten Hüfte, im Stehen, bei Bewegung vergehend, öfters (*Ng.*).

Zwei Stiche nach einander in die rechte Hüfte von rück- nach vorwärts (n. 1 St. u. n. 1¼ St.). (*Ng.*).

Oefteres Stechen auf der hintern Fläche des rechten Oberschenkels, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Ein heftiger dumpfer Stich im hintern Theile des rechten Oberschenkels (n. 1 St.) (*Ng.*).

Stumpfes Stechen an der innern Fläche des linken Oberschenkels, durch Draufdrücken verstärkt (n. ¾ St.) ¼ Stunde lang (*Ng.*).

Brennen im linken Oberschenkel an der Schaambuge, gleich vergehend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Zucken an der äusseren Fläche des rechten Oberschenkels, nach Kratzen Brennen (d. 2. Abend) (*Ng.*).

Spannen in den Kniebeugen, nach Aufstehen vom Sitze, in frischer Luft vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).

Reissen unter dem linken Knie an der äussern Fläche (n. 2 St.) (*Ng.*).

Reissen im rechten Knie, durch Reiben vergehend (n. 2¾ St.) (*Ng.*).

Reissen im linken Knie, dann gleich darauf in der rechten Achsel zuckendes Reissen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Feinstechen an der innern Fläche des rechten Kniees (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Stechen in dem linken Knie, Abends 6 Uhr (*Ng.*).
Stechen im linken Knie (n. 2 St.) (*Ng.*).
Beim Ausstrecken des linken Schenkels Stechen im Knie (n. 2 St.) (*Ng.*).
Zucken in der rechten Kniebeuge (n. 1 St.) (*Ng.*).

835 Ermüdungsschmerz um die Kniee, nach Aufstehen vom Sitze (n. 1 St.) (*Ng.*).
Die Kniee zittern ihr bei Bewegung im Freien, im Sitzen vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).
Reissen und Spannen in der linken Unterschienbeingegend, mit Gefühl als wenn dort Jemand die Haut aufzöge (n. 1 St.) (*Ng.*).
Feines Reissen im rechten Schienbeine hinunter, wie im Knochen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Reissen im rechten Schienbeine nach der Wade in der innern Fläche (n. ¾ St.) (*Ng.*).

840 Starkes Reissen von der linken Wade bis an den innern Fussknöchel, durch Bewegung vergehend (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Nagen oben auf dem rechten Schienbeine, der Schmerz geht dann in die innere Fläche des Kniees (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Schwere der Unterschenkel, besonders des rechten, beim Spinnen, beim Gehen unverändert, nur der Schwindel ärger (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Jucken im rechten Unterschenkel, durch Kratzen vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Der rechte Unterschenkel dünkt sie heiss beim Spinnen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

845 Kitzeln im linken Unterschenkel (n. 1 St.), durch Kratzen nicht vergehend (*Ng.*).
Der rechte Unterschenkel wie eingeschlafen, bei Bewegung (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Reissen und Brennen unterhalb des innern rechten Fussknöchels, auf einer kleinen Stelle, durch Reiben vermindert, durch Bewegung vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Geschwürschmerz in beiden Fersensohlen beim Aufstehen vom Bette, im Gehen vergehend (*Ng.*).
Zucken an dem äusseren Rande des rechten Fusses, darauf Gefühl als wenn sich am äussern Fuss-

knöchel ein Wurm bewege, Nachmittags 2½ Uhr (*Ng.*).

850 Schmerzliches Zucken am äusseren Knöchel des rechten Fusses, dann Zerschlagenheitsschmerz am Fussrücken (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Hinten unter der linken Ferse Kitzeln, durch Reiben vergehend, Nachmittags 2 Uhr (*Ng*).

** Kriebeln in der linken Fusssohle (n. ½ St.) (*Ng.*).

Jucken am innern Rande des rechten Fusses (n. 3½ St.) (*Ng.*).

Wie steif in den Füssen, nach Aufstehen vom Sitze, Nachmittags 2½ Uhr, durch Gehen vergehend (*Ng.*).

855 Einschlafen des linken Unterfusses (n. 1 St.) (*Ng.*).

Einschlafen des rechten Unterfusses beim Uebereinanderlegen der Schenkel (n. 20 Min.) (*Ng.*).

Es schläft ihr im Sitzen der rechte Unterfuss öfters ein (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Reissen in der rechten zweiten Zehe, durch Reiben vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

Auf der rechten grossen Zehe ein Flohstich, Nachmittags 2½ Uhr (*Ng.*).

860 Brennen im Ballen der rechten grossen Zehe, durch Reiben vergehend (n. 3 St.) (*Ng.*).

Wie elektrische Erschütterung, Abends 9 Uhr im Bette (*Ng.*).

† Stimmt die Sensibilität in den irritabeln Organen sehr herab (*Manzoni*, a. a. O.)

Jucken nahe an der untern Lippe, linker Seite, als wenn ein Ausschlag dort wäre, und wirklich sieht man in der Haut sehr kleine Bläschen, durch Kratzen nicht vergehend (*Ng.*).

Jucken um den linken Unterkiefer, nach Kratzen kommen kleine juckende Blüthchen, nach langem Kratzen Brennen (n. 7—8 T.) (*Ng.*).

865 Ein helles Bläschen an dem linken Mundwinkel (d. 4. T.) (*Ng.*).

Kleine Bläschen am Rande der obern Lippe ohne Empfindung (n. 1 St.) (*Ng.*).

Die Blüthchen an der Lippe jucken heftig, nach Kratzen vergehend (n. 4 St.) (*Ng*).

Ein Blüthchen zwischen Kinn und Unterlippe, nur beim Berühren schmerzhaft (n. 1 St.) (*Ng.*).

Jucken der Blüthchen zwischen dem Kinn und den Lippen, durch Kratzen vergehend, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

870 Brennen der Blüthchen zwischen den Lippen und dem Kinn, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Blüthchen um das Kinn, nach 24 Stunden vergehend (d. 1. Abend) (*Ng.*).

Ein kleiner Blutschwär an der rechten Mundecke, beim Befühlen schründend (d. 2. T.) (*Ng.*).

Ein kleiner rother Blutschwär vor dem rechten Ohre, bei Berührung schmerzt er geschwürig, Abends (*Ng.*).

Ein juckendes Blüthchen am rechten Oberarm an der Ellbogenbeuge über dem ersteren (d. 2. Vormittag) (*Ng.*).

875 Ein juckendes Blüthchen am rechten Oberarm über der Ellbogenbeuge, nach Kratzen nicht gemindert (n. 1 St.), nach 24 Stunden vergehend (*Ng.*).

Jucken am rechten Oberarme, nach Kratzen Blüthchen, welche brennen (d. 4. T.) (*Ng.*)

Jucken am linken Vorderarm, nach Kratzen Blüthchen, bald vergehend (d. 5. T.) (*Ng.*).

Röthe mit nur fühlbaren kleinen Bläschen, zwischen Zeige- Mittel- und Goldfinger beider Hände, heftig juckend, nach Kratzen Brennen, Abends, erst den 4. Tag vergehend (*Ng.*).

Zwischen dem Zeige- Mittel- und Goldfinger die Haut sehr rauh und schülferig, und wenn sie ins Wasser greift, heftiges Brennen, das beim Trocknen wieder vergeht (d. 5. T.) (*Ng.*).

880 Des Morgens fühlt er sich erschlafft (*Hb.*).

** Lassheit der Schultern (*Hb.*)

† Plötzliche Schwäche, Zeichen der höchsten Nervenabspannung und Tod (d. 4. T.), beobachtet bei einem angehenden Lungensüchtigen, der 3jj Blausäure genommen (*Gerson* und *Julius*, a. a. O.).

† Nervenschwäche (*Granville*, a. a. O.).

Grösste Abspannung und Lassheit mit öfterem Gähnen und unüberwindlicher Schlafsucht: er schlief ein, und nach einer Stunde aus diesem Schlafe

geweckt, fühlte er sich ganz düster im Kopfe und konnte sich kaum munter erhalten (*Jörg*, a. a. O. p. 86. 87.).

885 ** Bedeutende Abspannung, Abneigung vor aller Arbeit, Verdriesslichkeit und Schläfrigkeit (*Jörg*, a. a. O. p. 60.).

† Mattigkeit des ganzen Körpers und besonders der untern Extremitäten, vermehrte Schleimabsonderung in der Luftröhre, gegen Abend, und die Nacht darauf tiefer und langer Schlaf (*Jörg*, a. a. O. p. 83).

† Aeusserst schwach und matt (*Hb.*).

** Gegen Abend sehr abgespannt und schläfrig (*Jörg*, a. a. O. p. 70.).

† Gefühl von Schwäche und Abspannung (*G. A. Richter*, a. a. O.).

890 Matt, abgeschlagen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

* Gefühl von Mattigkeit: als wenn er keine Herrschaft über seine Muskeln hätte, dass er zu fallen glaubte (*Brodie*, a. a. O.).

† Kraftlosigkeit (*Granville*, a. a. O.).

† Er konnte seinen Körper nur mit Anstrengung bewegen (n. 1 St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 83).

Matt an den Füssen, im Gehen vergehend (n. ¾ St) (*Ng.*).

895 Die Füsse so matt und wie zerschlagen (n. ¼ St.) *Ng.*).

Sehr matt in den Füssen, im Stehen nach Gehen (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Im Sitzen wohlthuendes Gefühl wie nach Ermüdung (n. 1 St.) (*Ng.*).

Der Schmerbauch zieht sich kleiner zusammen, bei allgemeiner Behaglichkeit (d. 4. T.) (*Ng.*).

** Ohnmacht: er fiel plötzlich auf die Erde, bei einem Manne, der, erst von einem Wechselfieber genesen, einen Aufguss von 3 — 4 Blättern des Laurocerasus und Thee mit einem Mass Milch getrunken (Vater, diss. de Laurocerasi indole venenata. Viteb. 1737).

900 † Lähmungen (*Hecker*, a. a. O.).

** Sie verfiel abwechselnd in einen asphyctisch-paralytischen Zustand des ganzen Körpers, wobei sie

18 Stunden lang anscheinend ganz leblos da lag, und einen kaum fühlbaren Puls von kaum 30 Schlägen in der Minute hatte (*Hartmann*, a. a. O.).

** Die Glieder waren sehr geschmeidig und blieben auf der Stelle liegen, wo man sie hinlegte (*Hartmann*, a. a. O.).

** Die Glieder scheinen ihm gelähmt, und er hat das Gefühl verloren (*Thilenius*, a. a. O.).

† Zittern und Unbrauchbarkeit der Glieder (*Hufeland*, a. a. O.).

905 ** Schlagfluss (*Richter*, a. a. O.).

† Schlagfluss (*Hecker*, a. a. O.).

* Sie fällt besinnungslos zu Boden (n. 10 Min.) (*Schwartze*, a. a. O. p. 91).

** Er fiel sogleich betäubt zu Boden; bei einem Manne, der ein Glas Liqueur, über Kirschlorbeer abgezogen, getrunken (*Hermbstaedt*, in einer Note zu *Orfila's* Toxic. III. p. 199).

† Leichte Zuckungen (*Hufeland*, a. a. O.).

910 † Erst Convulsionen, dann Lähmung der Muskeln (*Hecker*, a. a. O.).

† Convulsionen (*Hecker*, a. a. O.).

** Convulsionen, stiere Augen, verschlossene Kinnladen, Schaum vor dem Munde, Tod (Mat. medic. de Desbois-de-Rochefort, T. II. p. 253).

** Zuckungen, zumal im Kopfe, in den Rücken- und Halsmuskeln, die bald in Lähmung übergehn (*Richter*, a. a. O.).

† Convulsionen, (*Toulmouche*, a. a. O.).

915 ** Heftige Convulsionen bei starren Augen, fest verschlossenen Kinnladen, Schaum vor dem Munde und Tod; bei einem Jüngling (London chronicle 1781. n. 3797).

* Die heftigsten Convulsionen, welche beinahe ¼ Stunde anhielten (*Schwartze*, a. a. O.).

* Die Convulsionen kehrten nach einem ¼ stündigen Zwischenraume wieder zurück, aber in milderem Grade (Tinct. Opii simpl. heilte dieselben sogleich palliativ) (*Schwartze*, a. a. O.).

† Rückenkrampf (*Toulmouche*, a. a. O.).

† Tetanus (*Hecker*, a. a. O.).

920 * Allgemeiner Tetanus (*Schwartze*, a. a. O.).

** Nach einer halben Stunde fiel sie nieder, bekam Gichter und Schaum vor dem Munde; in kurzer Zeit Tod: der Leichnam schwoll nicht sehr auf — bei einem Mädchen von 18 Jahren, die 2 Löffel der Aq. laurocerasi destill. getrunken (*Rutty* in Philos. trans. for the year 1739. Nr. 452. p. 63).

* Tod nach einer halben Stunde (*Wolf*, a. a. O.).

** Tod sogleich unter Convulsionen — die Section zeigte den Magen etwas entzündet — bei zwei Personen (Foderé Méd. légale T. IV. p. 27. ed. II).

† Er stürzt, ohne einen Laut von sich zu geben, augenblicklich zu Boden, und nach 5 Min. war der Körper ausgestreckt, leblos, ohne Spur von Puls und Odem, die Extremitäten waren eiskalt, alle Muskeln gelähmt, die Augen aber glänzend und lebensvoll und glichen noch am Abend denen des feurigsten Jünglings — bei einem Manne, der schnell beinahe eine Unze einer wasserhellen spirituösen Blausäure getrunken (*Horn*, Archiv f. d. med. Erf. 1818. p. 510).

925 Nach heftigen Magenbeschwerden Tod (nach einigen Min.) — bei einem Jüngling, der aus einer mit Aqua laurocerasi angefüllten Flasche getrunken (*Madden*, a. a. O.).

** Tod nach Magenbeschwerden; Verlust der Sprache, aber ohne Erbrechen oder Durchfall und ohne vorgängige Convulsionen — bei einer Frau, die 10 Drachmen Aqua laurocerasi binnen einer Stunde getrunken (*Madden*, a. a. O. p. 85).

** Tod durch Lähmung — bei 2 Menschen, vom Genuss eines weingeistigen Infusi der Beeren des Laurocerasus (*Mortimer*, in Phil. Transact. Vol. 37. p. 173).

** Plötzlicher Tod (von starken Gaben) (*Richter*, a. a. O.).

** Schneller plötzlicher Tod — bei einer Frau, die 2 Esslöffel Aqua laurocerasi genommen (*Madden*, a. a. O.).

930 ** Schneller Tod (*Lichtenberg*, in Götting. Magazin, Jahrg. III. p. 886).

† Tod, auf der Stelle — vom unvorsichtigen Auf-

giessen der Blausäure über den Arm (Ann. de Chimie et de Phys., Tom. II. ann. 1815).
† Schneller Tod, von grossen Gaben (*Hecker*, a. a. O. p. 609).
† Tod ohne Erbrechen oder vorgängige Convulsion (*Hecker*, a. a. O.).
† Tod nach ½ Stunde; darauf Gedunsenheit des Gesichts und Unterleibes (*Hufeland*, a. a. O.).

935 † Tod ohne alle Zuckungen oder sonstige Zeichen einer vorhergegangen Aufregung (*Roch*, a. a. O. p. 39).
** Die Muskeln behalten ihre Contractionskraft noch einige Augenblicke nach dem Tode, aber in weit geringerem Grade, als wenn das Thier des natürlichen Todes gestorben ist (*Fontana*, Traité sur les poisons).
† Das Blut eines mit Blausäure getödteten Menschen war dickflüssig, ölig und blauschwarz gefärbt (*Manzoni*, a. a. O.).
Oefteres Gähnen (n. ¼ St.) (*Ng.*).
** Oefteres Gähnen (n. 2 St.) (*Ng.*).

940 Oefteres Gähnen (d. 2. Nachmittag) (*Ng.*).
Oefteres Gähnen mit Schaudern (n. 3½ St.) (*Ng.*).
Oefteres Gähnen, und immer Schauder mit Gänsehaut darnach, 2 Min. lang (n. ½ St.) (*Ng.*).
† Gähnen (*Granville*, a. a. O.).
Gähnen ohne Schläfrigkeit, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

945 Oefteres Gähnen ohne Schläfrigkeit (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Gähnen ohne Schläfrigkeit (n. 1 St.) (*Ng.*).
Gähnen und schläfrig (n. 3 St.) (*Ng.*).
Gähnen mit Schläfrigkeit, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).
Schläfrig, Gähnen und Renken (n. 1 St.) (*Ng.*).

950 Schläfrigkeit (n. 1 St.) (*Hb.*).
** Nach dem Mittagessen konnte er dem Schlafe nicht widerstehen, und schlief länger als er sonst zuweilen pflegte (*Jörg*, a. a. O. p. 58).
Schläfrig, gleich nach dem Mittagessen (*Ng.*).
** Er schläft wider alle Gewohnheit Mittags um 12 Uhr ein, und erwacht erst um 3 Uhr wieder (*Jörg*, a. a. O. p. 59).
Abends frühzeitig schläfrig (d. 3. Abend) (*Ng.*).

955 Sehr zeitig schläfrig, Abends 6 Uhr: er konnte sich des Schlafes nicht erwehren (*Ng.*).
Stark schläfrig Abends mit Brennen der Augen (*Ng.*).
Schläfrig (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Sehr schläfrig, matt (n. 2¼ St.) (*Ng.*).
Schläfriges Aussehen (n. 3 St.) (*Ng.*).

960 † Unüberwindliche Schläfrigkeit (*Granville*, a. a. O.).
† Schläfrigkeit — von den kleinsten Gaben (*Roch*, a. a. O.).
* Sie liegt im tiefsten, schnarchenden Schlafe (*Schwartze*, a. a. O.).
Schlaf gut und länger als sonst (*Ng.*).
† Er hat früh Mühe sich dem Schlafe zu entreissen (d. 2. T.) (*Jörg*, a. a. O. p. 94).

965 † Schlummersucht (*G. A. Richter*, a. a. O.).
† Ein Zustand zwischen Schlafen und Wachen, ohne Aufmerksamkeit auf die Umgebungen; beim Erwachen Gefühl, als habe er gar nicht geschlafen (Archiv f. d. hom. Heilk. Bd. V. Hft. 1. p. 18).
** Schlafverhinderung durch eine ungewöhnliche Aufgeregtheit und durch Anfälle von Hitze (*Tournon*, a. a. O. p. 81).
Kann Abends vor 11 Uhr nicht einschlafen (*Ng.*).
Erschwertes Einschlafen (*Hb.*).

970 Unruhiger Schlaf, öfteres Erwachen (*Hb.*).
Beständiges Herumwerfen im Bette, sie kann nicht einschlafen bis 1 Uhr Nachts (*Ng.*).
Er erwacht um Mitternacht und kann nicht wieder einschlafen, muss sich immer hin und her werfen, als wenn das Lager zu hart wäre (*Ng.*).
Er konnte sich Abends vor Schlaf nicht halten, um 7 Uhr weckte man ihn zum Abendessen: er stand auf, ass, ging aber gleich wieder schlafen, ohne etwas zu sprechen. Nach einer Weile fuhr er im Schlafe zusammen, dass es ihn hoch in die Höhe warf, zum Schrecken der Anwesenden, stand auf, stellte sich mitten ins Zimmer, mit starren Augen, rothem Gesicht. Endlich legte er sich, ohne etwas zu sprechen, wieder nieder, und schlief fest bis früh (d. 1. Abend) (*Ng.*).
Verwirrte Träume die ganze Nacht (*Ng.*).

975 ** Sehr lebhafte Träume, doch unerinnerlich (*Ng.*).
Schlaf gut, voll lustiger und trauriger Träume (*Ng.*).
Schreckhafte Träume von Feuersbrünsten, worüber sie erwachte (*Ng.*).
Schwere, beängstigende Träume (*Hb.*).
Furchtbare Träume von todten Menschen, von Feuer (*Ng.*).

980 Fast immer frostig (n. ¼ St.) (*Ng.*).
** Gleich frostig beim Austritt aus dem Zimmer, Nachmittags (*Ng.*).
Frost im Zimmer (d. 2 Abend 9 Uhr) (*Ng.*).
Frieren nach dem Einnehmen (*Ng.*).
Frost nach Aufstehen um Mitternacht, dass sie sich dann lange im Bette nicht erwärmen konnte (*Ng.*).

985 Frostschütteln im Zimmer (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Heftiger Schüttelfrost (d. 6. Abend 6 Uhr), wogegen Ofenwärme nichts half. Nur durch Auflegen warmer Tücher auf den Bauch ward die Kälte gemindert, und dauerte im Bette noch 2 Stunden fort, wo sie dann einschlief (*Ng.*).
† Sehr frostig; er ist ganz kalt anzufühlen (*Hb.*).
† Heftiger Frost mit brennender Hitze abwechselnd, bei Betäubung im Kopfe und Schwindel (n. ¼ St.) (*Ittner*, a. a. O.).
† Leichte Schauer überliefen ihn; den Augen schien ein Nebel vorzuschweben, und er konnte nur mit Mühe, aber keineswegs deutlich, sehen; Abends im Freien (*Jörg*, a. a. O. p. 96).

990 Schaudern mit Gänsehaut (n. 5 Min.) (*Ng.*).
Schaudern mit Gänsehaut beim Austritt aus dem Zimmer (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Heftiges Schaudern an Gesicht und Händen in freier Luft, im Zimmer vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).
† Schauder, dann brennende Hitze mit Betäubung und Schwindel, worauf Mattigkeit der Glieder folgte. Das Fieber dauerte etwa 12 Stunden, und die übrigen Symptome verschwanden erst nach 8 Tagen, während welcher Zeit er das Bette hüten musste — vom eingeathmeten Dunste (*Coullon*, a. a. O. p. 194).
** Angenehme Kühle im Kopfe nach dem Schweisse (n. ¼ St.) (*Ng.*).

995 Kälte im linken Unterfuss, bald vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Gefühl von Kälte in beiden Unterfüssen in freier Luft, im Zimmer vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).
Kälte der Füsse und viel Durst, Abends 7 Uhr (*Ng.*).
† Kälte der Extremitäten (*Toulmouche*, a. a. O.).
Gefühl von Kälte in freier Luft, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

1000 ** Kälte in freier Luft, im Zimmer vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Kältegefühl in der warmen Stube, die Nase eiskalt, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).
Geringes Kältegefühl am ganzen Körper im Zimmer (n. 1½ St.) (*Ng.*).
** Mehr kühl als warm (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Kälte von 2 bis 4 Uhr Nachmittags innerlich und äusserlich, dabei die Füsse warm (d. 2. T.) (*Ng.*).

1005 Grosse Kälte von 6¼ Uhr bis 8¼ Uhr Abends ohne nachfolgende Hitze oder Durst (*Ng.*).
** Eine innere Kälte, die sich über den ganzen Körper verbreitete (*Thilenius*, a. a. O.).
** Die Temperatur ihres Körpers war weit unter dem normalen Zustande (*Hartmann*, a. a. O.).
Während der Kälte einmal Schüttelfrost (*Ng.*).
Kälte und Schüttelfrost, durch Ofenwärme nicht zu tilgen, im Zimmer, ⅛ Stunde lang, ohne nachfolgende Hitze oder Durst, Abends nach Gehen im Freien (*Ng.*).

1010 Während der Kälte flüchtige Hitze am Gesicht ohne Durst (*Ng.*).
** Flüchtige Wärme und Schweiss am Kopfe und an den Händen, Nachmittags 4½ Uhr (*Ng.*).
Jähe, fliegende Hitze im Kopfe, ohne Schweiss, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Um die Stirn so warm, Nachmittags 1 Uhr, später im ganzen Leibe, in freier Luft vergehend (*Ng.*).
** Hitze im Gesicht mit Röthe, auch warm im Körper (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

1015 Hitze und Brennen im Gesicht mit Röthe und

Wärme der Stirne, dummliches Kopfweh; die Hitze geht im Rücken hinunter (n. 1 St.) (*Ng.*).
Hitze und Schweiss an der Stirn (n. 1 St.) (*Ng.*).
Hitze mit Schweiss an der Stirn und Wärme in den Händen (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Hitze mit Schweiss im Gesichte, Abends 6½ Uhr (*Ng.*).
** Wärme und Schweiss am Vorderkopfe und an den Händen, öfters (n. ¼ St.) (*Ng.*).

1020 Während des Mittagessens Schweiss und Hitze im Gesicht (d. 2. T. auch um 1 Uhr) (*Ng.*).
Vorübergehende, aber öfters erneuerte Hitze und Schweiss in Kopf und Händen, worauf immer Kühle folgt (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Wärme im Oberleibe bei kalten Füssen (n. 3 St.) (*Ng.*).
Hitzewallen, Aengstlichkeit vom Bauche in den Kopf aufsteigend, mit Röthe des Gesichts und Wärme der Stirne (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Vor Mitternacht vermehrte Hautwärme, die sie selbst nicht fühlt (*Ng.*).

1025 Wärme im ganzen Leibe mit Gefühl, als wenn sie bei den Schultern ausginge (n. 1¼ St. u. n. 1½ St.) (*Ng.*).
Hitze im ganzen Leibe Abends bis 1 Uhr mit Schlaflosigkeit ohne Durst. Sie musste die Hände ausser dem Bette halten, wo sie sie auch nicht lange dulden wollte (d. 3. Nacht) (*Ng.*).
Hitze und Schweiss am ganzen Körper von 2½ bis 3 Uhr Nachmittags (*Ng.*).
Wärme im ganzen Leibe; auf der Nase steht Schweiss in grossen Tropfen, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Hitze mit Durst, im Bette vergehend (d. 1. Abend) (*Ng.*).

1030 Hitze mit Durst ohne vorherige Kälte, selbst im Bette noch, nach dem Einschlafen vergehend (den 2. Abend 8 Uhr) (*Ng.*).
Fliegende Hitze mit Durst, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
† Fieber, das 12 Stunden dauerte (*Ittner*, a. a. O.).
† Trockne Haut (*Hb.*).

† Vermehrung der Secretionen der Haut, der Drüsen, vorzugsweise der Speicheldrüsen, der Nieren und serösen Membranen (*G. A. Richter*, a. a. O.).

1035 Nachts Schweiss am ganzen Leibe von 10 Uhr bis früh, dabei matt (*Ng.*).

† Der Puls schlug weniger energisch, bald stark, bald schwach und mehr beschleunigt, so dass in der Minute 62 bis 68 Erweiterungen der Arterie wahrgenommen werden konnten (*Jörg*, a. a. O. p. 91).

Der Puls am Vorderarm und den Carotiden, so wie der Herzschlag, kaum fühlbar; die Schläge folgten in Zwischenräumen von 2 Secunden (*Wolf*, a. a. O.).

Kleiner, zusammengezogener und seltener Puls (n. ½ St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 57).

** Kleiner und seltenerer Puls (n. ½ St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 516).

1040 Puls weder schneller noch langsamer; doch aber ungleich hinsichtlich der Energie der einzelnen Schläge, 10 Minuten lang (*Jörg*, a. a. O. p. 84).

† Schneller und schwacher Puls (*Granville*, a. a. O.).

† Kleiner, kaum fühlbarer Puls (*Toulmouche*, a. a. O.).

* Langsamer, voller und ziemlich harter Puls (*Schwartze*, a. a. O.).

† Puls schwach und langsam (*Hb.*).

1045 ** Der Puls sinkt auf 65 bis 60 Schläge (n. 10 Min.) (*Jörg*, a. a. O. p. 54).

* Der Puls sinkt von 70 auf 64 (n. ½ St.) (*Jörg*, a. a. O. p. 76).

† Der Puls sinkt auf 55 Schläge (*Jörg*, a. a. O. p. 90).

** Der Puls sank von 70 auf 60, mit Düsterheit des ganzen Kopfs, 1 Stunde lang (gleich nach dem Einnehmen) (*Jörg*, a. a. O. p. 63).

† Der Puls sinkt von 116 Schlägen auf 98 und 80 herab (Neue Samml. auserl. Abhandl. f. pract. Aerzte, Bd. VII. Stck. 2. p. 258).

Puls 80 Schläge (n. ½ St.) (*Ng.*).

† Der Puls stieg von 58 auf 77 bis 78 Schläge (n. 10 Min.), kam aber nach einer Stunde auf seinen gewöhnlichen Typus zurück (*Coullon*, a. a. O. p. 128).

Nach dem Mittagessen scheinen sich die Beschwerden zu mindern (*Ng.*).

In freier Luft scheint sie sich besser zu befinden, doch ist die Rauhigkeit im Halse dann ärger (n. 1½ St.) (*Ng.*).

† Coffea scheint nach *Harless* (a. a. O. p. 187.) die narkotische Wirkung derselben am schnellsten zu heben.

Das wirksamste Gegengift der Blausäure ist nach John Murray und Anderen das Ammonium (Edinb. phil. Journ. 1822. VII. Nr. 13. p. 124).

P h o s p h o r.

(Ueber die Bereitung desselben zu homöopathischem Gebrauch sehe man *S. Hahnemann's* chron. Krankheiten Bd. II. p. 6. Note 1.)

Die Erfindung des Phosphors verdankt die Chemie und die Heilkunst, wie die meisten übrigen Erfindungen, dem Zufall. Ein verunglückter Hamburger Kaufmann, Namens *Brand*, welcher durch Goldmachen sich wieder aufhelfen wollte, und den Goldstoff im Harne suchte, fand statt dessen den Phosphor. Dies geschah im Jahre 1674; obgleich *Homberg* (Mém. de l'acad. d. Scienc. de Paris 1692. p. 101.) das Jahr 1669 angiebt. Noch in demselben Jahre wurde diese zufällige Entdeckung des Kaufmannes *Brand Kunkel* bekannt, welcher sich vergeblich bemühte, die Verfertigung des Phosphors von *Brand* zu erfahren, da dieser sein Geheimniss einem gewissen Dr. *Kraft* gegen 200 Rthlr. unter der eidlichen Verbindlichkeit, solche Niemandem weiter zu lehren, mitgetheilt hatte. *Kunkel* hatte aber doch so viel von *Brand* herauszulocken gewusst, dass er zur Verfertigung des Phosphors Harn gebrauche, und fing gleichfalls an, diesen chemisch zu bearbeiten, wobei er auch so glücklich war, den Phosphor aus demselben darzustellen. *Kunkel* kann daher mit einigem Rechte als der zweite Erfinder des-

selben angesehen werden. Zu gleicher Zeit soll ihn auch *Boyle* in England gefunden haben.

Die Bereitung des Phosphors ward nach dieser zweiten Entdeckung nach und nach bekannter, obschon dieselbe immer noch mühsam und mit grossen Kosten verknüpft war, bis endlich *Markgraf* (chem. Schr. T. I. p. 57.) im Jahr 1740 ein leichteres und vortheilhafteres, schneller zum Ziele führendes Verfahren angab, welches sodann von der rasche Fortschritte machenden Chemie immer mehr und mehr vervollkommnet wurde, und da sie fand, dass fast alle thierische Stoffe, und vorzugsweise die Knochen denselben enthielten, so ward die fernere ekelhafte Zerlegung des Harns entbehrlich gemacht. Diese Darstellungsweise lehrten *Gahn* und *Scheele* im Jahre 1769.

Der Phosphor ist ein bis jetzt noch unzerlegter Stoff.

Die allopathischen Aerzte halten denselben für ein ausserordentlich, schnell und kräftig wirkendes, tief in die Vitalität und Mischung des Organismus eingreifendes Mittel, welches aber eben deshalb auch äusserst heftig und gefährlich wirken könne, und nur unter der umfassendsten Vorsicht, in möglichst kleinen Gaben, worunter sie immer noch Grane begreifen, und in schicklicher Form, gegeben werden dürfe, und welches nur dann angezeigt sei, wenn die Stärke der organischen Thätigkeit auf den tiefsten Grad herabgesunken und die Erschöpfung den höchsten Grad erreicht habe. Seine Wirkungen seien eben so rasch eingreifend, als kurz dauernd. Seine Anwendung in der Arzneikunde ist fast so alt, als seine Erfindung, und beginnt mit dem Jahre 1683. *Kunkel* (chem. Bemerk. Erf. 1721. p. 302.) bereitete schon Pillen daraus, die er chronisch Kranken nehmen liess und stärkend und schmerzstillend nannte. *Kramer* (Commerc. lit. noric. hebdom. XVIII. p. 138.) will mit demselben Epilepsie, Geisteszerrüttungen und bösartige Fieber wie durch Zauber geheilt haben. Ihnen

folgten *Mentz*, *Barchewitz*, *Hartmann* und *Wolf*. *Boerhave* rühmte ihn in der Wassersucht. Der französische Arzt *Alphonse le Roi* (Mémoir. de l. Societ. méd. d'emul. de Paris T. I. p. 170.) heilte durch seine Anwendung nervöse und faulige Fieber, Rückendarre, und fand ihn auch im Marasmus senilis hülfreich. *Weikard* (vermischte medic. Schriften Bd. II. Stck. 4.) gebrauchte ihn mit Erfolg gegen apoplektische Zufälle, welche in Folge eines habituellen halbseitigen Kopfwehes entstanden. *Conradi* (*Hufeland's* Journ. Bd. VI. Stck. 2.) wendete ihn in nervösen Fiebern; *Hufeland* (dessen Journ. Bd. VII. Stck. 3.) in der Arthritis nodosa, gegen eine Vergiftung mit Aqua tofana, Lähmungen, Wechselfieber, Impotenz; *Gaultier - Claubry* (Journ. gén. d. méd. p. Sedillot T. XVI. p. 6.) ebenfalls gegen Lähmungen und faulichte Zustände; *Handel* (*Hufeland's* Journ. Bd. VII. Stck. 3.) gegen Fallsucht; *Remer* (ebendas. Bd. II. von 1809. Stck. 7.) gegen Typhus an. In neuerer Zeit experimentirten *Löbenstein - Loebel* auf eine sehr heroische Weise mit demselben, in der Amaurose, dem Wahnsinn und der Hemicranie, und *Lobstein* (Beobachtungen und Untersuchungen über den Phosphor a. d. Fr. Leipzig 1817.) in bösartigen Nervenfiebern, nervösen Pneumonien, dreitägigem Wechselfieber, periodischem Kopfschmerz, Magenkrämpfen, arthritischen Schmerzen, unterdrückter monatlicher Reinigung und Bleichsucht. *Boeneken* (Fränk. Sammlungen Th. VI. p. 21.) heilte einen Pleurothotonus durch denselben. *Marcus* (Mag. f. spec. Therapie Bd. I. p. 409.) preiset ihn im Kindbettfieber. *Robbi* (dessen merkwürdige Beobachtungen über den innern und äussern Gebrauch des Phosphors, Wien 1818. 8.) gebrauchte ihn mit grossem Erfolg im Halbschlag, chronischer Knochengicht, syphilitischen Knochengeschwülsten und Knochenschmerzen. Aeusserlich ward er angewendet von *Theden* gegen schwielige Geschwüre und Fisteln; von *Hufeland* bei

hartnäckigen rheumatischen und gichtischen Schmerzen, bei Lähmungen, venerischen Glieder- und Knochenschmerzen, gegen Samenergiessungen und männliches Unvermögen und chronische Augenentzündung.

In allen diesen angeführten Krankheitsformen ward der Phosphor wohl selten allein, aber grösstentheils in ungeheuren, lebensgefährlichen Gaben angewendet.

Die Allopathie hat, wie aus Obigem hervorgeht, wohl die ungemein grosse Heilkräftigkeit dieses Stoffs dunkel geahnet, aber diese in ihrer ganzen Ausdehnung kennen und zur Heilung von Krankheiten der schwierigsten und langwierigsten Art anwenden zu lernen, verfehlte sie den wahren und richtigen Weg.

Wir schritten zur Erforschung seiner Wirkungen auf den gesunden menschlichen Organismus, ehe uns bekannt war, dass Herr Hofrath *Hahnemann* denselben in die Reihe der antipsorischen Mittel aufgenommen hatte; wir freuen uns nun um so mehr, durch die hier unten verzeichneten reinen Wirkungen einen nicht unwesentlichen Beitrag zur vollkommnern Kenntniss desselben zu liefern und entschlagen uns aus den oben angeführten Ursachen jeder genauern Charakteristik dieses dem Heilkünstler unentbehrlichen Mittels, selbige der Hand des grossen Meisters in der Beobachtungskunst überlassend.

Die hier verzeichneten Wirkungen bestätigen die ungemein lange Wirkungsdauer desselben, welche den Phosphor zur Heilung der langwierigsten Krankheiten bestimmt, in welchen nur wenige Streukügelchen, mit der $\frac{1}{x}$ fachen Verdünnung desselben befeuchtet, gegeben werden dürfen, um alles damit auszurichten, was Phosphor überhaupt zu leisten vermag.

P h o s p h o r.

Trübe Gemüthsstimmung und Empfänglichkeit für Gemüthsbewegnngen, vorzüglich aufgelegt für Bangigkeit (die ganze Wirkungsdauer über) (*Hb.*).

Er ist traurig und niedergeschlagen, lang dauernd (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Traurig gestimmt (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Gegen Morgen Erwachen unter heftigem Weinen und gemüthlicher Melancholie. Er wusste noch, dass ihn einige Worte von seiner Mutter so wehmüthig gestimmt und angegriffen hatten, dass er dazu genöthigt wurde: er war so ergriffen, dass er das Weinen gar nicht stillen, noch sich beruhigen konnte, sondern noch über eine Viertelstunde fortweinte und jammerte, und zwei ganze Tage darnach fortwährend ganz traurig und melancholisch gestimmt war, und glaubte, es habe sich in seiner Abwesenheit zu Hause ein Unglücksfall ereignet (n. 2 Wochen). Drei Wochen später kehrte dieser Fall ähnlich zurück, doch nur so, dass er sich am Morgen erinnerte, er habe die vergangene Nacht über etwas Unerinnerliches bitterlich geweint (*Hb.*).

Bang, kleinmüthig, traurig, ohne Hitzeaufsteigen, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Angst (*Voigtel*, Arzneimittellehre, Thl. IV.).

Aengstlich im Kopfe und Hitzegefühl daselbst und in den Händen mit Röthe, öfters wiederkehrend; im Stehen scheinbar erleichtert (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Hitzeaufsteigen mit Bangigkeit, als wenn ihr um etwas leid wäre, bald vorübergehend und öfters wiederkehrend, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Unruhe im Kopfe, Vormittags (*Ng.*).

Unruhe (*Voigtel*, a. a. O.).

Er ist sehr unaufgelegt (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Mismuthige Stimmung (d. 1. T.) (*Bds.*).
Uebler Laune, verdriesslich (n. 1 St.) (*Ng.*).
Verdriesslicher Laune, zu nichts aufgelegt (n. 3 St.) (*Ng.*).

Eine an Hysterie und zoomagnetischem Zustand leidende Dame bekam vom Geruche des Phosphors heftige Kopfanfälle, besonders wurde die in ihrem Kopfe spielende Musik erhöht, was ihre Leiden im Allgemeinen stärker herbeizog (*Mbn.*).
Erhöhung des Gemeingefühls (*Jahn*, a. a. O.).
Erhöhte Munterkeit (in den ersten Tagen) (*Kortum*, in *Hufeland's* Journal Bd. XV. Stck. 4. p. 101).
Sehr aufgelegt (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Aufgelegter als früher, Nachmittags (*Ng.*).

Heiterkeit (*Jahn's*, Arzneimittellehre, Bd. II. p. 293).
Der Geist wie von Fesseln entledigt, wohlgemuthet, mit angenehmer Wärme im ganzen Körper, besonders an den Händen, die ganz roth von andrängendem Blute sind; es ist ihm alles heller (d. 2. Nachmittag) (*Ng.*).
Allgemeine leichte Eingenommenheit des Kopfs (*Mbn.*).
Starke Eingenommenheit des Kopfs und Schwindel, der zum Niederlegen nöthigt — bei einer hysterischen Dame vom Geruche des Phosphors (*Mbn.*).
Kopfeingenommenheit nach dem Essen (d. 7. T.) (*Bds.*).

Eingenommenheit und Schwere im Vorderkopfe: der Kopf will vorwärts fallen, in der kühlen Luft vermindert, im Zimmer wiederkommend, durch Stirnrunzeln vermindert, durch Bücken vermehrt (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Dummliche Eingenommenheit des Kopfs, mehr am Ober- und Vorderkopfe (n. 4 St.) (*Ng.*).
Düsterheit des Kopfs (n. 3 St.) (*Bds.*).
Unbehagliches düsteres Gefühl, früh nach dem Aufstehen (*Hb.*).
Wie düster im Kopfe, lang dauernd (n. 2 St.) (*Ng.*).

Düster im Kopfe, wie nicht ausgeschlafen (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Leichte Betäubung und Kopfschmerz zwischen den Augen in der Stirne; verging nach dem Mittages-

sen. Eine Stunde nach dem Essen erneuerten sich diese Beschwerden, nur etwas schwächer, und hielten bis gegen 8 Uhr Abends an (d. 1. T.) (*Hb.*).

Schwindel (n. 8 St.) (*Bds.*).

Schwindelig im Kopfe (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Wie schwindelig und eingenommen im Vorderkopfe (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Schwindel und Betäubung im Kopfe, als wenn ihr die Besinnung entgehen wollte (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Schwindel und betäubt, als sie aus dem Freien in die warme Stube kam (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Schwindel und Gesichtsverdunkelung: die Gegenstände kommen ihr wie schwarz vor (n. ¼ St.), nach 5 Minuten vergehend (*Ng.*).

Schwindel beim Aufstehen vom Sitze (n. 1 St.) (*Ng.*).

Erst Schwindel, dann Uebelsein, und in der Mitte des Kopfes Empfindung, als würde das ganze Gehirn in allen seinen Theilen niedergedrückt: diese Empfindung verging mit dem Uebelsein wieder. Der Schwindel war so, als sollte der ganze Körper umfallen und wie betäubt: die Sehkraft litt nicht dabei. Eine Stunde nach dem Mittagessen kamen alle diese Zufälle stärker wieder als am Morgen und hielten noch länger an: der Kopfschmerz dauerte bis 5 Uhr, zog sich dann bis zur linken Schläfe und hörte ganz auf. Nachmittags Uebelsein und Sodbrennen, rothes Gesicht und Empfindung, als sässe ihr etwas im Halse. Abends halb 6 Uhr juckte das linke Augenlid und vor diesem Auge war es wie ein Flor, was bis 10 Uhr dauerte. Den Nachmittag über war ihr Geist sehr traurig gestimmt: sie konnte weinen, ohne zu wissen warum (d. 1. T.) (*Mbn.*).

Nachmittags war es ihm, als werde der Stuhl, auf welchem er sass, viel höher, und er sehe von oben herab. Dies dauerte nur ¼ bis ½ Stunde, und da noch immer unterbrochen. Von dieser Tageszeit an war er ganz zur Hypochondrie geneigt, was in bedeutendem Grade bis gegen 8 Uhr Abends anhielt, und dann bis nach 9 Uhr sich grösstentheils verlor; dabei eine grosse Schläfrigkeit und Mattigkeit (d. 3. T.) (*Hb.*).

Beim Nachdenken Kopfschmerz, Abends (*Ng.*).

Etwas allgemeiner Kopfschmerz, mehr in der Stirne und überhaupt im Vorderkopfe (d. 1. Nachmittag) (*Hb.*).

Dumpfes Gefühl im Kopfe (n. 5 St.), und länger anhaltend (*Hb.*).

Heftiger dumpfer und allgemeiner Kopfschmerz mit bedeutender Uebelkeit — vom Geruche des Phosphors. Nach dem innerlichen Einnehmen aber bekam sie Aufstossen, halbstündiges Uebelsein und Wasserzusammenlaufen im Munde (*Mbn.*).

45 Dumpfer Kopfschmerz in der linken Kopfhälfte (n. 1 St.) (*Ng.*).

Dummlicher Kopfschmerz in der Stirne mit Hitze ohne Schweiss, den ganzen Vormittag (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Den zweiten Morgen früh beim Erwachen Kopfschmerz, auch nach dem Aufstehen Dummlichkeit, Kopfschmerz und üble Laune (*Ng.*).

Betäubender dumpfer Kopfschmerz (n. 1 St.) (*Ng.*).

Betäubender Kopfschmerz oben auf dem Scheitel (n. ½ St.) (*Ng.*).

50 Kopfschmerz wie nach Nachtschwärmerei (n. 3 St.) (*Ng.*).

Heftiges Duseligkeits- und Taubheitsgefühl im Kopfe, was theils mit eigentlichem Kopfschmerz verbunden war, der sich als nach aussen oder vom Scheitel herab drückend zeigte, wo er meistens den Vorderkopf, dann aber auch den ganzen Kopf einnahm. Es machte zum Arbeiten, vorzüglich des Verstandes, ganz unaufgelegt und unfähig; er legte sich in einem gleichsam halb schlafenden Zustande auf das Kanape und schlief ein, wozu die Kopfbeschwerden sehr geneigt machten. Nach ruhigem Liegen war das Kopfübel fast ganz gehoben, doch bald nach dem Aufstehen und Bewegen fing der Schmerz und die Duseligkeit wieder an, wobei es war, als wenn die Theile im Kopfe nicht mehr die rechte Consistenz für sich, aber auch unter einander hätten. Mehre Stellen des Kopfs, vorzüglich auf der linken Vorderseite und dem Scheitel, waren beim Anfühlen ganz

schmerzhaft wie wund (n. 5 Wochen), mehre Tage nach einander; dann kehrte es nach 2tägiger Ruhe heftiger zurück, und dauerte noch 3 Tage (*Hb.*).

Im Kopfe wie schwer (d. 1. T.) (*Ng.*).

Drücken vom rechten Vorderkopfe bis über das rechte Auge, nach 4 Uhr Nachmittags (*Ng.*).

Der Kopf so voll, die Ohren wie verstopft, doch ohne Gehörverminderung, beim Schlingen nur etwas vermindert (bald nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

55 Ein starkes Vordrängen im Vorderkopfe gegen die Nasenwurzel, Nachmittags 2½ Uhr (*Ng.*).

Ein Vordrängen in den Vorderkopf, in freier Luft nicht vermindert (n. ¼—1 St.) (*Ng.*).

Sie glaubte, der Kopf zerspringe ihr, und der Schmerz war so heftig, dass sie laut weinte, von früh 6 Uhr an bis Abends nach dem Niederlegen (*Ng.*).

Leichter ziehender Kopfschmerz früh, der gegen 12 Uhr in eine Art von Schwindel mit Flackern vor den Augen überging. Dies verlor sich nach dem Essen, stellte sich jedoch um 2 Uhr, aber schwächer, wieder ein. Nun erfolgte nach und nach ein rascher Blutumlauf, ohne Congestion nach dem Kopfe; Heiterkeit und Aufregung des Geistes. Darauf Abends gegen 9 Uhr eine sonst ganz ungewöhnliche starke Müdigkeit und Abspannung, die ihn am Arbeiten hinderte (d. 2. T.) (*Hb.*).

Drückend ziehendes Kopfweh, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite, mit beständiger Eingenommenheit (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

60 Wie Reissen in der Stirne (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Heftiges Reissen im Oberhaupte, das sich unverändert bis gegen das rechte Jochbein erstreckte und durch Reiben nicht zu mindern war, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Reissen in den Schläfen, Schwindel im Vorderkopfe und Schlagen mit Stechen auf dem Scheitel, ½ Stunde lang (*Ng.*).

Reissen in beiden Schläfen zugleich, durch Daraufdrücken mit beiden Händen zwar gemindert, aber gleich heftiger wieder kommend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Reissen in der rechten Kopfseite oben, als wenn sie

bei einem Härchen gezogen würde, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Leichtes Reissen im Kopfe, besonders über dem rechten Auge (*Hb.*).

Heftig reissender Schmerz in der rechten Kopfseite nach oben, Abends im Sitzen (*Ng.*).

Während heftigen Reissens im Kopfe, Stechen in der rechten Bauchseite, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Oefteres Zucken in der linken oberen Schläfe, dann Ziehen vorn nach der linken Stirnseite, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Umgraben oder Wühlen im Vorderkopfe mit Dummlichkeit, von Zeit zu Zeit den ganzen Tag, bei Bewegung und Ruhe, mehr gegen die rechte Seite zu und nach der Nase herabstrahlend, nur in freier kühler Luft vermindert (*Ng.*).

Kopfschmerz im Vorderkopfe, besonders in der linken Seite, wo er vorzüglich periodisch mit Stichen gemengt war; Vormittags weniger als Nachmittags und Abends, wo (Abends) er fast allein die linke Vorderseite einnahm (d. 2. T.) (*Hb.*).

Ein Stich in das rechte Stirnbein hinein, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Brennende Stiche in der rechten Stirngegend, durch Reiben vergehend, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Stechen auf dem Scheitel (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Ein Stich in das linke Oberhaupt hinein, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Stechen und Brennen auf dem Scheitel etwas links, mit Gefühl, als zöge sie Jemand bei den Haaren, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Zwei äusserst heftige Stiche in der rechten Schläfe, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Spitziges Stechen in der rechten Schläfe (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Zwei äusserst heftige Stiche in die rechte Kopfseite, mehr oben, nach dem Frühstücke im Sitzen (*Ng.*).

Stechen auf der rechten Kopfseite nach der Stirne zu, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Stechen in der rechten Kopfseite, Nachmittags im

Gehen, durch Reiben vergehend, aber bald wieder kommend (*Ng.*).

Zwei so heftige Stiche in der rechten obern Kopfseite bis eine Hand breit hinunterwärts, dass sie glaubte, der Kopf zerspringe ihr, im Sitzen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Stiche im linken Kopftheile (n. 6 Wochen) (*Hb.*).

Stechen auf einer kleinen Stelle auf der linken Seite des Kopfs, mit Schmerz, als ob sie Jemand bei einem Härchen zöge (n. 1 St.) (*Ng.*).

Sehr heftiges Stechen auf der rechten Seite des Hinterkopfs, durch Reiben nur etwas vergehend, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

85 Spitziges Stechen in der linken Hinterhauptgegend (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Einzelne reissende Stiche in verschiedenen Theilen des Kopfs (n. 5 Wochen und auch früher) (*Hb.*).

Schüsse von der rechten Kopfseite nach der Nasenwurzel und dem rechten Handballen, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Klopfender Schmerz in der linken Kopfseite (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Klopfen an der linken Seite des Hinterhaupts (n. 1½ St.) (*Ng.*).

90 Heftiges Schlagen und Nagen im rechten Seitenwandbeine, scheinbar im Knochen, Abends (*Ng.*).

Schlagen und Klopfen im Scheitel (n. 2½ St.), und schon länger vorher (*Ng.*).

Hämmern und Stechen auf dem Scheitel, von vorn kommend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Es summt und brummt im ganzen Kopfe, fast den ganzen Tag (*Ng.*).

Gefühl wie Kitzeln im ganzen Kopfe (n. 1 St.) (*Ng.*).

95 Hitze in der Stirne (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Gefühl von Hitze im Kopfe, besonders in der Stirne und im Gesicht, dann an den Händen ohne Schweiss (*Ng.*).

Hitzegefühl im Scheitel (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Hitze im Kopfe und Klopfen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Es steigt ihr eine Hitze durch den Rücken in den Kopf hinauf, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

100 Aufsteigende Hitze im Kopfe, in freier Luft vergehend (*Ng.*).

Es ist ihr heiss im ganzen Kopfe, in kühler Luft ververgehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Hitze im Kopfe, dann im ganzen Leibe, auch an den Füssen, als wenn Schweiss ausbrechen sollte, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Hitze steigt von der Brust in den Kopf und ganzen Leib, beim Suppeessen, mit Gefühl, als sollte Schweiss ausbrechen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Hitzegefühl im Kopfe und Herumgehen darin, wie von einem fremden Körper (n. ¾ St.) (*Ng.*).

105 Blutdrang nach dem Kopfe (*Kortum*, a. a. O.; *Voigtel*, a. a. O.).

Leichtes Blutwallen nach dem Kopfe, gegen Abend (*Hb.*).

Blutandrang nach dem Kopfe mit brennender Hitze im Gesicht und Röthe desselben, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Gefühl wie Brennen in der Stirne, mit Uebelkeit vom Magen herauf (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Brennender Kopfschmerz in der Gegend des Stirnbeins (n. 3 St.) (*Bds.*).

110 Kühle im Kopfe und Körper wechseln öfters ab mit Hitze an denselben (n. 2 St.) (*Ng.*).

In freier Luft ist ihr im Kopfe leichter (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Die Kopfbeschwerden sind nach dem Mittagessen beim Spazieren im Freien grösstentheils vergangen, nur eine kleine Wüstheit und Verstopfung der Ohren bleibt noch übrig, um 7 Uhr Nachmittags: sie erneuern sich aber in der warmen Stube bald wieder (*Ng.*).

Die Kopfbeschwerden (d. 2. Nachmittag) grösstentheils verschwunden, wenigstens vermindert; nur die Ohren etwas verstopft, die Aufblähung noch in ihrer Grösse; es gehen keine erleichternden Blähungen ab (*Ng.*).

Hitze am Kopfe und an den Händen, mit Schweiss am Kopfe anfangend, bei nur mässig warmer Haut, 1 Minute dauernd, ohne nachfolgenden Schauder,

der auch von nun an nicht wieder kam (n. 4 St.) (*Ng.*).

Empfindlichkeit am Scheitel, als wenn ihr Jemand die Haare in die Höhe zöge, bald vorübergehend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Auf dem Scheitel ein feines Zucken, als wenn sie Jemand bei den Haaren zöge, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Bohren und Schlagen in der rechten Seite der Kopfbedeckung, im Sitzen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Brennen in den obern Augenlidern (n. 3 St.) (*Bds.*).

Trockenheit mit Stechen in den Augen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Trockenheit der Augen bald vergehend (n. 8½ St.) (*Ng.*).

Die Augen sind trübe und wässrig beim Lesen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Die Augen wässern in der warmen Stube (n. 2 St.) (*Ng.*).

Die Augen thränen (*Ng.*).

Die Augen wässern (d. 2. Morg.) (*Ng.*).

Die Augenlider kleben an den Augen vor Wässrigkeit (n. 2 St.) (*Ng.*).

Beim Erwachen die Augen ganz zugeschworen: sie muss dieselben mit Speichel aufweichen (d. 3. Morg.) (*Ng.*)

Empfindung, als sei ihm etwas ins Auge gekommen: er musste immer reiben und wischen; mit leichter Röthe der Bindehaut (d. 51. T.) (*Mbn.*).

Spannen in den Augen (*Ng.*)

Ein Stich und Riss in den rechten Augapfel hinein, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*)

Jucken im linken Auge, durch Reiben vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*)

Beissen im linken Auge (n. 3 St.), von selbst vergehend (*Ng.*).

Röthe in der Bindehaut des Augapfels mit Jucken und Schründen: es fliesst viel Wasser aus dem Auge, welches an den berührten Theilen Brennen und Schründen verursacht (d. 20. T.) (*Mbn.*).

Die Augen vergehen ihm beim Lesen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Es bewegen sich dunkle Körper vor seinem Gesichtskreise (n. 2 St.) (*Ng.*)

Dunkle Flecken schweben vor den Augen (n. 2 St. (*Ng.*).
Im rechten Ohre Schmerz, als wenn eine Maus darin nage, den ganzen Tag (*Ng.*)
Reissen im rechten Ohre und weiter hinauf, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).
Reissen im rechten innern Ohre, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).
Zucken im linken Ohre, Vormittags (*Ng.*).

Ein heftig zuckender Stich aus dem linken Ohre in das Ohrläppchen, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).
Einige starke Stiche tief in beiden Ohren (n. 3 St.) (*Bds.*).
Stechen im rechten Ohrläppchen (*Ng.*).
Im rechten Ohrläppchen Schmerz, als wenn Jemand mit der Hand gewaltsam darauf drückte, und dabei so empfindlich daran, dass sie kein Tuch darauf erleiden konnte (d. 2. ganzen T.), Abends vergehend (*Ng.*).
Es legt sich immer etwas innerlich vor die Ohren, nur selten aussetzend (*Ng.*).

Beständiges Wuwwern in beiden Ohren (d. 3. T.) (*Ng.*).
Drücken vor beiden Ohren in der warmen Stube, in der Kälte vergehend (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Gleich unter dem rechten Ohre schmerzhaftes Reissen, im Sitzen, durch Reiben vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).
Ein Paar Mal heftig stechendes Klopfen hinter dem linken Ohre am Läppchen (n. 10 Min.) (*Ng.*).
Hineindrücken wie mit einem Finger über dem linken Augenrande, ½ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Drücken und wie Ziehen in dem Unterkiefer gegen das Kinn, wie im Knochen; im Sitzen (*Ng.*).
Spannen in den Jochbeinen, als wenn sie Jemand mit Gewalt gegen einander gedrückt hätte, durch Reiben vergehend (*Ng.*).
Ein Riss in der Mitte des rechten Kinnbackens nach vorn, durch Reiben vergehend, im Sitzen (n. 2 St.) (*Ng.*).

Reissen im rechten Kinnbacken, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Reissen in den rechten Gesichtsknochen, in den Kinnbacken und Schläfen, als wollte es ihr alles herausreissen, immer zunehmend, dann nach und nach vergehend, von 4 Uhr bis Abends 8 Uhr (*Ng.*).

Reissen im Unterkiefer links vom Kinne, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Wie Zwicken rechts unter dem Kinne, nach Reiben vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Zucken in der linken Wange am Jochbeine, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Ein heftiger Stich, der über der Mitte des linken Unterkiefers anfängt, tief innerlich durch den Backen und das Auge läuft, und über der Stirne herausgeht (n. 1 St.) (*Ng.*).

Gefühl von Aufblähung im Gesicht vom Andrange des Bluts, ohne dass man etwas sieht, in freier Luft (n. 1½ St.), in der Stube vergehend (*Ng.*).

Hitze und Röthe im Gesicht mit leichtem Schweiss an der Stirne und fortdauernder Kopfeingenommenheit (n. 12 St.) (*Hb.*).

Ungeheuer erhöhete Röthe der Wangen bis zur Blauröthe, ohne Hitzegefühl, da er sonst blass von Gesichtsfarbe, früh 8 Uhr (n. 6 Wochen), dauerte über ½ Stunde (*Hb.*).

Blässe des Gesichts, eingefallene Augen mit blauen Rändern um dieselben (d. 2. T.) (*Hb.*).

Die ungesunde Gesichtsfarbe nimmt noch zu (d. 3. T.) (*Hb.*).

Blässe des Gesichts (*Brera* bei *Voigtel* a. a. O.)

Hippokratisches Gesicht (*Voigtel*, a. a. O.).

Trockne Lippen (d. ganzen 2. T.) (*Ng.*).

Trockenheit der Lippen und des Gaumens, ohne Durst (n. 3 St.) (*Ng.*).

Blaue Lippen (*Brera*, a. a. O.).

Mehre brennende Stiche am Rande der Oberlippe in der Mitte, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Beide Lippen brennen wie Feuer (n. ½ St.) (*Ng.*).

Heftiges Reissen in 4 obern linken Backenzähnen;

der Schmerz ging nach dem Jochbogen, durch Reiben vergehend, im Sitzen (n. 2 St.) (*Ng.*).

Reissen in den obern rechten Backenzähnen (n. 3 St.) (*Bds.*).

Reissen von den rechten Zehenwurzeln bis in die Mitte des Schienbeins, durch Reiben vergehend (*Ng.*).

Reissen in einer Zahnhöhle auf der linken untern Reihe, bald vergehend durch Daraufdrücken (*Ng.*).

175 Reissen in den obern rechten Backenzähnen, welches schussweise erfolgt, öfters aussetzt und wiederkommt, und jederzeit durch Drücken mit der Hand auf den Backen nachlässt (n. 1 St.) (*Ng.*).

Schmerzhaftes Gefühl in dem obern linken letzten Schneidezahne, bloss an der Spitze, wie Reissen, durch Daraufdrücken vergehend, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Reissender und bohrender Schmerz in einem vordern linken Backenzahne, in jeder Lage, auch bei Berührung und Kauen (*Ng.*).

Schmerzen in einem Backenzahne der linken unteren Reihe, wie ein Nagen von einem Wurme, Nachmittags (*Ng.*).

Gefühl von Kälte in einem Backenzahne der linken oberen Reihe (n. 1¾ St.) (*Ng.*).

180 Ein prickelndes Gefühl unter der Zunge am Bändchen (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

In der Spitze der Zunge Gefühl, wie verbrannt, oder als wenn Bläschen darauf wären, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Brennen in der Zungenspitze, etwas links, mit Gefühl, als wenn ein Ausschlag sich dort befände (n. 1¾ St.), bald vergehend (*Ng.*).

Ein spitziger Stich oben im Gaumen, gleich nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Hitze und Brennen im Halse in der Gegend der Schilddrüse (n. ¼ St.) (*Ng.*).

185 Beschwerliches Schlingen mit Schmerz, gegen Mittag (n. 6 St.) (*Bds.*).

Es ist, als wäre es ihm um den Hals zu enge (*Ng.*).

Trockenheit der Zunge ohne Durst (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Etwas rauh und trocken im Gaumen, Vormittags (*Ng.*).
Oeftere Anhäufung von Schleim im Halse, der durch Räuspern leicht ausgeworfen wird, Vormittags (*Ng.*).
Vermehrter Speichelzufluss im Munde (d. 1. T.) (*Ng.*).
Zulaufen wässrigen Speichels im Munde (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Wasserzusammenlaufen im Munde, Vormittags (*Ng.*).
Wasserzusammenlaufen im Munde (n. 6 St.) (*Mbn.*).
Wasser läuft ihr im Munde zusammen, dabei bitter im Halse (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Bitter im Munde; die schon vergangene Rauhheit im Halse kommt wieder (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Beständige Bitterkeit im Munde und Halse mit Rauhheit (n. 1 St.) (*Ng.*).
Um 8 Uhr Abends so bitter im Munde und Halse, wie von Wermuth, mit grosser Trockenheit und heftigem Durste: sie trank bis 9½ Uhr 1½ Mass Wasser aus; nach dem Niederlegen vergehend (*Ng.*).
Bitterer, saurer Speichel kommt ihr in den Mund (n. 3 St.) (*Ng.*).
Der ausgerackste Schleim schmeckt sauer (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Ranzig im Halse (*Ng.*).
Gefühl im Schlunde, als wenn man mit einem spitzigen Instrumente an der Zunge und Speiseröhre hinunterführe (n. 5 Min.) (*Ng.*).
Im Schlunde ein besonderes Rauhheitsgefühl mit etwas Bitterkeit, wie von einer bitterscharfen Arznei (n. 2½ Uhr) (*Ng.*).
Ein kurzer, aber schmerzhafter Reiz in der Speiseröhre, wie mit einer Nadel (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Zwängen wie von Gewürze im obern Theile der Speiseröhre, öfters (*Ng.*).
Drückendes Aufsteigen aus dem Magen, als wenn es aufstossen wollte (n. ½ St.) (*Ng.*).
Beständige Neigung zum Aufstossen und Uebelkeit im Magen (*Ng.*).
Erst versagendes, dann leeres Aufstossen (n. 3 St.) (*Ng.*).

Sie hat Neigung zum Aufstossen und kann nicht (n. ½ St.) (*Ng.*).

Versagendes Aufstossen und versagendes Gähnen zugleich (d. 3. Morgen früh) (*Ng.*).

Aufstossen (*Robbi*, merkwürdige Beobachtungen über den innern und äussern Gebrauch des Phosphors u. s. w. 1818. p. 5).

Häufiges Aufstossen von Luft, im Sitzen (n. 2 St.) (*Ng.*).

Häufiges leeres Aufstossen, den ganzen Vormittag (*Ng.*).

Leeres Aufstossen, während des Mittagessens (*Ng.*).

Leeres Aufstossen, nach 3 Uhr Nachmittags (*Ng.*).

Sehr häufiges leeres Aufstossen (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Leeres Aufstossen während und nach dem Suppeessen, Mittags (*Ng.*).

Beim Aufstossen Wehthun im Magen (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Aufstossen mit Brennen (d. 2. T.) (*Hb.*).

Mehrmaliges Aufstossen und Gähnen (n. 6 St.) (*Mbn.*).

Aufstossen mit Wasserzusammenlaufen und Zusammenziehen im Munde, was sich bis zum Würgen erhöhte und mit Schleimauswurf verbunden war; darauf Aufstossen und Gähnen (n. etlichen Stunden) (*Mbn.*).

Bitteres Aufstossen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Aufstossen mit dem eignen Geschmack des Phosphors (*Jahn*, a. a. O.).

Den ganzen Tag Aufstossen mit Phosphorgeruch und blauem Dunste aus dem Munde (d. 1. T.) (*Hb.*).

Aufstossen mit dem Geruche des Baumöls; während desselben geht ein Geist in die Höhe durch die Nase: sie sieht einen weissen Rauch durch dieselbe gehen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Aufstossen mit Phosphorgeschmack, welches an 3 Stunden anhielt, zugleich Gähnen und Brennen und Rauhheit im Halse mit Schleimauswurf und Eingenommenheit des Kopfs (nach einigen Stunden) (*Mbn.*).

Aufstossen mit Phosphorgeschmack, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Schlucksen nach dem Mittagessen so stark, dass es

sie in der Herzgrube davon drücke und wie wund schmerzt (*Ng.*).

Verringerter Appetit bei Mattigkeit (d. 5. u. 6. Woche) (*Hb.*).

Die Frühsuppe will nicht recht schmecken, obgleich der Geschmack derselben gut ist (n. 1 St.) (*Ng.*).

Das Mittagessen schmeckt gut (*Ng.*).

Vermehrter Hunger (d. 1. u. 2. T.) (*Ng.*).

Appetit ehe vermehrt als vermindert (d. 1. T.) (*Ng.*).

Heisshunger (*Lobstein*, Untersuchungen und Beobachtungen über den Phosphor 1817. p. 26).

Durst nach dem Essen, wider ihre Gewohnheit (*Ng.*).

Ekel, 2 Tage lang (gleich n. d. Einnehmen) (*Ng.*).

Schütteln vor Ekel, Vormittags (*Ng.*).

Uebelkeit (*Lobstein*, a. a. O. p. 26).

Uebelkeit, bald vorübergehend (*Mbn.*).

Uebelkeit mit vielem Schleimauswurf ohne Husten (bald nach dem Einnehmen) (*Mbn.*).

Uebelkeit und sehr weichlich im Magen, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Uebelkeit zum Erbrechen, Vormittags im Sitzen (*Ng.*)

Leises Gefühl von Brechlichkeit im Magen, mit Wasseraufsteigen im Munde (n. 2 St.) (*Ng.*).

Neigung zum Erbrechen (*Brera*, *Lobstein*, *Voigtel*, a. a. O.).

Leise Brecherlichkeit im Magen (n. 3 St.) (*Ng.*).

Aufstossen bitter-ranzigen Wassers (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Aufschwulken bittern Wassers bis in den Mund (n. 2 St.) (*Ng.*).

Verschiedene Tage (nicht immer nach Tische) einmaliges Aufrülpsen von garstigem Geschmack, wobei ein Theil von Speisen mit in den Mund herauf kam, von saurem Geschmack wie beim Brechen, was zum Ausspucken nöthigte (*Hb.*).

Heraufwässern aus dem Magen bis in den Schlund, wie wenn sie Salpeter genossen hätte (n. 2 St.) (*Ng.*).

Bei den schrecklichsten Qualen suchte er vergebens sich zu erbrechen, und fand nur Erleichterung,

wenn er von Zeit zu Zeit kaltes Wasser trank (*Le Roi*, bei *Voigtel*, a. a. O.).

Mehrmaliges Erbrechen (*Lobstein*, a. a. O. p. 36).

Wirkliches leeres Erbrechen (*Voigtel*, a. a. O.).

Heftiges Erbrechen (*Weikard* bei *Voigtel*, a. a. O.) auf 2—3 Gran Phosphor.

Erbrechen, nach grössern Gaben (*Robbi*, a. a. O.).

Erbrechen, äusserste Schwäche, kleiner und schneller Puls, Schmerzen im Unterleibe, und (d. 4. T.) Tod: von 3 Gran Phosphor bei einem gelähmten Manne (*Lobstein*, a. a. O. p. 34).

Erbrechen puren Schleims mit Geschmack des Baumöls, Nachts (*Ng.*).

Gallichtes Erbrechen (*Kortum*, a. a. O.).

Im Magen weichlich wie Uebelkeit, im Sitzen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Uebelkeit im Magen, Schwindel und Beklommenheit in der Herzgrube und Aufstossen noch Phosphor (n. etlichen St.) (*Mbn.*).

Es ist ihr übel im Magen und es steigt ihr geschmackloses Wasser vom Magen in den Mund herauf (n. 1¾ St.) (*Ng.*).

Uebelkeit im Magen, zum Erbrechen reizend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Nüchternheitsgefühl im Magen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Gefühl von Leere im Magen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Magenbeschwerden, Uebelkeit und Brechlust (*Robbi*, a. a. O. p. 9).

Verdorbener und geschwächter Magen auf lange Zeit (*Kortum*, a. a. O.).

Schlechte Verdauung (*Lobstein*, a. a. O. p. 29).

Heftige Schmerzen im Magen, die sich nach und nach über den ganzen Unterleib verbreiten, jedoch in der Magengegend stets am heftigsten sind, mit Erbrechen von erst grünlicher, dann schwärzlicher Materie (*Lobstein*, a. a. O. p. 38).

Gefühl von einem gelinden Druck wie mit einem Fingerballen im Magen, und zugleich in der rechten Schläfe (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Drücken im Magen, ½ Stunde lang (*Mbn.*).

Magendrücken (*Brera*, bei *Voigtel*, a. a. O.): von 2 bis 3 Gran Phosphor mit Gummischleim, Man-

delöl und Eigelb wohl abgerieben, dann mit Zimmtwasser vermischt und in 8 Theile getheilt.

270 Magendrücken, nach grössern Gaben (*Robbi*, a. a. O.).
Drücken im Magen und Umgehen darin (n. 1½ St. u. vor dem Mittagessen) (*Ng.*).
Gefühl von Druck im Magen, gleich nach dem Einnehmen.
Vollheit und Drücken im Magen, Vormittags (*Ng.*).
Ein unangenehmes Gefühl im Magen, fast wie zum Aufstossen, später leeres, fast unvollkommnes Aufstossen (n. 2½ St.) (*Ng.*).

275 Gefühl von Aufblähung im Magen, mit Neigung zum Aufstossen (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Aufblähung im Magen und Bauche, wobei das Aufstossen keine Erleichterung schafft (n. 3 St.) (*Ng.*).
Gefühl von Schwere im Magen (*Lobstein*, a. a. O. p. 36).
Gefühl, als hielte ihr Jemand den Magen von beiden Seiten mit den Händen zusammen, im Sitzen (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Magenkrämpfe (*Lobstein*, a. a. O. p. 29).

280 Krampfhaftes Gefühl wie Frostzittern in der Magen- und Brustgegend (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Nach dem Essen ein beträchtlicher Ruck im Magen, als wenn eine starke Last darinnen wäre (n. 7 St.) (*Bds.*).
Rucken vom Magen herauf im Halse mit schmerzhafter Empfindung, und als ob es vom Schleim herrühre, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).
Leiser Stich in der Magengegend (d. 1. T.) (*Mbn.*).
Beständiges Gefühl im Magen, als wenn kleine Blasen sanft zersprängen, mit Neigung zum Aufstossen (n. 3 St.) (*Ng.*).

285 Gluckern im Magen, vor dem leeren Aufstossen (n. 2 St.) (*Ng.*).
Umrollen und Knurren im Magen, gegen Mittag (*Ng.*).
Gefühl von Kühle im Magen (n. 5 Min.) (*Ng.*).
Gefühl von Kühle im Magen; bald darauf wieder Wärme (n. 2 St.) (*Ng.*).
Kälte im Magen (n. ¼ St, und länger dauernd) (*Ng.*).

290 Gefühl, als wenn ein Eisstück im Magen läge (n. ½ St.), lang dauernd (*Ng.*).
Wärmegefühl im Magen (n. 3 St.) (*Ng.*).
Hitze im Magen und Kälte in den Händen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Hitze im Magen (bald nach dem Einnehmen) (*Ng.*).
Er fühlt eine brennende Hitze im Magen, der ihm mit Gas angefüllt zu sein scheint, welches selbst aus dem Munde ging (*Le Roi*, a. a. O.).

295 Brennen vom Magen bis in den Hals herauf, wie Sod (n. 5 Min.) (*Ng.*).
Brennen vom Magen im Halse herauf, während die Kälte im Magen vergeht (n. ½ St.) (*Ng.*).
Die heftigsten brennenden Schmerzen im Magen und in den Gedärmen (*Lobstein*, a. a. O. p. 29).
Ausserordentliches Brennen im Magen mit heftigem Durst und mit Angst und Convulsionen in den Gesichtsmuskeln verbunden. Er klagte über heftiges Schaudern: die Gliedmassen wurden kalt, die Augen heller und thränend, die Lippen blass, der Puls schwach, die Kräfte schwanden, und der Tod endigte die Scene: von ⅛ Gran Phosphor in Substanz genommen (*Lobstein*, a. a. O. p. 30).
Brennen im Magen (n. 1¼ St.), 3 Minuten lang (*Ng.*).

300 Heftiges Brennen, Schneiden, Entzündung und Brand im Magen und Darmkanale (*Voigtel*, a. a. O.).
Brennen im Magen und Darmkanale (*Brera*, a. a. O.).
Heftiges Brennen im Magen und in den Därmen (*Lobstein*, a. a. O. p. 37).
Brennen und Durst im Magen (*Lobstein*, a. a. O. p. 36).
Alle Erscheinungen einer heftigen Magenentzündung: bei einem jungen Manne, der ¼ Gran Phosphor, und 3 Tage später ¼ Gran desselben mit sehr heissem Wasser genommen (*Horn*, Archiv f. d. med. Erf. 1827. Jul. Aug.).

305 Die Magengegend ist bei Berührung schmerzhaft (den ganzen ersten Tag) (*Ng.*).
Drücken wie von einem grossen Körper über der Herzgrube mit Kälte (bald nach dem Einnehmen), bald vergehend (*Ng.*).

Ein zittriges, bebendes, krampfhaftes Gefühl in der Herzgrube, lange dauernd (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Zwicken auf einer kleinen Stelle rechts neben der Herzgrube, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Weichlichkeit in der Herzgrube, bald darauf wieder Schauder (n. 3 St.) (*Ng.*).

Zwicken in beiden Unterribbengegenden auf einer kleinen Stelle, nach hinten, durch Reiben vergehend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Auf der rechten Ribbengegend ein Kneipen, als wenn ein Krebs hinein zwickte, durch Reiben vergehend, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Stechen in die linke Unterribbengegend hinein, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Stechen auf der rechten Unterribbengegend: etliche spitze Stiche hinein, im Sitzen (n. 1. St.) (*Ng.*).

Ein heftiger Stich auf der rechten untern letzten falschen Ribbe, hinein, im Sitzen, Vormittags (*Ng.*).

Stechen auf der untern rechten Ribbengegend, hinein, und Brennen auf der Haut, bei Befühlen schmerzhaft, nach starkem Reiben vergehend; Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Spitziges Stechen in der linken Unterribbengegend, nahe dem Rücken, durch Reiben vergehend; aber dann ist die Stelle empfindlich (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Stechen in der rechten Unterribbengegend, und nach dem Stechen ist es, als wenn sie dort Jemand mit der Hand festhielte, durch Reiben und Gehen unverändert (*Ng.*).

In der rechten Unterribbengegend viele feine Stiche nach und neben einander, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Eine spannende Empfindung im Oberbauche (den ganzen 1. T.) (*Ng.*).

Jede Bewegung mit dem Rumpfe erregt Spannungsgefühl im Oberbauche (*Ng.*).

Heftiges Zwicken in der linken Seite des Oberbauchs gegen die Magengegend zu; nach Aufhören des Schmerzes Gefühl, als ob in der erstern Stelle etwas Lebendiges wäre, wie wenn ein kleiner Wurm sich umgekehrt hätte (n. 2 St.), im Stehen und Sitzen (*Ng.*).

Zwicken und Schneiden im Oberbauche, wie von einer Purganz, im Gehen, um 1¼ Uhr (*Ng.*).
Eine angenehme Wärme im Oberbauche, 5 Minuten dauernd (n. 5 Min.) (*Ng.*).
Gelindes Bauchweh (d. 1. T.) (*Bds.*).

525 Schmerzen im ganzen Unterleibe (*Lobstein*, a. a. O. p. 37).
Grosse Leibschmerzen (*Weikard*, a. a. O.).
Drücken vom Unterleibe auf das Kreuz wie von Blähungen, die auch, wiewohl sparsam, mit einiger Erleichterung abgehen (d. 3. T.) (*Ng.*).
So voll und gedrängt im ganzen Unterleibe (n. 2 St.) (*Ng.*).
Beengung im Unterleibe wie von Blähungen (n. 3 St.) (*Ng.*).

530 Gefühl von Zusammenziehen in der linken Bauchseite (n. 1¾ St.) (*Ng.*).
Gefühl von Auftreibung und wirkliche Auftreibung des Unterleibes (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Drückendes Aufblähen des Unterbauches, durch Bewegung erleichtert (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Unterleib stark aufgebläht, und davon erschwertes Tiefathmen (n. 2½ St., und länger) (*Ng.*).
Unterleib sehr ausgedehnt wie von Winden, mit Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze und Bauche, beim Befühlen (d. ganzen 2. T.) (*Ng.*).

535 Es bewegt sich nichts im Unterleibe, und derselbe ist daher noch sehr ausgedehnt (d. 3. T.) (*Ng.*).
Die Aufgetriebenheit des Unterleibs dauert (d. 2. u. 3. T.) fort, und scheint nur durch Kaffeetrinken (d. 2. T.) vermindert worden zu sein (*Ng.*).
Der Unterleib schwoll auf und ward äusserst empfindlich (*Lobstein*, a. a. O. p. 39).
Etwas Zwicken im Bauche, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Zwicken in der linken Bauchseite, was sich dann in die Magengegend zog, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

540 Zwicken im Bauche, dann geringes Abführen, 5 Uhr Nachmittags (d. 2. T.) (*Ng.*).
Umgehen und Zwicken im Bauche, und Durchfall brauner Flüssigkeit: darnach etwas Brennen und

Aufhören der Bauchschmerzen, Nachmittags nach 1½ Uhr, um 4 und 4½ Uhr (*Ng.*).

Grimmen im Bauche, dann gewöhnlicher Stuhl. Nach ½ Stunde wieder Bauchschmerzen, und dann sauer riechender Kothdurchfall, dem etwas Zwang und Brennen folgte; durch Rheum gehoben: dabei Steifheit der Ruthe (d. 2. Morg. 4 Uhr) (*Ng.*).

Nachts 2 Uhr heftiges Bauchgrimmen, worüber sie erwachte, und flüssiger Stuhl darauf; dann um 5 Uhr früh wieder Schmerz im Bauche und Erwachen darüber: dann wieder flüssiger Stuhl, und nach demselben Brennen im After (*Ng.*).

Schneiden im ganzen Bauche und Drang zu Stuhl, der bald wieder vergeht (n. 2 St.) (*Ng.*).

845 Früh Schneiden im Bauche und darüber Erwachen, durch Blähungsabgang erleichtert; nach 2 Stunden wieder erneuert, und dann gewöhnlicher Stuhl (*Ng.*).

Heftiges Schneiden im Bauche, worüber sie aus dem Schlafe erwachte; darauf flüssiger Stuhl, der mit Gewalt von ihr spritzte, und Aufhören der Schmerzen, früh 3 Uhr (*Ng.*).

Ein stumpfer Stich in die rechte Brustseite (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Feines Stechen, unterhalb der linken falschen Ribben, im Bauche (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Ein langer Stich vom Unterbauche bis ins Mittelfleisch (n. 1 St.) (*Ng.*).

850 Stechen in den Bauch hinein, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Wundheits- oder Entzündungsgefühl in der untern Hälfte des Bauches bis an die Scham, was vorzüglich beim Befühlen schmerzhaft, als wenn die Gedärme auf der Oberfläche wund wären, verbunden mit Mattigkeit (n. 5. Wochen) (*Hb.*).

Gefühl, als wenn es im Bauche kalt werden wollte, endlich wirkliche Kälte (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Kälte im Unterleibe (d. 1. T.) (*Bds.*).

Wärmegefühl im ganzen Unterleibe (*Ng.*).

855 Beständige angenehme Wärme im Bauche (n. ½ St.) (*Ng.*).

Brennen im Bauche während Suppeessen, dann nach einer Stunde wieder weicher Stuhl (*Ng.*).
Der Bauch ist unter dem Nabel empfindlich beim Daraufdrücken (n. 1 St.) (*Ng.*).
Jucken an der rechten Brust- und Bauchseite, durch Kratzen vergehend (d. 8. Morg. im Bette) (*Ng.*).
Beständiges Umgraben und Umsuchen im Bauche, den ganzen Nachmittag (*Ng.*).

Drängen und Hinunterknurren im Bauche, als wenn Durchfall kommen sollte: es erfolgen aber nur Blähungen, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).
Umrollen im Oberbauche (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Umrollen im Bauche (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Hörbares Knurren im Bauche nach der Kreuzgegend hinter, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).
Umkollern im Bauche (d. 2. Vorm.) (*Ng.*).

Häufiges Kollern im Leibe, zuweilen mit schmerzhafter Empfindung (d. 2. T.) (*Hb.*).
Leises Umgehen im Bauche nach dem Stuhle (n. 2 St.) (*Ng.*).
Es drängt sie vergebens zu Blähungsabgang (n. 1 St.) (*Ng.*).
Kleine, abgebrochene Blähungsabgänge mit nur kurzer Erleichterung im Bauche (n. 3½ St.) (*Ng.*).
Oeftere kleine Blähungsabgänge mit einiger Erleichterung im Bauche (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Blähungsabgang, und bald darauf brocklicher Stuhl: während des Stuhls an der linken Seite des Mastdarms Stechen wie mit einer Nadel, nach dem Stuhle noch lange empfindlich (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Starke, explodirende, stinkende Blähungen, und bald darauf gewöhnlicher Stuhl ohne Erleichterung im Bauche (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Abgang ungenügender Blähungen, nach dem Niederlegen (d. 2. Abend) (*Ng.*).
Abgang sehr stinkender Blähungen (n. 2 St.) (*Ng.*).
Abgang von Blähungen (*Jahn*, a. a. O.).

Leichter Abgang von Blähungen, mit vorübergehendem Drange zu Stuhl, Abends 7 Uhr und länger (*Ng.*).
Leichter Blähungsabgang (n 1 St.) (*Ng.*).

Drang zu Stuhl, der bald wieder vergeht (n. 2 St.) (*Ng.*).
Beständiges Drängen zu Stuhl: aber es gehen nur Winde mit Gewalt fort, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).
Zwei Tage kein Stuhl, dann gewöhnlicher (*Ng.*).

880 Kein Stuhl (d. 1. ganzen T.) (*Ng.*).
Verstopfung (*Lobstein*, a. a. O. p. 29).
Kein Stuhl (die ersten Tage) (*Ng.*).
Gewöhnlicher, aber sehr verspäteter Stuhl, Abends 7 Uhr (*Ng.*).
Stuhl wie gewöhnlich, nur mit Pressen (n. 1 St.) (*Ng.*).

885 Stuhlgang mit wenig Koth: hinterher kamen aus dem After einige Tropfen Blut (d. 1. T.) (*Bds.*).
Hartleibigkeit (d. 2. T.) (*Hb.*).
Fester Stuhl (d. 2. Morgen) (*Ng.*).
Gewöhnlicher, doch etwas fester Stuhl (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Den 2. Tag Abends das erste Mal Stuhl, der sehr fest war; so auch den 3. Tag (*Ng.*).

890 Zwei gewöhnliche Stühle (d. 1. Vormittag) (*Ng.*).
Etwas Leibkneipen und darnach Stuhlgang mit einiger Zusammenziehung des Mastdarms; 2 Stunden darauf abermals Stuhlgang ohne Kneipen, vorher aber Abgang lauter Winde, und hinterher wieder Zusammenziehung des Mastdarms (d. 1. T.) (*Mbn.*).
Sehr weicher Stuhl ohne Beschwerde, seit dem Einnehmen der erste; Abends (*Ng.*).
Stuhl und wie heiss beim Durchgange, ob er gleich nicht sehr fest war, ohne Erleichterung der Blähungsaufsteigung (*Ng.*).
Durchfälliger Stuhl mit Zwängen im After und Umrollen im Bauche, 16 Tage lang, durch schwarzen Kaffeetrank erleichtert (n. 3 Wochen) (*Ng.*).

895 Halbflüssiger Stuhl, und nur wenig, der mit Gewalt abgeht, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).
Zwei halbflüssige Stühle (d. 1. Vormittag) (*Ng.*).
Stuhlgang grüner und schwarzer Materie (*Lobstein*, a. a. O. p. 38).
Der Stuhlgang wird nach innerem Phosphorgebrauch

leuchtend (*Barchwitz* in *Voigtel's* Arzneimittellehre Thl. IV. p. 47).

Schmerz in den Schössen bis in die obern innern Oberschenkel, mit Umgehen im Bauche, auf der linken Seite länger dauernd, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Zwicken in der linken Leistengegend auf einer kleinen Stelle, durch Daraufdrücken vergehend (n. ½ u. 1 St.) (*Ng.*).

Schmerz in der Gegend des Mittelfleisches gleich unter dem After (n. 5 Wochen) (*Hb.*).

Beissen im Mastdarme (d. 1. T.) (*Bds.*).

Kriebelndes Stechen im After, Nachmittags 2 Uhr im Gehen (*Ng.*).

Stechen und Krallen an der linken Seite des Afters, 1½ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Schmerz im After so heftig, als wollte es ihr den Leib auseinander reissen: dabei Schneiden und Umgehen im ganzen Bauche mit beständigem Drang zu Stuhl, ohne etwas verrichten zu können, nur durch Auflegen warmer Tücher auf den Bauch ward der Schmerz gelindert; dabei Aengstlichkeit und Hitze in den Händen, Abends von 7—8 Uhr (d. 3. T.) (*Ng.*).

Urin anscheinend vermindert (die ersten St.) (*Ng.*).

Urin vermindert (n. ½ St.) (*Ng.*).

Nur wenig Urin (n. 2 St.) (*Ng.*).

Urin das zweite Mal (n. 2 St.) von gewöhnlicher Menge (*Ng.*).

Oefterer Harnabgang (d. 1. T.) (*Ng.*).

Einige Tage früh nach dem Aufstehen öfteres Harnlassen in gewöhnlicher Menge: an 5 Mal in 2 Stunden (n. 3 Wochen) (*Hb.*).

Urin das zweite Mal, Nachmittags 5 Uhr, etwas vermehrt (*Ng.*).

Vieler Urinabgang (*Lobstein*, a. a. O. p. 46).

Vermehrte Harnabsonderung von sehr dunkler Farbe, dem Braunbier vergleichbar und nach Knoblauch und Schwefel riechend (*Robbi*, a. a. O. p. 4).

Vermehrter Urin (d. 1. T.) (*Ng.*).

Sehr schneller und heftiger Drang zum Harnen, so

dass er kaum den Abtritt erreichen konnte, früh (n. 3 Wochen) (*Hb.*).
Harnte Nachts ins Bette (d. 4. T.) (*Ng.*).
Unwillkührlicher Harnabgang (*Lobstein*, a. a. O. p. 46).
Urin ganz hell wie klares Wasser (d. 1. T.) (*Hb.*).

Blasser Urin (d. 1. Vormittag) (*Ng.*).
Abgang von weissem, stark riechendem Urin (d. 1. T.) (*Bds.*).
Sehr rother Harn, der nach Schwefel roch, und nach 2 Stunden viel weissen, dicken, schleimigen Bodensatz machte (*Lobstein*, a. a. O. p. 103. 104).
Brennen in der Harnröhre (d. 1. T.) (*Bds.*).
Steifheit der Ruthe ohne Phantasie, ½ Stunde lang (d. 2. Abend 8 Uhr) (*Ng.*).

Ungewöhnliche Reizbarkeit in den Geschlechtstheilen (*Lobstein*, a. a. O. p. 26).
Ausserordentlicher Trieb zum Beischlaf (d. 2. T.) (*Lobstein*, a. a. O. p. 25).
Unwiderstehlicher Trieb zum Beischlaf (*Le Roi* bei *Voigtel*, a. a. O.), von 3 Gran Phosphor.

* * *

Drückendes Gefühl in der Nase wie beim Schnupfen, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).
Gefühl in der Nase wie von Vollheit (n. 2 St.) (*Ng.*).

Beständiges Kitzeln an der rechten Nasenseite, durch Kratzen nur kurz vergehend, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Kitzeln in der Nase und Reiz zum Niesen (n. 3 St.) (*Ng.*).
Oefteres Jucken in der Nase, durch äusseres Reiben vergehend (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Bläschen in der Nase und um dieselbe herum, so dass sie fast entzündet ist (d. 3. T.) (*Hb.*)
Erst versagendes, dann vollständiges Niesen und Aufstossen (*Ng.*).

Einmaliges Niesen (n. 2 St.) (*Ng.*).
Niesen, gleich nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Krampfhaftes Niesen mit heftiger Empfindung im Kopfe, und Verdrehung der Gliedmassen mit Zu-

schnürung der Brust, ¼ Stunde lang: bei einer hysterischen Dame vom Geruche des Phosphors (*Mbn.*).

Niesen, und während desselben ein Poltern in der linken Weiche (n. ½ St.) (*Ng.*).

Schnupfengefühl in der Nase mit losem Schleime (n. 2 St.) (*Ng.*).

Schnupfen- und Vollheitsgefühl am obern Theile der linken Nasenseite (n. 1 St.) (*Ng.*).

Es kommen einige Tropfen Blut aus der Nase (n. 3 St) (*Bds.*).

Um Mitternacht 2 Nächte nach einander weckt sie ein Kitzel in der Luftröhre etliche Male aus dem Schlafe und nöthigt sie zu trocknem Husten (*Ng.*).

Reizbarkeit des untern Theiles der Luftröhre: zuweilen ein dämpfender Druck oben in der Brust (d. 2. T.) (*Hb.*).

Die Reizbarkeit unten in der Luftröhre dauert den 4. Tag fort, so dass beim Tobakrauchen eine Art von Schmerz sich bis ohngefähr in die Mitte des vorderen Theils der Brust hinabzieht (*Hb.*).

Rauh und wie Brennen im Halse (n. 1 St.) (*Ng.*).

Gefühl als ob ihr etwas rauhes in den Hals käme, was sie zu öfterem, trockenem Hüsteln reizt (n. ½ St.) (*Ng.*).

Rauh im Halse und öfteres Hüsteln (etwas Husten hatte sie schon vorher), lang dauernd (*Ng.*).

Gefühl wie brennende Rauhheit im Halse, bei und ausser dem Schlingen, Nachmittags (*Ng.*).

Gefühl wie Rauhheit im Kehlkopfe (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Rauh in der Luftröhre mit heiserer Stimme (n. ½ St.) (*Ng.*).

Rauh im Halse und vergebliches Racksen, ½ Stunde anhaltend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Rauh im Halse, zu langem Racksen nöthigend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Rauhheit im Halse hält (bei feuchtem Wetter) 3 bis 4 Tage an (*Mbn.*).

Heiserkeit (n. ¼ St.) (*Ng.*).

455 Ein kratziges Gefühl im Halse nöthigt zu Husten, Nachmittags 3½ Uhr, im Freien (*Ng.*).
Beständiges Racksen, ohne Schleim zu bekommen (n. ½ St.) (*Ng.*).
Der ausgerackste Schleim ist kühl (d. 3 Morg.) (*Ng.*).
Husten, von Reiz in der Luftröhre erregt, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Reiz zum Husten (d. 1. T.) (*Bds.*).

460 Ein Paar leichte Hustenstösse, Vormittags (*Ng.*).
Ein Paar Hustenstösse, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Oefteres, kurzes Hüsteln (n. ½ St.) (*Ng.*).
Husten mit Schleimauswurf (*Kortum*, a. a. O.).
Beim Husten glaubt sie, es gehe etwas Schleim los, der sie brennt, was aber nicht war (n. ¼ St.), und länger (*Ng.*).

465 Husten mit Brennen im Halse (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Kann nicht athmen wegen Vollheit im Unterleibe, Vormittags, in allen Lagen (*Ng.*).
Neigung zum Tiefathmen (*Ng.*).
Oefteres Tiefathmen (d. ganzen 1. Vormittag) (*Ng.*).
Das Einathmen ist wegen Spannung in der Herzgrube erschwert (*Ng.*).

470 Schwere und Aengstlichkeit auf der Brust, wie zusammengepresst (n. ½ St.) (*Ng.*).
Schwer und eng quer über die Brust, dass es ihr den Athem versetzte (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Unangenehme Spannung und Trockenheit auf der Brust (*Kortum*, a. a. O.).
Herzklopfen (*Mbn.*).
Spannung und Trockenheit auf der Brust (*Voigtel*, a. a. O.).

475 Stechen mitten im Brustbeine wie mit Messern bis in das rechte Schulterblatt, von früh an bis Abend, während des Frühstücks etwas vermindert, so heftig, dass ihr der Athem auszubleiben drohte, beim Einathmen ärger, bei Bewegung vermindert (d. 4. T.) (*Ng.*).
In die Mitte des Brustbeins hinein ein brennender Stich, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).
Stechen in die Brust hinein auf der rechten Seite, und äusserlich Brennen, durch Reiben und Drü-

cken nur kurz vergehend, durch Gehen nicht gemindert, lang dauernd; Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Stechen in der Mitte der Brust, über dem Schwertknorpel (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Stechen tief in der rechten Brust neben dem Brustbeine (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

480 Stechen in die rechte Brust hinein, im Sitzen (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Einen heftigen spitzigen Stich in die rechte Brust, rechts von der Warze hinein, im Sitzen (n. 2 St.) (*Ng.*).

Stechen in der rechten Brust und darauf Gähnen, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Stechen in der linken Brustseite, nahe am Rücken, Nachmittags (*Ng.*).

Ein spitziger Stich in die linke Brust (n. 1½ St.) (*Ng.*).

485 Ein spitziger schmerzhafter Stich tief in die linke Brust hinein (n. 1 St.) (*Ng.*).

Stechen in der linken Brustgegend gegen das Brustbein (n. ½ St.) (*Ng.*).

Einen gewaltigen Stich in die linke Brust hinein, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Brennend heiss geht es ihr aus dem Magen in die Brust herauf, mit Aengstlichkeit und Schweiss auf der Stirne und Brust, im Sitzen (n. 2 St.) (*Ng.*).

Gefühl wie Brennen am untern Theile des Brustbeins bis gegen das linke Schlüsselbein, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

490 Ein Paar feine, schmerzhafte Stiche unter und hinter der rechten weiblichen Brust (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Sehr feiner spitziger Stich mitten durch die linke weibliche Brust, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Auf der rechten Seite der Brust ein Schmerz, als wenn man mit einer feinen Nadel die Haut aufhöbe, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Auf der rechten Brustseite äusserlich ein Rupfen wie mit einem Finger, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Sehr warm auf der Brust äusserlich (n. ½ St.) (*Ng.*).

495 Brennendes Kneipen gleich unter der rechten Brust

äusserlich, wobei ihr Hitze durch den Kopf stieg (n 1 St.) (*Ng.*).

Ein Stich im rechten Schlüsselbeine an der Achsel (n. 1 St.) (*Ng.*).

Reissen in den Adern der rechten Halsseite bis in die Achsel, bald vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Stechender Schmerz im vordern Theile des Halses gegen das rechte Ohr, von dort an Reissen bis oben in den Scheitel (*Ng.*).

Feines Stechen in der linken Halsseite, kurz dauernd (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

500 Kältegefühl an der linken Halsseite und Reissen daselbst, ¼ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Gefühl, als wenn sie Jemand auf beiden Schulterblättern fest packte, beim Heben und Tragen eines vollen Topfs mit beiden Händen (n ¼ St.) (*Ng.*).

Reissen im linken Schulterblatte, durch Reiben vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

Stechen im rechten Schulterblatte, weder durch Reiben noch durch Bewegung gemindert, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Feines Stechen im rechten Schulterblatte nach dem Rücken zu, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

505 Stechen in das rechte Schulterblatt hinein, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Zuckender Schmerz im linken Schulterblatte, der sich bis in die Achsel erstreckt, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Heftiges Klopfen und Reissen im rechten Schulterblatte oben, durch Reiben vergehend (n. 1 St.), bald wiederkehrend, wie im Knochen (*Ng.*).

Schmerzhaftes Klopfen zwischen den Schultern auf einer kleinen Stelle (bald n. d. Einnehmen) (*Ng.*).

Zwei heftige Stiche nach einem kurzen Zwischenraume in die Lendenwirbelbeine hinein, dass sie laut aufschrie (n. 2½ St.) (*Ng.*).

510 Kreuzschmerz über dem heiligen Beine und vorzüglich den angrenzenden Theilen der Darmknochen, der mit grosser Mattigkeit des ganzen Körpers verbunden, und vorzüglich im vorgeneigten Sitzen sehr beschwerlich war, einen Tag hindurch, vorzüglich nach dem Mittagessen (n. 5 Wochen) (*Hb.*).

Schmerz wie Nagen im Kreuze, durch Gehen nicht vermindert (n. 1 St.) (*Ng.*).

Im Kreuzbeine Schmerz wie Nagen, nach Reiben vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Als er Abends ins Bette kam, Schmerz und Taubheitsgefühl und Kraftlosigkeit im rechten Arme, nicht im ganzen, sondern am meisten in dem Ellbogengelenk, an der angränzenden Hälfte des Vorderarms und fast am ganzen Oberarm. Dieser Schmerz verlor sich mit seinem Gefühle bei einer andern Lage des Armes und Andersbeugung des Ellbogengelenkes; doch kaum war der Arm eine Weile in der neuen Lage gewesen, so war hier der Schmerz wie zuvor, konnte aber immer wieder durch andere Lage (war es auch die erstere) gehoben werden: er schlief darüber ein (d. 1. T.) (*Hb.*).

Gelindes Reissen im linken Achselgelenk bei Ruhe und Bewegung, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

515 Reissen von der linken Achsel im Halse hinauf, durch Reiben nicht vergehend, und zugleich Reissen im rechten Knie, durch Reiben vergehend, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Reissen in der linken Achsel, wie im Knochen, von selbst vergehend, 2 Stunden nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Schmerzhaftes, bald vorübergehendes Reissen in der linken Achsel, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Ein stumpfer, schmerzhafter Stich, der rund herum eine schmerzhafte Empfindlichkeit zurückliess, in der linken Achsel, durch Bewegung vergehend, ¼ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Stechen in der rechten Schulter, durch Reiben nicht zu mindern (*Ng.*).

520 Ein schmerzlicher Stich in der rechten Achsel (n. 2 St.) (*Ng.*).

Ein bohrender Schmerz in der rechten Achsel, durch Bewegung vermehrt, in der Ruhe vermindert, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Mehre Stiche in den beiden Achselhöhlen durch die Schultern heraus, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Stumpfes Stechen unter beiden Achselhöhlen: die Stiche gehen breit auseinander, und vergehen

in der rechten Seite früher als in der linken (n. 1 St). (*Ng.*).

Reissen am rechten Oberarme, äussere Fläche, durch Reiben vergehend, gleich darauf kam es an der obern Fläche des rechten Unterarms zum Vorschein, wo es zugleich sichtbar hüpfte (*Ng.*).

525 Zerschlagenheitsschmerz im rechten Oberarme, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Zerschlagenheitsschmerz im linken Oberarmknochen, vom Ellbogen bis in die Achsel, auf- und abwärts ziehend, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Reissen von dem Ellbogen nach der innern Fläche des linken Vorderarms, bis ans hintere Daumengelenk, so heftig, dass sie glaubte, es reisse ihr die Knochen heraus (n. ¾ St.), 2 Minuten anhaltend, nach Reiben vergehend (*Ng.*).

Heftiges Reissen im linken Ellbogen, dann in der linken Achsel, lange (n. ½ St.) (*Ng.*).

Reissen und Bohren im rechten Ellbogen bis gegen die Achsel, Nachmittags (*Ng.*).

530 Bohren im linken Ellbogen bis gegen die Achsel, Nachmittags (*Ng.*).

Stechen und Reissen im rechten Ellbogen, nur kurz dauernd (n. 3 St.) (*Ng.*).

Nagender Schmerz im rechten Ellbogen, der sich bis gegen die Achsel zog, durch Reiben nicht vergehend, Vormittags im Sitzen (n. 2 St.) (*Ng.*).

Ein Schlag und Zucken im innern rechten Ellbogenknorren, der dann in den äussern Knorren überging, wo er sich von selbst verlor, durch Reiben nicht zu mindern, im Sitzen Vormittags (*Ng.*).

Reissen im linken Vorderarme, wo man den Pulse fühlt, 4 Finger breit über und unter dem Handgelenke (n. 1½ St.) (*Ng*).

535 Vorübergehendes Reissen in den Muskeln des rechten Vorderarms (n. ½ St.) (*Ng.*).

Heftiges Reissen in den Flechsen des rechten Unterarms, gerade über dem Handgelenke (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Reissen im rechten Vorderarme bis ans Handgelenk, von selbst vergehend (n. 3 St.) (*Ng.*).

Reissen im linken Vorderarme, beim Handgelenke nach dem Daumen zu (n. 4 St.) (*Ng.*).

Zerschlagenheitsschmerz in der rechten Speiche, bald vergehend (n. 3 St.) (*Ng.*).

Heftige Risse von dem Handgelenke durch die hohle Hand in den Mittelfinger, Abends: die Versuchsperson hatte vorher schon Schmerz im Handgelenke (*Ng.*).

Reissen in der innern rechten Hand beim Gelenke (n. 1 St.) (*Ng.*).

Reissen im rechten Handballen, während des Hitzeanfalls (n. 3 St.) (*Ng.*).

Reissen vom rechten Handgelenke nach dem Mittelfinger zu, auf dem Rücken der Hand äusserlich (*Ng.*).

Auf einer kleinen Stelle am innern rechten Handrande, gegen den kleinen Finger zu, ein Brennen und Stechen (*Ng.*).

Die Hände kriebeln in freier Luft, beim Gähnen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Die Hände sind schwer beim Hängenlassen und roth, die Adern davon aufgeschwollen, besonders stark an der linken Hand (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Es ist ihm, wenn er die Arme hängen lässt, als wenn das ganze Blut in die Hände hinunterfiele, mit grosser Schwere und Zittern derselben, lange dauernd (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Die Hände sind roth von strotzendem Blute beim Hängenlassen, sonst nicht (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Andrang des Bluts nach den Händen und dem Kopfe, wobei die Hände roth sind: es scheint vom Magen auszugehen (n. 2¼ St.), im Kopfe bald vergehend (*Ng.*).

Die Adern an beiden Handrücken sind stark angeschwollen, lange (n. ½ St.) (*Ng.*).

Reissen im rechten Ohrfinger, von selbst vergehend (n. 3¼ St.) (*Ng.*).

Gefühl in der rechten Hüftgegend, als hielte sie dort Jemand mit der Hand fest, jedoch unschmerzhaft, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Stechen in der linken Hüfte, durch Reiben vergehend, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Ein unnennbarer Schmerz in der linken Schenkelbeuge (n. ¼ St.), bald vorübergehend (*Ng.*).

555 Taktmässiges Reissen am hintern obern Theile des linken Oberschenkels, Abends nach dem Niederlegen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Gleich über dem rechten Knie ein Stechen und Brennen, in kleinen Absätzen wiederkehrend, durch Reiben vergehend, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).

Reissen in beiden Knieen (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Reissen im linken Knie (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Reissen in der linken Kniescheibe, wie im Knochen, doch nicht im Gelenk, durch Reiben vergehend (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

560 Heftiges Reissen im linken Knie, durch Reiben vergehend, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Schreckliches Reissen an der innern Fläche des rechten Knies an der Wade hinunter, als wenn das Fleisch von den Knochen gerissen würde, durch Reiben vergehend, 1 Stunde nach dem Mittagessen.

An der innern Fläche des rechten Kniees bei jedem Tritte ein Stich, im Sitzen und Heben des Schenkels aber über dem Knie vorn eine handbreite Stelle, die zerschlagen schmerzt, aber beim Aufstehen vom Sitze geschwind vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Reissen vom Knie herunter bis ins Fussgespann, dabei derselbe linke Vorderfuss wie eingeschlafen, durch Reiben vergehend (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Taktmässiges Reissen am linken Schienbeine, vorn am Unterfusse, beim Erwachen (d. 8. Morg.) (*Ng.*).

565 Reissen an dem innern Rande der linken Fusssohle, von der Ferse an vorwärts, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

Schwere in den Füssen (n. 11 St.) (*Hb.*).

Einschlafen des linken Unterfusses beim Uebereinanderlegen der Schenkel, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Reissender Schmerz in der linken grossen Zehe, dann in allen 5 Zehen, im Sitzen, durch Reiben vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).

Zucken in der linken grossen Zehe, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).

570 Ein heftiger Stich in der rechten grossen Zehe (n. 1 St.) (*Ng.*).

Ein heftig schmerzhafter Riss von den rechten Zehenwurzeln gegen die Spitzen zu, mit Gefühl, als sollte es ihr die Zehen herausreissen, durch Reiben vergehend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Ein ameisenartiges, schnell vorübergehendes Jucken in der Haut der gelähmten Theile: bei mehren paralytischen Kranken (*Robbi*, a. a. O.).

Kriebeln in den gelähmten Gliedern (*Lobstein*, a. a. O. p. 36).

Erhöhtes Wärmegefühl in den gelähmten Theilen (*Robbi*, a. a. O. p. 9).

575 Jucken oben auf dem rechten Haarkopfe, durch Kratzen vergehend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Jucken auf dem Scheitel, durch Kratzen vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

Jucken in der rechten Hinterhauptsgegend, durch Kratzen vergehend (*Ng.*).

Er kratzte sich die Stirne im Schlafe auf einer kleinen Stelle blutig (d. 2. Nacht) (*Ng.*).

Jucken an der rechten Augenbraue, durch Kratzen vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

580 Jucken am linken Jochbogen, durch Reiben vergehend (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Jucken unter dem Kinn, durch Kratzen vergehend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Jucken unterhalb des rechten Unterkiefers, durch Kratzen nicht vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).

Jucken in der rechten Halsseite, durch Kratzen vergehend, ½ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Jucken auf dem rechten Handrücken an dem hintern Gelenke des Mittelfingers (d. 2. Nachmittag 2 Uhr) (*Ng.*).

585 Beissen wie von Ameisen im Nacken, durch Reiben vergehend, aber bald wiederkommend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Früh vor dem Aufstehen Schwere in den Gliedern (d. 2. T.) (*Hb.*).

Schwere in den Gelenken der Arme und in den Knieen, besonders in den letztern (n. 12 St.) (*Hb.*).

Anhaltende Schwäche in den Gelenken der Arme und Kniee (d. 2. T.) (*Hb.*).

Schwäche an Händen und Füssen; die Hände zittern im Sitzen, im Gehen werden die Beine besser (n. 5 Min.) (*Ng.*).

590 Schwäche an den Beinen, besonders an den Knieen, während des Gehens (n. 3½ St.) (*Ng.*).

Gefühl von Schwäche und Lockerkeit im linken Kniegelenk, dass er kaum stehen konnte (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Müdigkeit in den Knieen mit einem leichten Stechen und Brennen in den Kniegelenken, Vormittags (d. 1. T.) (*Hb.*).

Schwäche in den Knieen (d. 3. T.) (*Ng.*).

Mattigkeit in den Füssen während des Gehens, dass sie fast gebückt gehen musste, Nachmittags (*Ng.*).

595 Mattigkeit der Beine, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Mattigkeit und Erschlaffung, zuerst in den Knieen, dann nach und nach in den ganzen Beinen und Armen (n. 5 St.) (*Hb.*).

Müdigkeit in den Gliedern, die gegen 3 Uhr Nachmittags den höchsten Grad erreichte (d. 2. T.) (*Hb.*).

Grosse Mattigkeit in den Gliedern, die über 3 Wochen anhielt (*Bds.*).

Erstaunliche Mattigkeit, dass er sich kaum auf den Beinen halten konnte, und beim Sitzen in den obern und untern Extremitäten grosse Kraftlosigkeit fühlte, vorzüglich früh nach dem Aufstehen. Dies schien sich durch Ruhe zu vermehren und durch Gehen zu vermindern (n. 5 Wochen), mehre Tage nach einander; dann setzte es 2 Tage aus, wonach es aber heftiger zurückkehrte, und noch 3 Tage dauerte (*Hb.*).

600 Früh beim Aufstehen grosse Schwäche im Körper und den Tag über allgemeines Krankheitsgefühl, Sodbrennen, und nach schneller Bewegung Heisshunger und Zittern in den Gliedern (d. 1. T.) (*Hb.*).

Müde im Gehen im Zimmer: er muss sich setzen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Mattigkeit und Abgeschlagenheit am ganzen Körper, 1½ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Vernichtung aller Kraft (*Lobstein*, a. a. O. p. 29).
Ohnmacht (*Robbi*, a. a. O. p. 11).

Zittern der Hände (d. 2. T.) (*Hb.*).
Er kann nicht schreiben vor Zittern der Hände (n. 10 Min.), 1 Stunde lang (*Ng.*).
Zittern an der innern Fläche des linken Unterschenkels, später auch im Oberschenkel, fast wie Schauder und nur oberflächlich (n. 3 St.) (*Ng.*).
Zittern (*Lobstein*, a. a. O. p. 29).
Zittriges Gefühl im ganzen Körper, als ob man den Puls in allen Adern fühle, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Widriges Krankheitsgefühl im Körper, selbst im Freien, bei Wärme im Körper (*Ng.*).
Uebelbehagen im ganzen Körper, besonders im Magen (n. 3 St.) (*Ng.*).
Er befindet sich mehre Stunden ausserordentlich übel: von 3 Gran Phosphor mit Theriak (*Le Roi* bei *Voigtel*, a. a. O.).
Sichtbare Abmagerung der Hände, dass die Adern deutlich hervorscheinen (d. 3. T.) (*Hb.*).
Abzehrung (*Lobstein*, a. a. O. p. 29).

Hektisches Fieber (*Lobstein*, a. a. O. p. 29).
Convulsionen (*Lobstein*, a. a. O. p. 29).
Tod (d. 2. T.) (*Brera*, a. a. O.).
Tod (d. 3. T.): Die Zergliederung zeigte Entzündung des Muskelgewebes des Magens; Cardia und Pylorus waren brandig (*Horn*, a. a. O.).
Tod durch Brand (*Weikard*, a. a. O.).

Der Leichnam einer Frau, welche durch einen Gran Phosphor von einem Faulfieber geheilt worden war, aber bald darauf durch Unvorsichtigkeit ihr Leben verlor, war ganz phosphorisch; leuchtete innerlich überall, und die Hände des Arztes, welcher denselben zergliederte, blieben auch dann noch leuchtend, nachdem er sie gewaschen hatte (*Le Roi*, a. a. O.).
Die freie Luft thut ihm sehr wohl (n. 2 St.) (*Ng.*).
In der freien kühlen Luft scheint ihm besser zu sein (n. 1 St.) (*Ng.*).
Nach Suppeessen Nachmittags 4 Uhr hören die mei-

sten Symptome auf, nur die Wärme im ganzen Körper dauert fort (*Ng.*).
Gähnen (n. ½ St.) (*Ng.*).

625 Oefteres Gähnen ohne Schläfrigkeit, Vormittags im Sitzen (*Ng.*).
Oefteres Gähnen nach einander (n. ½ St.) (*Ng.*).
Gähnen und Dehnen (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Gähnen mit Schläfrigkeit nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Schläfrig (n. 1½ St.) (*Ng.*).

630 Schläfrig beim Mittagessen (*Ng.*).
Nach dem Mittagessen Schläfrigkeit (*Ng.*).
Es zieht ihm die Augen zusammen vor Schläfrigkeit, beim Lesen (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Schläfrigkeit (d. 1. T.) (*Bds.*).
Guter langer Frühschlaf (d. 2. Morgen) (*Ng.*).

685 Schweres Einschlafen Abends (*Ng.*).
Sie kann lange nicht einschlafen und erwacht öfters (*Ng.*).
Die Nacht unruhiger Schlaf (d. 2. T.) (*Hb.*).
Von 1 bis 4 Uhr Nachts schlaflos (d. 2. Nacht) (*Ng.*).
Die Nacht unruhiger Schlaf, obscoene Träume und Pollution, worüber er ganz munter aufwachte und erst nach einer Stunde wieder einschlief (d. 1. T.) (*Hb.*).

640 Die ganze Nacht unruhiger Schlaf: indem er kurz vor 11 Uhr zu Bette gegangen, wachte er noch vor 12 Uhr ganz munter bei Pollution wieder auf; von da an wenig Schlaf, als duselig in den Morgenstunden vor 6 Uhr (d. 3. T.) (*Hb.*).
Abends um 10 Uhr im Bette Erwachen mit schrecklichem Schwindel und Uebelkeit (d. 1. Nacht) (*Ng.*).
Viele halb erinnerliche Träume (*Ng.*).
Träume von todten Bekannten (d. 1. Nacht) (*Ng.*).
Träume von Raufereien, die er selbst anfing (d. 1. Nacht) (*Ng.*).

645 Lebhaftere Träume als sonst (*Hb.*).
Träume von grossen Reissen, die sie unternahm (*Ng.*).
Lebhafte, doch unerinnerliche Träume (d. 1. u. 2. Nacht) (*Ng.*).
Gefühl von Kühle im ganzen Körper (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Gefühl, als sollte Frostzittern kommen, im ganzen Körper, welches nur wie verborgen ist, selbst beim Ofen in der warmen Stube (n. 2 St.) (*Ng.*).

650 Frieren an den Händen, ungeachtet sie warm und roth und die Adern aufgetrieben sind (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Abends gegen 6 Uhr etwas Frost; er schlief vor Mattigkeit ein, und erwachte gegen Mitternacht aus schweren Träumen, wo über den ganzen Körper ein starker Schweiss ausgebrochen war (d. 1. T.) (*Bds.*).

Frostig (n. 3 St.) (*Ng.*).

Kälte der äusseren Gliedmassen (*Voigtel*, a. a. O.).

Kalte Gliedmassen (*Brera*, a. a. O.).

655 Gähnen mit Schaudern, sehr oft (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

Gähnen mit heimlichem Schauder beim Ofen (n. 2¼ u. 2½ St.) (*Ng.*).

Gähnen mit Schauder und Gänsehaut an den Armen (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Kaum merklicher Schauder wechselt mit Hitze an Kopf und Händen von Zeit zu Zeit ab (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

Schauder bei unangenehmem Gefühle im Magen, mit dumpfem Kopfweh (n. 3 St.) (*Ng.*).

660 Immer mehr Schauder als Wärme, letztere nie lang anhaltend (n. 3 St.) (*Ng.*).

Gefühl fast wie Schauder in der warmen Stube (n. 2 St.) (*Ng.*).

Abends 7½ Uhr ein kleiner Schauder (*Ng.*).

Der Schauder lässt sich durch Ofenwärme nicht tilgen (n. 3 St.) (*Ng.*).

Sehr warm im ganzen Körper, im Sitzen, im Freien vergehend, Vormittags (*Ng.*).

665 Eine durch den ganzen Körper gehende innere Wärme, zugleich Kopfeingenommenheit (n. 29 St.) (*Hb.*).

Gefühl von Wärme: nach Gaben eines $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{8}$ Grans (*Jahn*, a. a. O.).

Ungewohnte Wärme im ganzen Körper, im Sitzen (n. 2 St.) (*Ng.*)

Warm im ganzen Leibe, ausser den Füssen, als wenn Schweiss ausbrechen wollte (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Gemässigte Wärme am ganzen Körper bei fortdauernden Kopfbeschwerden (n. 3½ St.) (*Ng.*).

670 Um 4 Uhr Nachmittags blosse Wärme ohne Schweiss im ganzen Körper (*Ng.*).
Vermehrte angenehme Wärme im ganzen Körper, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Vermehrte anhaltende Wärme im ganzen Körper, 1½ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Grösseres Wärmegefühl im Körper, früh beim Erwachen (d. 2. T.) (*Ng.*).
Aengstlich warm im ganzen Körper mit Gefühl, als sollte Schweiss ausbrechen (n. ¼ St.) (*Ng.*).

675 Heiss und ängstlich im ganzen Körper, nach der Frühsuppe (n. ¼ St.) (*Ng.*).
Hitze, zuerst in den Händen, dann im Kopfe, dann im Nacken, mit Gefühl, als sollte Schweiss ausbrechen (n. 3 St.) (*Ng.*).
Oefters aufsteigende Hitze von dem Rücken in den Kopf, mit Röthe des Gesichts, Nachmittags im Sitzen (*Ng.*).
Gefühl von Hitze (*Brera*, a. a. O.).
Erhitzung (*Kortum*, a. a. O.).

680 Hitze (*Voigtel*, a. a. O.).
Hitze im ganzen Körper, besonders an Kopf und Händen, mit Bitterkeit im Munde und Uebelkeit im Magen (n. 2¾ St.) (*Ng.*).
Wärme und Schweiss am ganzen Körper, besonders an den Achseln, bloss die Füsse sind nur warm ohne Schweiss, 1 Stunde nach dem Mittagessen, lange dauernd (*Ng.*).
Allgemeine Hitze mit Schweiss ohne Durst, von 7 bis 12 Uhr Mittags (*Ng.*).
Hitze und Schweiss an Kopf und Händen, bald vergehend (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

685 Hitze und Schweiss an Kopf und Händen, selbst an den Füssen, bei nur mässiger äusserer Wärme, 3 Minuten lang: um 2 Uhr, dann fast alle halbe Stunden und die folgenden 3 Tage, jedoch in längeren Zwischenräumen, und selbst in freier Luft,

und nachdem er am vierten Tage eine Tasse Kaffee getrunken (*Ng.*).

Fieber mit einem kleinen, harten, schnellen Pulse (*Lobstein*, a. a. O. p. 39).

Fieber mit stark belegter Zunge (*Kortum*, a. a. O.): von 1 Gran Phosphor, in 4 Tagen verbraucht, bei einem Manne mit halbseitiger Lähmung (*Ng.*).

Schweiss bloss am Kopfe, im Zimmer nach Bewegung im Freien, 5 Minuten lang (n. 1 St.) (*Ng.*).

Schweiss an Kopf und Händen mit darauf folgender kurzer Kühle, öfters wechselnd (d. 3. T.) (*Ng.*).

690 Nur Kopf und Handteller schwitzen, nach Suppeessen (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Schweiss in den Handtellern (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Schweiss, nur an der vordern Hälfte des Körpers, besonders am Bauche, später an der Brust, dann unter den Achseln, auf dem Rücken; während des Mittagessens vergehend (*Ng.*).

Ueberlaufender Schweiss, Vormittags (*Ng.*).

Er schwitzt während des Mittagessens (d. 2. T.) (*Ng.*).

695 Nach Mitternacht im Schlafe Schweiss bis früh, ohne Durst (*Ng.*).

Gelinder Schweiss nach dem Erwachen (d. 3. u. 4. Morgen) (*Ng.*).

Vermehrte Thätigkeit in den Absonderungen, besonders durch die Haut, die Lungen und die Urinwerkzeuge (*Jahn*, a. a. O.).

Starker Schweiss und eine reichliche Harnabsonderung (*Lobstein*, a. a. O. p. 53).

Der nach seiner Anwendung hervorbrechende allgemeine Schweiss roch nach Schwefel (*Vater* bei *Voigtel*, a. a. O.).

700 Leuchtender Schweiss an der Stirne: vom innern Gebrauche des Phosphors (*Büchner* bei *Voigtel*, a. a. O.).

Beschleunigter Blutumlauf (*Jahn*, a. a. O.).

Vermehrte, sich nach einigen Stunden durch einen rhythmischen Pulsschlag offenbarende, Circulation des Bluts, worauf sehr bald die natürliche Wärme im Körper um vieles verstärkt wird, die Haut zu duften anfängt, und endlich ein mässiger aber

keineswegs schwächender Schweiss den ganzen Leib einnimmt (*Robbi*, a. a. O.).
Klopfen der Halsschlagadern (*Kortum*, a. a. O.).
Der Puls und die natürliche Wärme vermehrten sich, und er fühlte ein gewisses Wohlbehagen durch den Körper (*Lobstein*, a. a. O. p. 26).

705 Beschleunigter, kleiner, schwerer Puls (n. 12 St.) (*Hb.*).
Puls 80 Schläge, voll (n. 4 St.) (*Ng.*).
Schneller Puls (*Lobstein*, a. a. O. p. 36).
Puls matt und schnell (d. 1. T.) (*Bds.*).
Schneller und kleiner Puls (*Brera* und *Voigtel*, a. a. O.).

710 Der Puls um 6 Schläge vermindert (n. 3 St.) (*Ng.*).
Puls 67 Schläge, dabei voll, etwas hart (n. 2 St.) (*Ng.*).
Puls 61 Schläge, Vormittags 10 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).
Der Puls geht während des Hitzeanfalls nicht schneller (n. 3 St.) (*Ng.*).
Die Wirkungen treten bald ein, setzen dann aber von Zeit zu Zeit aus, erscheinen von Neuem und dauern im Ganzen 6 bis 8 Wochen (*Hb.*).

Rohes Spiessglanz; *Schwefel-Spiessglanz* (Antimonium crudum, Stibium sulphuratum nigrum.)

(Ein Gran dieses Minerals wird mit Milchzucker bis zur millionfachen Verdünnung verrieben; von dieser wird wiederum ein Gran mit 100 Tropfen einer Mischung aus gleichen Theilen Weingeist und destillirtem Wasser in einem Glase durch zwei starke Armschläge gemischt, und dann diese vierte Verdünnung mit blossem Weingeist weiter verdünnt, bis zum Billion- und Trilliontheil.)

Es kann nur wenige Mittel geben, welche die Aufmerksamkeit der Aerzte so sehr auf sich gezogen haben, als dieses Mineral, dem eben so verschiedene Benennungen als Bearbeitungen zu Theil geworden sind, das als Gift so sehr gefürchtet und als Heilmittel so geschätzt wurde, und welches mit Recht einen der ersten Plätze in der Materia medica behauptet. Bei den alten Autoren wird es bald Stibium, Stimmi, Stibi, Stimmium, von Galen Lynacium und Stimmi, von den Arabern Asinat, Aitmad oder Asimad, von *Hippocrates* Tetragonon genannt. *Dioscorides* erwähnt den Namen Platyophthalmon. *Plinius* bedient sich des nämlichen und nennt es ausserdem noch Carbasson und Alabastron. Noch mehre geheimnissvolle, von seinen chemischen Eigenschaften

entnommene Benennungen finden sich bei den Alchymisten. Den Zeitpunkt, wo man eigentlich anfing, es in der Medizin zu brauchen, setzt *Bergmann* (Opusc. Vol. IV. diss. historiae chemiae med. aev.) in das 16. Jahrhundert, und in dieses fällt auch (1566.) das ewig schändende Denkmal des Vorurtheils und der Unwissenheit, das Verbot, welches die Regierung zu Paris gegen die Anwendung des Antimoniums erliess, was man auch in Deutschland, wie gewöhnlich, den Franzosen nachmachte. Das rohe Spiessglanz ist in früheren Zeiten weit häufiger zum Heilgebrauch angewendet worden als in den neueren, ob man gleich bald anfing, die in ungemeiner Menge daraus verfertigten Präparate an seine Stelle zu setzen; jetzt ist es beinahe vergessen. Wie unrecht man daran thut, erkennt man schon aus den einstimmigen Lobsprüchen, welche *Dioscorides* und sein Commentator *Mathiolus*, *Zacutus Lusitanus*, *Paracelsus*, *Kunckel v. Löwenstern*, *Basilius Valentinus*, und mehre andere Aerzte den Heilkräften dieses Metalles zollen, die es sämmtlich in sehr bedeutenden Krankheiten mit entschiedenem Nutzen brauchten. Ubrigens sollte uns auch das darauf aufmerksam machen, dass die neueren Aerzte von den jetzt gebräuchlichen Antimonialpräparaten gerade dieselben Heilkräfte rühmen, welche die älteren von dem rohen Spiessglanze angeben, woraus hervorgeht, dass beiden die nämlichen Wirkungen zukommen und also kein Grund da ist, warum man das letztere nicht wenigstens eben so oft anwenden sollte. Modificationen mag es durch die chemischen Bearbeitungen wohl erleiden, doch scheinen diese mehr in feinen Nüancen, als in totalen Veränderungen zu bestehen. Die natürliche, innige Verbindung des Schwefels mit diesem metallischen Körper lässt auf seine grossen Heilkräfte in Krankheiten schliessen, für welche der Schwefel allein vielleicht nicht hinreichend sein würde, und wenn man ihm diesen Zusatz durch chemische Prozesse entzieht,

so nimmt man ihm auch den Theil seiner Kräfte, welcher gerade davon abhängig war.

Der am wenigsten zweckmässige Gebrauch, den man von jeher davon machte, war der, Erbrechen zu erregen, obgleich auch manche Aerzte diese Eigenschaft homöopathisch benutzten und es gegen allzustarkes Erbrechen mit Glück anwandten, wie wir nachher anführen werden. Bei der grossen Menge der verschiedenartigsten Krankheiten, wogegen man es brauchte, und bei der Reichhaltigkeit seiner Heilkräfte konnte es nicht fehlen, dass es oft an rechtem Orte gebraucht ward, und wir verdanken der damaligen Vorliebe der Aerzte dafür viele der wichtigsten Erfahrungen, und bei den starken Gaben, welche sie zu reichen pflegten, traten manche der interessantesten Erstwirkungen hervor, die uns jetzt zur Vervollständigung und Erläuterung der an Gesunden darüber angestellten Erfahrungen dienen. Die Versuche, welche sie damit an Thieren anstellten, kommen, so weit es überhaupt möglich ist, mit den an Menschen gemachten überein.

Man benutzte in den frühesten Zeiten das Antimonium als ein Schönheitsmittel. *Galen* sagt im 6. Buche de sanit. tuend. c. 9., die Weiber schminkten täglich die Augen mit einer aus Stibium bereiteten Salbe. *Dioscorides* sagt im 5. Buche, c. 53. „Manche nennen das Stibium platyophthalmon, weil es die Augen erweitert, andere nennen es auch gynacion, weil sich die Weiber dessen bedienen". *Plinius* sagt im 33. Buche, c. 6. „Die hauptsächliche Kraft des Antimonium bezieht sich auf die Augen, denn die meisten haben es deshalb platyophthalmon genannt, weil es in den Schönheitsmitteln der Frauen für die Augenlider diese erweitert." Auch in der heiligen Schrift, im 2. Buche der Könige, c. IX. v. 30, und im Proph. Jeremias c. IV. v. 30, wird deutlich gesagt, dass die Frauen ihre Augenlider mit Antimonium verschönert hätten. *Jac. Grandius* in seiner

dissert. epistolor. de stibio ejusque usu in re cosmetica apud antiquos, sagt, dass es zur Färbung der Augenwimpern und Augenbrauen gebraucht worden sei.

Zu wirklichen Heilzwecken ward es sehr häufig gebraucht, wie folgende Beispiele beweisen mögen. *Avicenna* sagt darüber folgendes: „Das Antimonium zieht zusammen und trocknet, ohne zu ätzen, und hemmt die Blutflüsse. Eben so dient es in Geschwüren, zerstört das wilde Fleisch und heilt. Mit Fett legt man es auf gebrannte Stellen, und verhütet so das Eitern. Es hemmt Blutflüsse aus der Nase und den Hirnhäuten, erhält die Gesundheit der Augen und reinigt die Geschwüre derselben. Es ist gegen den Mutterblutfluss dienlich". Nach *Paulus Aegineta* rühmt es *Bedigoras* in der Epilepsie. *Dioscorides* sagt: „Es nimmt das wilde Fleisch in Geschwüren weg, reinigt sie und heilt. Auf gebrannte Stellen mit Fett gelegt hindert es die Entstehung von Blasen." *Mathiolus*: „Es mindert das wilde Fleisch, reinigt die Geschwüre der Augen, stillt den Blutfluss aus den Hirnhäuten, verhütet die Blasen auf gebrannten Stellen und befördert die Vernarbung von Exulcerationen. *Andreas Gallus*, ein Arzt, war krank, und litt an sehr heftigem Durste, Geschwulst der Epiglottis, Trockenheit des Gaumens, dass er kaum sprechen konnte, Herzklopfen, so dass er Nachts plötzlich erwachte und meinte, es ginge Jemand im Zimmer umher, einem Katarrh, an dem er oft zu ersticken fürchtete, sehr geringem Appetite, und einem hässlichen, den Kohlen ähnlichen Mundgeschmacke: er nahm 3 Gran Stibium; bald darauf trat Fieber, gelinde Hitze, Erbrechen und Durchfall ein, und in Kurzem war der Kranke hergestellt. Ein von der Pest Befallener bekam Herzzittern, beschwerliches Athmen und einen Abscessus in der linken Weiche: er nahm 3 Gran Stibium: nach einer halben Stunde entstand Erbrechen gelben Schleimes mit Galle, und sogleich hörten die Athembeschwerde und das Herzzittern auf,

dann trat Stuhlgang ein, worauf die übrigen Symptome verschwanden. In der Pest, welche in den Jahren 62 und 63 in fast ganz Böhmen grassirte, wurden mehre Angesteckte geheilt, die 4 Gran Antimonium genommen hatten. Ein böhmischer Prediger war melancholisch und hatte den Verstand völlig verloren: er nahm 12 Gran Stibium: bald darauf leerte er Excremente aus, welche dem schwärzesten Blute ähnlicher sahen, als irgend einer anderen Flüssigkeit, und am folgenden Tage hatte er seinen Verstand vollkommen wieder. Sehr viel Nutzen leistet es denen, die an einem langwierigen Zehrfieber darnieder liegen, den Engbrüstigen, an Convulsionen, Epilepsie, Schlafsucht, Lähmung, Kolikschmerz und Auftreibung der Hypochondern Leidenden."

Bei Zacutus Lusitanus finden wir (Vol. II. p. 115. c. 1. E.) folgendes: „Ich erinnere mich tausendmal Melancholische, Wüthende, an viertägigem Fieber, an Obstruction Leidende einzig durch Antimonium geheilt zu haben." Und Vol. I. p. 71. „Sein Oel, welches der rothen Farbe wegen sanguis stibii genannt wird, reinigt die krebshaften, bösartigen, um sich fressenden Geschwüre einzig." — „In der Melancholie und in pestilentialischen Krankheiten hat es eine beinahe göttliche Kraft; in Leiden des Uterus, der Gelbsucht, der Syphilis und Epilepsie beweist es sich wundersam hülfreich." Und Vol. II. p. 113. c. 2. „Ungemeine Dienste leistet es in der Epilepsie, Lähmung, in schleichenden Fiebern, Herzklopfen, Engbrüstigkeit, Kolik, Pestseuche, Lungenkatarrh, bösartiger Krätze und Elephantiasis." *Zwelferus* empfiehlt es zur Verbesserung der Blutmasse in der Syphilis, bösartigen Krätze und in fressenden Geschwüren. *Theophrastus Paracelsus* (lib. de caducis §. IV.) ertheilt dem Antimonium die grössten Lobsprüche als Heilmittel der Epilepsie der Kinder. *Basilius Valentinus* rühmt es bei Pferden gegen Katarrhe, Lungenentzündung und mangelhafte Verdauung, wit welcher letzteren Bemerkung

sehr gut übereinstimmt, was in den Act. philosophic. Anglic. a. 1668. m. Sept. gesagt ist, dass nämlich Pferde und Schweine von ihrem Futter beigemischtem Antimonium fetter und kräftiger werden, und was vor einigen Jahren ein thüringer Oekonom bekannt machte, welcher seine Gänse mit Antimonium, dem etwas Bolus und Lerchenschwamm zugesetzt war, mästete und so sehr viel Fett und ungewöhnlich grosse Lebern erhielt. Auch *Kunckel* ward, wie *Stender* erzählt, nach fortgesetztem Gebrauche des Antimoniums fett.

Kunckel v. Löwenstern heilte Contracturen mit regulinischem Spiessglanze und rühmt es sehr gegen die Gicht, wovon er sich selbst damit heilte. *Boyle* empfiehlt es in der Lepra. *Joannes Muraldus* und *Arnoldus de Vinquedes* rühmen das Antimonium in drei- und viertägigen Wechselfiebern, und auch *Beccher* sagt dies von allen Spiessglanzmitteln. *Vinquedes* nennt ausdrücklich das antimon. cr. eines der besten Mittel gegen die hartnäckigsten Wechselfieber, und dasselbe thut *Grülingius*. *Stahl* schätzte es sehr hoch in der Krätze. *Fr. Hoffmann* empfiehlt es gegen Auszehrung, Syphilis und Atrophie. *Lindestolpe* sagt, dass das rohe Spiessglanz in chronischen Krankheiten von Stockung und Zähigkeit der Säfte grosse Dienste leiste, dass der crocus metallorum in Rosenwasser gekocht ein gutes Mittel im anfangenden grauen Staare abgebe, warnt aber dagegen, wenn Augenentzündung damit verbunden ist, und führt ein Beispiel an, wo er unter diesen Umständen unheilbare Blindheit herbeiführte.

Lonicer Adam sagt in seinem Kräuterbuche p. m. 716. „Gepulvertes Antimonium mit venetianischer Seife durch eine Wieke in fistulöse Geschwüre gebracht heilt sie gründlich: eben so leistet es auf krebsartige Geschwüre gestreut grossen Nutzen, verzehrt das wilde Fleisch, heilt Geschwulst und Schleimfluss der Augen, und mit Rosenwasser angewendet heilt es den grauen

Stein und stellt das Gesicht wieder her.“ Das nämliche sagt *Agricola* de nat. fossil. lib. 10. p. 366. *Lemery* preist die tincture antim. tart. gegen die melancholische Hypochondrie. *Kerkring* will wirklichen Krebs in der Brust einer Frau mit sulph. antim. aurat. geheilt haben. *Potervius* empfiehlt das Decoct des Spiessglanzes mit Wasser gegen steinharte Verknorpelung der Nieren. *Hermann* rühmt das antim. cr. in der bösartigen Ruhr; *van Helmont* wandte es mit Nutzen in Wassersuchten an; im museo Calceolariano Veronensi wird die schnelle Heilung eines Mönchs von der Gicht durch ein infusum von 6 Granen Stibium erzählt; *Wepfer* bemerkt, dass das butyrum antimon., zu einer Drachme mit einem halben Pfunde Weingeist vermischt, die Schmerzen des Podagra wie ein Zaubermittel vertreibe, und *Guericke* rühmt das sulph. antim. aur. liq. zur Hervorbringung unterdrückter Exantheme, und führt auch einen Fall von damit geheilter Lepra an.

Hoffmannus in clavi pharamceutica Schröderiana, lib. 3. c. 17. hat folgende Stelle: „Antimonium est quasi fons et scaturigo praestantissimorum remediorum, dum in hoc tamquam abysso inexhausto comprehenduntur omnium metallorum et mineralium energiae et gravissimorum morborum medelae, ut ex hoc tamquam Amaltheae cornu salutaria erui queant, quae impuritates et fermenta morbifica naturae inimica per resolutionem et abstersionem tollant et absumant, una juxta vim suam anodynam et confortantem.“ Wenn man nur erwägt, wie wohlthätig dies Mittel sich gegen vorhandene und unterdrückte Ausschläge bezeigt, so wird man dieses Lob nicht übertrieben finden. *Celsus*, lib. V. c. 15., rechnet es unter die erweichenden Mittel. *Barth. Korndorff* sagt von seinem Antimonialpräparate, es heile die Wassersucht, befördere den Auswurf des Schleimes aus der Lunge, hebe die Verstopfungen der Leber und Milz, leere den Stein und Gries ohne Schmerzen mit

dem Urine aus und heile die Lepra, die Syphilis und das Podagra auf das mildeste.

Witke und *Grülingius* nennen das Bezoardicum minerale ein mächtiges Präservativ und Heilmittel bösartiger und pestilentialischer Fieber und der bösartigen Pleuritis. *D. Neumannus* in praelect. chem. p. 1438. nennt das Antimonium eine Säule der ganzen Medizin, indem es die heilsamsten Mittel liefere und auch an und für sich kein Gift sei. *Fuchs* preist das antim. cr. in Atrophie, hartnäckiger Krätze, Lustseuche, Schmerzen und Contracturen der Gelenke, Gicht, weissem Flusse und alten üblen Geschwüren an. *Grülingius* lobt seinen Nutzen in der Ohnmacht, im Herzklopfen, Magenkrampfe, Schlucken, Brechen, in Nierenschmerzen, ganz ausgezeichnet im Stein und Catarrhus suffocativus. *Reiseissen* rühmt es gegen Hautgeschwüre; *Götze* fand es in bösartigen Geschwüren allein hülfreich: auch *Saunders* fand den äusseren Gebrauch des antimoniums in üblen Geschwüren sehr dienlich. *Morgenstern* führt einen Fall an, wo arthritische Steifigkeiten und Contracturen durch nichts als antim. cr. geheilt werden konnten. In einem anderen Falle ward eine Frau dadurch geheilt, die nach einer schweren Niederkunft eine heftige Entzündung der Geschlechtstheile und die heftigsten Schmerzen in allen Gliedern mit völligem Mangel der Bewegung bekam. Eben so ward eine Frau von den heftigsten Gichtschmerzen dadurch geheilt. *Liebig* empfiehlt es nach *Kunckel* in den Geschwürkrankheiten, welche von den Blattern zurückgeblieben sind.

Stender theilt folgendes mit: „Ein Soldat, der lange an heftigen Krämpfen bald der unteren bald, der oberen Extremitäten gelitten hatte, die ihn oft hoch in die Höhe warfen und allen Mitteln widerstanden, ward bloss durch antim. cr. in einigen Wochen geheilt.“ Auch *Ballerstedt* empfiehlt das sulph. aur. antim. aus eigenen Erfahrungen in der Gicht, und *Regenhertz* heilte da-

mit ein Mädchen, welches nach einem schlecht behandelten Grindkopfe und Krätze einen der Lepra ähnlichen Ausschlag bekam, wobei im Gesicht und fast an allen Theilen des Körpers eine Art Schuppen wie von Fischen hervorkamen, und viele üble Geschwüre entstanden, gänzlich. Die neueren Aerzte haben es bei grosser Neigung zum Erbrechen, grosser Magenschwäche, starker Neigung zum Schweiss, scrophulösen Ausschlägen, Ruhren, Blutflüssen, Manie und Epilepsie empfohlen. *Bilfinger* rühmt das vitr. antim. cr. gegen Diarrhöen, Hypermenses, allzustarken Hämorrhoidalfluss, Uterinblutflüsse, und sah von 190 Ruhrkranken, die dies Mittel nahmen, keinen sterben. *Wedel* führt p. 305. die Heilung eines Maniacus durch die flores antim. an. *Saunders* empfiehlt das antimonium in anhaltenden und Wechselfiebern, in Ruhr, Mutterblutflüssen und Hautkrankheiten. *Millar* sah ein 2jähriges Wechselfieber damit heilen und *v. Swieten* empfiehlt es in Pneumonieen als lösendes Mittel. *Millar* versichert, eine heftige Pneumonie am 7. Tage mit hartem, vollem Pulse, schwerem Athem und heftigen Brustschmerzen in wenig Stunden mit vinum antim. geheilt zu haben, eben so eine 2jährige Wassersucht, die von einem Wechselfieber entstanden und mit Verstopfung der Leber verbunden war, in wenig Tagen. *Glauber* fand das Sulph. aur. im Blutspucken dienlich.

Ein grosser Theil dieser Kuren enthält eine erfreuliche Bestätigung der Heilkräfte, welche wir nach den an Gesunden gemachten Prüfungen des Antimoniums in ihm zu suchen berechtigt sind, sowohl was die im homöopathischen Archiv von Brechweinstein, als auch die von uns im rohen Spiessglanz entdeckten betrifft, und im Ganzen kommen die Krankheiten, gegen welche wir es anzuwenden pflegen, mit den jetzt genannten überein. Zugleich sehen wir daraus, dass die verschiedenen Präparate in ihren Kräften wenig von einander abweichen. Pesschier's Benutzung des Brechweinsteins in Pneumo-

nicen, der bekannte Gebrauch desselben in Rheumatismen mit Lähmung, die Ekelkur bei Wahnsinn, wozu der Ekel gar nichts beiträgt, die Heilung mancher Exantheme, die Heilung vieler Husten und anderer Brustbeschwerden, mancher Unterleibsleiden und Krankheiten des lymphatischen Systems sind Beweise genug dafür.

Wir haben das antim. cr. in mehren Fällen mit dem grössten Nutzen angewendet und es auch in Verbildungen der Haut sehr dienlich gefunden. Mit einer Gabe der dritten Verdünnung heilten wir in 4 Wochen eine Art Hühnerauge in der Fusssole, welches mit einer hornartigen Stelle in der Haut begann, die schmerzte und sich endlich in eine Menge kleiner Schuppen von livider Farbe verwandelte, fast von Ansehen der ersten Federn junger Vögel: es vertrocknete und fiel von selbst ab. Mit einer Gabe der 6. Verdünnung hoben wir in 14 Tagen eine ähnliche Verhärtung in der Haut der Fusssohlen nahe an den Zehen, die ein junger Mensch nach einem katarrhalischen Fieber, das er sich durch Erkältung der Füsse im Wasser zugezogen, bekommen hatte. Mit einer Gabe der 12. Verdünnung heilten wir in 2 Tagen eine sehr schmerzhafte Entzündung der Flechse des musc. bic. im Ellbogengelenke bei einer Frau: schon nach 16 Stunden liessen die starke Röthe des ganzen Vorderarms und die Schmerzen nach, und nach 24 Stunden war sie schon wieder im Stande den krumm zusammgezogenen Arm etwas auszustrecken. Eine Schlafsucht heilten wir bei einem 6jährigen Mädchen mit der 12. Verdünnung in 24 Stunden: die Ursache war nicht auszumitteln, der Zufall kam aber sehr oft am Tage, und so stark, dass sie alles aus der Hand fallen liess, was sie gerade darin hielt. Gegen Schmerzen in hohlen Zähnen haben wir es mehrmals mit schnellem Erfolge gebraucht. Sehr heftige Schmerzen in den untern Extremitäten hoben wir mit der 12. Verdünnung in 2 Tagen. Dabei scheint es die Eigenschaft zu haben, dass

es nach Krankheiten, die von Erkältung entstanden sind, des Morgens Schweiss erregt, so wie die Chamille. Ein Kind, welches an Appetitlosigkeit mit Leibschneiden, schwerem Stuhle, rothem Urine und Mattigkeit litt, heilten wir damit in 2 Tagen. Bei grossen Hämorrhoidalübeln, die eine geringe, aber beständige Absonderung von weissgelblichem Schleime am After mit sich brachten, leistete es uns grossen Nutzen, und bei Blasenhämorrhoiden, die sich nur durch öfteres Harnen mit vielem Schleimabgange und Brennen in der Urethra und Kreuzschmerzen äusserten, leistete es mehr und längere Dienste, als die meisten übrigen Mittel. Ein äusserst beschwerliches Jucken auf dem Kopfe mit Ausfallen der Haare, bob kein Mittel, als Antimonium. In einem eigenartigen Wechselfieber, welches bei einem Mädchen immer Abends beim Niederlegen mit starkem Froste und sehr reichlichem kaltem Schweisse, der bis früh anhielt, eintrat, zeigte es sich wohlthätig. Mit einer Wachsmasse zu Pflaster gemacht haben wir einigemal das gepulverte Spiessglanz bei Gliedschwämmen am Knie mit entschiedenem Erfolge gebraucht. Bei der abwechselnden Diarrhöe und Verstopfung, woran ältere Personen nicht selten leiden, sehen wir vielen und andauernden Nutzen davon.

Das Spiessglanz scheint auf das lymphatische System vorzüglich und meistens excitirend zu wirken, obwohl auch Primärwirkungen mit dem entgegengesetzten Charakter vorkommen. Auch das Gehirn und Nervensystem ergreift es mächtig, wie die Geistes- und Gemüthsleiden, die Convulsionen, die Magenkrämpfe und das Erbrechen deutlich beweisen. Einen spezifischen Einfluss äussert es auf die Assimilationsorgane, welcher zu der Erwartung berechtigt, es werde in der Polypyonie, manchen aus Fettmasse bestehenden Substanzwucherungen, Leberauftreibungen u. s. w. Hülfe leisten. Die ihm eigenthümliche Erzeugung von Furunkeln im Mittelfleische und den angränzenden Theilen deutet vielleicht auf seine

Heilkraft in fistulösen Geschwüren hin, und es ist gewiss für die Zertheilung von lymphatischen Ansammlungen sehr wirksam. Wie sehr es die Gefässthätigkeit erhöhe und daher die krankhaft erhöhete herabstimmen müsse, beweisen die folgenden Symptome und die von mehren Aerzten mitgetheilten Beobachtungen.

Die hier verzeichneten Symptome sind grösstentheils Primärwirkungen und wurden an mehren gesunden Personen beobachtet, von denen keine über 1 Gran antim. cr. mit Milchzucker gehörig verrieben genommen hat. Ihre grosse Aehnlichkeit mit den von Brechweinstein im Archiv bekannt gemachten ist unverkennbar, obgleich auch Abweichungen, hie und da selbst Gegensätze, bemerklich sind. So scheint auseinanderpressendes Kopfweh dem rohen Spiessglanze, einwärtsdrückendes dem Brechweinsteine eigenthümlich zu sein. Viele Beschwerden des rohen Spiessglanzes sind im Stehen am empfindlichsten und verschwinden im Liegen, während die des tart. emet. im Sitzen am stärksten hervortreten.

Dies Mittel hat das Eigene, seine Wirkungen nach einiger Zeit zu wiederholen, daher es in ähnlichen Krankheiten viel verspricht. Noch nach 5, 8, 12 Wochen repetirten einige Zufälle, woraus man auf die lange Wirkungsdauer des Spiessglanzes schliessen kann. Das wechselfieberartige, periodische Wiederkehren einiger Zufälle ist nicht zu verkennen, z. B. bei der Schlafsucht und manchen Schmerzen, auch den Ohrenbeschwerden. Manche Symptome erscheinen vorzugsweise Nachmittags. Grössere Gaben der 1., 3., 6. Verdünnung wirken auf 4 Wochen und darüber und machen ansehnliche Verschlimmerungen; kleinere, z. B. der 9. Verdünnung wirken 4 bis 8 Tage, nach Gelegenheit auch länger, und machen keine bedeutende Verschlimmerung.

Den chronischen Uebeln, materiellen Veränderungen empfiehlt sich die 6. Verdünnung; in acuten und schmerzhaften Uebeln muss man bis zum Quadrillion-

theil und Quintilliontheil herabgehen. Um die Nachtruhe nicht zu stören, Pollutionen, nächtliches Hautjucken und Hämorrhoidalschmerzen zu vermeiden giebt man es am liebsten früh. Mehre von den älteren Aerzten wandten nie Decoct des rohen Spiessglanzes oder des Metallsafrans in Wasser oder Rosenwasser an, z. B. *Lindestolpe*, *Lonicer Adam*, *Poterius*; im Museo Calceolariano Veronensi kommt dasselbe vor, und *Liebig* und *Morgenstern* führen an, dass das kochende Wasser einen Geruch vom antim. cr. annehme. Wir haben uns durch das Kochen des gepulverten antim. cr. und des croc. met. mit destillirtem Wasser überzeugt, dass dieses von beiden Geruch nach Schwefelwasserstoffgas und auch eine Färbung annehme: die grauliche Farbe von antim. cr. verliert sich beim Erkalten bald wieder, die gelbe von cr. metall. aber bleibt, und diese letztere Auflösung haben wir auch mit Nutzen bei einem kranken Auge angewendet. In der Regel ist aber das Pulver anzuwenden, welches aus einem Grane antim. cr. und 99 Granen Milchzucker besteht, die auf das Innigste zusammengerieben und so weiter verdünnt werden. Kalkschwefelleber ist ein Antidot des Spiessglanzes, und in manchen Fällen möchte sich auch vom Merkur etwas erwarten lassen.

Die nachfolgenden Symptome sind zum grössten Theil vom *D. Caspari* beobachtet worden, aus dessen hinterlassenen Papieren sie entnommen sind.

Niedergeschlagenheit am Tage (*Hb.*).

Spricht nicht (d. 2. T.) (*C.*).

Sie verliess das Bette nicht mehr, redete ungefragt nichts, verlangte weder zu essen noch zu trinken, ass jedoch, wenn man es ihr anbot, gern, wenn sie hungerte, und verweigerte es, wenn sie nicht hungerte. Nachts und bei Tage war sie still, zupfte nur immer am Halstuche, oder faltete ein Tuch und legte es wieder auseinander, oder zupfte Fasern aus dem Bette und las sie zusammen. Sie war so gefühllos, dass sie von den unter sie gegangenen Ausleerungen am Steissbeine, Kreuze und auf dem Rücken sich aufgelegen hatte, ohne es zu fühlen und ohne je einen Schmerz zu klagen. In diesem Zustande brachte sie mehre Monate zu (*Camerarius*, sylloge memorabilium.).

Bangigkeiten (*Gmelin*, allgem. Geschichte der mineralischen Gifte).

Unruhig (d. 2. T.) (*C.*).

Am Tage ängstliche Betrachtungen über sich selbst, sein jetziges und künftiges Schicksal (*Hb.*).

Des Nachts entstand entschiedene Neigung sich zu erschiessen, zu einer andern Todesart durchaus nicht: er konnte den Gedanken gar nicht los werden, und es nöthigte ihn aus dem Bette zu steigen: bei einem Unterleibskranken, der weder trübe gestimmt noch mit Ideen vom Selbstmord geplagt war (n. 12 St.) (*Hb.*).

Sehr zum Erschrecken geneigt, über geringes Geräusch (*C.*).

Ueble Laune den ganzen Tag (*Hb.*).

Mürrisch, will mit Niemand reden (*Hb.*).

Verdriesslich, ärgerlich ohne Ursache (d. 2. T.) (*C.*).
Kopfschwäche: von $\frac{1}{30}$ Gran (*C.*).
Wahnsinn (*Hildanus*).
Wahnsinn, Blödsinn (*Camerarius*, a. a. O.).

Nach einigen Tagen, während des Mondscheines, entstand ein mehre Tage anhaltender Zustand von ekstatischer, wiewohl nicht ganz rein geistiger Liebe zu einem ihm ganz unbekannten, blos idealen weiblichen Wesen, dessen Besitz er sehr sehnlich wünschte und sich sehr lebhaft vorstellte, deren Bild auch bisweilen seiner Phantasie äusserst lebhaft selbst geschaffen vorschwebte und sie ganz erfüllte. Beim Gehen in freier, reiner Luft war dieser Zustand am deutlichsten, weniger in der Stube, und machte ihn da äusserst heiter und schwärmerisch sanft. Einmal trat auch seiner Phantasie der Gedanke entgegen, dass er dieses Wesen vielleicht nicht erlangen könnte, und versetzte ihn in eine düstere, wilde Stimmung, oder dass er es durch den Tod verloren habe, und stimmte ihn höchst wehmüthig. Nach einigen Tagen vorlor er sich allmählig und schien eine Verminderung des Geschlechtstriebes zurückzulassen (*C.*).

Ein Paar Tage lang Gefühl von Wüstheit im Kopfe, wie etwa wenn man in einer kalten Stube sehr lange anhaltend gearbeitet hat (d. 4. T.) (*C.*).
Trunkenheit: von $\frac{1}{30}$ Gr. (*C.*).
Schwindel: von $\frac{1}{30}$ Gr, (*C.*).
Leiser, dumpfer Kopfschmerz im Vorderhaupte und Scheidel, während des Treppesteigens verstärkt (*C.*).

Kopfweh und etwas Nasenbluten darauf (n. 7½ St.) (*Hb.*).
Nach dem Baden im Flusse bei schon vorhandenem Leibschneiden heftiger Kopfschmerz, auffallende Schwäche in den Gliedern, und das Essen widerstand, da er früher Appetit hatte (*C.*).
Während des gewohnten Tabakrauchens dumpfer, betäubender Schmerz im Kopfe über und über, mit Uebelkeit im Schlunde (*Hb.*).
Beim Gehen im Freien betäubende, dumpfe Schmerzen, äusserlich auf der Stirne, dass der Angstschweiss ausbrach (n. 6 St.) (*Hb.*).
Kopfschmerz, als sollte es ihr die Stirne zerspren-

gen; dabei war sie wie betrunken, sass allein und wollte nicht reden (*Hb.*).

Auseinanderdrückender Schmerz am rechten Augenbraubogen, innerhalb des Schädels (*C.*).

In der linken Stirnseite absetzendes ziehendes Einwärtsdrücken (n. 15¾ St.) (*C.*).

Ein einzelner ziehender, momentaner Schmerz über dem linken Schläfebeine verging durch Druck und kam gleich darauf viel heftiger wieder (*C.*).

Von früh bis Abends hin und her reissender Schmerz im ganzen Kopfe (d. 2. T.) (*C.*).

Gegen Mittag sehr heftiges Reissen im ganzen Kopfe mit Hitze darin (d. 6. T.) (*C.*).

Das Reissen im Kopfe mindert sich beim Gehen und im Freien (*C.*).

Herausbohrender, anhaltender Schmerz in der Stirne und den beiden Schläfen, durch Befühlen ungeändert (n. 5 St.) (*Hb.*).

Geminderter Andrang des Blutes nach dem Kopfe (Heilwirkung) (*C.*).

Langsames Pulsiren mit feinem Stechen verbunden am linken Schlafe, vorn nach den Augenbrauen zu, einigemal hintereinander; am meisten zu bemerken, wenn man nicht genau darauf Acht giebt (d. 11. T.) (*C.*).

Am linken Scheitelbeine eine kleine Stelle, welche bei äusserem Drucke bedeutende Schmerzen auf den Knochen, wie bei geschwollener Beinhaut, verursacht (*C.*).

Einzelnes sehr scharfes Stechen auf dem Haarkopfe, eine Minute lang (*C.*).

Jucken im äuseren Augenwinkel, das zum Reiben nöthigt (n. 2 St.) (*Hb.*).

Fippern im linken Augenlide (*C.*).

Erweiterung der Augen (*Plinius*; *Dioscorides*).

Früh nach 11 Uhr ganz feine, hinter einander folgende Stiche im vorderen Theile des Augapfels, ohne Schmerz (d. 9. T.) (*C.*).

Geröthete Augenlider und feines Stechen im Augapfel (*C.*).

Das linke Auge ist ein wenig roth und früh beim Auf-

stehen gegen das Tageslicht empfindlich, setzt auch im inneren Winkel Schleim ab (*C.*).

Am äusseren Augenwinkel entstand eine kleine, kaum sichtbare, etwas nässliche Stelle, welche, wenn Schweiss daran kam, sehr schmerzte (*C.*).

Im rechten innern Augenwinkel sondert sich mehr Schleim als gewöhnlich ab, früh nach dem Aufstehen, und hängt zum Theil trocken am Rande der beiden obern Augenlider, zum Theil flüssig im rechten innern Augenwinkel, ohne Empfindung (d. 4. T.) (*C.*).

Augenbutter in den Winkeln (Vormittags n. 3½ St.) (*Hb.*).

Unheilbare Blindheit (*Lindestolpe*, de venenis).

Schmerzhaftes Ziehen durch das rechte Ohr in die Ohrtrompete, beinahe bis in den Mund, nach Tische (d. 16. T.) (*C.*).

Stechen in den Ohren: von $\frac{1}{30}$ Gr. (*C.*).

Wühlen und Wimmeln in den Ohren, besonders wenn er liegt und still ist (d. 5. T.) (*C.*).

Kriebeln im rechten Gehörgange (n. 2 St.) (*C.*).

Ein juckender Stich am Rande der rechten Ohrmuschel über dem vorderen Ohrboke (n. 1½ St.), verschwand durch Berührung (*C.*).

Linkes Ohr wird dick, roth und brennt von einer Beule wie ein Mückenstich an demselben (*C.*).

Der ganze Helix des linken Ohres ist geschwollen, roth und juckt periodisch (*C.*).

Klingeln vor den Ohren (d. 2. T.) (*C.*).

Anhaltendes Ohrenbrausen, besonders im Stillen (d. 2. T.) (*C.*).

Das Ohrenbrausen kommt meistens Nachmittags (*C.*).

Schmerzhaftes Ohrenbrausen (*Camerarius*, a. a. O.).

Das Ohrenbrausen verschwand (Heilwirkung) (*C.*).

Eine Art Taubheit des rechten Ohres, als wenn sich ein Blättchen vor das Trommelfell legte, durch Einbringen des Fingers nicht zu tilgen (n. 24 St.) (*Hb.*).

Verlust des Gehöres (*Camerarius*, a. a. O.).

Das Athmen durch die Nase erzeugt das unangenehme Gefühl, welches man zu haben pflegt, wenn

man bei sehr heftiger Kälte durch die Nase athmet: die hintern Nasenmuscheln scheinen angegriffen zu werden, ohngefähr als wenn man scharfe Dämpfe einathmet (*C.*).

Beim Einziehen der Luft ins rechte etwas verstopfte Nasenloch Gefühl von Wundheit (d. 9. T.), dann auch einigermassen im linken zu bemerken (*C.*).

Abends beim Sitzen scharfe, drückende Stiche unterhalb des linken Augenbraubogens (n. 13½ St.) (*Hb.*).

An und unter dem Kinn beim Darüberhinfahren Gefühl, als wären viel kleine wunde Stellen da, wie wenn man sich über Ausschlagblütchen rasirt hat, und hie und da kleine honiggelbe Körnerchen auf der Haut (d. 4. T.) (*C.*).

Auf der linken Oberlippe kriebelndes Gefühl, als kröche ein kleines Insekt durch seine Haare, ¼ Minute hindurch (d. 19. u. 24. T.) (*C.*).

65 Einigemal brennendes, plötzliches Stechen wie von auffallenden Feuerstückchen auf der rechten Oberlippe, wohin es von dem rechten Nasenflügel zu springen schien, an dem zugleich auch ein ähnliches Gefühl bemerkt ward: verging durch Reiben (d. 7. T.). Späterhin zeigte es sich noch einmal, und (am 9. T.) kam es auf der linken Oberlippe und am Kinn zum Vorschein (*C.*).

Leises Zucken in den linken Gesichtsmuskeln, dem kleineren Jochbeinmuskel und Lippenaufheber (n. 9 St.) (*C.*).

Trockenheit des Mundes, Nachts (n. 6 T.) (*C.*).

Es sammelt sich sehr viel zäher Schleim im Halse, den ganzen Tag (*C.*).

Mehre Tage lang ein Gefühl am Gaumensegel, als läge viel Schleim darauf, der eine kratzige Empfindung erregte und nur schwer ausgeworfen werden konnte; bisweilen erfolgt beim Räuspern auch gar nichts (d. 7. T.): repetirte nach 5 Wochen ein Paar Tage lang sehr stark, mit vielem Schleimauswurf (*C.*).

70 Salziger Speichel (*Wepfer*, de cicuta et antimonio.).

Etwas weniges Wasserzusammenlaufen im Munde (*C.*).

Wasserzusammenlaufen auf der Zunge (*C.*).

Einige scharfe, feine Stiche hintereinander am linken

Rande der Zunge nach vorn zu, nach Tische (n. 88 St.) (*C.*).

Mehre Tage lang bisweilen ein Wundheitsgefühl rechts am Zungenrande an einer kleinen, etwas rötheren Stelle: bisweilen war es nicht bemerklich und kam dann plötzlich wieder (d. 6. T.) (*C.*).

Eine ganze Nacht feines Kneipen am hintersten obersten Theile des Gaumens, welches man zu haben pflegt, wenn man lange mit offenem Munde geschlafen hat: war besonders beim Schlucken empfindlich und vergeht früh erst nach einigen Stunden durch Ausräuspern von Schleim, welcher sich aber am Gaumen gesammelt zu haben schien; doch blieb auch dann noch ein sehr rauhes Gefühl daselbst (*C.*).

Vormittags weiss belegte Zunge (n. 2 St.) (*Hb.*).

Mangel an Appetit (*Stahl*, materia medica, Dresd. 1744).

Früh beim Erwachen starkes Hungergefühl in der Magengegend, ohne eben Appetit zu haben, durch Essen nicht beseitigt, zugleich mit Mangel an Wärme im Körper und einem unangenehmen Gefühle von Leere in der Herzgrube (2 T. lang nach 4 Wochen) (*C.*).

Ungeheurer Durst (*Wepfer*, a. a. O.).

Viel Durst Nachts (n. 6. T.) (*C.*).

Aufstossen mit rauhem Geschmack (*Hb.*).

Zweimal hörbares Aufstossen (n. ¼ u. 1¼ St.) (*C.*).

Schlucksen (n. 1 St.) (*Hb.*).

Mehrmals Schlucksen beim Tabakrauchen (n. 10½ St.) (*Hb.*).

Uebelkeit und Schwindel (*C.*).

Uebelkeit nach einem Glase Wein (*C.*).

Starker Ekel, heftiges Erbrechen und Durchfall bei Menschen und Thieren (*Morgenstern*, de usu antim. cr. int. 1750.).

Es kommt etwas Speisegeschmack mit einer Feuchtigkeit durch Aufstossen heraufgeschwulkt (d. 2. T. Nachmittags 4, u. d. 3. T. Nachmittags 3. Uhr) (*C.*).

Das heftigste Brechen und Durchfall mit der grössten Angst (*Bonetus*, Polyalthea.).

Nach einem Brechmittel aus croc. metall. furchtba-

res, durch keine Mittel zu stillendes Brechen, lang anhaltender Abgang von Blut und festen Theilen der Eingeweide durch den Mastdarm, Delirium und Tod: ungeheure Geschwulst des Leibes, bläuliche Flecken auf den Schenkeln und Schienbeinen, missfarbige Nägel (*Lindestolpe*, a. a. O.).

Kurz vor dem Anfalle eines Wechselfiebers gegeben, erregte das vitr. antim. das heftigste Erbrechen, unmässige Blutflüsse, Zuckungen und Zittern der Glieder, Magenkrampf und Bangigkeiten: am andern Tage kehrten diese Zufälle mit doppelter Stärke zurück und der Tod erfolgte (*Fr. Hoffmann*, med. rat. et system.).

Erbrechen von Schleim und Galle (*Mathiolus*; *Götze* in den Actis Vratislaviensibus.).

Eine Frau nahm einige Grane Spiessglanzglas; bald darauf entstand das furchtbarste Erbrechen, und sie fiel wie todt zu Boden: als sie wieder zu sich kam, dauerten Brechen und Jucken noch fort; sie war äusserst matt und klagte über unerträglichen Schmerz im rechten Fusse: am andern Tage war der Fuss bis fast auf die Hälfte des Schenkels schwarz wie in Schusterschwärze getaucht, weder hart noch geschwollen, mit heftigen brennenden, stechenden und reissenden Schmerzen: gegen tiefe Nadelstiche war er unempfindlich. Das brandige Glied ward abgenommen, und die Heilung schien vor sich zu gehen, aber den 15. Tag starb sie plötzlich am Steckflusse: der Magen war sehr ausgedehnt und welk (*Wepfer*, a. a. O.).

Ein Hund erhielt einen Scrupel vitr. antim. Nach 2 Stunden erbrach er sich, schrie, heulte, nickte mit dem Kopfe, schleppte die Hinterbeine, schüttelte den Kopf convulsivisch, harnte oft. Nach dem Tode zeigte sich der Magen unmässig ausgedehnt und deutliche Entzündung darin (*Wepfer*, a. a. O.).

95 Schmerzhaftes Gefühl beim äusseren Druck auf den Magen (*C.*).

Magendrücken, vielleicht mehr noch einem dumpfen Schneiden ähnlich, und besonders heftig beim Einziehen des Leibes (*C.*).

Magendrücken früh mit Durst (d. 20. T.) (*C.*).
Gefühl im Magen, als hätte man zu viel gegessen, ohne Vollheit und bei Appetit (*C.*).
Magenschmerz, wie wenn man zu viel gegessen hat, und nun Angegriffenheit entsteht, aufgeschwollener, doch nicht harter Leib (n. 8. T.) (*C.*).

Beklemmendes Gefühl unter dem Magen mit leerem Aufstossen (*C.*).
Magenkrampf (*Stahl*, a. a. O.).
Magenkrampf das ganze Leben hindurch, bei mehren Personen (*Wepfer*, a. a. O.).
In der Herzgrube etwas Brennen wie Sod, mit Appetit (*C.*).
Zwickender Schmerz rechts über der Herzgrube (*C.*).

Zwickender Schmerz rechts neben der Herzgrube (*C.*).
Gelinde Anspannung der Hypochondern (*Wepfer*, a. a. O.).
Vorübergehendes, angreifendes, Gefühl in den Eingeweiden, wie nach heftiger Diarrhöe (*C.*).
Die unerträglichsten Schmerzen in allen Theilen des Unterleibes (*Gmelin*, a. a. O.).
Während des mässigen Mittagsessens Gefühl, als würde der Leib sehr angefüllt, mit Entstehung und Umhergehen vieler Blähungen: nach dem Essen Trägheit, Neigung sich zu legen (d. 5. T.) (*C.*).

Der Zustand von Vollheit und Gespanntheit des Leibes nach Tische wechselt mehrmals mit einem Zustande von Leichtigkeit, Munterkeit, Thätigkeit des Körpers und Geistes nach dem Essen ab, da mit dem entgegengesetzten auch Müdigkeit und Trägheit verbunden war (*C.*).
Starker, aufgetriebener Unterleib, vorzüglich nach dem Essen (*C.*).
Aufgetriebener, etwas starker Leib (*C.*).
Sehr geschwollener Leib und davon entstehender Schmerz wie von einem inneren Drucke (*C.*).
Kurzer, zwickender Schmerz links am Nabel (*C.*).

Zuweilen schnell vorübergehende Anwandlung von Bauchkneipen in der Magengegend (*C.*).
Pulsmässiges Kneipen auf einer kleinen Stelle in der

linken Unterleibsseite, ganz tief, Nachmittags 4 Uhr (d. 3. T.) (*C.*).

Abends plötzlich beginnendes Leibkneipen nach dem Rücken zu, vorzüglich rechts, bei Bewegung vermehrt (n. 3 Wochen) (*C.*).

Heftiges Schneiden im Unterleibe (d. 22. T.) (*C.*).

Schneidende, übliche Empfindung im Leibe mit Wasserzusammenlaufen auf der Zunge (*C.*).

120 Plötzliches, zusammenpressendes Leibschneiden und Aufschwulken von Wasser in den Mund (*C.*).

Leibschneiden den ganzen Tag, Gefühl von Beklommenheit aus dem Magen, Unlust zum Arbeiten, trockne Laune, beim Aufschlucken Schmerz im Magen (*C.*).

Mehre Anfälle von Leibschneiden in der Magengegend, und als er sich demohngeachtet im Flusse badete, bekam er heftige Kopfschmerzen, auffallende Schwäche in den Gliedern, und das Essen widerstand ihm, da er früher Appetit hatte (*C.*).

So leer in den Eingeweiden Vormittags, legt sich nach dem Essen (*C.*).

Nach 2½ Wochen fangen die Arzneiwirkungen mit Unterleibssymptomen von neuem an (*C.*).

125 Beim Druck bedeutende Schmerzen in der Inguinalgegend wie von Geschwulst: die Stelle fühlte sich hart wie geschwollene Drüsen an (*C.*).

In der linken Weiche eine beim Druck schmerzende Drüse, wie es scheint, im Unterleibe, welche hart ist, über dem Poupartischen Bande liegt und mit ihm parallel läuft (*C.*).

Ein Darmbruch (*Camerarius*, a. a. O.).

Vormittags lautes Knurren im Unterleibe wie von Leerheit (n. 3 St.) (*Hb.*).

Lautes Knurren im Unterbauche (n. 1½ St.) (*Hb.*).

130 Butteln im Leibe, als wenn Luftblasen im Wasser aufsteigen (*C.*).

Gleich nach dem Essen häufiges Entstehen und Umhergehen der Blähungen im Unterleibe, vorzüglich in der rechten Seite hörbar: einzelne gehen ab (n. 6 St.) (*C.*).

Gleich nach dem Essen eine ungeheure Menge kollernder und platzender Blähungen, von denen einige

sehr stinkend abgehen: vorzüglich in der rechten Seite wälzen sich mehrmals ganze Haufen derselben durcheinander und abwärts, was nach ein Paar Stunden nachlässt, worauf mehre abgehen (d. 9. T.) (*C.*).

Mit einem auseinanderpressenden Gefühle, als sollte ein starker Stuhlgang entstehen, ging eine ganz unbedeutende Blähung ab (n. 5½ St.) (*C.*).

Nach Tische halb 3 Uhr starker schneller Stuhldrang und schneller Abgang gewöhnlichen Stuhls mit Pressen (d. 4. T.) (*C.*).

Früh harter Stuhl (*Hb.*).

Schwieriger Abgang harten Stuhls ohne Pressen vorher (n. 11 St.) (*Hb.*).

Schwere Ausleerung harten Stuhls und vorher Pressen im Mastdarme, wohl 2 Minuten lang (n. 12 St.) (*Hb.*).

Abends bei ziemlich festem Stuhlgange heftiges Pressen, dabei schneidende Schmerzen im Unterleibe (*C.*).

Gegen Mittag Stuhl, erst natürlich, dann mehre kleine, weiche, dann eben so kleine, harte Parthieen, von Anfang bis zu Ende mit einem Schmerze im ganzen Mastdarme und After, als würde er von hartem Kothe voneinander gepresst und gäbe nicht nach (d. 6. T.) (*C.*).

Oefterer, breiartiger Stuhl (n. 1½ St.) (*Hb.*).

Sehr dünner Stuhlgang (*C.*).

Stuhlgang sehr dünn, während er die letzten Tage ziemlich fest gewesen war (*C.*).

Nach Essiggenuss sehr dünner Stuhlgang, der vorher fest gewesen war, und beim Fortgange Schmerz im Mastdarme (*C.*).

Scharfes Jucken im Mastdarme (d. 7. T.) (*C.*).

Ziehender Schmerz in der Gegend des lev. ani. (*C.*).

Jucken im After (d. 4. T.) (*C.*).

Brennendes Jucken und Schründen im After, des Nachts (n. 3. T.) (*C.*).

Bei einem 60jährigen Manne entstand von einem heftig nach oben und unten wirkenden Brechmittel aus tart. emet. Vorfall des Mastdarms beim Stuhlgange, gleichsam mit einem Knalle, welcher

lange Zeit immer beim Stuhlgange von neuem entstand (*C.*).

Das Kriebeln und Brennen in dem Afterknoten repetirt (n. 5 Wochen) (*C.*).

Seit mehren Tagen immer Abends und im Bette bis zum Einschlafen Kriebeln und bisweilen etwas Brennen in dem mehr als sonst aufgetretenen Knoten am After (d. 11. T.) (*C.*).

Ausleerung ganz schwarzen Bluts durch den Mastdarm (*Mathiolus*).

Heftiger, öfterer Drang zum Harnen, und jedesmal Harnabgang (n. 1—2 u. 2½ St.) (*Hb.*).

Musste in Zeit von 1½ Stunde zweimal harnen, es ging wenig und wässriger Harn ab (d. 4. T.) (*C.*).

Es treibt sehr oft zum Harnen, wird aber wenig ausgeleert (n. 5 T.) (*C.*).

Lang anhaltendes, öfteres Harnen mit wenig Abgang, er muss aber eilen (d. 18. T.) (*C.*).

Treibt den Harn (*Saunder*, observationes de antimonio ejusque usu in morbis curandis, Lond. 1773).

Oefteres Harnen (*Hb.*).

Sehr starkes Harnen, auch die Nacht dreimal (d. 10. T.) (*C.*).

Sehr reichliches öfteres Harnen: bei einem Hunde, von Flor. antim. (*Wepfer*, a. a. O.).

Unwillkührlicher Abgang reichlichen Urins bei sehr erschütterndem Husten: von sulph. aur. (*C.*).

Goldgelber, dünner Harn mit einer kaum bemerkbaren Wolke (*Wepfer*, a. a. O.).

Urin braunroth (*C.*).

Oefteres Lassen dunkelfarbigen Urins (n. 7 St.) (*Hb.*).

Kleine, rothe, harte Körperchen zeigten sich in dem in 24 Stunden gelassenen Urin (*Wepfer*, a. a. O.).

Sehr starke und anhaltend ziehende Schmerzen in den Samensträngen während der Dauer eines erzeugten Blutschwäres im Mittelfleische: der Kranke musste sich immer bücken, wodurch sie gemindert wurden: im Stehen am heftigsten (*C.*).

Feines Jucken am Gliede (n. 14 St.) (*C.*).

Früh starkes Jucken in der Spitze der Eichel nach links zu (d. 6. T.) (*C.*).

Oefters des Tags empfindliches, beissendes Jucken wie von Salz oben an der linken Seite des Hodensacks (n. 14 T.), 14 Tage lang (*C.*).

Der Geschlechtstrieb scheint späterhin mehre Tage lang vermindert zu werden (*C.*).

Sehr aufgeregter Geschlechtstrieb mit besonderer Unruhe im ganzen Körper, er kann nicht lange still sitzen (n. 6 St.) (*C.*).

Erection (n. 6 St.) (*C.*).

Pollution des Nachts ohne wollüstige Träume (*Hb.*).

Pollution mit vielen Träumen des Nachts (d. 11. T.) (*C.*).

* * *

Der vordere Winkel des rechten Nasenlochs wird wund, schmerzt wie beim Schnupfen (d. 5. T.) (*C.*).

Beide Nasenlöcher sind aufgesprungen und bekommen Krusten wie beim Schnupfen, auch ist mässiger Schnupfen da, er muss den ganzen Tag viel dicken, gelblichen Schleim aus den hintern Nasenlöchern in den Rachen ziehen und auswerfen (d. 9. T.) (*C.*).

Das linke Nasenloch springt auf und wird schmerzhaft (*C.*).

Mehre Tage lang ist allemal Abends die Nase verstopft wie beim Schnupfen (d. 5. T.) (*C.*).

Schnupfen (*C.*).

Fliessschnupfen (*C.*).

Früh Fliessschnupfen einige Stunden lang ohne Niesen (n. 7 St.) (*Hb.*).

So oft er heiss ward, verlor er die Stimme, und erhielt sie nur durch Ruhe wieder (*Wepfer*, a. a. O.).

Aeusserste Schwäche der Stimme, 6 Wochen lang, so dass man das Ohr an den Mund des Kranken halten musste, um ihn zu verstehen: und auch späterhin blieb Sprache und Gesang weniger vollklingend und fest (*Wepfer*, a. a. O.).

Früh sehr rauh und trocken im Halse (d. 6. T.) (*C.*).

In der Kehle scheint ein fremder Körper zu hängen, den er vergeblich zu verschlucken oder auszuwerfen versucht (*Wepfer*, a. a. O.).

Eine Frau, die schon lange einen Husten mit star-

kem Auswurf hatte, erhielt sulph. aur., und gleich darauf ward der Husten ganz trocken und so erschütternd, dass der Urin unwillkührlich und zugleich sehr reichlich abging (*C.*).

Auf einmal ein kleiner Anfall von starkem, trockenem, unbedeutend in der Luftröhre kratzendem Husten (d. 6. T.) (*C.*).

Häufiger trockener Husten (*Wepfer*, a. a. O.).

Auf einmal ein kleiner Anfall von starkem, trockenem, unbedeutend in der Luftröhre kratzendem Husten (d. 6. T.) (*C.*).

Früh hustete er tief aus der Brust etwas zähen und dünnen Schleim aus (*Wepfer*, a. a. O.).

190 Bei jedem Husten fühlte er die Brust innerlich wie von Feuer brennen, und der Hauch im Munde war glühend heiss (*Wepfer*, a. a. O.).

Engbrüstigkeit (*Stahl*, a. a. O.).

Die beschwerlichste Engbrüstigkeit (*Wepfer*, a. a. O.).

Mehre Tage lang, am meisten den zwölften, nach dem Essen und auch sonst den Nachmittag über, muss er von Zeit zu Zeit ganz tief und seufzend Athem holen, es scheint ihn eine Vollheit auf der Brust dazu zu nöthigen, und er fühlt sich wohler darauf, lang anhaltend (*C.*).

Beim Erwachen drückender Schmerz in der Brust (*C.*).

195 Abends beim Liegen drückender Schmerz im Innern der rechten Brust (*C.*).

Jucken an der Brust (*C.*).

Bisweilen fühlte er einen schweren, drückenden Schmerz in der Brust, bisweilen im Rücken, bisweilen in beiden Theilen vorn und hinten zugleich (*Wepfer*, a. a. O.).

Beim Athmen ein eigener, halb stechender, halb drückender Schmerz unter dem linken Schlüsselbeine, wahrscheinlich in der Luftröhre (*C.*).

Beim Tiefathmen stumpfes Stechen, erst rechts unter den 2 ersten Ribben, dann unter dem obern Theile des Brustbeins (*C.*).

200 In der linken Seite Stechen beim Athemhohlen mit etwas Husten und Kopfschmerz (d. 9. T.) (*C.*).

Scharfe Stiche in der linken Brust, beim Ausathmen im Stehen (n. 5 St.) (*Hb.*).

Mitten auf der Brust ein zusammenkneipendes Stechen (d. 9. T.) (*C.*).

Brennen in der Brust, trockner Husten und Beklemmung fast bis zum Ersticken (*Wepfer*, a. a. O.).

Früh beim Aufstehen und einige Stunden nachher im grossen Brustmuskel beim starken Ausdehnen, Heben des Arms, und beim Daraufdrücken ein Schmerz, als wenn man ihn zu sehr angestrengt hätte, wie gestossen (d. 8. T.) (*C.*).

205 Abends beim Sitzen rechts in einem hinteren Halsmuskel ein mehrmals wiederholtes krampfhaftes Ziehen von oben nach unten (d. 8. T.) (*C.*).

Einwärts drückendes Ziehen an der linken Seite des Halses, unten (d. 19. T.) (*C.*).

Abends bald nach dem Niederlegen, und auch noch früh ein schmerzhaftes, krampfhaftes, Ziehen rechts, in den Nackenmuskeln und hinteren Halsmuskeln bis nach der Schulter von oben herunter, absatzweise durch Bücken, Anstrengung des rechten Arms, Wenden des Kopfes nach links erregt und vermehrt (d. 12. T.) (*C.*).

Krampfhafte Stiche im rechten Schulterblatte im Sitzen (*Hb.*).

Reissen im Rücken und Kreuzschmerzen, gleich früh und den ganzen Tag, Nachts nicht (*C.*).

210 Ein Schmerz wie von Geschwulst im Knorpel oder in der Beinhaut des obersten Theiles der Darmbeinleiste (*C.*).

Beim starken Beugen des rechten Vorderarms im zweiköpfigen Muskel ganz unten ein lähmiger Schmerz, als wäre er zu stark zusammengezogen: kam Abends im Bette wieder (d. 19. T.) (*C.*).

Beim Einbiegen des linken Arms schmerzt es im zweiköpfigen Muskel lähmig, als würde er durch diese Anstrengung geschwächt, nach 4 Wochen (*C.*).

Abends im Sitzen leichtes Muskelzucken im rechten Deltamuskel (d. 5. T.) (*C.*).

Ziehen im Vorderarme bei Bewegung und Ruhe (*C.*).

215 Ziehen von unten nach oben im rechten Vorderarme (n. 1½ St.) (*C.*).

Lähmiges Ziehen im rechten Vorderarme (n. 2 St.) (*C.*).

An der inneren Seite des untern Theiles des linken Vorderarms einwärts drückendes Ziehen (d. 19. T.) (*C.*).

Plötzliches, ziehendes Rucken fuhr quer durch den rechten Oberarm und repetirte noch einige Male (n. 10 u. 20 Min. u. n. 2 St.) (*C.*).

Es knackt beim jedesmaligen Hin- und Herdrehen des Ellbogengelenks zweimal (n. 4 Wochen) (*C.*).

220 Feines Jucken in der linken Daumenspitze (n. 14½ St.) (*C.*).

Das Gelenk des Mittelhandknochens des linken Daumens mit dem Radius knackt beim Beugen so oft hintereinander, als man es will (d. 9. T.) (*C.*).

Im vordersten Gelenk des rechten Mittel- und Goldfingers schmerzhaftes Ziehen durch's ganze Glied, 9 Uhr Abends (d. 14. T.) (*C.*).

Schmerzhaftes Ziehen im mittelsten Gliede des rechten Mittelfingers (d. 16. T.) (*C.*).

Im mittelsten Gelenk des rechten Mittelfingers schmerzhaftes Ziehen (d. 15. T.) (*C.*).

225 Ziehender Schmerz im ersten Gelenk des linken Zeigefingers (*C.*).

Gichtischer Schmerz in den Gelenken des vierten rechten Fingers (*C.*).

Dumpfes Ziehen von hinten nach vorn in den hintersten Phalangen des rechten kleinen und Goldfingers (n. 1½ St.) (*C.*).

Die Fingernägel wuchsen nicht so stark als sonst, und als beim Abschneiden die Scheere unter sie gedrückt ward, so war die Haut daselbst sehr empfindlich, am rechten Daumennagel aber wirklich schmerzhaft (*C.*).

Ganz oben am rechten Oberschenkel, ungefähr im Kammmuskel, mehrmaliges Spannen wie ein kleiner Krampf (d. 7. T.) (*C.*).

230 Ziehen im vorderen Theile des rechten Gesässmuskels durch's Hüftgelenk herum in den Oberschenkel (d. 7. T.) (*C.*).

Ziehender Schmerz in den hintern untern Muskeln des linken Schenkels (*C.*).

Ziehende Muskelschmerzen im linken Oberschenkel, vorn und an der innern Seite (*C.*).

Ziemlich schmerzhaftes Ziehen von dem Hüftgelenk nach dem heilgen Beine zu (*C.*).

Gelenkschmerz in der rechten Hüfte (*C.*).

Ziehender Schmerz in der linken Hüfte (*C.*).

Beim Gehen ziehender Schmerz im linken Hüftgelenk (*C.*).

Heftig ziehender Schmerz im linken Hüftgelenk, besonders beim Biegen des Beines nach hinten (*C.*).

Abends ziehender Gelenkschmerz in der linken Hüfte (*C.*).

Am untern und äussern Theile des rechten Hinterbackens im Stehen ein Paar Minuten lang ein sonderbares Gluckern (n. 4 Wochen) (*C.*).

Abends im Sitzen leichtes Muskelzucken im linken Gesässmuskel gleich am Sitzknorren (d. 5. T.) (*C.*).

Am äussern Rande des linken Oberschenkels gleich über dem Knie ein sonderbares Gefühl, als wenn der Muskel ganz langsam sich zusammenzöge und wieder ausdehnte, wie ein langsamer Krampf, unschmerzhaft. Nachmittags 4 Uhr (n. 10 St.) (*C.*).

Gleich unter dem linken Knie ein Schmerz, als wenn sie das Strumpfband zu fest gebunden, was nicht der Fall war, den ganzen Abend (d. 13. T.) (*C.*).

Nach dem Abendessen beim Sitzen ein sonderbares Gefühl von unschmerzhaftem, fast unmerklichem Ziehen aus dem rechten Knie durch das Schienbein in den Fuss, einmal auch mit Jucken am Sitzbeine beginnend und durch den ganzen Schenkel gehend, welches ihn nöthigte, den Fuss aufzuheben und in eine andre Lage zu bringen: mehrmals in kleinen Zeiträumen hintereinander: späterhin kam auch feines, prickelndes und grobes Stechen dazu in der Fusssohle (d. 10. T.) (*C.*).

Ziehende Schmerzen unten am linken Schienbeine (*C.*).

Ziehender Schmerz an der innern Seite der linken Wade (*C.*).

Absetzendes, unschmerzhaftes Kneipen in der rechten Wade, ganz unten (n. 15 St.) (*C.*).

Plötzlicher, heftiger Stich aussen am linken Knie (*C.*).

Ein Stich im linken Knie, welcher ihn erschreckte und plötzlich mit dem Beine zucken machte (d. 10. T.) (*C.*).

Scharfer Stich in der Schienbeinröhre von innen heraus, im Sitzen (n. 5 St.) (*Hb.*).

Tief am Schienbeine herablaufende Stiche (*Hb.*).

Ein nicht juckendes, langsam fortschreitendes Kriebeln in der linken Wade hinab, 1 Minute lang (n. 14 St.) (*C.*).

Ein Paar Male eine gluckernde Empfindung in der hintern Seite des rechten Beines nicht weit über dem Fusse, und gleich darauf ein Paar Stiche vorn im Fussgelenk (d. 8. T.) (*C.*).

Der rechte äussere Fussknöchel schmerzt beim Auswärtsdrehen des Fusses wie vertreten, und das Gelenk knickt oft hintereinander beim Beugen und Strecken (d. 5. T.) (*C.*).

Ziehen in der linken Ferse (n. 3 St.) (*C.*).

An der äussern Seite der linken Ferse klammartiges Ziehen, schnell vergehend (n. 1¾ St.) (*C.*).

Die Füsse sind gegen das Gehen empfindlich und fühlen jeden Stein (d. 7. T.) (*C.*).

Beide Fusssohlen bleiben sehr lange gegen das Steinpflaster empfindlich, und es bildeten sich nahe am Anfange der Zehen grosse, hornartige Stellen, die wie Hühneraugen schmerzten, und nach dem Ausschneiden immer von Neuem entstanden (*C.*).

Abends im Bette nach einem 3 stündigem Fusswege ein heftiges, empfindliches Stechen in der Haut der rechten Fusssohle; verging durch Reiben (d. 8. T.) (*C.*).

Rechter Fuss ist beim Gehen wie eingeschlafen und taub (*C.*).

Reissendes Ziehen durch die rechte grosse Zehe (*C.*).

Unter der linken grossen Zehe taktmässiges Schneiden (d. 6. T.) (*C.*).

Etwas brennender Schmerz auf dem rechten grossen Zeheballen (d. 6. T.) (*C.*).

Die grosse Zehe knackt bei jeder anstrengenden Bewegung (*C.*).

Ein Hühnerauge auf der rechten kleinen Zehe schmerzt

wie gedrücht, obgleich es beschnitten und der Stiefel sehr bequem ist (d. 7. T.) (*C.*).

265 Abends um 7 Uhr überfällt sie eine Müdigkeit in den Füssen mit grosser Verdriesslichkeit (*Hb.*).

Nach dem Mittagessen eine ungeheure Lassheit und zittrige Mattigkeit, Schwere in allen Gliedern, aus dem Unterleibe entspringend: sogar beim Schreiben zittern die Hände: den Tag vorher war er thätig und munter nach dem Essen gewesen und spazieren gegangen. Nachher gingen bei starkem Leibe eine Menge sehr stinkender Blähungen ab (d. 8. T.) (*C.*).

Heftiges Jucken auf der Brust, als wenn eine spanische Fliege heilte (*C.*).

Jucken auf der Brust, den ganzen Tag über (*C.*).

Starkes, anhaltendes Jucken auf der Brust, nicht bloss früh und Abends (*C.*).

270 Er erwacht Nachts über ganz unerträgliches Jucken auf der Brust, wo er an mehren Stellen Blüthchen fühlt (*C.*).

Jucken, besonders auf Brust und Rücken (*C.*).

Einzelne Stiche in der Haut des Halses, bald hie bald da (d. 2. u. 3. T.) (*C.*).

Heftiges Jucken auf dem Rücken, 14 Tage lang (*C.*).

Sehr starkes, lang anhaltendes Jucken auf dem Rücken (d. 5. T.) (*C.*).

275 Scharfes Jucken an der innern Seite des linken Armes (n. 14 St.) (*C.*).

Scharfstechendes Jucken an der innern Seite des linken Oberschenkels (n. 4½ St.) (*C.*).

Scharfstechendes Jucken auf der vorderen Fläche und dem untern Theile des linken Oberschenkels (*C.*).

Das feinstichelnde Jucken, welches bisher erst Abends kam, ist (d. 9. T.) schon Nachmittags 3 Uhr auf der Mitte des rechten Oberschenkels, etwas nach innen, sehr stark bemerkbar und kommt nach dem Kratzen immer wieder: es ist eine kleine, wenig erhabene, mehr in's Gelbliche fallende Blüthe bemerkbar (*C.*).

Abends erneuern sich immer die stechend juckenden Beschwerden an den Oberschenkeln, vorzüglich an dem linken nach innen zu (d. 6. T.) (*C.*).

280 Feines Jucken am linken Schienbeine, der linken grossen Zehe und dem rechten Oberschenkel (n. 4½ St.) (*C.*).

Starkes Jucken unter dem rechten, äusseren Fussknöchel, welches durch Kratzen nicht gleich vergeht und einen kleinen rothen Fleck zurücklässt (*C.*).

Jucken an vielen Theilen des Körpers, besonders am Halse und an den Extremitäten (*C.*).

Wenn er wegen des Juckens am Halse und an der Brust reibt, so entsteht Wundheitsgefühl, doch nicht wie aufgekratzt; die Haut ist so empfindlich, als die junge Haut nach Zugpflastern (*C.*).

Früh nach dem Aufstehen eine beim Berühren wie gestossen schmerzhafte Stelle an der äussern Seite der rechten Wade, ganz unten neben der Achillessehne, etwa ein Paar Zolle lang (n. 24 St.), ein Paar Tage hindurch (*C.*).

285 Eine rothe, harte, beim Druck wund schmerzende Blüthe in der Haut des linken Schläfes, gleich am Anfange des oberen Theiles des Ohrknorpels (d. 20. T.) (*C.*).

An mehren Stellen, besonders im Gesicht, am Knie, auf der Nase, kleine rothe, an der Spitze blasenartige Blüthchen, beinahe vom Ansehen der Spitzpocken, beim Druck stechend schmerzhaft (d. 18. T.) (*C.*).

Zu beiden Seiten der Nase eine rothe Blüthe mit Eiter in der Spitze, beim Drücken empfindlich (d. 12. T.) (*C.*).

Auf beiden Wangen kleine, nicht rothe, beim Befühlen juckende, nicht bedeutend erhabene, mehr flache Blüthchen, die am 2. und 3. Tage in ihrer Mitte ein gelbliches Schörfchen bekommen, welches mehr in ihnen steckt, als hervorragt, wobei sie schnell an Umfang verlieren (d. 10. T.) (*C.*).

In der Mitte und am Winkel der rechten Oberlippe rothe, für sich und beim Druck dumpf schmerzende Blüthchen; auch an der linken Oberlippe nah am Winkel ein ganz kleines, unschmerzhaftes, mit Eiter in der Spitze (d. 20. T.) (*C.*).

290 Am Halse und unter dem Kinn mehre kleine, beim Befühlen schmerzhafte Blüthchen (d. 18. T.) (*C.*).

Früh und Abends gewöhnlich Jucken auf der Brust; es entstehen einige grosse Blüthchen im Gesicht, beinahe wie Hitzbläschen, gegen äusseren Druck ziemlich empfindlich (*C.*).

Die Blüthchen unter dem Halse sind sehr hart und halten lange, bis in die vierte Woche, an: da füllten sie sich endlich mit Eiter, aber nicht in einer Spitze, sondern in der ganzen Oberfläche auf einmal, wie kleine Blattern (*C.*).

Ganz oben auf der rechten Schulter geringer Ausschlag von etwa 16 ganz kleinen, rothen Blüthchen, ohne alle Empfindung, die beim Drucke vergehen, aber sogleich wiederkommen und in einem verschobenem Vierecke stehen (d. 7. T.) (*C.*).

Auf dem hintersten Gliede des rechten Daumens ein rothes, bei Berührung stechend schmerzhaftes Blüthchen, fast krätzartig aussehend, mit einem kleinen braunen Schörfchen obenauf (d. 24. T.) (*C.*).

295 Am linken Hinderbacken entstand eine grosse Blüthe, wie ein beginnender Schwär schmerzend; sie war sehr hart, juckenden und spannenden Schmerzes, und beim Aufgehen kommt Materie heraus (*C.*).

Er fühlte des Nachts an mehren Orten Blüthchen, eine sehr grosse am Ulnarknöchel der rechten Hand (*C.*).

Eine Menge rother Pünktchen mit einem weissen Sprisselchen in der Mitte unter dem linken Mundwinkel (*C.*).

Eine Menge rother Pünktchen mit einem weissen Sprisselchen in der Mitte zeigen sich an der Kehle über dem linken breiten Zungenbeinkiefermuskel, schmerzen beim Streichen über die Barthaare stechend und bleiben 1 Tag lang (*C.*).

Jucken am Halse (*C.*).

300 Heftiges, frieselartiges Jucken auf der Brust, welche ganz fein mit rothen Pünktchen besprengt war, vergeht nicht durch Reiben (*C.*).

Friesel hinter den Ohren bis in den Nacken und über die Schulterblätter (*Hb.*).

Frieselartige Bläschen auf dem linken Deltamuskel

ohne besonderes Jucken; auch auf dem rechten, aber seltener (d. 14. T.) (*C.*).

Die linke Schulter ist wie mit Hitzbläschen übersäet, deren grössere roth und mit gelben Pünktchen besetzt sind und nach einigen Tagen sowohl hier, als auch an anderen Theilen ein gänsehautartiges Ansehen bekommen und sich abschuppen (*C.*).

Hie und da auf dem Haarkopfe kleine, linsengrosse, platte Knötchen, die beim Drücken schmerzen und sich noch platter drücken lassen: wenn man lange drückt, so fängt die Haut im Umkreise an zu kriebeln (d. 5. T.) (*C.*).

305 An jeder Seite der Stirne eine rothe, etwas harte, wenig erhabene Stelle, welche wie Brennnesseln juckt, vergeht und wiederkommt (*C.*).

Auf dem rechten Backen eine Beule wie von einem Mückenstiche: repetirte (*C.*).

Mehre Blüthchen im Gesichte, wie Mückenstiche schmerzend und bald vergehend (*C.*).

Eine Beule, wie von Mückenstichen entsteht, am rechten Knie, und eine Stunde darauf ziehende Schmerzen daselbst (*C.*).

Links am Atlas entsteht ein erbsenförmiger, dem Gefühl nach harter Körper unter der Haut, nur fühlbar, wenn man die letztere durch Beugung des Kopfes spannt (*C.*).

310 Ein kleiner Buckel am rechten Hinterbacken bei einem Kinde von einem Quadrilliontheil (*C.*).

Am linken Beine linsenförmige, harte Buckel, von weisser Farbe, die durch Jucken entstehen und rings herum einen rothen Kreis von der Grösse eines Silberdreiers haben (*C.*).

Nach mehrtägigem Jucken im Mittelfleische bildet sich daselbst gleich hinter dem Hodensacke ein [illegible]r Furunkel mit brennendem Schmerze, der [illegible]hintern und die anliegenden Theile der Schenkel mit einnahm und fast ganz am Gehen hinderte: der Schmerz presste beim Gehen starken Schweiss aus. Im Stehen sind die Schmerzen am heftigsten, im Gehen lassen sie nach und im Liegen verschwinden sie fast ganz, kommen aber

beim Aufstehen gleich wieder. In den Samensträngen, nach den Hoden zu, entstanden heftige Schmerzen. Den zweiten Tag entstand Abends Frösteln, und die Geschwulst reichte bis an den After. Es drängte sehr schnell zum Harnen, und er musste ihn schnell lassen, wo er aber gut abging. In der Inguinalgegend entstand empfindlicher Schmerz, besonders bei Berührung. Die zweite Verdünnung des hep. sulph. c. beschleunigte in 20 Stunden die Suppuration ansehnlich, so dass den dritten Tag die Geschwulst weicher und das Gehen leichter war. Den vierten Tag hatte sich der Schmerz ansehnlich gemindert, und den fünften entstand ein kleines, weisses Blüthchen mitten auf der Geschwulst, welches sich nach einigen Stunden öffnete und blutigen Eiter in geringer Menge ergoss. Den sechsten Tag waren noch zwei Oeffnungen entstanden, es hatte sich viel Eiter entleert, die Geschwulst war sehr zusammengefallen und die Schmerzen in den Samensträngen waren gering. Den siebenten Tag war die Wunde fast geheilt (*C.*).

Früh Jucken am rechten Knie nach innen; durch Reiben entstand eine grosse Blase, welche bald nicht mehr schmerzte (*C.*).

Es entstehen oft Blasen wie von Insectenstichen an vielen Theilen des Körpers, besonders an den Gelenken der Extremitäten und im Gesicht, schmerzen aber nicht lange, obgleich sie mit Jucken entstehen, mehre nach einigen Stunden, und oft noch schneller: diese Erscheinung hielt über 14 Tage an (*C.*).

315 An der innern Seite des rechten Armes nah am Gelenk ein Jucken, welches durch Reiben nicht verging, und dann entstand eine Blase, die eine Zeit lang fortjuckte, durch Reiben nicht schlimmer ward, röthlich, fast wie ein Mückenstich, aussah und an Grösse zunahm (*C.*).

An der linken Hand mehre sehr juckende Hitzbläschen (*C.*).

Ueber dem Griffelfortsatze der Speiche entstand nach kurzem Jucken und Reiben eine Blase (*C.*).

Eine Blase am Ulnarknöchel des rechten Handgelenks (*C.*)

Eine Blase am Ablenkemuskel des linken Zeigefingers (*C.*).

320 Im Gesicht viele rothe, brennende, scharfe Ausschläge, welche endlich eitern und abtrocknen (*Wepfer*, a. a. O.).

Links am Backen nach dem Kinn zu ein kleiner, gelbkrustiger Ausschlag, schmerzte beim Angreifen juckend und liess sich leicht abstossen (d. 8. T.) (*C.*).

Die wunden Risschen in den Mundwinkeln repetirten (n. 5, 8 u. 12 Wochen) (*C.*).

Der linke Mundwinkel bekommt an der innern Falte ein kleines, wund schmerzendes Risschen, wie früher der rechte (n. 3. Wochen) (*C.*).

Der rechte Mundwinkel wird an der innern Falte wund, hat ein kleines Risschen bekommen und schmerzt beim Berühren mit der Zunge wund: am andern Tage war er heil (d. 12. T.) (*C.*).

Im rechten Mundwinkel in der äusseren Falte ein beim Berühren wund schmerzendes Risschen (in d. 5. Woche) (*C.*).

325 Auf beiden Schultern braune Flecke, wie Leberflecke, nur nicht so dunkel (*C.*).

Die Arme sind voll hellbrauner Sprisselchen von der Grösse eines Stecknadelkopfs, wie kleine Leberflecke (*C.*).

Er befindet sich in der Sonnenhitze und warmen Luft, schon bei leichter Bewegung und Arbeit, vorzüglich aber beim Weintrinken, schlecht, des Nachts im Bette, oder unter Decken, wird er gleich ganz heiss und zerfliesst in Schweiss, dagegen befindet er sich bei Ruhe und kühler Luft wohl, und Ziegenmilch verschafft ihm eine angenehme Kühle (*Wepfer*, a. a. O.).

Convulsivische Bewegungen des Kopfes bei meinem Hunde (*Wepfer*, a. a. O.).

Wassersüchtige Geschwulst des Leibes (*Lotichius*, observationes.).

330 Unheilbare Wassersucht (*Wepfer*, a. a. O.).

Abmagerung und Entkräftung (*Wepfer*, a. a. O.).

Fettwerden (*Kunckel von Löwenstern*, laboratorium chemicum.).

Schlagfluss und so gewaltiger Speichelfluss, dass er

durch Nase und Mund wohl ein Mass schäumenden Wassers von sich gab: im Leichnam fand man die Lungen und überhaupt die ganze Brust, den Magen und Kopf voll von dem gleichen Wasser: von Flor. antim. (*Ephem.* n. c. dec. I. a. 3.).

335 Tod nach einigen Stunden: von in Magenkrampf gegebenem vitr. antim. (*Hoffmann*, a. a. O.).

Wiederholtes, 3 und 4 maliges Gähnen (*Wepfer*, a. a. O.).

Früh ist er sehr müde und will nicht aufstehen (*C.*).

Grosse Schläfrigkeit am Tage und früh nach dem Erwachen; kann sich gar nicht aus dem Bette finden (*C.*).

Nachmittags schnell überhingehende Schläfrigkeit im Sitzen (*Hb.*).

340 Abends um 6 Uhr fängt er an verdriesslich und schläfrig zu werden, und um 8 Uhr kann er sich des Schlafs nicht recht erwehren, schläft die ganze Nacht gut bis früh, und ist dann noch so müde, dass er kaum die Augen öffnen kann (*C.*).

Abends um 7 Uhr überfällt sie ein so starker Schlaf, dass sie kaum die Kleider ausziehen kann; sie schläft die ganze Nacht fort bis früh und befindet sich dann wohl, 6 Abende hintereinander (n. 12 St). (*C.*).

Schlummersucht, Vormittags (*Hb.*).

Sehr wenig geschlafen (d. 1. Nacht) (*C.*).

Acht Abende hintereinander befindet er sich sehr munter, ehe er einschlafen kann, mehrmal über 1 Stunde, und es überläuft ihn, wenn er auch schon lange im Bette liegt, ein kalter Schauer am ganzen Körper, vorzüglich aber auf der linken Seite, auf welcher er nicht liegt, lange anhaltend; ein Paar Mal entstand auch, als er anfing warm zu werden, Geilheit mit Erectionen, welche ihn noch munterer machten (*C.*).

345 Nachts öfteres Aufwachen wie von Schreck (*Hb.*).

Nachts oft erwacht über ganz unerträgliches Jucken auf der Brust, wo er Blüthchen fühlte (*C.*).

Oft erwacht über Jucken mit fühlbaren Blasen (*C.*).

Nachts 2 Uhr erwacht er mit gelinder allgemeiner Schwäche, brennendem Jucken und Schründen am

After, und schlief dann wieder bis früh (d. 3. T.) (*C.*).
Die am Einschlafen hindernde Munterkeit repetirte (n. 5 Wochen) (*C.*).

Da er nach Tische im Stillsitzen einzuschlummern anfing, erwachte er plötzlich über und mit einem stumpfen Zähneknirschen (d. 2. T.) (*C.*).
Nachtschlaf durch Träume gestört, von den Seinigen in der Heimath, mit denen er in Streit gerieth (*Hb.*).
Erwachen in der Nacht über verdriessliche Träume voll Zank mit Anverwandten (*Hb.*).
Mehre Nächte hintereinander geile Träume, einmal sogar mit Pollution (d. 11. T.) (*C.*).
Wollüstige Traumbilder in der Nacht und Pollution (*Hb.*).

Nachts erschien ihm im Traume ein Schulfreund, worüber er sich sehr freute (n. 23 St.). (*Hb.*).
Nachts liegt er auf dem Rücken (*Hb.*).
Unangenehmes Gefühl von innerer Frostigkeit, er kann nicht recht warm werden, repetirt nach 5 Wochen (*C.*).
Etwas frostig, selbst in der warmen Stube (*C.*).
Früh Schauder durch den ganzen Körper, zugleich mit einiger Hitze im Gesicht und in der Stirne ohne Durst (n. ¼ St.). (*Hb.*).

Die Füsse sind immer kalt wie Eis (*C.*).
Die Füsse werden vor 1 Uhr des Nachts nicht warm (*C.*).
Durch die geringste Bewegung, vorzüglich in der Sonnenhitze, wird er heiss und klagt über ausgezeichnete Hitze der Kehle (*Wepfer*, a. a. O.).
Nachts im Bette wird er ganz heiss und zerfliesst in Schweiss (*Wepfer*, a. a. O.).
Früh beim Erwachen gelinder Schweiss über den ganzen Körper (n. 21 St.) (*Hb.*).

Schweiss während des Schlafs (*Hb.*).
Einen Morgen um den andern allgemeiner warmer Schweiss im Bette (*C.*).
Früh gelinder Schweiss über und über (*Hb.*).
Allgemeiner, warmer, nicht übermässiger Schweiss, geruchlos, von welchem die Fingerspitzen ganz erweicht und mit länglichen Furchen durchzogen

wurden, wie bei Waschweibern: auch nach dem Aufstehen und Waschen blieben sie noch ein Paar Stunden so gefurcht (d. 12. T.) (*C.*).

Ein ähnlicher Schweiss, wobei aber die Finger noch nicht ganz das Ansehen erhielten, als beim vorigen (d. 12. T. früh) (*C.*).

370 Puls bald ein Paar schnelle, bald 3 bis 4 langsame Schläge, abgesetzt (*Hb.*).

Die Zufälle repetiren von der 3. Woche an, doch kommen sie nun mehr auf der linken Körperseite zum Vorschein, mitunter erscheinen auch neue, nur sind sie alle schwächer (*C.*).

*Arsenik**)

Innere Angst.
Grosses Angstgefühl.
Hoher Grad von Angst, Beklommenheit der Brust und erschwertes Athmen.
Gleichgültigkeit gegen das Leben.

Das reine Selbstbewusstsein schwindet, oder wird in gelinderem Grade getrübt.
Delirium.
Die Sinnesorgane erscheinen in abnormer Thätigkeit.
Schwindel.
Kopfweh und Schwindel.

Dumpfer Kopfschmerz.
Entzündung der Conjunctiva.
Hervorgetriebene Augen.
Starres, nach oben gerichtetes Auge.
Mattes Auge.

Stierer Blick, ohne Erweiterung der Pupillen.
Erweiterte Pupillen.
Dunkelheit und Flimmern vor den Augen.
Sausen vor den Ohren.
Gesicht roth und aufgetrieben.

Blässe des Gesichts und seine Züge auffallend verstellt.
Veränderte Gesichtszüge.
Blaue Ringe um die Augen.

*) S. medic. chem. Untersuchung bei einer an 6 Personen vorgefallenen Vergiftung, vom Dr. *C. L. Kaiser*, in *Henke's* Zeitschrift für die Staatsarzneikunde, Jahrg. VII. Heft 3. p. 63.

Bläuliche Lippen.
Zähneknirschen.

Erloschner Appetit.
Heftiger Durst.
Heftiger Durst; Trinken ohne Erquickung und Labung dem Kranken zu gewähren.
Uebligkeit.
Neigung zum Erbrechen.

Uebligkeit und heftiges Erbrechen einer bräunlichen oft mit Blut vermischten Masse, unter heftiger Anstrengung des Körpers.
Erbrechen einer dünnen oder dickeren bräunlichen, dunkeln Masse, mit heftiger Anstrengung und Zunahme der Schmerzen im Magen vollbracht, ohne nachfolgende Erleichterung.
Heftiges Erbrechen einer dünnen, bräunlichen, schmutzig gelben Masse, mit darauf folgender grosser Entkräftung und Hinfälligkeit.
Das Erbrechen lässt nach, wogegen ein copiöser, sehr wässriger Durchfall eintritt.
Unangenehme Empfindung im Magen, die bald darauf in einen drückenden, reissenden, auch krampfhaften Schmerz übergeht und anhaltend ist.

Periodische, krampfhafte Schmerzen im Magen und in den Eingeweiden.
Heftiger, reissender, bohrender Schmerz und Krampf im Magen und in den übrigen Gedärmen.
Heisses Gefühl, Schmerz und Druck in der Herzgrube.
Heisses, drückendes Gefühl in den Präcordien.
Brennendes Gefühl in der Herzgrube.

Unbedeutende Aufgetriebenheit der Magengegend.
Der Magen fängt an sich zu erheben und ist wärmer als der übrige Körper.
Schmerzen, die sich aus dem Magen in den Unterleib erstrecken, bei anhaltendem Erbrechen.
Winden und Krümmen im Bette.
Nagen mit den Nägeln an den Wänden.

Starke Stuhlausleerungen.
Durchfall, der häufig einen hohen Grad erreicht.
Unwillkührlicher Koth- und Urinabgang.

Symptome von Entzündung der Lunge, des Herzens und der Milz.
Das Athmen beschwert, die Angst steigt.

Der Herzschlag gewöhnlich gereizt.
Schwere in den Beinen und dem ganzen Körper.
Schwere in den Gliedern und Mattigkeit.
Allgemeine Schwäche im Körper, besonders in den Beinen, die kaum fortbewegt werden können.
Die Kräfte schwinden immer mehr.

Zittern.
Starrkrämpfe.
Flockenlesen und Sehnenhüpfen.
Zuckungen einzelner Glieder.
Tod mit und ohne Krämpfe.

Blaue Flecken am Unterleibe, den Genitalien, dem Weissen des Auges.
Schmerzlosigkeit bei eingetretenem Brande in den letzten Augenblicken des Lebens.
Brand, unter folgenden Erscheinungen: der Pulsschlag wird immer kleiner, schwächer, und hört nach und nach ganz auf, während das Herz noch in einem gereizten Zustande sein kann; Kälte, kalte Schweisse wechseln mit kalter Trockenheit ab; die rothe Gesichtsfarbe verwandelt sich in eine gelblichweisse, die Züge sind todtenartig; die Augen matt, die Pupille erweitert sich; die entzündeten Stellen der Conjunctiva nehmen eine schwarze Farbe an und nähern sich dem Brande; die Müdigkeit, Schwere und Kälte in den Beinen nimmt schnell zu, so auch die Angst; sehr erschwertes Athmen; fortdauerndes Erbrechen; heftiger Durst; grosse Neigung zum Schlaf; die Schmerzen steigen bis zum höchsten Grade; der Durchfall vermehrt sich; Ruhe und Schmerzlosigkeit treten ein; Tod ohne Schmerzen; das Herz hört nach und nach zu schlagen auf.
Grosse, fast unüberwindliche Neigung zum Schlafe, abwechselnd mit grosser Unruhe, ohne besondere Furcht vor dem Tode.
Schläfrigkeit, die durch unruhige Träume und starke Beängstigung unterbrochen wird.

65 Frösteln bis zum höchsten Grade von Frost.
Allgemeine Kälte mit copiösem Schweisse der Haut.
Der Körper ist kalt anzufühlen, und Trockenheit der Haut wechselt mit kaltem Schweisse.
Fieberzustand.
Starke Hitze.

70 Trockne Hitze der Haut nach vorgängigem Froste.
Haut trocken und heiss.
Kalter Schweiss mit abwechselnder kalter Trockenheit der Haut.
Kleiner, schneller, härtlicher Puls.
Puls schwach und klein.

75 Puls klein und aussetzend.
Der Puls wird ungleich, aussetzend, kleiner, und schwindet endlich ganz.
Puls frequent, nicht voll und gereizt; der Herzschlag sehr heftig, tobend.
Abwesenheit des Pulsschlages mit häufigem, sehr gereiztem, frequentem Herzschlage.

B e l l a d o n n a *).

Irresein.
Raserei, wobei der Kranke oft sehr listig war, sang und schrie, dann wieder spie und biss.
Der Knabe musste von mehren Menschen festgehalten werden.
Schwindel.
Kopfschmerz.
Bald ganz erloschenes, bald nur vermindertes Sehvermögen, bei ungeheuer erweiterten und ganz unbeweglichen Pupillen.
Röthe des Gesichts.
Beschwerliches Schlingen.
Ekel und Würgen.
Stuhlverhaltung.
Beschleunigte Respiration.
Sehnenhüpfen.
Zittern.
Brennende Hitze.
Sehr geschwinder Puls.

*) Bei einem 7 jährigen Knaben beobachtet von *Elfes*, in *Rust's* Magaz. T. XXI. Heft 3.

Bilsenkraut.

Drückender Schmerz in der rechten Schläfe, in der Stirne und in dem rechten obern Augenlide, mit Duseligkeit; bei Bewegung in freier Luft vergehend.

Es ist ihm, als ob die Augen grösser wären, die Gegenstände kommen ihm grösser und heller vor, 3 Tage anhaltend.

Es setzt sich Schleim an den innern Augenwinkeln an (d. 2. T. früh).

Früh grosse Trockenheit im Munde und Halse: er hat keinen Speichel im Munde, ohne Durst.

Scharren und Kratzen im Halse.

Reiz zum Husten.

Unruhiger Schlaf: er wacht öfters auf über Gedanken, die ihn den Tag vorher beschäftigt hatten.

Vom Kreuze bis an den Nacken läuft es ihr kalt hinauf.

B i t t e r s ü s s.

Sehr missgestimmt, zu gar nichts aufgelegt, mehre Tage lang (*Ng.*).

Nachmittags eine eigne Gemüthsstimmung, als müsste er sich mit Jedem zanken, ohne sich dabei zu ärgern (*Ng.*).

Ein vorübergehender leichter Schwindel (gleich nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

Dummlichkeit und wüste im Kopfe, Abend gegen 6 Uhr (*Ng.*).

Dummlichkeit im Kopfe und leichtes Ziehen im linken Stirnhügel (*Ng.*).

Das dummliche Kopfweh dauerte 10 Tage lang (*Ng.*).

Taumeligkeit im Kopfe mit aufsteigender Wärme im ganzen Gesicht (*Ng.*).

Den ganzen Nachmittag ein dumpfer Kopfschmerz, besonders am linken Stirnhügel (*Ng.*).

Abends wurde der dumpfdrückende Kopfschmerz heftiger mit zunehmendem Schnupfen (*Ng.*).

Schmerzhaft betäubendes Drücken im linken Oberhaupte (n. 3 St.) (*Ng.*).

Ziehender Druck im linken Stirnhügel (d. 6 T.) (*Ng.*).

Drückendes Ziehen in der linken Schläfegegend, Nachmittags (*Ng.*).

Drückend pochender Schmerz in der linken Stirne, mit Drehendsein.

Abends ganz spät herausdrückender Schmerz im linken Stirnhügel (*Ng.*).

Ruckweise herausdrückender Schmerz im Vorderkopfe, bei Bewegung schlimmer (*Ng.*).

Ein leises Ziehen im linken Stirnhügel, besonders beim Vorbücken (*Ng.*).

Reissen im linken Ohre mit untermischten Stichen von innen nach aussen; es trommelt und bubbert vor dem Ohre, er hört nicht gut darauf; beim Oeffnen des Mundes ein Knistern im Ohre, als ob etwas darin entzwei sei.

Zwängender Schmerz im linken Ohre, dabei grosse Uebelkeit.

Fürchterlicher Ohrenzwang die ganze Nacht hindurch; er kann davor nicht schlafen. Früh verlor sich der Schmerz auf einmal, doch dauerte ein Rauschen vor dem Ohre noch einige Zeit fort.

Es erfolgte ein so heftiges Nasenbluten, dass das Blut an 8 Unzen betrug. Es war hellroth, floss sehr warm aus dem linken Nasenloche, bei einem Drucke in der Gegend des grossen sichelförmigen Blutbehälters, welcher Druck auch nach dem häufigen Bluten anhielt (*Ng.*).

Sehr scharriger Schlund mit beständigem Ausracksen eines sehr zähen Schleims (*Ng.*).

Viermaliges Aufstossen mit Kratzen in der Speiseröhre und Sodbrennen (n. 9 St.) (*Ng.*).

Leeres Aufstossen mit Schütteln wie vor Ekel (*Ng.*).

Ekel mit Schauder, als wollte Erbrechen kommen (*Ng.*).

Grosse Uebelkeit wie zum Erbrechen, mit einem Frösteln.

Wirkliches Erbrechen blossen, zähen Schleims, jedoch von der Arznei nichts (n. ½ St.) (*Ng.*).

Beim Schlafengehen beständiges Kneipen in der Magengegend, bis zum Einschlafen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Gefühl von Auftreibung in der Herzgrube mit einem unangenehmen Leerheitsgefühle im Unterleibe (*Ng.*).

Kurze, stumpfe Stiche links neben dem Nabel, Abends (*Ng.*).

Stumpfes Kneipen im Bauche, als wenn Durchfall entstehen wollte (n. 2 St.) (*Ng.*).

Bei jedem Vorbücken ein Herumgiessen in den Gedärmen wie von genommener Purganz (*Ng.*).

Sehr leise Kälteempfindung am Rücken, bei Knurren im Leibe und Schmerz in der linken Leiste, bei Berührung nicht vermehrt (n. 12 St.) (*Ng.*).

Unruhe im Bauche, wie eine Aufblähung desselben, mit öfterem Aufstossen nach blosser Luft (d. 3. T. früh) (*Ng.*).

Knurren im Bauche, als wollte Stuhlgang erfolgen, mit etwas Kreuzweh (*Ng.*).

Ordentlicher Stuhlgang, jedoch mit etwas Pressen (n. ¾ St.) (*Ng.*).

* * *

Stockschnupfen mit Eingenommenheit des Kopfs und einmaligem Niesen (*Ng.*).

Sehr trockne Nase, Abends (*Ng.*).

Aeusserliches Spannen und Ziehen am vordern Theile der Brust (*Ng.*).

Stumpfstechender Schmerz in der rechten Seite in der Gegend der dritten Ribbe, besonders beim Daraufdrücken. Hierauf zog sich der Schmerz in's Kreuz, und stieg dann hinauf bis zwischen die Schultern: ein Stechen am innern Rande des linken Schulterblattes beim Athemholen.

Ziehendes Reissen in der rechten Achsel, über dem rechten Hüftgelenk und über und unter dem rechten Kniegelenk.

Dumpfes Ziehen vom linken Ellbogen bis zur Handwurzel, besonders bei der Pronation bemerkbar, Abends (d. 9. T.) (*Ng.*).

Hie und da Ziehen im Fleische der Oberschenkel: beim Befühlen waren die Theile empfindlich (*Ng.*).

Grosse Abgeschlagenheit der Kniee, wie nach einer bedeutenden Fussreise (d. 3. T.) (*Ng.*).

Gelindes Reissen im rechten Schienbeine aufwärts, früh (d. 2. T.) (*Ng.*).

Ziehendes Reissen neben dem innern Knöchel des rechten Fusses (n. 12 St.) (*Ng.*).

Reissen im linken Beine, vom äussern Knöchel gegen den Vorderfuss (*Ng.*).

In freier Luft, vorzüglich in Zugluft, Frösteln am Rücken ohne Durst (*Ng.*).

Gegen Abend ein Frösteln über den Rücken, den Nacken und das Hinterhaupt, mit dem Gefühle, als sträubten sich die Haare am ganzen Kopfe (d. 3. T.) (*Ng.*).

Mehre Abende gelindes, aber unangenehmes Frösteln, vom Rücken über das Hinterhaupt (*Ng.*).

Das Frösteln am Rücken gegen Abend dauerte über 10 Tage fort, täglich wiederkehrend (*Ng.*).

Die Zufälle scheinen vorzüglich gegen Abend gern einzutreten (*Ng.*).

Sehr gleichgültige Gemüthsstimmung, ohne Freude und Leid (d. 1. T.) (*Ng.*).

Aengstliche Gemüthsstimmung, gleichgültige über Freude und Leid, an nichts Wohlgefallen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Ausserordentlich geneigt sich zu ärgern; das Kleinste, was nicht nach Wunsche geht, erregt Zornmüthigkeit (d. 2. T.) (*Ng.*).

Unwillkührliches Seufzen (*Ng.*).

Schwindlich mit angenehmer Wärme im Magen und Bauche (gleich nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

So dummlich und schwindlich, dass alle Gegenstände sich im Kreise zu bewegen scheinen (*Ng.*).

Die Dummlichkeit im Kopfe hällt auch den 2. Tag noch an (*Ng.*).

Taumelig im Kopfe, besonders im Gehen, den ganzen Tag (*Ng.*).

Dummlichkeit und leichter Schwindel (gleich nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

Taumelige Eingenommenheit des Kopfs mit Fliessschnupfen (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Dumpfschmerzhafte Eingenommenheit in der linken Kopfseite, wobei sich der Fliessschnupfen in einen Stockschnupfen verwandelt (*Ng.*).

Diese dumpfschmerzhafte Eingenommenheit des Kopfes wird gemindert, wenn man den Kopf mit der flachen Hand drückt (*Ng.*).

Bei der dumpfschmerzhaften Eingenommenheit des Kopfes ein Graben hie und da im Kopfe ohne Schmerzgefühl (*Ng.*).

Dumpfer Schmerz im Stirnhügel mit Schwindel beim Sitzen (*Ng.*).

Dumpfer Kopfschmerz in der Stirne, Abends, mit Druck in der rechten Schläfe (*Ng.*).

Stumpfdrückende Empfindung am Oberhaupte wie ein Clavus (*Ng.*).

In der Stirne etwas links ein schmerzhafter Druck (*Ng.*).

Den ganzen Tag anhaltender Kopfschmerz, wie zusammengepresst (*Ng.*).

Auf dem Oberhaupte ein Gefühl, als wenn die Hirnschale eingedrückt würde (*Ng.*).

Auseinander pressender Kopfschmerz in der Stirne (d. 4. T.) (*Ng.*).

Am obern Rande der linken Augenhöhle, mehr gegen den innern Winkel, ein augenblicklicher Schmerz, als wenn hier ein stumpfer Nagel eingeschlagen würde: durch Druck mit den Fingern lässt es nach, kommt aber gleich wieder, wenn der Druck aufhört, ¼ Stunde anhaltend (d. 2. T.) (*Ng.*).

Am obern Rande des linken Auges ein jäher Schmerz, wie von einem eingeschlagenen Nagel, beim Drucke erleichtert (*Ng.*)

Oefters Neigung, die Augen stier auf einen Gegenstand unverrückt zu heften, unwillkührlich (*Ng.*).

Vorübergehender, dumpfer Schmerz am rechten Jochbeine, wie im Knochen (d. 3. Vormittag) (*Ng.*).

Rauh im Halse, wie nach scharfen, geistigen Dingen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Grosse Esslust, mit öfterem, leerem, geschmacklosem Aufstossen (*Ng.*).

Gefühl von Hunger, als wenn man lange gefastet hätte, Vormittags (*Ng.*).

Nach dem Frühstücke leeres Aufstossen (*Ng.*).

Aufstossen nach dem Geschmack der Arznei (gleich nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

Brecherliche Uebelkeit, vom Magen aufsteigend, mit leerem Aufstossen (*Ng.*).

Angenehme Wärme vom Schlunde bis in den Magen, wie nach geistigen Getränken (bald nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

Vom Magen in den Kopf aufsteigende Wärme, wie eine brecherliche Uebelkeit (*Ng.*).

Eine angenehme Wärme vom Schlunde bis in den Magen und ganzen Körper, wie von geistigen Getränken (*Ng.*).

Ein lästiges Nüchternheitsgefühl, wie Heisshunger (n. 4 St.) (*Ng.*).

Beim Husten ist der Magen sehr schmerzhaft von der Erschütterung (*Ng.*).

Empfindung im Magen, als würde er ausgedehnt, mit ausdehnenden Schmerzen (*Ng.*).

Unangenehmes Vollheitsgefühl im Magen, mit Knurren im Bauche, wie von Fröschen (*Ng.*).

Früh nüchtern ein Beissen im Magen; dann etwas Bauchweh mit Knurren; dann nur ein wenig weicher Stuhl mit nachfolgendem Drängen im Mastdarme (d. 3. T.) (*Ng.*).

Beissender Magenschmerz, Nagen in demselben mit einer Art Heisshunger, bei einer kleinen Fussreise, mit grosser Abgeschlagenheit in den untern Gliedmassen (*Ng.*).

Den 6. Tag Abends wieder heftig beissender Magenschmerz, mit Gefühl von Schwere und Aufgetriebenheit des Magens (*Ng.*).

Brennen, Kneipen und Beissen im Magen, wie von Würmern (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Nach jedem Essen so ein Magenschmerz, als wenn er ganz schwürig wäre, 7 Tage hindurch (*Ng.*).

Sehr empfindlich, wie wund im Magen, bei dem Tritte und Husten besonders bemerkbar.

Sehr empfindliches Kneipen und Beissen im Herzgrübchen, den ganzen Tag anhaltend (d. 2. T) (*Ng.*).

Die linken kurzen Ribben schienen mit dem Rückgrate wie zusammengeschraubt zu sein (n. 4 St.) (*Ng.*).

Scharfe Stiche an den linken kurzen Ribben, beim Gehen (*Ng.*).

Uebelkeitsempfindung im ganzen Bauche, mit häufigem leerem Aufstossen (*Ng.*).

Gefühl von Aufblähung des Bauches, beständiges Bedürfniss zu Stuhlausleerung, ohne dass etwas zu verrichten ist (d. 2. T.) (*Ng.*).

Der ganze Unterleib scheint wie aufgebläht zu sein; bei gelindem Drucke ist der Bauch wie geschwürig (d. 8. T.) (*Ng.*).

Kolikartiges Bauchweh, als wenn ein Durchfall bevorstände (*Ng.*).

Vollheit und Kollern im Bauche: Abgang der Blähungen erleichtert nur auf kurze Zeit (*Ng.*).

Hörbares Knurren tief im Bauche, wie am Rückgrate (*Ng.*).

Blähungen steigen nach den kurzen Ribben hinauf, mit leerem Aufstossen (*Ng.*).

Abgang sehr stinkender Blähungen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Oefters Anregungen zu Stuhlausleerung (*Ng.*).

Vergeblicher Drang und langes Pressen ohne Stuhl (d. 1. T.) (*Ng.*).

Etwas Bedürfniss Harn zu lassen, wobei aber nur wenig abging, unter starkem Brennen in der ganzen Harnröhre, Nachmittags (*Ng.*).

Der Urin scheint weniger abgesondert zu werden, dennoch aber nicht auffallend (*Ng.*).

Den 7. bis 8. Tag scheint mehr Urin abgesondert zu werden, auch treibt die Blase den Urin wieder besser weg (*Ng.*).

Beim Harnen gar kein Strahl und Trieb, als wenn die Blase alle Kraft verloren hätte, den Urin fortzutreiben; die ganze Versuchszeit (*Ng.*).

Urin dunkelgelb; er ging ohne allen Strahl (n. 5 St.) (*Ng.*).

Der gelassene Urin bricht sich in wenigen Stunden (*Ng.*).

Allgemeine Schlaffheit in den Geschlechtstheilen, ohne alle Neigung zum Beischlaf (*Ng.*).

Selbst bei angehäuftem Harne in der Blase keine Erection: das Glied blieb immer schlaff (d. 6 T.) (*Ng.*).

* * *

Oefteres, trockenes Hüsteln, mit schmerzhafter Spannung in den kurzen linken Ribben (n. 5 St.) (*Ng.*).

Beengung der Brust, als wenn die Lunge eingeengt

wäre, weil die Ribben nicht nachzugeben scheinen (*Ng.*).

Schwerathmigkeit mit sehr häufigem Bedürfniss tief zu athmen, besonders auffallend beim Gehen im Freien (*Ng.*).

Schwerathmigkeit: die Brusthöhle scheint zu eng (d. 5. T.) (*Ng.*).

Bei jedem tiefen Athemzuge stumpfe Stiche in der linken Brustseite, beim Niederlegen Abends (*Ng.*).

Bei jedem Athemzuge stumpfe Stiche in den letzten wahren Ribben, auf beiden Seiten (*Ng.*).

Anhaltende stumpfe Stiche mit Nagen, mitten im Rückgrate (*Ng.*).

Kreuzweh, wie von Blähungen, als könnten diese nicht abgehen, gegen Abend im Sitzen (*Ng.*).

Sehr abgeschlagen in den Unterschenkeln, wie Müdigkeit (n. ½ St.) (*Ng.*).

Frösteln am Rücken (*Ng.*).

Kälteempfindung und vorübergehendes Frösteln am Kreuze und an den Lenden, bei dem Mittagessen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Diese Kälteempfindung und das Frösteln lassen sich durch Ofenwärme tilgen, kommen aber gleich wieder (*Ng.*).

Die meisten Beschwerden scheinen Abends zu erscheinen (*Ng.*).

Euphorbium.

Betäubendes Weh vorn in der rechten Kopfhälfte, das sich dann in die Stirn ausdehnt (d. 3. T.).

Dumpfer, drückend betäubender Schmerz in der Stirne, Vormittags (d. 3. T.).

Stumpfer Druck innen über der linken Augenhöhle (d. 1. T.).

Die Augenlidränder werden blassroth entzündet und sondern Nachts eiterigen Schleim ab, wovon sie zusammenkleben; im Auge drückt es wie Sand; alle Gegenstände erscheinen dem Gesichte in bunten Farben und wie zu gross, dass er auch im Gehen die Beine immer hoch aufhebt, weil er glaubt, über Berge steigen zu müssen: bei einem Knaben, der früher an einem chronischen Augenübel dieser Art, mit Ausnahme des Grösserschens, gelitten hatte.

Heftiger Reiz im linken Nasenloche, wie zum Niesen, ohne dass es dazu kommt (d. 1. T.).

Leeres Aufstossen (d. 1. T.).

Nach dem Mittagsschlafe, wozu ungewöhnliche Neigung vorhanden war, vieler, zäher Schleim im Munde.

Uebelkeitsschütteln (bald nach dem Einnehmen) (d. 1. T.).

Hitze und Unruhe im Unterleibe (d. 1. T.)

Aengstliches, wundhaftes Weh im Unterbauche (d. 2. T.).

Knurren und vieles Herumgehen im Unterleibe (d. 1. T.).

Beim Gehen im Freien wundhaft herausdrückendes Gefühl auf einem Punkte der linken Weiche, dann beim Harnen eben so in der rechten (d. 1. T.).

Heftiger Verrenkungs- und Lähmigkeitsschmerz von der linken Schambuge aus an der Vorderseite des Oberschenkels bis zu dessen Mitte herab, doch am heftigsten in der Schambuge selbst; beim Ausstrecken des Beines nach dem Sitzen (d. 10. T.).

Blähungsabgang (d. 2. u. 3. T.).

Fliessschnupfen ohne Niesen (d. 1. ganzen T.).

Vieler Schleimabfluss aus den hintern Nasenöffnungen (d. 1. T.).

Inneres, empfindliches, wie mit Schwäche verbundenes Ziehen in den Knochen der Speiche, des Oberarms und des Handgelenks (d. 2. T.).

Schmerzhafte Lähmigkeit der äussern Seite des rechten Hüftgelenks beim Auftreten (d. 2. T.).

Empfindliches Ziehen in der rechten Schulter (d. 1. T.).

Schmerzhaft empfindliches Ziehen in der rechten Ellbogenröhre (d. 1. T.).

Empfindlicher, heisser Stich wie mit einem Federmesser in den Muskeln der linken Wade (d. 1. T.).

Heftiger Schmerz in der linken Ferse, als habe er sie verrenkt; am ärgsten beim Gehen, einige Tage ununterbrochen anhaltend, und dann periodenweise zurückkehrend, obschon stumpfer als im Anfange (d. 7. T.).

Absterbungs- und Kältegefühl im linken Beine, als wollte es einschlafen, im Sitzen. Bewegung des Beines im Sitzen minderte diese Empfindung nicht; beim Herumgehen blieb anhaltend empfindliches Kältegefühl innerlich im Schenkel, besonders im Unterschenkel und Fusse (d. 1. T.).

Häufiges Einschlafen der Füsse und Beine bis über die Kniee, beim Sitzen, mit Unvermögen, dieselben dann von der Stelle zu rühren, und schmerzhaftem Kriebeln darin.

Grosse Schläfrigkeit nach dem Mittagessen.

Die Wirkungen des Euphorbiums scheinen meistens erst spät einzutreten.

H a n f.

Klopfender Schmerz, der sich bis vor in die rechte Schläfe zieht; zugleich eine Wärme um den Kopf; die Backen sind roth und heiss; in der Wärme vermehrt sich die Uebelkeit.

Uebelkeit: es hebt sie zum Erbrechen.

Erbrechen eines schleimigen, bitterlich schmeckenden Wassers; dabei ein Kratzen im Halse. Nachher Dummheit und Eingenommenheit des Kopfs, im Hinterkopfe.

Sie fühlt sich krank im ganzen Körper, kann nicht aufdauern, muss sich niederlegen vor Mattigkeit und Schwere der Glieder.

C a p s i c u m.

Zwei schnelle, heftige Stiche vom Scheitel bis in die Stirn (n. 1 St.).

Unter dem rechten Augenlide ein schmerzhaftes Fippern (n. ½ St.).

In der Herzgrube heftiges Drücken, durch Daraufdrücken vermehrt (n. ½ St.).

Stiche in der Herzgrube, bei Tief- und Schnellathmen, Reden und Befühlen.

Aeusserste Mattigkeit, in allen Gliedern wie zerschlagen: es liegt ihr in allen Gliedern.

Nach dem Verschwinden des Magendrückens Hitze am ganzen Körper, mit erhöhter Gesichtsröthe (n. 4 St.).

Nach der Hitze grosse Schläfrigkeit: sie konnte sich des Schlafs kaum erwehren, besonders nach dem Essen (n. 5 St.).

K o c k e l.

Angst um das Herz, als hätte sie etwas Böses begangen.
Still, verdriesslich, in sich gekehrt, traurig.
Die Zeit vergeht ihm zu schnell, und mehre Stunden deuchten ihm so kurz wie eine Stunde.
Zerstreutheit: er vergisst etwas, woran er eben erst gedacht.

Trockenheit im Munde, ohne Durst.
Im Halse scharrig, kratzig, was beim Schlucken vergeht.
Scharfes, kratziges Aufstossen, vorzüglich Abends.
Drängender Schmerz in den Weichen, wie zum Monatlichen.
In den Weichen innerlich Alles voll und zu dick, wie ausgestopft; bloss in den beiden Seiten, vorn nicht, wohl aber im Vorwärtsschreiten, wo es war, als wenn sich das Dicke mit fortschöbe, und als gäbe sich Alles auseinander (n. etlichen St.).

Das ein Jahr ausgebliebene Monatliche kömmt sogleich in 2 Fällen.
Im Halsgrübchen Gefühl, als wäre etwas da, was ihr die Luft versetzte: es schnürt ihr die Kehle zu.
Sie hat keine Luft, muss immer kurz athmen, gebsen.
Nachdem sie eine kleine Treppe gestiegen, grosses Mattigkeitsgefühl, als wären die Füsse wie weggeschlagen.
Grausen auf der linken Seite des Hinterhauptes, als wollten sich die Haare emporsträuben.

Bewusstlosigkeit, ohne alle Zeichen von Empfindung (*Lassus*, Mem. de l' Instit. Sc. phys. T. II.).

Grosse Schwäche des Gedächtnisses, ½ Jahr andauernd (Geschichte einer Selbstvergiftung mit Opium einer hochschwangern Frau von *d'Outrepont* in: Gemeinsame deutsche Zeitschrift für Geburtskunde, redig. von *Busch*, *Mende* und *Ritgen*, Bd. I. Hft. 1. p. 99 — 114.).

Sinnestäuschungen (sogleich) (*Charvet*, die Wirkungen des Opium und seiner constit. Bestandtheile auf die thierische Oekonomie, aus dem Französischen, Leipzig 1827. 8.).

Verwirrung der Ideen (*Charvet*, a. a. O.).

Er antwortet nur stotternd und mit unterbrochenen Redensarten (*Charvet*, a. a. O.).

Stupor (*Charvet*, a. a. O.).

Völlige Antheillosigkeit an Allem, was um sie herum vorging (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Grosse Geistes- und Körperschwäche (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Bedürfniss in der Unthätigkeit zu verharren (nach mehren St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Widerwille gegen Geistesanstrengung (n. mehren St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Verminderte Sensibilität (*Charvet*, a. a. O.).

Verlust des Geruchs, Geschmacks und Gehörs (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Man musste laut schreien, damit sie hörte und verstand (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Unempfindlichkeit des Körpers, selbst gegen Nadelstiche, so wie der Pupille gegen das Licht (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Grosse Empfindlichkeit für Schall, Licht und unbedeutende Gerüche (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Er war lebhafter und heiterer (*Charvet*, a. a. O.).

Deutliche, etwas exaltirte Ideen (*Charvet*, a. a. O.).

Er fühlt sich aufgelegt zu handeln (n. 1¼ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Bedürfniss zu handeln (*Charvet*, a. a. O.).

Gefühl des seligsten Wohlbefindens, in dem sie noch lange zu verharren wünschte (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Wanken beim Gehen (*Charvet*, a. a. O.).

Eine Art Trunkenheit, die sie verhinderte, sich auf den Beinen zu erhalten (*Leroux*, Journ. de Méd. Germinal, ann. X.).

Betäubung und grosse Schwäche zwingen ihn, sich zu Bette zu legen (*Charvet*, a. a. O.).

Tiefe Betäubung (Dr. *Guiaud* in: Observateur des scienc. médic. August, 1825.): bei einem 32jährigen Soldaten, dessen rechtes Bein von einem phlegmon. Erysipelas ergriffen war; ein Kataplasma von Leinmehl wurde mit einer Unze Laud. befeuchtet.

Schwach, betäubt, heftiger Kopfschmerz, der mehre Stunden dauerte, nach dem Erwachen (*Charvet*, a. a. O.).

Sie klagt, dass ihr etwas in den Kopf steige, und dass sie von Schläfrigkeit und Betäubung übermannt werde (*Delacroix*, Journ. de Méd. T. XXXIX. p. 313).

Leichter Schwindel (*Charvet*, a. a. O.).

Er glaubt geschaukelt zu werden, im Schlafe (*Charvet*, a. a. O.).

Schwere im Kopfe, nach dem Essen (n. 4 St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Schwere des Kopfs (n. 8 Min.) (*Charvet*, a. a. O.).

Schwere des Kopfs, Verwirrung der Ideen, geringe Uebelkeit, nach dem Erwachen (*Charvet*, a. a. O.).

Höchst peinlicher, den Hinterkopf einnehmender Kopfschmerz (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Kopfschmerz (n. mehren Stunden) (*Charvet*, a. a. O.).

Drücken um den Schädel herum (n. 1¼ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Art von Druck in der Stirne, welcher sich bis zu den Augen und der Nase fortzupflanzen schien (*Charvet*, a. a. O.).

Ein Gefühl von Spannung im Kopfe (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Die Temporalarterien schlugen mit einer Art von zitternder Bewegung (*Alibert*, Elémens de Thérap. T. II.).

Er hört die Arterien das Blut zum Gehirn bringen (*Charvet*, a. a. O.).

Pulsation der Arterien des Kopfs (*Charvet*, a. a. O.).

Die Augenlider hängen nieder (*Alibert*, a. a. O.).

Augenlider und Kinnlade werden beweglich (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Schwere in den Augenlidern (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Wie gelähmt herabhängende Augenlider (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Zitternde Augenlider, die den Bulbus nur zur Hälfte bedecken (*Guiaud*, a. a. O.).

Gefühl in den Augen, als wenn sie zu gross für ihre Höhlen wären (*Charvet*, a. a. O.).

Unbewegliche Augen (*Alibert*, a. a. O.).

Die Augen unterscheiden die Gegenstände nicht mehr (*Charvet*, a. a. O.).

Zusammengezogene Pupillen (*Alibert*, a. a. O.).

Die Pupillen waren unempfindlich gegen die Luft (*Vermandois*, in: Bibliothèq. méd. ann. 1806).

Zusammengezogene Pupillen (*Guiaud*, a. a. O.).

Sehr erweiterte Pupillen (*Lassus*, a. a. O.).

Dumpfes Brausen in den Ohren, nach dem Essen (n. 4 St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Sausen in den Ohren (sehr bald) (*Charvet*, a. a. O.).

Das Gesicht wird trübe (*Charvet*, a. a. O.).

Gesichtsblässe (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Blasses Antlitz (*Guiaud*, a. a. O.).

Bleiches, cadaveröses Ansehen (*Vermandois*, a. a. O.).

Das Gesicht erbleicht (*Alibert*, a. a. O.).

Das Gesicht wurde nach einander blass und roth (*Leroux*, a. a. O.).

Röthe des Gesichts (*Charvet*, a. a. O.).

Das Gesicht ist wie injicirt (*Charvet*, a. a. O.).
Zuckungen im Gesicht und in den Extremitäten (*d'Outrepont*, a. a. O.).
Krampfhafte Zuckungen der Gesichtsmuskeln (*Guiaud*, a. a. O.).
Verzerrung des Mundes (*Alibert*, a. a. O.).
Verzerrung der Lippen (*Guiaud*, a. a. O.).
Krampf in den Kinnladen und in der Kehle (*Delacroix*, a. a. O.).
Man konnte ihr den Mund nur mit Gewalt öffnen, und sie nur schwer einige Löffel Flüssigkeit schlucken lassen (*Delacroix*, a. a. O.).
Die untere Kinnlade hing herab und war sehr beweglich (*Vermandois*, a. a. O.).
Trockenheit des Mundes und Rachens (*Charvet*, a. a. O.).
Stammeln (*Charvet*, a. a. O.).
Bittrer Geschmack im Munde, den andern Morgen (*Charvet*, a. a. O.).
Beschwerden beim Schlucken von unvollkommener Lähmung der Schlundmuskeln (*d'Outrepont*, a. a. O.).
Sie konnte gar nicht schlingen (*Vermandois*, a. a. O.).
Schluchzen (*Charvet*, a. a. O.).
Widerwille gegen Nahrungsmittel (*Charvet*, a. a. O.).
Mehre Tage kein Appetit, gelbbelegte Zunge, Kolik und Verstopfung (*Charvet*, a. a. O.).
Heftiger Durst (*d'Outrepont*, a. a. O.).
Uebelkeit (sogleich) (*Charvet*, a. a. O.).
Vergebliche Anstrengung, sich zu erbrechen (*Charvet*, a. a. O.).
Neigung zum Erbrechen bei Bewegung (*Charvet*, a. a. O.).
Uebergeben, nach dem Essen (*Charvet*, a. a. O.).
Schmerzhafte Aufgetriebenheit des Magens (*d'Outrepont*, a. a. O.).
Manchmal Kolik und starke Zusammenziehung der Gedärme (*Charvet*, a. a. O.).
Vollheit im Unterleibe (*Charvet*, a. a. O.).
Anspannung des Bauches (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Der Leib wird aufgetrieben, besonders in der Nabelgegend (*Delacroix*, a. a. O.).

Wehen, und 2 Stunden darauf Geburt eines schwarzblau ausschenden Kindes, das 10 Minuten darauf an Convulsionen starb und dessen Gehirn und Rückenmark man entzündet fand (d. 3. Abend) (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Heftige, schmerzhafte, oft Stunden lang aussetzende, aber desto stärker wiederkehrende Bewegungen des Kindes (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Das Kind wird äusserst unruhig, die Bewegungen desselben werden für die Mutter schmerzhaft (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Die Lage des Kindes war erkennbar, von dem weder von der Schwangern, noch von dem Untersuchenden Bewegungen entdeckt wurden (*d'Outrepont* a. a. O.).

Die Gebärmutter war weich (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Die Bauchdecken waren sehr schlaff (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Verstopfung während eines ganzen Tages (*Charvet*, a. a. O.).

Unfreiwillige Unterbrechung des Strahles bei Urinlassen (*Charvet*, a. a. O.).

Dysurie (*Charvet*, a. a. O.).

Er kann nur nach langer Anstrengung den Urin lassen (*Charvet*, a. a. O.).

Der Urin hat einen ziegelfarbigen Bodensatz (*Charvet*, a. a. O.).

Impotenz (*Charvet*, a. a. O.).

* * *

Sie hustete beim Schlucken von Flüssigkeit (*Delacroix*, a. a. O.).

Die Athemzüge sind lang und seufzend (*Charvet*, a. a. O.).

Die Respiration wird unterbrochen (*Alibert*, a. a. O.).

Respiration unmerkbar, manchmal mit etwas Geräusch (*Vermandois*, a. a. O.).

Die Respiration war bald schnarchend und laut, bald schwer und sehr schwach (*Leroux*, a. a. O.).
Laute, mühsame, röchelnde Respiration (*Delacroix*, a. a. O.).

Das Röcheln stieg auf das Höchste, der Puls wurde schwächer, aussetzend, Tod nach 12 Stunden (*Delacroix*, a. a. O.).
Die Respiration mühsam, röchelnd (*Lassus*, a. a. O.).
Eine Art von Röcheln, dem ähnlich, welches dem Tode vorhergeht (*Alibert*, a. a. O.).
Ein dumpfes, starkes Geräusch begleitet jeden Herzschlag (*Charvet*, a. a. O.).
Unvermögen zu gehen, wegen Unbehagen (*Charvet*, a. a. O.).

Angenehmes Gefühl von Müdigkeit, nach einiger Zeit (*Charvet*, a. a. O.).
Schwäche (n. mehren St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Fast gänzliche Unterdrückung der Muskelkraft (*d'Outrepont*, a. a. O.).
Herabhängen der obern und untern Gliedmassen, so wie der untern Kinnlade (*d'Outrepont*, a. a. O.).
Die Gelenke biegsam, die Muskeln schlaff (*Lassus*, a. a. O.).

Die Muskeln des Stammes und der Glieder befanden sich in Erschlaffung (*Vermandois*, a. a. O.).
Sehr deutliches Zittern der Handwurzel (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Zittern der Hand beim Schreiben (n. 1 St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Zittern des ganzen Körpers (*d'Outrepont*, a. a. O.).
Unbeweglichkeit und vollkommne Unempfindlichkeit (*Vermandois*, a. a. O.).

Allgemeine Empfindlichkeit der Haut, besonders an der Nase und dem Hodensacke (*Charvet*, a. a. O.).
Lebhaftes Jucken im Gesicht, während des Schlafes (*Charvet*, a. a. O.).
Jucken in den beharrten Theilen (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Automatische Bewegungen der Arme (*Charvet*, a. a. O.).
Zuckungen durch den ganzen Körper (*Charvet*, a. a. O.).

Convulsivische Bewegungen der Extremitäten (*Guiaud*, a. a. O.).
Starke Neigung zum Schlaf (*Charvet*, a. a. O.).
Plötzliches Einschlafen (n. wenigen Min.) (*Charvet*, a. a. O.).
Er schläft fest ein (*Charvet*, a. a. O.).
Schlaf tief und unruhig (n. ½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Schlafsucht (*Charvet*, a. a. O.).
Sie fällt in einen tiefen Schlaf (*Alibert*, a. a. O.).
Sie hörte auf zu sprechen, schnarchte und schlief ein, ohne wieder erweckt werden zu können (*Delacroix*, a. a. O.).
Comatöser Schlaf, das Gesicht bleich und farblos, die Haut etwas kälter als gewöhnlich (*Leroux*, a. a. O.).
Ganz fester Schlaf mit röchelndem Athem, wie nach Schlagfluss (n. 6 St.) (*Lassus*, a. a. O.).

Schlaf mit Bewusstsein: er hört alles um sich, kann sich aber nicht aus demselben herausreissen; Erwachen nach 2 Stunden (*Charvet*, a. a. O.).
Schlaf, während einer Viertelstunde, ohne das Bewusstsein zu verlieren, alles hörend, was um ihn her vorgeht, aber mit Träumen vermengt (*Charvet*, a. a. O.).
Wenn man die Kranke rüttelte und zu ihr sprach, so konnte man sie aus ihrem Schlafe erwecken; sie beklagte sich dann, und wünschte bald zu sterben (*Leroux*, a. a. O.).
Spätes Erwachen, mit Schmerzen in den Gliedmassen, grosser Mattigkeit und Betäubung in den Lenden (*Charvet*, a. a. O.).
Sie klagt viel geträumt zu haben (d. andern Morgen) *Charvet*, a. a. O.).

Bald angenehme, bald traurige Erscheinungen im Schlafe (*Charvet*, a. a. O.).
Tausend bizarre und heitere Träume lassen ihn die Nacht hindurch laut sprechen (*Charvet*, a. a. O.).
Tod (n. 17 St.) (*Vermandois*, a. a. O.).
Tod (*Leroux*, a. a. O.).
Tod (d. 2. T.) (*Alibert*, a. a. O.).

Tod ohne Convulsionen (n. 11 St.) (*Lassus*, a. a. O.).
Körperkälte (*d'Outrepont*, a. a. O.).
Augenblickliche, kleine Schauer (n. 1 St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Heisse Haut (*Lassus*, a. a. O.).
Allgemeine, trockne Hitze (*d'Outrepont*, a. a. O.).

Die Haut ist warm, feucht (*Charvet*, a. a. O.).
Die Haut wird schön roth (*d'Outrepont*, a. a. O.).
Fieberhafter Puls (*Lassus*, a. a. O.).
Puls voll und hart und zitternd (*d'Outrepont*, a. a. O.).
Der Puls etwas häufig, die Haut unter der natürlichen Wärme (*Vermandois*, a. a. O.).

Der Puls gross, voll, langsam, regelmässig (*Leroux*, a. a. O.).
Puls bald voll und frei, bald klein und häufig (n. mehren St.) (*Alibert*, a. a. O.).
Pulsschlag 78 Mal, aber zusammengezogen, ungleich und sehr unregelmässig (n. 1 St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Der Puls 68 unregelmässige Schläge (n. 1 St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Puls 75 Schläge, sehr unregelmässig und ungleich (n. 1¼ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Unregelmässige und ungleiche Schläge, 68 (n. 2 St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Puls langsam, klein, unregelmässig, ungleich (n. 1 St.): von 1 Gran Extr. op. aq. (*Charvet*, a. a. O.).
Der Puls ist langsam, weich (*Charvet*, a. a. O.).
Schwacher Puls, Tod unter Zunahme der Convulsionen (*Guiaud*, a. a. O.).
Der Puls wird selten (*Alibert*, a. a. O.).

Puls 76 Schläge: er schlug gewöhnlich 85 bis 86 Mal (n. 40 Min.) (*Charvet*, a. a. O.).
Puls 71 Schläge (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Puls 70 Schläge (n. 50 Min.) (*Charvet*, a. a. O.).
Puls 74 Schläge (n. 2¼ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Puls 72 Schläge (n. 2½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Puls 74 Schläge (n. 2 St. 50 Min.) (*Charvet*, a. a. O.).
Puls 76 Schläge (n. 3 St. 50 Min.) (*Charvet*, a. a. O.).

Morphin.

Heftige Unruhe (*Orfila*, in *Diiebach's* neusten Entdeckungen in der Mat. med. Hft. II, p. 336).
Bewusstlosigkeit (d. 2. Abend) (*Charvet*, a. a. O.).
Unfähigkeit etwas zu arbeiten (n. ½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Geschwächtes Gedächtniss (*Orfila*, a. a. O.).

Er hört alles, was um ihn vorgeht, und behält ein sehr deutliches Bewusstsein seines Zustandes (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Sehr starke Aufregung: von 6 Gran bei einem Manne (*Charvet*, a. a. O.).
Stupor (d. anderen T.) (*Charvet*, a. a. O.).
Hoher Zustand des Narcotismus: von ½ Gran in einem Klystiere gegen chronische Diarrhöe (*Bally*, in *Henke's* Arch. f. d. Staatsarzneikunde, Jahrg. VII. Hft. 4. p. 455).
Schwindel (*Bally*, a. a. O.; *Meyraux*, in *Revue* médic.).

Nach dem Erwachen der Kopf schmerzhaft, die Augen umrändert, besonders das rechte, die Mundhöhle schleimig und Gefühl allgemeiner Abgeschlagenheit (*Charvet*, a. a. O.).
Starker Kopfschmerz auf der rechten Seite, der nach ½ Stunde verschwand, aber doch einiges Schmerzgefühl in den Stirnhöckern nachliess (n. 20 Min.) (*Charvet*, a. a. O.).
Vorübergehender Kopfschmerz (oft unmittelbar nach dem Einnehmen) (*Orfila*, a. a. O.).
Spannung im Kopfe (*Charvet*, a. a. O.).
Schwere im Kopfe (d. 2. T.) (*Charvet*, a. a. O.).

Nach hinten gezogener Kopf (d. 2. Abend) (*Charvet*, a. a. O.).
Vollheit in den Augenhöhlen (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Das Gesicht wurde bisweilen so schwach, dass der Kranke nicht mehr lesen konnte (*Meyraux*, a. a. O.).
Störung des Gesichts (*Charvet*, a. a. O.).
Verdunkelung des Gesichts (*Meyraux*, a. a. O.).

Pupillen stark zusammengezogen (d. 3. T.) (*Charvet*, a. a. O.).
Verengerung der Pupille, in 19 Fällen (*Orfila*, a. a. O.).
Bisweilen Erweiterung der Pupille: nach grossen Gaben (*Orfila*, a. a. O.).
Die Pupillen erweitert (n. 20 Min.) (*Charvet*, a. a. O.).
Ohrenklingen (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Sausen in den Ohren (*Charvet*, a. a. O.).
Starkes Brausen in den Ohren (*Meyraux*, a. a. O.).
Das Aussehen etwas verändert (n. 20 Min.) (*Charvet*, a. a. O.).
Das Gesicht bekommt ein cadaveröses Ansehen (d. 3. T.) (*Charvet*, a. a. O.).
Bläuliches Ansehen (d. 2. Abend) (*Charvet*, a. a. O.).

Ein wenig Schleim im Munde (d. 2. Abend) (*Charvet*, a. a. O.).
Unangenehmer Geschmack (*Charvet*, a. a. O.).
Die Zunge war an den Rändern roth, im Centrum blau (n. ¼ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Appetitlosigkeit (n. mehren T.) (*Charvet*, a. a. O.).
Uebelkeiten (*Charvet*, a. a. O.).

Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen wecken ihn aus dem Schlummer (n. 3½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Anhaltendes Erbrechen: von ¼ bis ½ Gran (*Bally*, a. a. O.).
Erbrechen (*Charvet*, a. a. O.).
Hartnäckiges Erbrechen: von 2 bis 3 Gran (*Orfila*, a. a. O.).
Dreitägiges, fast unausgesetztes Erbrechen: von 2 Gran essigsaurer Morphine (*Orfila*, a. a. O.).

Es stellt sich in der Regio epigastrica und in dem Darmkanale mehr oder weniger Schmerz mit Verstopfung ein, auf welche oft schnell Diarrhöe folgt (*Orfila*, a. a. O.).

Leichter Schmerz in der Nabelgegend (*Charvet*, a. a. O.).

Verstopfung, der bisweilen Diarrhöe folgte (*Meyraux*, a. a. O.).

Verstopfung, einen ganzen Monat hindurch (*Charvet*, a. a. O.).

Verstopfung (*Bally*, a. a. O.).

Ischurie (*Bally*, a. a. O.).

Beschwerden bei Urinlassen (*Charvet*, a. a. O.).

Schwierigkeit beim Urinlassen: bei Männern (*Bailly* bei *Charvet*, a. a. O.).

Oft strengen sich die Kranken an, auf ein Mal ging der Urin ab, blieb stehen, um wieder von neuem zu fliessen und wiederum auszusetzen, bis endlich die Blase leer war (*Bailly*, a. a. O.).

Vergebliches Anstrengen zum Harnen (n. 10 St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Erst nach 20 Stunden kann er den Harn lassen (*Charvet*, a. a. O.).

Bei Männern wird die Excretion des Harns erschwert, bisweilen gänzlich gehemmt (*Orfila*, a. a. O.).

* * *

Die Respiration wird wenig beeinträchtigt (*Orfila*, a. a. O.).

Respiration selten und röchelnd (d. 3. T.) (*Charvet*, a. a. O.).

Sehr mühsame Respiration (d. 2. Abend) (*Charvet*, a. a. O.).

Funkensehen (*Meyraux*, a. a. O.).

Schwäche (*Charvet*, a. a. O.).

Jucken in den Armen, am Kopfe, und besonders im Gesicht (*Charvet*, a. a. O.).

Jucken der Haut (*Bally*, a. a. O.).

Jucken und Hautausschläge (*Meyraux*, a. a. O.).

Körper blau, warm (d. 3. T.) (*Charvet*, a. a. O.).
Die obern Theile des Körpers sind mit viscidem Schleim bedeckt, die untern Gliedmassen kalt (d. 2. Abend) (*Charvet*, a. a. O.).
Kleine Zuckungen (d. 2. T.) (*Charvet*, a. a. O.).
Zuckungen und convulsivische Bewegungen, in welchen der Kopf nach hinten gezogen wurde (*Meyraux*, a. a. O.).
Flechsenspringen (*Orfila*, a. a. O.).

Heftige krampfhafte Erschütterungen (d. 2. Abend) (*Charvet*, a. a. O.).
Elektrische Bewegungen in verschiedenen Theilen des Körpers, nach welchen der Kranke auffuhr und erwachte (*Meyraux*, a. a. O.).
Neigung zum Schlaf (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Schlummer, 5½ Stunde dauernd (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Schlafsucht (*Bally*, a. a. O.).

Süsser, ruhiger Schlaf: von sehr kleinen Gaben (*Bally*, a. a. O.).
Unruhige Nacht (*Charvet*, a. a. O.)
Unruhiger, oft durch schreckhafte Träume unterbrochener Schlaf von 6 stündiger Dauer (*Charvet*, a. a. O.).
Schreckende Träume (*Meyraux*, a. a. O.).
Er träumt von einer Menge Dingen (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Aengstliche Träume (*Orfila*, a. a. O.).
Ruhiger Tod (n. 3½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Ungemein starker Schweiss, bei Unterdrückung der Harnabsonderung (*Charvet*, a. a. O.).
Schweiss mit freiem, vollem Pulse (d. 2. T.) (*Charvet*, a. a. O.).
Puls langsam, gross, aussetzend (n. ¼ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Puls 80 regelmässige gleiche, Schläge (n. 1½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).
Der Puls wird gewöhnlich seltner (*Orfila*, a. a. O.).
Puls 62 regelmässige Schläge (n. 3½ St.) (*Charvet*, a. a. O.).

Puls langsam und klein, bisweilen beschleunigt (*Charvet*, a. a. O.).

Fieber mit aussetzendem, kleinem und zusammengezogenem Pulse (*Charvet*, a. a. O.).

85 Puls klein, aussetzend (d. 2. Abend) (*Charvet*, a. a. O.).

Puls nicht zu fühlen (d. 3. T.) (*Charvet*, a. a. O.).

*Aetzender Quecksilbersublimat**).

Entzündung der Augen, die aus ihren Höhlen hervortreten.
Stierer Blick.
Verzerrung des Gesichts.
Die Unterlippe sehr aufgeschwollen und die innere Seite so nach aussen gekehrt, dass der Rand derselben auf dem Kinn ruhte.
Geschwulst der Lippen, der Zunge, des Halses.
Speichelfluss.
Die Zunge sehr geschwollen und höchst entzündet.
Unauslöschlicher Durst.
Erbrechen.
Drückendes Gefühl in der Magengegend und der Brust.
Schmerzhaftes Brennen vom Munde bis in die Magengegend.
Sehr aufgetriebener, schmerzhafter Unterleib.
Ausleerung von Koth mit Schleim und dunklem, geronnenem Blut vermischt.
Durchfall.
Tenesmus.
Harnstrenge.
Beklemmung auf der Brust.
Puls schnell, hart, ohne besonders gross zu sein.
Starke Gaben einer Solutio kali sulphurati beseitigten diese Zufälle binnen Kurzem.

*) *C. Fr. Schwartze*, Beobachtungen und Erfahrungen aus der Med. u. s. w. Dresden, 1827. 8. p. 322.

R a u t e.

Drückend stechender Schmerz über die ganze Stirn, besonders beim Husten (n. 2 St.).

Die Stirn dick und aufgetrieben; ein dicker, rother Streifen, wie ein länglicher Wulst, zieht sich von der Nasenwurzel aus am innern Rande der Augenbrauen aufwärts nach dem Stirnhügel beider Seiten; der Wulst thut bei Berührung nicht weh.

Früh Schleim in beiden Augenwinkeln, der sich nach dem Abwischen immer wieder von Neuem erzeugt.

Er sieht heller, die entfernten Gegenstände sind ihm deutlicher: die Versuchsperson war ein Myops.

Nach dem Genusse von etwas Butterbrod ein Kneipen in der rechten Seite der Magengegend, das bald wieder verschwand.

Weicher Stuhlgang.

Er muss oft und viel Wasser lassen, ohne schmerzhafte Empfindung.

Gewaltsames Husten, Abends gleich nach dem Niederlegen, mit vielem Auswurfe zähen, dehnigen Schleims; der Husten kehrt einige Male des Nachts wieder, doch auf kürzere Zeit und weniger heftig; wenn der Husten sehr heftig wird, ist es als ob der Magen sich umwende, und er sich erbrechen solle.

Er wacht des Nachts um 12 Uhr über einen krächzenden Husten auf; dabei ein Kratzen am obern Theile der Brust, ohne Schmerz und mit sehr wenigem und ganz seltenem Auswurfe.

Er ist engbrüstig und kurzathmig.

Klammartig klopfender Schmerz in der Mitte erst des rechten, dann beider Oberschenkel zugleich.

Nachdem dieser verschwunden war, kam ein ganz ähnlicher Schmerz in den linken Unterschenkel an der äussern Seite unter dem Kniegelenke, der sich wiederum in Kurzem verlor.

Die Nacht ein Schmerz in beiden Oberschenkeln, als ob ihn jemand mit beiden Händen an diesen Theilen stark anfasse und sie zusammendrücke.

Er erwacht um 4 Uhr über einen argen, reissenden Kreuzschmerz, der ihn erst früh um 9 Uhr verlässt.

Grosse Mattigkeit in den Beinen; das Gehen fällt ihm schwer; es ist ihm, als ob schwere Klötze an den Beinen hingen.

Schlaflose, unruhige Nacht: er muss sich bald da, bald dorthin legen, ohne von Körperhitze, oder Husten, oder von Gedanken am Schlafe gehindert zu werden. Dabei hat er dreimal des Urinirens wegen aufstehen müssen und eine ungewöhnlich grosse Menge Wasser gelassen.

Es überläuft ihn eine Kälte, am meisten den Rücken herauf.

Sabadillsamen.

Die hier folgenden durchschossenen Symptome erschienen bei einem Knaben von 10 Jahren periodisch jeden Voll- und Neumond, am heftigsten des Nachts. Er erhielt sabadill. 30., worauf diese Symptome, die seit 5 Jahren erschienen waren, ausblieben, und 46 Ellen Bandwurm abgingen. Der Knabe ist seitdem von jedem Uebelbefinden befreit.

Blödsichtigkeit mit Schwindel.
Schwarz und finster vor den Augen.
Wüster Kopfschmerz mit Brennen und Jucken der äusseren Bedeckungen, welches Hitzegefühl sich über die Oberfläche des ganzen Körpers ausdehnt.
Kratzendes Gefühl im Rachen, mit Trockenheit und schwerem Schlingen.

Der Geruch des Knoblauchs ist ihm unerträglich.
Heisshunger, besonders nach Süssem, nach Honig und Mehlspeisen, mit Abscheu vor Fleisch, Wein und Sauerem abwechselnd.
Durst nach Bier und Milch.
Uebelkeit, Würmerbeseigen und Erbrechen.
Leibschneiden, wie von Messern.

Drehen und Regen durch den ganzen Unterleib, wie von einem Knäuel.
Zusammenschnürendes Bauchweh und heftiges Drängen zum Stuhle, mit unmerklichem Abgange.
Schmelzendes Abführen, flüssig, mit Schleim und Blut gemengt.
Kriebeln und Jucken am After, abwechselnd

mit angenehmem Kitzel an den Nasenflügeln und am äussern Ohrgange.
Kurzer Athem, trocknes Hüsteln, Magenkrampf.

Schlaf durch schreckhafte, unruhige Träume gestört; öfteres Erwachen, wobei sogleich heftige Eiskälte eintritt, mit innerem Hitzegefühl und kaltem Schweisse.
Abwechselnd brennende, innere Hitze und äusseres Kältegefühl.

Sadebaum.

Eingenommenheit des Kopfs, nach dem Mittagessen.
Drücken innen unter dem Scheitel, beim Mittagessen.
Vorübergehender, drückender Schmerz über der rechten Schläfe (n. 3 St.).
Früh Kopfschmerz, als würden die Zitzenfortsätze einander genähert (d. 2. T.).
Heisse Ohren, Abends (d. 2. T.).
Um die Nasenwurzel kleine, körnerartige Bläschen.
Auf den Wangen um die Nasenflügel ein rother Hof, etwas geschwollen, der beim Daraufdrücken schmerzt.
Hinter dem linken Kieferwinkel einen Schmerz beim Daraufführen und Drücken nach oben, auf einer kleinen Stelle.
Einzelne Zucke durch den linken Unterkiefer in den hohlen Zahn, beim Gehen im Freien nach dem Essen.
Zwischen dem Kinn und der Unterlippe werden aus kleinen Blüthchen, die einen harten Pfropf enthalten, nach dem Ausdrücken kleine Geschwürchen, die mehre Tage bleiben (d. 7. T.).
Mitesser in den Wangen um die Nase, die sich leicht ausdrücken lassen.
Trockenheit der Unterlippe, mehre Tage lang.
Das Zahnfleisch um noch steckende Wurzeln eines hohlen Zahnes thut beim Berühren weh.
Zahnfleischgeschwulst um einen hohlen Zahn, früh beim Erwachen, weisslich, schmerzhaft beim Berühren; dabei Schwerheit im Zahn und Kiefer (d. 8. T.).
Alle Morgen die Zunge dick gelblich belegt, besonders nach hinten (d. 12. T.).

Säure im Magen nach jedem Essen; sie schwulkt bisweilen auf, dann gelindes Sodbrennen (die ersten Tage).

Peinlich, ängstlich klemmendes Gefühl in der Gegend des Pylorus, beim Tiefdrücken empfindlich, besonders vor dem Essen.

Eine Art Gluckern am Rande der kurzen Ribben in der Gegend des stumpfen Winkels unter der Herzgrube, beim Vorbücken, als sollten die Knorpel nach aussen umgebogen werden, und als würden Knorpel und Muskeln gehoben; hat etwas Beängstigendes und nöthigt zum Aufrichten.

Drückende, absetzende Schmerzen in der rechten Nierengegend.

Abends Knurren im Bauche, so laut, dass es Umstehende hören; sehr feine, hohe Töne.

Stuhlgang bisweilen einen Tag aussetzend, dann nach mattem Drängen wenig dickbreiiger, mehrmals gegen Abend (d. 8. T.).

Der Stuhl wird härter, schmerzhaft; nachher Blutabgang aus dem After, der beim Druck schmerzt (d. 12. T.).

Beim Stuhlgange leicht verschwindende Schmerzen im Mastdarme (d. 4. T.).

Hämorrhoidalknoten, die besonders früh schmerzen.

Flüchtige, brennende Schmerzen in der Blasengegend (d. ersten Tage).

Absetzendes, fast schmerzendes Drängen zum Harnlassen (n. 4 St.).

Vermehrter Abgang dunkelgelben Harns.

Ziehend drückende, absetzende Schmerzen im rechten Samenstrange.

Quetschender Schmerz im rechten Hoden.

Eine härtliche Geschwulst auf dem Rücken der Ruthe unweit der Eichel, unter der darüber verschiebbaren Haut, knorpelartig anzufühlen, nach der Mittellinie hin verflacht, nach aussen aber mit wulstigem Rande abstehend, ganz schmerzlos, selbst beim Druck; bei Erection wird sie härter, fühlbarer und sichtbarer, und dann ist ein eignes

dumpfes Spanngefühl dabei vorhanden, 8 Wochen lang.

* * *

Früh öfteres Schleimräuspern: der Schleim geht leicht los, kommt aber nicht herauf; er fühlt immerwährend etwas ansitzen, was aber nur von Zeit zu Zeit zum Räuspern reizt.

Beim Tiefathmen, wozu es ihn drängt, fast wie beim Gähnen, als müsste es die geringe Brustbeklemmung erleichtern; auch giebt es jedesmal zuletzt, wo es schwerer wird, einen Stich links hinter den vereinigten Knorpeln der kurzen Ribben, ohne Tiefe, wie dort oberflächlich: entstanden nach Kauen der Beeren.

Der Herzschlag vermehrt, stärker, abwechselnd, und Schlagen der Adern durch den Leib, aber weder im Kopfe, noch in den Gliedern; dabei Schläfrigkeit, ohne dass er einschlafen kann, Nachmittags.

Der Herzschlag stärker, bisweilen etwas sehneller, und mehre Schläge voller, weiter zu fühlen (n. 3 St.), nach dem Mittagsschlafe schwächer.

Rechts am Halse Schmerz auf einer kleinen Stelle, durch Drücken vermehrt; lang fortgesetzt verliert er sich eine Weile, beim Gehen im Freien (d. 3. T.).

Steter Kreuzschmerz, der zum Einwärtsziehen nöthigt, wo es dann wollüstig schmerzt.

Das Kreuz schmerzt lähmig: er möchte sich dehnen, auch Rückwärtsbiegen thut wohl.

Lähmiger Schmerz im linken Arme um das Ellbogengelenk herum, und darin schlimmer beim Aufstützen des Armes.

Lähmiges Ziehen innen in der linken Handwurzel.

Lähmiger Riss im linken Zeigefinger.

Lähmiger Schmerz im linken Oberschenkel über dem Knie, innen, doch nicht wie im Knochen, von unten nach oben ziehend, wiederkehrend und verschwindend. Eben so über dem rechten Handgelenk im Radius einmal.

Spannen in den linken innern Oberschenkelmuskeln, mehre Tage.

Fein ziehende Schmerzen innen am linken Knie (n. 1 St.).

Klemmende Schmerzen am rechten Fusse in der Achillessehne; werden reissend (d. 3. T.).

45 Einzelne Rucke in den linken Zehen.

Lähmiger Schmerz, in den Gelenken, besonders nach Anstrengung.

Nachdem einige Tage der lähmige Schmerz im Ellbogen verschwunden, entstanden dort einige Ausschlagsblüthen: Erhebung der Haut ohne Röthe, ohne Hof, heftig juckend, besonders an der Spitze; abgekratzt, wird ein Schorf; vergeht nach 5 Tagen.

Die Nacht gegen Morgen Jucken an den Unterschenkeln, was durch Kratzen gestillt wird.

Früh heftiges Jucken an einer Stelle aussen am rechten Unterschenkel, unterhalb der Mitte; nach dem Kratzen findet sich an einer Stelle die Haut entblösst, brennend schmerzend und wässernd, und bleibt so, erst den 3. Tag mit dickem Schorfe überzogen, der 8 Tage steht: am Rande juckt es, und dort abgekratzt, blutet es viel und leicht; später bleibt noch lange empfindliche, rothe, narbige Haut, beim Druck schmerzhaft. — Aehnliche Stelle am linken Ohre, oben, innen (d. 12. T.).

50 Früh ist eine aufgekratzte kleine Stelle am linken Unterschenkel, an der Innenseite, unrein und gegeschwürähnlich; dieses Geschwürchen schmerzt den zweiten Morgen wieder und juckt: der Schorf wird abgekratzt: unreiner Grund; Abends stets geringer, immer aber schmerzend juckender Hof. Dieser Hof ist alle Morgen röther, und das Geschwür ist schmerzhaft ohne Berührung; Abends blässerer Hof und nur beim Druck schmerzhaft; vergeht nach dem Aussetzen der Arznei.

Immerwährende Träume mit viel Erfindung und Geistesanstrengung.

Gegen Morgen Träume mit Nachdenken u. Anstrengung.

Liegt die Nacht lieber auf der linken Seite.

Puls etwas gespannt und bald schneller, bald langsamer (n. 2 St.).

Schöllkraut.

(Von der Wurzel).

Nicht gut aufgelegt: es ist ihm nicht wohl, doch weiss er nicht, was ihm fehlt (n. ½ St.) (*Ng.*).

Abends gut aufgelegt (*Ng.*).

Schwindel und zugleich Schaudern am Oberkörper; es vergeht ihm einen Augenblick das Bewusstsein; es ist ihm, als wenn es ihn im Kreise herumdrehe (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Drückender Schmerz in der rechten Stirne, kurze Zeit anhaltend (n. 2 u. 3 St.).

Drücken um die ganze Stirne (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Es ist ihm, als wenn es ihm den Vorderkopf von beiden Seiten zusammenschraube (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Reissen in der Mitte der Stirne, über den Scheitel rückwärts sich verbreitend, durch Daraufdrücken vergehend, nach dem Mittagessen 12 Uhr (*Ng.*).

Stumpfes, anhaltendes Stechen in der Mitte der Stirne (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Gefühl von Kälte im Hinterkopfe, vom Nacken heraufsteigend (n. 1½ St.).

Vermehrte Wärme im Kopfe, doch nur innerlich (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Fliegende Hitze im Kopfe, ohne äussere Hitze und ohne Schweiss, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Es steigt ihr Hitze im Kopfe auf, dann Wärme im ganzen Körper, mit Aufgetriebenheit der Adern an den Händen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Kriebeln oben an der linken Seite des Kopfs, nach Kratzen nicht ganz vergehend, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Kriebeln auf der rechten Seite des Kopfs, durch Reiben vergehend (n. 2 St.) (*Ng.*).

Kriebeln auf einer handgrossen Stelle an der rechten Kopfseite (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Kriebeln auf dem ganzen Haarkopfe, durch Kratzen vergehend (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Jucken am rechten Stirnhügel, durch Kratzen vergehend, nach Suppeessen (*Ng.*).
Jucken im linken Stirnhügel, nach Kratzen vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Jucken in der Mitte der Stirne, durch Kratzen vergehend (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Jucken in der rechten Schläfe, nach Kratzen vergehend, aber wiederkommend (n. 1 St.) (*Ng.*).
Jucken in der rechten Schläfe, nach Kratzen vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Jucken an der rechten Seite des Hinterhaupts, durch Kratzen vergehend, Abends 5 Uhr (*Ng.*).
Jucken im Hinterhaupte, durch Kratzen vergehend, und wiederkommend, Nachmittags 1 Uhr (*Ng.*).
Früh sind die Augen zugeschworen und neblich, dass sie nichts recht erkennen konnten, bis sie sich wusch (d. 2. Morg.) (*Ng.*).

Gefühl im linken Auge, als wenn ein Sandkorn darin wäre, Abends 7 Uhr, lange dauernd (*Ng.*).
Zuckendes, stumpfes Stechen im innern rechten Augenwinkel, durch Reiben vergehend, aber öfter wiederkommend (n. ½ St.) (*Ng.*).
Stechendes Brennen im linken äussern Augenwinkel (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Schwere der Augenlider: es ist, als wollten sie nicht recht aufgehen, wie bei Schläfrigkeit (n. 1 St.) (*Ng.*).
Jucken im rechten Auge, durch Reiben vergehend, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Jucken des linken Auges, durch Reiben vergehend (n. 1¾ St.) (*Ng.*).
Jucken am linken obern Augenlide, durch Kratzen vergehend (n. ½ St.); Wärme im Magen (n. ¾ St.).
Während des Hustens vergeht ihm das Gehör: es ist ihm, als wenn ihm Jemand mit der Hand das rechte Ohr zuhielte, lange dauernd (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Ein Riss unterhalb des linken Ohrläppchens (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Ein Riss hinter dem rechten Ohre herunter (n. 1¾ St.) (*Ng.*).

Jucken im äussern Ohre, durch Kratzen vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Jucken im rechten Nasenloche, wo es zwar durch Kratzen verging, aber am Jochbogen, dann an der linken Nasenöffnung, und dann über der linken Schläfe wieder erschien, wo es endlich durch Kratzen verging (n. 1 St.) (*Ng.*).

Jucken über dem linken Auge, durch Kratzen vergehend (n. 1¾ St.) (*Ng.*).

Jucken bald hie, bald da, im Gesicht und Kopfe, durch Kratzen selten vergehend, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Jucken, hie und da im Gesicht; nur im Sitzen, sonst nie, Nachmittags (*Ng.*).

Jucken am rechten Mundwinkel, durch Kratzen vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).

Jucken über der Oberlippe, nach Kratzen vergehend, nach Suppeessen (*Ng.*).

Juckendes Beissen in der rechten Wange, nach Reiben kommt es in die linke Wange (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Röthe des Gesichts und aufgelaufene Adern an den Händen, ohne äussere Hitze, Abends 5 Uhr (*Ng.*).

Ein Knötchen an der rechten Wange, nahe am Mundwinkel, nur beim Drucke etwas empfindlich, Nachmittags 3½ Uhr (*Ng.*).

Trockenheit im Munde mit Durst, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Es läuft ihr bitteres Wasser im Munde zusammen, daher sie immer spucken muss (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Wasserzusammenlaufen im Munde (gleich nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

Bitter im Munde und Brennen im Magen (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Rauhheit im Halse für sich, beim Schlingen empfindet er nichts, lange dauernd (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Brennen im Halse (gleich nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

Leeres Aufstossen (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Aufstossen mit Geschmack der genossenen Frühsuppe (n. 1¾ St.) (*Ng.*).

Aufstossen mit Geschmack des Genossenen, Nachmittags 1 Uhr (*Ng.*).

Aufstossen mit Geschmack nach Wachholderbeeren (n. ½ St.) (*Ng.*).

Nach Aufstossen brecherlich (bald nach dem Einnehmen) (*Ng.*).

Uebel und weichlich im Magen, nach Aufstossen vergehend (n. ½ St.) (*Ng.*).

Es steigt eine Uebelkeit aus dem Magen in die Höhe, dabei ein gelindes Kneipen und Wärme in der Magengegend (n. 3 St.) (*Ng.*).

Weichlich, fast brecherlich im Magen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Die Milchsuppe, die sie sonst nicht leicht vertrug, that ihr heute recht gut (d. 2. T.) (*Ng.*).

Zusammenziehendes Gefühl im Magen mit Weichlichkeit (n. 1 St.) (*Ng.*).

Zusammenziehendes Gefühl unter der Magengegend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Zwicken, bald in der rechten, bald in der linken Magengegend, dann Spannen daselbst, ½ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Schneiden in dem Magen, während des Gähnens, Nachmittags 1 Uhr (*Ng.*).

Stechen in der rechten Magenseite (n. 1¾ St.) (*Ng.*).

Kältegefühl im Magen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Vermehrte Wärme im Magen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Die Wärme im Magen vergeht und kommt wieder (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Ein spitziger, schmerzhafter Stich in die Herzgrube hinein, der durch den Körper bis in den Rücken geht, Abends 5½ Uhr (*Ng.*).

Zwicken und Umgehen im ganzen Bauche: auf der linken Seite geht der Schmerz bis in die Herzgegend, wo er zu Stechen wird (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Beständiges Umgehen und Zwicken, bald hie, bald da in den Gedärmen, Nachmittags 1½ Uhr (*Ng.*).

Zwicken um die Nabelgegend, und Spannen oder Zusammenziehen um den Magen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Zwicken unter dem Nabel im Unterbauche, bei Abnehmen der grossen Wärme des Körpers, Abends 5½ Uhr (*Ng.*).

Kneipen in der Nabelgegend, dann Schneiden im Unterleibe und über der rechten Lumbalgegend nach dem Rücken zu (n. 5 St.).

Schneiden in den Eingeweiden des Unterleibes, wie mit Messern, ruckweise; er muss zu Stuhle gehen, der von weicher Consistenz ist, ohne Erleichterung.

75 Plötzliches Schneiden im Unterleibe und gleich darauf leichter, doch nicht durchfälliger Stuhlgang (n. 1 St.).

Heftiges, stumpfes Stechen unter dem Nabel, dass er sich zusammenkrümmen musste, 1 Minute lang, dann noch ein Mal im Stehen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Der Unterleib fühlt sich gespannt und hart an, ohne Schmerz bei Berührung.

Knurren im Leibe, über den Nabel weg herabwärtsgehend.

Viel Blähungsabgang ohne Erleichterung.

80 Oefteres Drängen, dann harter Stuhl mit Pressen: er hatte schon früh vor dem Einnehmen gewöhnlichen Stuhl (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Erst den 3. Tag Abends harter Stuhl mit Pressen, das erste Mal seit dem Einnehmen.

Kein Stuhl (d. 4. T.): gewöhnlicher Stuhl (d. 5. T.) (*Ng.*).

Das zweite Mal Stuhl, nach dem Mittagessen, ganz gewöhnlich (*Ng.*).

Durchfall ohne Schmerz; das Knurren dauert fort.

85 Fünfmaliger Durchfall in einem Nachmittage.

Viertägiger Durchfall.

Seit 10 Uhr Vormittags kein Urin: sonst ungewöhnlich, Abends 5 Uhr (*Ng.*).

Urin scheinbar vermehrt (d. 2. Morg.) (*Ng.*).

Urin sehr bleich, wenig, selten (d. 2. T.) (*Ng.*).

90 Bleicher Urin in gewöhnlicher Menge (n. 1 St.) (*Ng.*).

Der Urin das zweite Mal sehr blass, in gewöhnlicher Menge; nach dem Harnen Zwicken im Unterbauche, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Monatliches sehr stark (d. 9. T.), 3 Tage immer an Stärke zunehmend, um 4 Tage verspätet, mit Schmerzen, 7 Tage lang dauernd (*Ng.*).

* * *

Zweimaliges Niesen (n. 1¼ St.) (*Ng.*).
Schnupfengefühl in der Nase mit vielem Schleime darin (n. ½ St.) (*Ng.*).

Stockschnupfen: er kann gar keine Luft durch die Nase bekommen (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Gänzliche Verstopfung der Nase (n. 2½ St.) (*Ng.*).
Die Verstopfung der Nase auf der rechten Seite hört auf und dauert auf der linken fort (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Es wird ihm so eng auf der Brust (die ersten 4 St.).
Schwerathmen mit Stechen in der linken Brustgegend, rückwärts, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Beim Einathmen ist ihr, als wenn es sie auf der Brust drückte, nach dem Mittagessen (*Ng.*).
Beim Einathmen feine Nadelstiche nach einander in der Brust, von der linken bis in die rechte Seite gehend, mehr äusserlich (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Brennen auf dem unteren Theile der Brust (n. ½ St.) (*Ng.*).
Drücken im Rücken bis in die Schultern herauf, beim Gebücktsitzen, beim Aufrichten vermindert (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Brennen auf einer kleinen Stelle auf dem obern Theile des linken Schulterblatts (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Brennen zwischen den Schultern, Nachmittags 1 Uhr (*Ng.*).
Jucken an der linken Nasenseite, nach Kratzen vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).
Jucken in der rechten Halsseite, durch Kratzen vergehend, aber wiederkommend (n. 1½ St.) (*Ng.*).
Gefühl im rechten Arme wie Schwäche, öfters aussetzend (n. ½ St.) (*Ng.*).
Jucken an der äussern Fläche des rechten Oberarms, durch Kratzen vergehend (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Jucken in der hohlen Hand (*Ng.*).
Jucken auf dem rechten Daumen, nur nach langem Kratzen vergehend, aber ärger wieder zurückkommend (n. 1 St.) (*Ng.*).
Jucken im Ballen des vorderen Gliedes des linken Mittelfingers, nur durch langes Reiben vergehend, beim Gehen im Freien (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Brennen in der linken Lenden- und Hüftgegend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Spannen und Stechen in den Waden, in gebogener Lage, beim Ausstrecken vergehend (n. 1 St.) (*Ng.*).

115 Jucken an der innern Fläche der rechten Wade, durch Kratzen nicht vergehend, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Jucken an der äussern Fläche des linken Unterschenkels, durch Kratzen vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Jucken auf dem linken Schienbeine, nach Kratzen brennt die Stelle, Abends 6½ Uhr (*Ng.*).

Stechen im linken Fussgespann, beim Gehen im Freien, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Jucken an den linken Zehenwurzeln, durch Kratzen vergehend (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

120 Träge, abgeschlagen, schläfrig, im Freien vergehend (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Matt beim Gehen im Freien; im Sitzen fühlt er nur Mattigkeit in den Beinen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Matt, träge, abgeschlagen mit Gähnen, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Gähnen; wie nicht ausgeschlafen (n ¼ St.) (*Ng.*).

Die Augen wollen ihm vor Schläfrigkeit zufallen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

125 Sie kann lange nicht einschlafen, dann guter Schlaf (*Ng.*).

Traum, dass sie grosse Läuse auf der Achsel fing, und langes Nachdenken, woher sie kämen (*Ng.*).

Schauder läuft den Rücken hinab.

Vorübergehendes Schaudern im ganzen Körper (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Kälte im ganzen Körper, besonders in den Händen und Füssen.

130 Vermehrte Wärme im ganzen Körper, besonders in den hohlen Händen, von wo die Wärme auszugehen schien, in den Füssen nicht, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Gefühl von innerer, grosser Wärme des Körpers mit etwas feuchter Stirne, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Es ist ihm überall warm; er empfindet eine Wärme über der Magengegend, bei heiterem Kopfe (n. 4 St.).

Vermehrte Wärme den ganzen Tag, am meisten in den Fusssohlen, wo sie schwitzte, bei kalter Haut (d. 2 Morg.) (*Ng.*).

Vermehrtes Wärmegefühl im ganzen Körper, ausser den Untergliedmassen, bei nicht vermehrter Wärme der Haut (n. 2 St.).

135 Grosse, doch nur innerliche Wärme im ganzen Körper, Nachmittags 1 Uhr (*Ng.*).

Schweiss früh beim Erwachen (d. 2. Morg.) (*Ng.*).

Puls 62 Schläge in der Minute, voll und hart (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Puls 68 Schläge in der Minute während der vermehrten Wärme des Körpers, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Stechapfel.

Besinnungslosigkeit (*Meigs* in: Northamerican Journ. 1827. Januar).

Die Geisteskräfte waren auf besondere Weise gestört: die Kranke stotterte in einem fort unzusammenhängende Worte her; sie vergoss Thränen, und alles schien anzudeuten, dass sie von schrecklichen Schmerzen sich gequält fühle (*Orfila*, med. chir. Ztg. Ergänzungsbd. XXVI. p. 355).

Wechsel von Lachen, Weinen und Singen: Zustände, die schnell mit einander abwechseln (*Meigs*, a. a. O.).

Sie fuhr mit grosser Gewalt und Angst auf und hielt sich dann an ihrer Mutter wie verzweiflungsvoll an, indem sie schrie, dass sie fallen würde, und zwar so fest, als wenn sie sich am Rande eines grossen Abgrundes befände; dann wurde sie ruhig, dann pfiff sie, deutete nachher mit dem Finger auf muscae volitantes, welchen sie mit Auge und Hand folgte und nach welchen sie haschte, und sah wegen des Mangels an Erfolg verdriesslich aus (*Meigs*, a. a. O.).

Hoher Grad von Lustigkeit, worin sie durch ihre extravagirenden Bewegungen und Redensarten viel Spass machte (*Meigs*, a. a. O.).

Wahnsinn (*Rust's*, Mag. Bd. XVI. Stck. 3).

Lächerliche Geberden (*Rust's*, Mag. a. a. O.).

Lebhaftes Delirium (*Velsen*, in *Rust's* Mag. Bd. XVIII. p. 124).

Eingenommenheit des Kopfs (*Vaidy*, Journ. complém. T. XI. dec. 1821. p. 176).

Schwindel (*Vaidy*, a. a. O.).

Betäubung (*Velsen*, a. a. O.).

Schwere im Kopfe (*Velsen*, a. a. O.).
Das heftige Kopfweh war nach einigen Tagen völlig verschwunden (Heilwirkung?) (*Orfila*, a. a. O.).
Die Augen werden hervorgetrieben, die Augenlider halb geschlossen (*Orfila*, a. a. O.).
Erweiterte Pupille (*Orfila*, *Velsen*, *Rust's* Mag. a. a. O.).
Sehr erweiterte Pupillen (*Meigs*, a. a. O.).
Die Kranke sah kaum und hörte sehr schlecht (*Orfila*, a. a. O.).
Das Gesicht ist aufgetrieben (*Orfila*, a. a. O.).
Das Gesicht war purpurroth (*Orfila*, a. a. O.).
Scharlachrothes Gesicht (*Meigs*, a. a. O.).
Trockenheit der Lippen und Zunge (*Velsen*, a. a. O.).
Trockenheit im Halse (*Vaidy*, a. a. O.).
Zunge und Rachen trocken und heiss (*Meigs*, a. a. O.).
Das Schlingen war sehr beschwerlich (*Orfila*, a. a. O.).
Neigung zum Erbrechen (*Velsen*, a. a. O.).
Aufgetriebener Leib (*Rust's*, Mag. a. a. O.).
Die Empfindlichkeit des Unterleibs ist erhöht (*Orfila*, a. a. O.).
Sehr reichlicher Abgang eines dünnen, beinahe wasserhellen Urins (*Velsen*, a. a. O.).
Das Athmen ist beschwerlich und beschleunigt (*Orfila*, a. a. O.).
Grosse Kraftlosigkeit und Niedergeschlagenheit (*Velsen*, a. a. O.).
Schwankender Gang und Unvermögen, einige Schritte ohne Unterstützung gehen zu können (*Velsen*, a. a. O.).
Die linke Seite war ganz gelähmt (*Orfila*, a. a. O.).
An dem gelähmten Beine zeigt sich kalter Schweiss (*Orfila*, a. a. O.).
Antlitz, Hals und Brust waren mit Hunderten von kleinen, glänzenden Petechien besetzt, deren viele eine Sternform hatten (*Meigs*, a. a. O.).
Am zweiten Tage hatten sich die Petechien nicht verändert, die Hirnaffection war aber gemindert;

erstere verschwanden am 8. Tage (*Meigs*, a. a. O.).

Lästiges Jucken der ganzen Haut (d. 8. T.) (*Meigs*, a. a. O.).

Heftige convulsivische Bewegungen in den Muskeln des Unterkiefers, der Lippen, des linken Armes und des Beines auf der rechten Seite (*Orfila*, a. a. O.).

Tetanischer Zustand (*Meigs*, a. a. O.).

Tiefer Schlaf nach Mitternacht (*Meigs*, a. a. O.).

Die Wärme der Haut ist natürlich (*Orfila*, a. a. O.)

Heisse Haut (*Meigs*, a. a. O.).

Harter und voller Puls (*Velsen*, a. a. O.).

Puls sehr beschleunigt (*Meigs*, a. a. O.).

Der Puls häufig und klein (*Orfila*, a. a. O.).

Zink, metallisches.

Traurig, niedergeschlagen, Nachmittags 4½ Uhr (*Ng.*).
Mürrisch, ärgerlich, und doch dabei gut aufgelegt, Abends 6½ Uhr (*Ng.*).
Mürrisch, ärgerlich: sie antwortet nur mit Ueberdruss, Abends 9 Uhr (*Ng.*).
Aergerlich, verdrossen, Nachmittags 1½ Uhr (*Ng.*).

Sie sieht ganz mürrisch und zerstört aus (d. 3. Morg.) (*Ng.*).
Nicht gut aufgelegt, matt und abgeschlagen in den Füssen, träge und schläfrig mit Gähnen (n. 2 St.) (*Ng.*).
Sie macht eine finstere Miene, ist verdrossen und zu nichts aufgelegt, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).
Sie macht eine finstere Miene, früh (*Ng.*).
Mehr aufgelegt, Nachmittags 3 Uhr und gegen Abend (*Ng.*).

Sehr gut aufgelegt und gesprächig, den ganzen Vormittag (*Ng.*).
Durchaus keine Fähigkeit zum Arbeiten nach dem Brechen: am wohlsten ist ihm beim Liegen auf dem Sopha mit geschlossenen Augen (*Hb.*).
Beim Niederhalten des Kopfes gegen die Brust dünkt es sie, als hätte sie einen grossen Kropf, der sie hinderte, darüber zu sehen, Abends 9 Uhr (*Ng.*).
Nach dem Wiederaufrichten vom Bücken hat sie einen heftigen Schwindel, als wenn alles um sie herumginge, mit Summen im Kopfe, früh 9 Uhr (d. 9. T.) und schon öfters (*Ng.*).
Der Kopf ist ihr so duselig und wüste, als wenn sie nicht ausgeschlafen hätte, früh 8 Uhr (*Ng.*).

Schwere des Kopfes und wie nicht ausgeschlafen (d. 2. Morg.) (*Ng.*).

Der Kopf ist ihm schwer, als wenn er herabfallen wolle (n. 1 St.) (*Ng.*).

An beiden Schläfen klammartiges, stumpfes Einwärtsdrücken (*Hb.*).

Schmerz wie Zusammenschrauben auf beiden Kopfseiten, der öfters aussetzt und wiederkommt, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Pulsirendes, drückendes Zwängen an der rechten Kopfseite, so heftig, dass sie es nicht aushalten zu können glaubte (d. 19. T.) (*Ng.*).

Beim Abendessen ein Krabbeln und Reissen vorn in der Stirn von schmerzhafter Empfindung, ¼ Stunde anhaltend (*Ng.*).

Ungeheures Reissen in der Stirne (*Ng.*).

Reissen und Stechen in der rechten Kopfseite, nach dem Mittagessen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Reissen in der rechten Seite des Hinterhauptes beim Lachen, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Schmerzhaftes Bohren in der rechten Kopfseite, mehr am Hinterhaupte, Abends 5½ Uhr (*Ng.*).

Schmerzhaftes Hineinbohren in das linke Seitenwandbein, 2 Minuten lang, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Bohren und Gefühl von Zersprengen im rechten Seitenwandbeine gegen die Stirn zu, Abends 5¼ Uhr, im Stehen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Drückendes, äusserst schmerzhaftes Bohren und Pressen in der rechten Kopfseite (d. 19. T.) (*Ng.*).

Bohrendes Drücken und Ziehen in der linken Kopfseite, nach dem Mittagessen (d. 7. T.) (*Ng.*).

Schlagen und Reissen im Vorderkopfe, nach dem Mittagessen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Wüthendes Kopfweh: Reissen und Schlagen im ganzen Kopfe, besonders in der rechten Stirngegend, von früh 8 Uhr bis Abends nach dem Niederlegen (*Ng.*).

Ein äusserst schmerzhaftes Toben und wie Wellenanschlagen mit Hitzegefühl auf einer handbreiten Stelle an der rechten Seite des Hinterhauptes bis

über den Scheitel, 2 Minuten lang, Abends 9 Uhr (*Ng.*).

Bald hie, bald da im Kopfe ein schmerzhaftes Toben, früh (Ng.).

Die Kopfschmerzen sind in der Luft gelinder, im Zimmer ärger (*Ng.*).

Hitze im Kopfe mit Röthe der Wangen, die auch ungewöhnlich warm sind, Abends 7 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Der Scheitel ist so empfindlich beim Befühlen, als wenn ein Geschwür dort wäre, Abend 8 Uhr (*Ng.*).

Am rechten Hinterhauptshöcker ein schmerzhaftes Nagen wie von einer Maus, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Fippern im linken untern Augenlide, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Heftiges Jucken im linken Auge, was durch Reiben vergeht, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Beissen des linken Auges, was durch Reiben vergeht, früh 9 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Beissen im innern rechten Augenwinkel, durch Reiben vergehend, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Brennen in beiden Augen, was lange anhält, Nachmittags 4½ Uhr (*Ng.*).

Früh nach dem Erwachen ist es ihr so trüb und nebelig vor den Augen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Die Augen wässern und sind trübe: sie kann das Sonnenlicht nicht ertragen (n. 1 St.); nach ¼ Stunde sind sie wieder trocken (*Ng.*).

Die Augen vergehen ihm, wässern und brennen, nach dem Mittagessen, auch öfters beim Schreiben, 14 Tage lang (*Ng.*).

Ein Riss ins rechte Ohr hinein, dann Kriebeln darin, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Reissen tief im rechten Ohre, was nur kurze Zeit dauert, Abends 7 Uhr (*Ng.*).

Ein Riss im linken Ohre, der auch hinter demselben gefühlt wurde (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Schmerzhaftes Reissen und Jucken im linken Ohre, früh 6 Uhr (d. 19. T.) (*Ng.*).

Brennen und Reissen tief im linken Ohre, Abends 7 Uhr (*Ng.*).

Stechen und Reissen am linken Ohre, hart an dem Läppchen, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Jucken im linken Ohre; nach Hineinbohren mit dem Finger Brennen, mit Gefühl, als wenn Flöhe darin herum sprängen, Nachmittags 1½ Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken im rechten Ohre, durch Hineinbohren mit dem Finger vergehend, Nachmittags 5½ Uhr (*Ng.*).

Kitzeln im linken Ohre, durch Reiben nicht vergehend (d. 2. T.) (*Ng.*).

Knallen und Schlagen im rechten Ohre, 1 Minute lang, nach der Frühsuppe, 8 Uhr (*Ng.*).

Ziehen und Reissen in die rechten Nasenhöhle hinauf, 1½ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Schmerzhaftes, zuckendes Reissen in der rechten Nasenseite, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Ein feiner Riss äusserlich an der rechten Nasenseite (n. 1 St.) (*Ng.*).

Ein rother, geschwollener, harter Punkt am linken Nasenflügel, beim Daraufdrücken schmerzhaft, 3 Tage lang (d. 3. T.) (*Ng.*).

Reissender Stich in der rechten Augenbraue, gleich darauf auch im linken Seitenwandbeine (n. 2 St.) (*Ng.*).

Beim Lachen ein Stich in die rechte Augenbraue, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Reissen in der linken Wange, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Ein drückender, schmerzhafter Stich fährt mit ungeheurer Schnelligkeit vom rechten Jochbogen bis an den obern Augenhöhlrand, tief im Knochen, worauf die Stelle sehr empfindlich wird, Abends 7 Uhr (d. 3. T.) (*Ng.*).

Erdfahle Gesichtsfarbe, wie nach langem Krankenlager (d. 3. T.) (*Ng.*).

Zucken in den rechten untern Backenzähnen, Abends 9 Uhr nach dem Niederlegen, worüber sie einschlief (d. 19. T.) (*Ng.*).

65 Von Zeit zu Zeit Zucken in den Zähnen der linken Seite, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Zwei Risse am linken unteren letzten Backenzahne, von selbst vergehend, Abends 7 Uhr (*Ng.*).

Reissen im letzen obern und untern linken Backenzahne; dann Reissen in der linken Wange, welches an der Schläfe hinauf in die Stirn geht, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

In dem zweiten oberen rechten Backenzahne, welcher hohl ist, heftiges Reissen: durch Saugen kommt Blut heraus, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Reissen, von einer Zahnwurzel der rechten obern Reihe gegen die Schläfe zu, durch Drücken nicht, wohl aber nach und nach von selbst vergehend, Abends nach dem Niederlegen 9½ Uhr (*Ng.*).

70 Reissen in den rechten obern Zahnwurzeln (bald n. d. Einnehmen) (*Ng.*).

Die Zahnwurzel am Zahnfleischgeschwüre ist bei Berührung mit der Zunge empfindlich, und der Zahn deucht sie länger, Abends 7 Uhr (d. 3. T.) (*Ng.*).

Stechen in den Backenzähnen der linken untern Reihe, welches lange dauert (d. 1. Abend) (*Ng.*).

Ein Zahngeschwür an einer faulen Zahnwurzel der rechten untern Reihe: beim Daraufdrücken kam Blut heraus, und es heilte hierauf bald (d. 3. Morg.) (*Ng.*).

Trockenheit hinten im Rachen, früh beim Erwachen und auch später, mit Durst (d. 13. T.) (*Ng.*).

75 Trockenheit im Halse bei und ausser dem Schlingen, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Wasserzusammenlaufen im Munde mit einer mässigen Schwächeempfindung im ganzen Körper und dem Epigastrium, wie sie dem Brechen vorherzugehen pflegt (n. ¾ St.) (*Hb.*).

Die Zunge ist gelblich weiss belegt, nach der Wurzel zu stärker, nach vorn nur leicht (n. 1¼ St.) (*Hb.*).

Die Zunge weiss belegt wie mit Käse, ohne Geschmack und mit Empfindung von Eiskälte (d. 4. Morg.) (*Ng.*).

Bitterschleimiger Geschmack im Munde, früh beim Erwachen, nach dem Aufstehen vergehend (d. 2. T.) (*Ng.*).

Geschmack vorn im Munde wie fauler Käse: er verging, als sie wegen Schleim im Halse schlingen musste (d. 2. Morg.) (*Ng.*).

Blutgeschmack im Munde, Trockenheit im Halse mit Wundheitsgefühl von der Brust herauf, nur Vormittags (d. 12. u. 13. T.) (*Ng.*).

Innerlich auf der rechten Seite des Halses Gefühl von Würgen, nur ausser dem Schlingen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Abends nach dem Niederlegen kam ihr etwas in den Hals mit süsslichem Geschmacke, was sie für Blut hielt, es aber nicht war, Abends (d. 12. T.) (*Ng.*).

Schlucksen, Nachmittags 3½ Uhr (*Ng.*).

Heftiges Schlucksen, Abends 7 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Vergebliche Neigung zum Aufstossen und dann leeres Aufstossen mit Erleichterung, Mittags 11 Uhr (*Ng.*).

Oefteres leeres Aufstossen, Abends 8½ Uhr (*Ng.*).

Wiederholtes lautes Aufstossen; der Puls war ungleich, bald schneller, bald langsamer, nicht gehörig stark (n. 1 St.) (*Ng.*).

Aufstossen mit Milchgeschmack, Nachmittags (*Ng.*).

Süssliches Aufstossen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Leeres, fast säuerliches Aufstossen nach Trinken, Nachmittags 1½ Uhr (*Ng.*).

Säuerliches Aufstossen, ½ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Aufstossen mit Geschmack des genossenen Fleisches, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Aufstossen während der Frühsuppe mit Geschmack nach derselben (*Ng.*).

Aufstossen, erst leer, dann vom Geschmack des Suppenfettes (n. ½ St.) (*Ng.*).

Der Hunger, der sonst früh gleich da war, zeigte sich nicht (n. 1½ St.); alsdann war die Uebelkeit vorüber (*Hb.*).

Mittags ass er, aber mit weniger Appetit, als er vorher glaubte (*Hb.*).

Mittags weniger Hunger, als gewöhnlich, aber Nachmittags vermehrter Hunger (d. 3. T.) (*Ng.*).

Das Mittagessen schmeckt nicht, und doch Nüchternheitsschmerz im Magen (*Ng.*).

Abends 5 Uhr kein Hunger, wie doch sonst gewöhnlich (*Hb.*).

Ekel vor Kalbsbraten, den sie sonst liebte: ein Bissen davon, den sie im Munde hatte, schwoll ihr auf, Abends 7 Uhr (*Ng.*).

Er denkt mit Widerwillen an das fernere Einnehmen des Zinks, vorzüglich ist ihm die Süssigkeit des damit vermischten Zuckers zuwider: andere Arzneien würde er eher, aber auch nicht mit gewöhnlicher Gleichgültigkeit nehmen können, einige Wochen lang (*Hb.*).

Das Mittagessen schmeckt ihr besser als sonst (*Ng.*).

Neigung zu Bier, was sie sonst nicht oft trinkt, Abends (*Ng.*).

Täglich von früh an bis Abends Durst (*Ng.*).

Heftiger Durst seit Mittag, Nachmittags 1½ Uhr (*Ng.*).

Durst, von Mittags an den Nachmittag über, sonst ungewöhnlich (*Ng.*).

Durst während des Mittagessens (*Ng.*).

Durst, Abends 6 Uhr bis zum Niederlegen, während der vermehrten Wärme des Körpers (*Ng.*).

Durst mit Hitze in den hohlen Händen, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Durst während des Monatlichen, Nachmittags (d. 14. T.) (*Ng.*).

Uebelkeit während der Frühsuppe (d. 3. T.) (*Ng.*).

Gefühl im Magen wie Brecherlichkeit, ganz gelindes Heben, welches wieder verging (n. 10 Min.). Stärkeres Heben und Würgen mit Wasserzusammenlaufen und allgemeinem gelindem Schweisse, der bald kalt wird und ein unangenehmes Gefühl von Frostigkeit erregt; zittriges Uebelbefinden im ganzen Körper; leeres schlucksendes Aufstossen; die Hand zittert beim Schreiben (n. 20 Min.). Durch Krummsitzen wird die Uebelkeit vermindert, durch den geringsten Druck auf den Leib vermehrt. Nach dem Würgen Wohlbefinden von etwa 10 Minuten; dann kam Gefühl von Wärme in den Unterleib und Blähungskollern; beim Aufstehen vom Sitze wirkliches Erbrechen einer bitterlichen, schleimigen Flüssigkeit mit heftigem Würgen,

Schütteln und Schweiss, das Wasser lief aus den Augen; dann entstand wieder beim Sitzen Wärmegefühl im ganzen Unterleibe, schlucksendes, leeres Aufstossen, Speichelspucken. Der Puls war dabei sehr klein, aber weder schneller noch häufiger (*Hb.*).

Immer stärkere Wärme im ganzen Körper und Gesicht, mit Gefühl von ausbrechendem Schweisse, der auch wirklich kam, und beständige Furcht vor dem sich immer meldenden Erbrechen; die Wärme ist vorzüglich im Unterleibe stark. Sehr hinfällig, kann nicht stark sprechen. Ein grosser Anfall von heftigem Brechen einer bitterlich schleimigen Flüssigkeit, mit Schütteln, Thränen der Augen, Schweiss; darauf Wohlbefinden, schlucksendes Aufstossen (n. 1 St.) (*Hb.*).

115 Auf vorgängiges Kollern und Kneipen ganz tief im Becken und beständiges Frösteln über die Arme abermaliges Brechen, welches unter heftigen Hustenstössen, Thränen der Augen und Würgen nebst Schweiss das wenige genossene Brod vollends auswarf; hinterher kam noch bittere Flüssigkeit, schlucksendes Aufstossen, Schleimspucken; dann Wohlbefinden (*Hb.*).

Wenn er sich gerade setzt und einigermassen bewegt, so fängt es gleich im Unterleibe stark zu pulsiren an, heiss darin zu werden, und das Brechen meldet sich: setzt er sich wieder krumm, so wird es besser; da er sich nun ruhig hielt, so kam kein Brechen mehr, sondern nur, wenn er sich aufrichtete, etwas Uebelkeit, es entstanden aber beständig Blähungen im Oberbauche, die theils nach der linken Beckenseite hinabkollerten, theils einzeln abgingen, theils in der rechten Bauchseite ein Getös wie in einem hohlen Gefässe hervorbrachten (*Hb.*).

Nach dem Genuss von etwas Schwarzbrod schien ihm anfangs wohler zu werden; es entstand etwas Dehnen und leises Kneipen im Unterleibe; bald aber begann die Wärme im Leibe von Neuem, und er brach das Genossene weg, unter etwas drückendem Würgen im Schlunde und einem

heftigen Hustenstosse; einige Minuten darauf Wohlbefinden wie vorher, aber bald vermehrte Frostigkeit und leises Grimmen unter dem Nabel (*Hb.*).

Bei mässiger Erschütterung des ganzen Körpers durch Waschen, und auch späterhin nach Bücken bei dem Niedersetzen, gelinde, überhingehende Uebelkeitsempfindung im Magen (n. ¼ u. ¾ St.) (*Hb.*).

Nach 3½ Stunde konnte er wieder umhergehen, ohne Uebelkeit zu bekommen, und fühlte sich stärker; das zittrige Wesen verlor sich (*Hb.*).

Nach 5 Stunden blieb etwas Genossenes bei ihm (*Hb.*).

Früh im Bette übelig, und weichlich im Magen, was nach dem Aufstehen vergeht (d. 2. T.) (*Ng.*).

Uebel wie leer im Magen, Nachmittags (d. 3. T.) (*Ng.*).

Weichlich im Magen, nach der Morgensuppe 9½ Uhr (*Ng.*).

Weichlich im Magen, nach dem Mittagessen, und hielt den Nachmittag an (d. 2. T.) (*Ng.*).

Schmerz um den Magen und im Bauche, früh (n. 2 St.) (*Ng.*).

Drücken im Magen, dann Stechen in der Herzgegend, früh nach dem Aufstehen (d. 3. T.) (*Ng.*).

Kältegefühl und Drücken im Magen, Mittags 11 Uhr (*Ng.*).

Zusammenziehen von beiden Magenseiten mit Aengstlichkeit und vermehrter Wärme im Kopfe und ganzen Körper (n. 1½ St.).

Zwei Stiche gegen einander von beiden Seiten des Magens, und zugleich ein Stich in die Mitte des Brustbeins, Nachmittags 3 Uhr (d. 3. T.) (*Ng.*).

Spitziges Stechen von beiden Seiten des Magens gegen einander, Nachmittags 3½ Uhr (*Ng.*).

Umgehen im Magen mit Kältegefühl, Mittags 11¾ Uhr (*Ng.*).

Beim Gähnen ein Gurlen und Gluckern im Magen hinunter, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Während des Gähnens Gluckern vom Magen herauf, Abends 9 Uhr (*Ng.*).

Beim Einathmen Schmerz in der Herzgrubengegend, wo es ihr den Athem aufhält, nach dem Mittagessen, öfters (*Ng.*).

Beim Einathmen Schmerz in der Herzgrube, und der Athem wird zurückgehalten, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Schmerz in der Herzgrube, die beim Daraufdrücken brennend schmerzt, Abends 7 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Gefühl von Zusammenschrauben in der Herzgrube, bald vergehend, Nachmittags 4¼ Uhr (*Ng.*).

Unter der Herzgrube, scheinbar in der Bauchhaut, Gefühl, als klopfe da eine kleine, etwa zolllange, querüberliegende Pulsader, wie das Bewegen eines Wurmes, absatzweise.

Stechen in der Gegend der rechten falschen Ribben, dann gleich rückwärts in der rechten Hüftgegend, wo es länger dauerte, und so heftig, dass sie laut aufschrie, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Drei spitzige Stiche in der Gegend der rechten falschen Ribben, Abends 6 Uhr im Stehen (*Ng.*).

Heftige stumpfe Stiche in die rechte Unterribbengegend, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Ein Stich, dann Beissen wie von Ameisen in der rechten Unterribbengegend, Nachmittags 5 Uhr, öfters kommend (*Ng.*).

Stechen und Brennen auf der rechten Unterribbengegend, Nachmittags 3¼ Uhr (*Ng.*).

Ein Stich und gleich darauf Brennen, als wie von einer Wespe, in der Gegend der rechten falschen Ribben, Nachmittags 4¼ Uhr (*Ng.*).

Etliche feine Stiche in die Gegend der letzten linken Unterribbe, nahe am Rücken (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Viele Stiche nach einander in die letzte falsche Ribbe der linken Seite, im Gehen und Stehen, Abends 6¼ Uhr (*Ng.*).

Drücken im Unterbauche, dann gewöhnlicher Stuhl mit Aufhören der Schmerzen, Nachmittags 4 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Heftiges Zwicken im Vorderbauche mit Blähungsabgang, Abends 6 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken in der linken Hüftgegend, was durch Kratzen

vergeht, zugleich Zwicken im ganzen Oberbauche und häufiger Blähungsabgang, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

150 Schmerz wie Zwicken links im Oberbauche, von wo es in die rechte Weiche geht, gleich nach dem Mittagessen (d. 3. T.) (*Ng.*).

Zwicken um den Nabel und an den beiden Seiten des Unterbauchs (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Zwicken im ganzen Bauche (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Während des Gähnens Zwicken im Bauche, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Sehr heftiges Zwicken und Schneiden im Bauche, bald nach dem Mittagessen (d. 3. T.) (*Ng.*).

155 Zwicken im Bauche, nach der Frühsuppe (d. 2. T.) (*Ng.*).

Leises Kneipen in der linken Unterleibsseite (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Hie und da leises Bauchkneipen (*Hb.*).

Wie Schneiden im Oberbauche, während des Suppeessens (n. 1 St.), bald vergehend (*Ng.*).

Heftig schneidende Schmerzen im ganzen Bauche mit Knurren und häufigem Blähungsabgang, Nachmittags 3½ Uhr nach Milchessen (*Ng.*).

160 Heftig schneidende Schmerzen im ganzen Bauche, von Abends 8 Uhr nach dem Niederlegen bis früh 8 Uhr (*Ng.*).

Als sie sich über das Fenster neigte und mit dem Bauche fest auf lag, ein so durchdringender, heftiger, spitziger Stich in das rechte Darmbein von oben bis unten, dass er dasselbe zu durchbohren schien, früh 7 Uhr (*Ng.*).

Beim Gehen eine nicht unangenehme Wärme im ganzen Unterleibe (n. 4 St.) (*Hb.*).

Spitziges Stechen von der rechten Nierengegend bis gegen die Brust, nach dem Mittagessen (d. 3. T.) (*Ng.*).

Stechen in der linken Nierengegend, früh (d. 2. T.) (*Ng.*).

165 Zweimaliges spitziges Stechen in der linken Nierengegend, und 5 Minuten nachher beim Einathmen ein Stich unter der linken weiblichen Brust, Abends 6½ Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

In der linken Leistengegend wie Zusammenschrauben, was sich bis in die Brustgegend auf dieser Seite erstreckt (n. 1 St.) (*Ng.*).

Ein heftig klemmender Schmerz in der rechten Weiche und Leistengegend, fast so, wie er zu entstehen pflegt, wenn man den Urin lang zurückhält, in Ruhe und Bewegung; und als der Schmerz schon vergangen war, erschien er wieder beim Aufstehen vom Sitze, wiewohl gelinder (d. 19. T.) (*Ng.*).

Zwei gewaltige Stiche in der linken Weiche, früh nach dem Erwachen (d. 3. T.) (*Ng.*).

Nachmittags 4½ Uhr Kollern und hörbares Knurren im ganzen Unterleibe, dann Einziehen des ganzen Bauches, mit Gefühl, als wenn Stuhl kommen sollte, öfters aussetzend: das Einziehen war von Schmerz begleitet (d. 8. T.) (*Ng.*).

170 Starkes, gährendes Poltern und dann Quarren in der rechten Bauchseite (n. 4¼ St.) (*Hb.*).

Oefteres Knurren in der linken Bauchseite, Abends 6¼ Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Umgehen im ganzen Bauche mit Schneiden im Unterbauche, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Den ganzen Abend vor und nach dem Essen Umhergehen und Knurren der Blähungen im Bauche.

Umgehen im Bauche und Abgang der Blähungen mit Erleichterung, Abends 6¼ Uhr (*Ng.*).

175 Blähungen gehen im Bauche herum und gehen auch häufig ab, von 6 Uhr Abends bis zum Niederlegen (*Ng.*).

Blähungsabgang, alle Abende von 6 Uhr an (*Ng.*).

Heisse Blähungen gehen öfters ab, aber nur leise, Abends (*Ng.*).

Häufiger Abgang heisser und sehr stinkender Blähungen, nach dem Mittagessen bis Nachts (d. 8. T.) (*Ng.*).

Leise und laute heisse Blähungen gehen wieder ab, Abends (d. 13. T.) (*Ng.*).

180 Der abendliche Blähungsabgang setzt aus (d. 4. T.) (*Ng.*).

Kein Stuhl (d. 1. T.) (*Ng.*).

Harter Stuhlgang und nach diesem wieder Drängen, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Sehr harter, bröckliger Stuhl mit Pressen: es geht immer nur ein Stück ab (d. 19. T.) (*Ng.*).

Sehr fester Stuhl mit Pressen und Krallen durch den After, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

185 Sehr fester Stuhl mit Pressen, Vormittags (d. 13. T.) (*Ng.*).

Ein ganz fester Stuhl, klein, ziemlich trocken, mit vielem Pressen und einigem Kollern im Unterleibe, Abends halb 11 Uhr (*Hb.*).

Früh fester Stuhl ohne Pressen, und gleich nach dem Mittagessen wieder sehr weicher Stuhl; bei und nach dem Aufstehen vom Stuhle Schwindel und Sumsen im Kopfe, bei Bewegung vergehend, ½ Stunde nach dem Mittagessen (d. 2. T.) (*Ng.*).

Der Stuhl ist zwar nicht so fest, aber er geht stückweise ab mit heftigem Pressen (d. 5. T.) (*Ng.*).

Abends 5 Uhr wieder Stuhl, erst wenig Festes, dann mehre ganz kleine, weichere Abgänge (*Hb.*).

190 Weicher Stuhl mit Aufhören der Bauchschmerzen, 1¼ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Ganz dünner, durchfälliger Stuhl mit untermischten Blähungen, da er schon früh 5 Uhr natürlichen Stuhl gehabt hatte (*Hb.*).

Gewöhnlicher Stuhl (d. 3. Abend.), und den folgenden Morgen wieder Stuhl mit Brennen im After (*Ng.*).

Jucken am After, durch Kratzen vergehend, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Spitziges Stechen in den After hinein, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

195 Brennendes Stechen am After, beim Geben Abends nach 6 Uhr, hält nicht lange an (n. 12 St.) (*Hb.*).

Während des Harnens und nach demselben Gefühl von Hineindrücken über den Schambeinen in die Blase, mehr links, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Kneipendes Drücken in der Harnröhre hinter der Eichel, gegen Abend; in der Nacht wurde er durch dasselbe Gefühl aufgeweckt, was diesmal so heftig war, als würde der Theil abgerissen (*Hb.*).

Gefühl in der Harnröhre, als wolle eine Wunde heilen: bei vorhandenem chronischem Tripper (*Hb.*).

Alle Abende um 9 Uhr beim Niederlegen nach dem Harnen noch Drang dazu; aber es gehen allezeit nur 3 bis 4 Tropfen ab, und so etliche Male, doch ohne Schmerzen: ein Zufall, den die Person sonst nur 1 bis 2 Tage vor dem Monatlichen spürte (d. 9. T.) (*Ng.*).

Oefteres Drängen zum Harnen des Nachts, wo doch allezeit nur wenig abgeht (*Ng.*).

Der Urin geht nur langsam und in sehr dünnem Strahle ab, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Der Urin geht Abends wieder tropfenweise ab, schon 3 Tage (d. 19. T.) (*Ng.*).

Der Urin ist scheinbar vermindert, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Der Urin scheint ihr vermehrt, Abends (*Ng.*).

Der wenige Urin wird trübe wie Lehmwasser (n. 1 St.) (*Ng.*).

Der gelb gefärbte Urin bricht sich des Nachts und setzt einen lehmartigen Bodensatz ab (d. 2. T.) (*Ng.*).

Der gelbe Urin setzt einen wolkigen Bodensatz ab, Nachmittags (*Ng.*).

Das Monatliche dauert nur 3 Tage (*Ng.*).

Das Monatliche zu seiner Zeit, dabei matt in den Füssen und weicher Stuhl, Abends (d. 18. T.) (*Ng.*).

Weisser Fluss; Schleim dick, 3 Tage lang (*Ng.*).

Dickschleimiger weisser Fluss, früh und Abends (d. 18. u. 19. T.) (*Ng.*).

* * *

Niesen, früh (d. 2. T.) (*Ng.*).

Nach Tische ein Paar Mal Niesen (*Hb.*).

Zweimaliges Niesen, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Jucken in der rechten Nasenöffnung, durch Reiben vergehend, Abends 8½ Uhr (*Ng.*).

Wunde Empfindlichkeit der innern Nase mit Schnupfengefühl früh (*Ng.*).

Verstopfung der Nase, Vormittags (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jählinger Schnupfen, Abends 9 Uhr nach dem Niederlegen (*Ng.*).

Sehr trocken im Halse früh im Bette, nach dem Aufstehen und Waschen vergehend (d. 3. T.) (*Ng.*).

220 Sie muss öfters racksen wegen grosser Trockenheit im Rachen, dabei häufig Durst, Vormittags (d. 12. T.) (*Ng.*).

Rauh und trocken im Halse: sie muss racksen und räuspern, früh im Gehen; es kommt ihr Schleim in den Hals: dann Ausräuspern einer grossen Menge gestockten, schwarzen Blutes mit Wundheitsschmerz tief im Halse; dann den ganzen 12. Tag süsser Geschmack im Munde, trocken im Halse und öfters Blut unter dem Speichel (*Ng.*).

Rauh im Halse, beim Schlingen unverändert, wobei sie stark athmen kann: es kommt ihr vor, als wenn der Hals viel dicker wäre, Abends 6 Uhr (d. 13. T.) (*Ng.*).

Rauh im Halse (n. 4 St.), was 1½ Stunde immer zunimmt, wo es wieder abnimmt (*Ng.*).

Rauhheit des Halses und Krächzen, Nachmittags 4 Uhr (d. 10. T.) (*Ng.*).

225 Grosse Rauhheit im Halse, die sie zum Racksen nöthigt, Vormittags 2 Stunden lang; kommt Nachmittags 1½ Uhr wieder (d. 6. T.) (*Ng.*).

Von Zeit zu Zeit Rauhheit im Halse, die nach dem Genuss von Speisen vergeht (*Ng.*).

Trocken und rauh im Halse, zu seltenem Husten reizend, früh 7 Uhr (*Ng.*).

Rauhheit in der Kehle, die zum Hüsteln nöthigt und davon vergeht, Nachmittags nach Milchessen (*Ng.*).

Rauh im Halse, dann ein Paar Mal Husten, worauf die Rauhheit vergeht (*Ng.*).

230 Heiserkeit und Rauhigkeit im Halse, dass sie kaum athmen konnte, Nachmittags 4 Uhr; um 5 Uhr vergeht die Rauhheit und bloss die Heiserkeit bleibt zurück (d. 5. T.) (*Ng.*).

Die Rauhigkeit in der Luftröhre kommt bald nach dem Mittagessen wieder (*Ng.*).

Die Rauhheit im Halse kehrt täglich früh zurück, dauert aber den 7. Tag nicht lange (*Ng.*).

Seltenes Hüsteln bei anhaltender Rauhheit im Halse, Abends 6½ Uhr (n. 2. T.) (*Ng.*).

Bei trocknem Husten Schwere auf der Brust, die nach dem Niederlegen vergeht, Abends 9 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

235 Es ist ihr so eng um die Brust, wie zusammengeschnürt, und innerlich Schmerz wie zerschnitten (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Beengung in der Mitte der Brust unter dem Brustbeine, Abends 9 Uhr (*Ng.*).

Klemmender Schmerz vorn in der rechten Brust; dann Stechen in den letzten falschen Ribben auf der rechten Seite, welches sich bis in die Herzgegend erstreckte: diese Stelle schmerzte noch lange wie zerschlagen (n. ¼ St.) (*Ng.*).

In der ganzen rechten Seite Schmerz wie zerschlagen, mit Spannen und Stechen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Ein stumpfer Stich in die rechte Brust, hierauf Drükken auf dieser Stelle, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

240 Schmerzhaftes absetzendes Stechen unter der rechten Achsel in die Brust, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Beim Umwenden des Rumpfes auf die rechte Seite ein empfindlicher Stich in die rechte Brust (n. ½ St.) (*Ng.*).

Feines Stechen, bald in der rechten Brust, bald in der rechten Weiche, bald in der rechten Bauchseite (n. 2½ St.) (*Ng.*).

In der Gegend der linken Ribben, der Herzgrube gegenüber, Stechen mit Geschwürschmerz, für sich und beim Daraufdrücken, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Bei Bewegung des linken Arms ein feiner Stich in die linke Brust (n. 1 St.) (*Ng.*).

245 Stechen und Spannen in der Herzgegend, von kurzer Dauer (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Sehr schmerzhaftes Schlagen wie Puls in der linken Brust an der Achselhöhle, Mittags 12 Uhr (d. 8. T.) (*Ng.*).

Drücken auf der Brust, das sich in den Hals heraufzieht, als wenn ein fremder Körper heraufstiege, Nachmittags 4¾ Uhr (*Ng.*).

Bei und nach dem Einathmen Stechen und Beengung in der Mitte der Brust, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Ein spitziger Stich mitten in das Brustbein, worauf Drücken folgte, tief innerlich bis in den Hals herauf, äusserst schmerzhaft, Nachmittags 4½ Uhr (*Ng.*).

Ein spitziger Stich in die Mitte des Brustbeins, der sich innerlich in die rechte Brust fortsetzte, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Ein heftiger langer Stich am obern Theile des Brustbeins, der sich bis in die linke Lendengegend fortsetzt: dabei war ihr, als ob sie sich nicht bükken könnte, früh 8 Uhr (d 19. T.) (*Ng.*).

Beim Bücken ein Stich in der Mitte des Brustbeins, dass sie hätte schreien mögen, beim Aufrichten vergehend, Abends 6½ Uhr (*Ng.*).

Beim Tiefathmen sticht es gewöhnlich irgendwo in der Brust (*Ng.*).

Ein ausdehnendes Gefühl in der linken weiblichen Brust von oben bis unten, Nachmittags und Abends 8 Uhr (*Ng.*).

Mehre stumpfe schmerzhafte Stiche in die linke weibliche Brust, früh 10 Uhr (*Ng.*).

Ein feiner Stich unterhalb der rechten weiblichen Brust (n. 2 St.) (*Ng.*).

Ein Druck wie mit dem Finger am linken Schlüsselbeine, Nachmittags 4¾ Uhr (*Ng.*).

Ein feiner, aber empfindlicher Stich im linken Schlüsselbeine (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Ein Druck wie mit einem Finger äusserlich an der rechten Halsseite, beim Sprechen (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Heftiges Reissen in der linken Halsseite, was durch Drücken vergeht (d. 13. T. früh), öfters wiederkommend (*Ng.*).

Ziehen und Spannen an der rechten Seite des Nakkens, was durch Reiben nicht vergeht, bei Ruhe und Bewegung (n. 2 St.) (*Ng.*).

Etliche Stiche nach einander unter dem linken Schulterblatte, die bis vorn in die linke Brustgegend gehen (n. 1 St.) (*Ng.*).

Ein spitziger Stich in das linke Schulterblatt hinein, Nachmittags 2½ Uhr (*Ng.*).

Spitziges, lang dauerndes, heftiges Stechen im Rande des linken Schulterblattes gegen die Achselhöhle,

dass sie erschrack. Beim Tiefathmen fühlte sie nichts; während des Stechens trieb es ihr Hitze in den Kopf; der Schmerz setzte öfters aus, Nachmittags 4½ Uhr (*Ng.*).

Im Kreuze wie eingeschraubt, beim Aufrichten nach dem Sitzen, Abends 6½ Uhr (*Ng.*).

Zucken in der rechten Achsel, und gleich darauf Zerschlagenheitsschmerz im linken Schulterblatte, Nachmittags 5 Uhr (*Ng.*).

Reissen auf der rechten Schulter und zugleich drükkender Schmerz in der Mitte des rechten Oberarms, durch Kratzen vergehend, Nachmittags 1½ Uhr (*Ng.*).

Schmerzliches Reissen in der Achsel, Mittags 11 Uhr (d. 5. T.) (*Ng.*).

Heftiges Reissen im rechten Achselgelenk, auf dem sie lag, tief im Knochen, nach und nach vergehend, Abends im Bette 9½ Uhr (*Ng.*).

Etliche stumpfe Stiche unter der rechten Achsel, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Schmerz wie zerschlagen im rechten Oberarme, im Knochen (n. 2 St.) (*Ng.*).

Stechen am rechten Oberarme und Ellbogen, früh beim Anziehen der Kleider, in Ruhe und Bewegung unverändert (n. 9 T.) (*Ng.*).

Früh vor dem Erwachen Zucken im linken Arme, worüber sie aber nicht erwachte (d. 11. T.) (*Ng.*).

Reissen an der vordern Fläche des linken Oberarms, nahe am Ellbogen (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Reissen an der vordern Fläche des rechten Oberarms unterhalb der Achsel, Nachmittags 5½ Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Ein empfindlicher feiner Stich an der vordern Fläche des linken Oberarms, 1 Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Ein spitziger Stich und zugleich Brennen an der vordern Fläche des linken Oberarms; das Brennen erstreckt sich noch weiter hinab, 1½ Stunde nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Reissen im rechten Ellbogengelenk, durch Reiben vergehend, früh 9 Uhr (*Ng.*).

Feines Reissen im linken Ellbogen herauf und herunter, auf eine Hand breit sich verbreitend (n. 2¼ St.) (*Ng.*).

280 Stechen und Spannen im rechten Ellbogengelenk, während des Gähnens, Abends 6¼ Uhr (*Ng.*).

Reissen, von der Stelle über der Handwurzel bis an das hintere Daumenglied, an beiden Händen, im Fahren (d. 17. T.) (*Ng.*).

Schmerzhaftes Ziehen und Reissen im rechten Handgelenk, in Ruhe und bei Bewegung, was nicht durch Reiben, nach und nach aber von selbst vergeht, Vormittags 10 Uhr (d. 13. T.) (*Ng.*).

Ein Riss in der Mitte des rechten Handgelenks, dann feines Reissen gegen die 4 Fingerrücken, Nachmittags 4¾ Uhr (*Ng.*).

Die linke Hand zittert beim Ruhighalten auf dem Tische, beim Aufstützen auf den Ellbogen weniger, und bei abermaligem Ruhighalten zittert sie wieder (n. 1 St.) (*Ng.*).

285 Klemmendes oder drückendes Stechen im linken Handballen hinter dem kleinen Finger, sehr schmerzhaft, Vormittags (d. 8. T.); später noch einmal (*Ng.*).

Zucken im rechten hintern Daumengelenk, unschmerzhaft (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Im rechten Daumen ein heftiges Ziehen und Reissen, was gleich vergeht, Mittags 11½ Uhr (d. 13. T.) (*Ng.*).

Reissen im rechten Daumen, Abends 6 Uhr (d. 19. T.) (*Ng.*).

Feines Reissen hinter dem rechten Daumen, Zeige- und Mittelfinger (n. ¾ St.) (*Ng.*).

290 Zuckendes Reissen von den hintern Fingergelenken der linken Hand nach den Spitzen zu, Abends 7 Uhr (d. 3. T.) (*Ng.*).

Zucken im rechten Beine: es wirft ihr Abends beim Einschlafen das rechte Knie hoch in die Höhe, worüber sie erwachte und erschrak, und als sie wieder eingeschlummert, fuhr sie convulsivisch zusammen, denn es kam ihr vor, als wenn ein Gefäss auf sie gefallen wäre, worüber sie wieder erwachte und dann fest einschlief, Abends 9 Uhr (d. 12. T.) (*Ng.*).

Schwäche der Untergliedmassen, besonders der Waden, wie nach langem Gehen, beim Aufstehen vom Sitze (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Das rechte Bein ist ihr so matt, dann sie kaum auftreten kann (n. ½ St.) (*Ng.*).

Gefühl von Schwäche im linken Beine, in allen Lagen, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

295 Der schmerzhafte und matte Schenkel ist sehr empfindlich gegen jede Luft, die ins Zimmer geht, Abends 6 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Schmerz wie Zerschlagenheit in der linken Hüftgegend und wie Klemmen mit Hitze und Brennen daselbst, dann ging der Schmerz hinunter bis in die Mitte des Oberschenkels, bei Mattigkeit des Beines, wonach die Hüfte noch lange empfindlich blieb, im Stehen und Gehen; im Sitzen vergeht der Schmerz (*Ng.*).

Eine empfindliche Stelle an der linken Lendengegend, beim Daraufdrücken wund schmerzend, als wenn sie mit einem wollenen Tuche wund gerieben worden wäre (d. 2. Vormittag) (*Ng.*).

Zwicken in der Haut der rechten Lendengegend, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Stechen in der linken Lendengegend während Gähnens, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

300 Spitzes Stechen in der linken Lendengegend, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Stechen in der rechten Hinterbacke auf einer kleinen Stelle, Abends 7 Uhr (*Ng.*).

Reissen an der innern Fläche des linken Oberschenkels, durch Bewegung vergehend; nach dem Niedersetzen kommt das Bohren und Nagen wieder in das Knie, Nachmittags 4½ Uhr (*Ng.*).

Ein starker Riss an der innern Fläche des linken Oberschenkels (n. 5. Min.) (*Ng.*).

Schmerzhaftes Reissen vom linken Knie aufwärts bis in die Mitte des Oberschenkels (*Ng.*).

305 Stechen an der hintern Fläche des rechten Oberschenkels, während Gähnens, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Lähmiger Schmerz im rechten Oberschenkel: erst im obern Theile, dann weiter gegen das Knie hinunter, im Stehen; im Sitzen erleichtert, Abends 5½ Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Schwere und lähmiger Schmerz im linken Oberschenkel über dem Knie, im Knochen, äusserst

wüthend im Gehen, Stehen und Sitzen, mit Gefühl, als wenn ein Gewicht daran hinge, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Spannen unter dem vordern Theile des rechten Knies am Schienbeine, dann Brennen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Schmerz wie Zerschlagenheit und Reissen in beiden Kniebeugen, im Gehen schlimmer, im Sitzen erleichtert, früh (d. 2. T.) (*Ng.*).

310 Reissen im linken Kniegelenk, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Ein gewaltiger Riss im rechten Knie, Nachmittags 2 Uhr (*Ng.*).

Reissen vom linken Knie herauf, dann Zerschlagenheitsschmerz an dieser Stelle (n. 1½ St.) (*Ng.*).

Reissen an der äussern Fläche des linken Knies, aufwärts (n. 1 St.) (*Ng.*).

Reissen und Nagen im linken Knie, was sich zuerst hinunter, dann wieder herauf zieht, sehr schmerzhaft, Nachmittags 4½ Uhr (*Ng.*).

315 Nagen und Bohren im linken Knie und Spannen an der obern Hälfte der Wade, rechts und links, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

An der innern Seite des rechten Knies ein Stich wie Flohbiss (n. 2 St.) (*Ng.*).

Reissen unter dem linken Knie an der vordern Fläche, worauf die Stelle wie zerschlagen schmerzt (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Unter dem Knie verbreitet sich der Schmerz am Schienbeine herunter wie spannend und drückend (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Reissen in der rechten Wade, was von selbst vergeht, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

320 Im Laufen ein spitziger Stich über dem rechten Unterfusse, Nachmittags 4 Uhr (*Ng.*).

Matt in den Unterschenkeln, im Gehen ärger, den Nachmittag über (*Ng.*).

Rothlaufartige Entzündung u. Geschwulst mit Schmerz an der Achillessehne über der Ferse (*Ng.*).

Die Krampfadern am Unterschenkel vergehen (Heilwirkung) (*Hb.*).

Schmerzhaftes Reissen im äussern Knöchel des rechten Fusses, Nachmittags 1 Uhr (d. 3. T.) (*Ng.*).

325 Schmerz im rechten äussern Fussrande, als wenn es ihr die Knochen zerbrechen wolle, im Gehen und beim Aufheben des Fusses, wenn sie sich auf die Spitze lässt oder ihn nach der Seite hält, beim geraden Auftreten und in der Ruhe nicht, Mittags 11½ Uhr (d. 12. T.) (*Ng.*).

Geschwürschmerzen an beiden Fersen, im Gehen ärger als beim Sitzen, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Brennen unter der rechten Ferse in der Fusssohle, beim Darauftreten und Gehen am ärgsten, im Sitzen erleichtert, Abends 7 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

In der rechten Fusssohle Schmerz, als wenn die Flechsen zu kurz wären, beim Auftreten und Gehen, Abends 6 Uhr (d. 12. T.) (*Ng.*).

Es juckt schmerzhaft in der rechten Fusssohle, doch nicht lange (n. 2½ St.) (*Ng.*).

330 Die Fusssohlen brennen ihr vor Hitze, Abends 9 Uhr (*Ng.*).

Brennen und Geschwürschmerz in beiden Fusssohlen, früh (d. 3. T.) (*Ng.*).

Sehr matt in den Füssen, früh im Bette, was nach dem Aufstehen und Umhergehen vergeht (d. 3. T.) (*Ng.*).

Wenn er im Sitzen den rechten Fuss in die Höhe hebt, so zittert er, in der Ruhe nicht, Mittags 11½ Uhr (*Ng.*).

Anschwellung des (früher kranken) Fusses um die Knöchel (*Hb.*).

335 Reissen im hintern Gliede der rechten grossen Zehe, mit Stechen, Nachmittags 5¾ Uhr (*Ng.*).

In dem vorderen Ballen der grossen Zehe heftig stechendes Jucken, zweimal absetzend, Abends 6½ Uhr (d. 3. T.) (*Ng.*).

Jucken neben dem rechten Stirnhügel, was nach Kratzen vergeht, Nachmittags 4½ Uhr (*Ng.*).

Jucken über der Mitte der Stirne, was nach Kratzen vergeht, Abends 6½ Uhr (*Ng.*).

Jucken an der linken Stirngegend: nach Kratzen Brennen (n. 1½ St.) (*Ng.*).

340 Jucken oben auf dem Scheitel, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken an der rechten Kopfseite. was nach Kratzen vergeht, Nachmittags 1 Uhr (*Ng.*).

Stechendes Jucken oben auf der linken Seite des Kopfes, auf einer kleinen Stelle (n. 5 Min.) (*Ng.*).

Jucken in der linken Kopfseite, durch Kratzen vergehend (*Ng.*).

Jucken im Hinterhaupte, was nach Kratzen vergeht, Abends 6¼ Uhr (*Ng.*)

345 Jucken an der linken Hinterhauptseite: durch Kratzen entsteht ein kleines Knötchen, und das Jukken dauert fort, Nachmittags (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken am äussern linken Ohre, was durch Hineinbohren mit dem Finger vergeht, Abends 7 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken auf der Nase, was durch Kratzen vergeht. Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Jucken vorn auf der Nase, während des Mittagessens (*Ng.*).

Jucken an der Nasenspitze, was durch Kratzen vergeht, Nachmittags 5¾ Uhr (*Ng.*).

350 Jucken an der Nasenspitze und an der linken Nasenhöhle, früh 6½ Uhr (*Ng.*).

Jucken an der rechten Nasenseite, nach Kratzen vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Jucken oben an der linken Nasenseite, durch Kratzen vergehend (n. ¾ St.) (*Ng.*).

Jucken neben dem linken äussern Augenwinkel gegen die Schläfe zu, was durch Kratzen vergeht, Abends 9 Uhr (*Ng.*).

Jucken über der linken obern Augenbraue, was nach Kratzen vergeht, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

355 Jucken über dem linken Augenbogen, was durch Kratzen vergeht, früh 9 Uhr (*Ng.*).

Jucken am linken obern Augenrande, was durch Kratzen vergeht, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Beständiges Jucken vor dem rechten Ohre, was durch Kratzen vergeht, aber wiederkommt, Abends im Bette 9½ Uhr (*Ng.*).

Jucken über dem linken Ohre, was durch Kratzen vergeht, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken hinter dem linken Ohre, was durch Kratzen vergeht, früh (*Ng.*).

360 Jucken an der linken Seite über der Oberlippe (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

Jucken zwischen Nase und Oberlippe, nach Kratzen vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Jucken an der linken Wange, was nach Kratzen vergeht, Nachmittags 1 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken in der rechten Wange, was durch Kratzen vergeht: die Wange scheint ihm heiss zu sein, was sie nicht ist (n. 1 St.) (*Ng.*).

Jucken im Nacken, was nach Kratzen vergeht, nach dem Mittagessen (*Ng.*).

365 Jucken im Nacken, was durch Kratzen vergeht, Abends 8½ Uhr (*Ng.*).

Jucken an den Halswirbeln, was durch Kratzen vergeht, Nachmittags 1 Uhr (*Ng.*).

Jucken im Nacken, herauf im ganzen Rücken, dann über der rechten Kniebeuge und am After, durch Kratzen vergehend, Nachmittags 1 Uhr (*Ng.*).

Jucken auf dem linken Schulterblatte, gegen den Rücken zu, durch Kratzen vergehend, Abends 8½ Uhr (*Ng.*).

Jucken im ganzen Rücken, was nach Kratzen vergeht, Nachmittags (d. 2. T.) (*Ng.*).

370 Abends schläft sie gleich ein, erwacht aber nach ¼ Stunde heftiges Juckens wegen im ganzen Rücken und in den Seiten, so dass sie aufstehen musste, um sich genug Kratzen zu können, worauf das Jucken verging, was im Bette aber wieder kam, wo sie dann unter Kratzen nach und nach einschlief, Abends 8½ Uhr (*Ng.*).

Jucken hinter der linken weiblichen Brust: nach Kratzen that die Stelle weh, Abends 6½ Uhr (*Ng.*).

Jucken unter der Achsel, auf der Brust und linken Halsseite, nach Kratzen vergehend, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Jucken äusserlich am Bauche, was durch Kratzen vergeht, nach dem Mittagessen (d. 6. T.) (*Ng.*).

Jucken in der linken Leistengegend, was durch Kratzen vergeht, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

875 Jucken vor der rechten Achsel an der Brust: nach dem Kratzen fährt ein Blüthchen auf (n. ¼ St.) (*Ng.*).

Jucken an der vordern Fläche des rechten Oberarms, was nach Kratzen vergeht, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Jucken am rechten Oberarme, nahe an der Schulter: nach Kratzen fuhren eine Menge kleine Blüthchen auf, die sie blutig kratzen musste, ehe sie zu jucken aufhörten, die aber nicht brannten, Abends 6¼ Uhr (*Ng.*).

Jucken an der Vorderfläche beider Oberarme an der Achsel, was durch Kratzen nicht vergeht, und nach demselben entstehen juckende kleine Knötchen, Nachmittags 5 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken an der innern Fläche des rechten Oberarms: nach Kratzen bleibt die Stelle lange roth, und es fahren eine Menge kleiner Knötchen auf, die immer zu neuem Kratzen reizen, Nachmittags 4 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

880 Jucken an der innern Fläche des linken Vorderarms; nach Kratzen ein schründender Schmerz mit Auffahren einer Menge harter Knötchen, die beständig fortjucken, wogegen das Kratzen nur kurze Zeit hilft, Nachmittags 2¼ Uhr (d. 8. T.) (*Ng.*).

Jucken an der innern Fläche des rechten Unterarms unter der Armbeuge: nach Kratzen bleiben lange Zeit rothe, juckende Stellen zurück, die noch immer jucken, Nachmittags 1¼ Uhr (d. 15. T.) (*Ng.*).

Jucken am linken Unterarme, an der innern Fläche gleich über dem Handgelenk: je mehr sie kratzt, desto mehr beisst es, und es bleibt lange Zeit eine juckende Röthe zurück (d. 15. T.) (*Ng.*).

Jucken an der untern Fläche des linken Handgelenkes, was nur nach langem Reiben vergeht, Abends 6 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken zwischen dem 3. und 4. Finger der rechten Hand: nach Kratzen einfacher Schmerz an dieser Stelle (n. 1¼ St.) (*Ng.*).

385 Jucken hinter dem linken Daumen; nach Kratzen fahren kleine Blüthchen auf, Abends (d. 8. T.) (*Ng.*).

Jucken an der Seitenfläche des rechten Mittelfingers: nach Kratzen kommen kleine juckende Knötchen zum Vorscheine, früh (d. 3. T.) (*Ng.*).

Früh 4 Uhr Erwachen, Beissens und Juckens wegen zwischen dem Mittel- und Goldfinger an der linken Hand: sie musste sich blutig kratzen, ehe es aufhörte, und hernach Brennen (d. 9. T.) (*Ng.*).

Jucken an den hintern Gelenken des linken Gold- und Ringfingers, nach Kratzen schmerzend, Vormittags 11 Uhr (*Ng.*).

Jucken im linken Gold- und Ringfinger und im äusseren Handrande, was nur durch starkes Kratzen vergeht, früh 7 Uhr (*Ng.*).

390 Jucken in der rechten Lendengegend, was durch Kratzen vergeht: beim Daraufdrücken schmerzt die Stelle wie wund mit Beissen, Nachmittags 1½ Uhr (*Ng.*).

Jucken am rechten Hinterbacken, was durch Kratzen vergeht, Abends 6 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken an der hintern Fläche des rechten Oberschenkels, was durch Kratzen nicht vergeht, sondern danach schmerzt (n. 4½ St.) (*Ng.*).

Jucken an der hintern Fläche des rechten Oberschenkels, über der Kniebeuge, Abends 7 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken an der hintern Fläche des linken Oberschenkels, in der Mitte, nach Kratzen vergehend (n. ¼ St.) (*Ng.*).

395 Jucken hinten am rechten Oberschenkel: nach Kratzen Brennen, und es fahren bald eine Menge jukkender Knötchen auf, Abends 7 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken an der vordern Fläche des linken Oberschenkels: durch Kratzen ärger, und es kamen darauf kleine Knötchen zum Vorscheine, wie nach Wanzenstichen, 1 Stunde nach dem Mittagessen (d. 13. T.) (*Ng.*).

Jucken am rechten Oberschenkel über dem Knie,

nach Kratzen schmerzend und wiederkommend, früh (d. 3. T.) (*Ng.*).

Jucken an der äussern Fläche des linken Oberschenkels, was nach Kratzen vergeht, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Jucken wie von Ameisen an der innern Fläche des linken Knies, was durch Kratzen vergeht (n. 2½ St.) (*Ng.*).

Jucken an der äussern Fläche der linken Wade: nach Kratzen fährt ein Knoten mit rothem Hofe auf, Nachmittags 5½ Uhr (*Ng.*).

Jucken auf dem rechten Schienbeine: nach Kratzen schmerzte diese Stelle, Nachmittags 2 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken unter dem rechten Knie am Schienbeine, was durch Kratzen nicht vergeht, Abends 6 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Jucken und Stechen unter dem rechten äussern Fussknöchel, was nach Kratzen vergeht, aber öfters wieder kommt, Abends nach 6 Uhr (*Ng.*).

Jucken in der rechten Fusssohle, Abends 7 Uhr, bald vergehend (*Ng.*).

Jucken hie und da am Körper, durch Kratzen vergehend, früh 7½ Uhr (*Ng.*).

Jucken bald hie bald da am Körper, Nachmittags 5½ Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Stechen bald hie bald da am Körper, Abends 7 Uhr (*Ng.*).

Röthe an der untern Fläche des Vorderarms mit Jucken: durch Kratzen noch ärger, und dann fahren eine Menge Blüthchen auf, die bei Berührung mit dem Kleide wund schmerzen (d. 12. T.) (*Ng.*).

Wie Flohbiss an der obern Fläche des rechten Unterarms, nahe am Handgelenk, Abends 9 Uhr (*Ng.*).

Eine Röthe an den hintern Gliedern der linken Finger, etwas rechts: beim Daraufdrücken Zerschlagenheitsschmerz daran (d. 19. ganzen T.) (*Ng.*).

Ein unschmerzhaftes Blüthchen neben dem rechten Nasenflügel: bei Berührung schmerzt es, als wenn man ein Haar ausrauft, früh 7½ Uhr (*Ng.*).

Eine Blüthe über und eine unter dem linken Mund-

winkel: sie enthielten den andern Tag Eiter, und waren auch beim Daraufdrücken unschmerzhaft (d. 13. T.) (*Ng.*).

Eine wasserhelle Pustel entsteht am Rothen der Oberlippe auf der linken Seite, ohne Empfindung (d. 6. T.) (*Ng.*).

Nach einer Reise von 2 Tagen mehre ziemlich grosse, durchsichtige Bläschen an der Oberlippe, ohne Empfindung: sie eitern nach ein Paar Tagen und bedecken sich nach 14 Tagen mit einem flachen Schorfe (d. 19. T.) (*Ng.*).

Ein Blüthchen an der rechten Halsseite mit rothem Hofe (d. 2. T.), es füllt sich mit Eiter (d. 8. T.) (*Ng.*).

Ausbruch rother Blütchen an der Brust und im Gesicht (*Hb.*).

Ein Blüthchen oben auf dem Brustbeine, mit rothem Umkreise, früh (d. 10. T.) (*Ng.*).

Ein juckendes Blüthchen zwischen dem Mittel- und Goldfinger, und ein Blüthchen musste sie unwissend Nachts schon aufgekratzt haben, das sie früh blutig fand (d. 9. T.) (*Ng.*).

Ein Knötchen am Rothen der Unterlippe, welches erst juckt und dann brennt: zugleich Brennen der Oberlippe, Nachmittags 3 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Ein Knoten in der rechten Seite des Nackens, beim Daraufdrücken geschwürig schmerzend, Nachmittags 1½ Uhr (d. 15. T.) (*Ng.*).

Zwischen dem zweiten und vorderen Gliede des rechten Goldfingers ein in der Haut liegender geschwollner Knoten, unschmerzhaft (d. 8. T.) (*Ng.*).

Eine Schrunde inwendig an der rechten Oberlippe, welche brennend schmerzt, Nachmittags 1¼ Uhr (d. 15. T.) (*Ng.*).

Eine grosse, spannend schmerzende Schrunde an der Unterlippe, 14 Tage lang (*Ng.*).

Zwischen dem linken Gold- und Ringfinger eine brennend schmerzende Schrunde, die den Tag vorher entstand und am 2. Tage eiterte (d. 19. T.) (*Ng.*).

Träg und matt, besonders an den Beinen, früh 9 Uhr (*Ng.*).

Dehnen und Recken des ganzen Körpers und der Glieder; das Gesicht etwas blass und eingefallen (*Hb.*).

Gähnen, ungeachtet sie Nachts gut geschlafen hatte (n. ½ St.) (*Ng.*).

Beständiges, häufiges Gähnen, früh (*Ng.*).

Gähnen, ohne schläfrig zu sein, Abends 6 Uhr (*Ng.*).

Häufiges Gähnen, Nachmittags 1 Uhr (*Ng.*).

Schläfrig und träge mit Gähnen (n. ½ St.) (*Ng.*).

Schläfrig, früh 8 Uhr (*Ng.*).

Schläfrig und träge, gleich nach dem Mittagessen (*Ng.*).

Sie kann sich Nachmittags 2 Uhr des Schlafs nicht erwehren; sie schlief bei der Arbeit ein; in freier Luft vergehend (*Ng.*).

Er konnte Abends lange nicht einschlafen, doch war der Schlaf gut (*Ng.*).

Kann Abends lange nicht einschlafen, und steht doch am Morgen früh wieder auf (d. 12. T.) (*Ng.*).

Unruhiger Schlaf: sie konnte nur wenig schlafen, hingegen langer Frühschlaf (*Ng.*).

Oefteres Erwachen des Nachts ohne bewusste Ursache (d. 9. T.) (*Ng.*).

Traum, dass ein verwandtes Mädchen die Blattern bekam und blatternarbig wurde (d. 8. T.) (*Ng.*).

Traum um Mitternacht: Es schoss Jemand, und durch die Erschütterung der Luft fiel ein Stein aus der Wand auf ihren Kopf; darüber ängstigte sie sich und erwachte, schlief aber gleich wieder ein, und träumte, dass sie auf schönen Pferden ritt; sie erwachte abermals um 2 Uhr mit Hitze, besonders im Kopfe mit Schlagen in der Stirne, schlief wieder ein, und fand sich beim Erwachen früh 6 Uhr in heftigem Schweisse, besonders am Kopfe (*Ng.*).

Schauder, so dass sie sich lange im Bette nicht erwärmen konnte, Abends 9 Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Schauder in freier Luft, welcher im Zimmer vergeht, Abends 6½ Uhr (d. 2. T.) (*Ng.*).

Frost beim Schreiben, ¾ Stunde lang: dabei Gefühl, als ob ihm ein fremder Körper (er glaubt, ein Stein)

in den Hals herabgestiegen wäre, bei beständigem Gähnen, Vormittags 10 Uhr (d. 12. T.) (*Ng.*).

Frostschütteln, von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 8½ Uhr, wo er sich niederlegte, ohne nachfolgende Hitze, Durst oder Schweiss; selbst im Bette konnte er sich lange nicht erwärmen; doch war der Schlaf darauf gut (*Ng.*).

445 Angenehme Wärme und gelinder Schweiss am ganzen Körper, Nachmittags 5¾ Uhr (*Ng.*).

Gefühl von vermehrter Wärme im Körper, äusserlich nicht fühlbar, Abends nach 6 Uhr (*Ng.*).

Vermehrte Wärme im ganzen Körper; nur im Bauche dünkt es ihr kalt zu sein, Abends 8 Uhr (*Ng.*).

Vermehrte Wärme im ganzen Körper, ausser den Füssen, als wenn Schweiss ausbrechen sollte, Nachmittags 3 Uhr (*Ng.*).

Hitze am ganzen Körper, besonders am Kopfe, mit Röthe der Wangen, ohne äussere Hitze (n. 1 St.) (*Ng.*).

450 Bei Hitzgefühl, Kälte der Stirne, Abends 8¼ Uhr (*Ng.*).

Bei Hitze und Durst, kühle Haut fast am ganzen Körper, Abends 9 Uhr (*Ng.*).

Puls 72 Schläge in der Minute, Abends 9 Uhr (d. 1. T.) (*Ng.*).

Puls 79 Schläge in der Minute, Abends nach 6 Uhr (*Ng.*).

Puls 85 Schläge in der Minute, bei Gefühl von vermehrter Wärme, Abends 6½ Uhr (*Ng.*).

455 Die Abendbeschwerden hören auf (d. 8. T.) (*Ng.*).

Im Sitzen und überhaupt in der Ruhe kommen die meisten Beschwerden, bei Bewegung aber und in freier Luft empfindet sie wenig (*Ng.*).